

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herrschtr. Nr. 2953.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herrschtr. Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn, 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichsland. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvorbereiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Ausgaben-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 564.

Wiesbaden, Dienstag, 4. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Was wird aus der Mandchurei?

In dieser Frage gipfelt die wachsende nationale Erregung des chinesischen Volkes. Wird China, Rußland oder Japan die Herrschaft der Provinz behaupten? Gegenwärtig ist Chardin, die Hauptstadt, trotz aller geographischen Bücher und trotz des Postwesens noch eine russische Stadt. In elf Tagen ist es von Moskau zu erreichen, indes eine kürzere und regelmäßige Verbindung mit Nintschwang z. B. noch heute nicht besteht. Der englische Reisende J. K. Mackenzie gibt von der Entwicklung der mandchurischen Hauptstadt einen fesselnden Bericht. In Chardin sieht man weniger Orientalen als etwa in den Hauptstädten amerikanischer Städte oder auf Honolulu. Nirgends sieht man chinesische Beamten, und mit dem Chinesischen kommt man in Chardin nicht weiter als in irgend einer europäischen Stadt. Chardin ist eine moderne, europäische Stadt. Von einer Eleganz freilich, die noch nicht in allem geklärt und ausgereift ist. Aber es stehen da Paläste, die ebenso gut in mancher europäischen Stadt stehen könnten, und die Straßen sind breit und wohlgepflegt. Aus dem Nichts heraus ist diese Stadt erwachsen, in wenigen Jahren und an einer Stätte, wo vor kurzem noch die leeren, öden Ebenen der inneren Mandchurei eintönig sich hinreckten. Ursprünglich war Chardin als Eisenbahnstadt gebaut. Der Krieg brachte den stärksten Aufschwung; es war Haupt- und Stapelplatz und spielte eine ähnliche Rolle, wie etwa Kapstadt während des Burenkrieges. Heute erstrecken sich seine Straßen meilenweit und Hunderte von Läden beleben das Bild. Schon rühmt man sich des Besitzes von acht Theatern und 100 Singspielhallen. Russisches Kapital ist es, das all dies aus dem Nichts geschaffen; die russischen Steuerzahler haben den Bahnhofspalast bezahlt, und Russen gehören die Reichen von Villen, die stattlichen Geschäftshäuser, die großen Brücken. Der Hotelbesitzer ist Russe, der Kaufherr ist Russe, die Zeitungen sind russisch; und Russisch ist auch die einzige Sprache, mit der man seine Geschäfte abhandelt. . . . In den letzten Wochen vollzog sich im stillen ein dramatisches Zusammentreffen, das für das Problem von Chardins Zukunft bedeutungsvoll werden kann. Ende September wurden die letzten Reparaturen der Bahn nach Dalny zu Ende geführt; der unmittelbare Verkehr zwischen der russischen und japanischen Sphäre wurde aufgenommen. Den japanischen Untertanen war der Weg nach Norden freigegeben. Eine ganze Armee der kleinen gelben Männer tauchte plötzlich auf, Kleinhändler, Handwerker. Heute haben sich bereits nahe an tausend dieser kleinen Gesellen in Chardin eingenistet. Alle Arten von Arbeit fällt ihnen zu und sie führen einen Lebenswandel, den kein Europäer errögen. . . . Was soll aus Chardin werden? Dem soll es angehören? Die russischen Behörden bereiten sich ruhig darauf vor, ihre Aufsicht anzugeben.

Bis zum Ende des Jahres, versichern sie, werden die letzten Truppen fort sein; nur die Eisenbahnwache wird bleiben. Was soll dann werden? Wer wird die Verwaltung übernehmen? Über das Problem Chardin verhandeln die chinesischen und russischen Diplomaten seit Monaten. Die Chinesen wollen kein neues Schanghai, kein zweites imperium in imperio. . . . Eine weitere Schwierigkeit ist die Aufgabe, die räuberischen Tschuntschunhorden zu strafen und zu sprengen. Während des Krieges bedienten sich beide Parteien dieser Briganten, Russen wie Japaner. Nun besitzen die Räuber moderne Waffen und einen Überfluß von Munition. Sie sind dem Handel ein schweres Hindernis und eine ständige Gefahr. Wenn man von Mukden ins Innere reist, hört man überall Geschichten von ihren Gewalttaten. Überall wird man gewarnt, die Reise fortzusetzen. Die Japaner lassen Europäer nur mit militärischer Bedeckung reisen. Und die japanischen Schutzwachen umgeben ihre chinesischen Häuten mit Wällen und Erdauwürfen, um dem Angriff der Tschuntschunen zu begegnen. Die chinesischen Behörden erweisen sich bis heute ohnmächtig; sie sind außerstande, die Banditen im Zaum zu halten. Ein Teil der Truppen des Vizekönigs Yuan ist gegen die Briganten detachiert; aber die Räuber sind so geschickt, mit dem Lande vertraut, und so ausgezeichnet beritten, daß ihre Festnahme nicht gelingen will. Manchmal gewinnt es den Anschein, als käme den zusehenden Japanern dieser Konflikt sehr gelegen. „Wenn ihr die Räuber nicht im Schach halten könnt, so müßten eben wir es tun.“ Und in der Tat beginnen die Japaner bereits hier und dort kleine militärische Expeditionen gegen die Tschuntschunen auszusenden. . . . Die chinesischen Beamten sprechen fast allgemein die Befürchtung aus, daß die Japaner in der Provinz die Vorkherrschaft an sich reißen werden. Rußland scheidet ja infolge seiner inneren Schwäche wohl oder übel aus dem Rennen aus. Japan dagegen steht in der Jugend seiner Kraft. Die chinesische Beamtenschaft ist durch die Verzögerung der Übergabe der mandchurischen Telegraphen sehr verstimmt worden. Als im Juni die chinesische Kommission in Tokio weilte, die über die Übernahme verhandeln sollte, gab man den Gesandten Fest auf Fest; Unterhaltung auf Unterhaltung wurde veranstaltet, Ehrung auf Ehrung dargebracht. Aber wenn die Chinesen von dem Zwecke ihrer Mission sprechen wollten, war man von den Vorbereitungen zur nächsten Ehrung der Chinesen zu sehr in Anspruch genommen. . . . Wenig erbaut sind auch die Chinesen von der Art, wie die Japaner allerhand materielle Rechte in der Mandchurei ausüben. Tausende von Japaner siedeln sich an den Hauptverkehrsstraßen an. Alle Eisenbahnen sind in japanischem Besitz und neue Linien werden von Japan allenthalben geschaffen. Die militärische Suprematie dient als Vorwand, um zwangsweise Landkonzessionen zu Spottpreisen zu legalisieren, wie z. B. in Nintschwang und in Antung. Die chinesischen Beamten betrachten all dies mit wenig vertrauensvollen Blicken. „Was wir auch tun, um die Mandchurei werden wir schließlich doch betrogen!“

Deutsches Reich.

Die ungenügende Reichsfinanzreform. Im Meininger Landtage erklärte Staatsminister v. Ziller gelegentlich einer Anfrage über die Höhe der Matrikularbeiträge, für 1907 hätten die sämtlichen Bundesstaaten zusammen 24 Millionen Mark an Matrikularbeiträgen aufzubringen, jedoch würde es dabei wohl kaum bleiben! Es würden also höhere Matrikularbeiträge erhoben, neue Einnahmequellen erschlossen oder Ausgaben gespart werden müssen. Die Schwierigkeiten, die eine wirkliche Reichsfinanzreform bietet, seien noch nicht behoben.

Gefrorenes Fleisch zur Steinerung der Fleischnot. In letzter Zeit wird verschiedentlich zur Abhilfe der Fleischnot der Gedanke angeregt, gefrorenes Fleisch zur Einfuhr ins deutsche Zollgebiet gelangen zu lassen. Angesichts dieser Bewegung dürfte es nicht uninteressant sein, die Zahlen des Exports zu erfahren, den Argentinien schon jetzt an gefrorenem Fleisch unterhält. Dieser Export hat sich in den letzten Jahren wie folgt gestaltet:

	Ganze Hammel:	Rinderviertel:
1899	ca. 2 486 000 Stück	ca. 113 430 Stück
1900	2 385 000 „	268 970 „
1901	2 723 000 „	468 370 „
1902	3 420 000 „	830 210 „
1903	3 382 000 „	906 020 „
1904	3 674 000 „	1 209 890 „
1905	3 468 000 „	1 933 000 „
1906	2 390 000 „	1 554 750 „

(1906 nur bis September gerechnet.)

Das Ziel dieses riesenhaften Exports ist fast ausschließlich England, und die Preise betragen augenblicklich für Hammelfleisch 45 Pf., für Ochsenfleisch 35 Pf. pro Pfund, während wir in Deutschland 90 Pf. bis 1 Mk. zahlen müssen. Solche Zahlen sprechen für sich selbst.

Die Sterblichkeit in Preußen. Eine umfassende Statistik über das Gesundheitswesen des Preussischen Staates im Jahre 1904 ist neuerdings von der Medizinalabteilung des Ministeriums veröffentlicht worden. Die Verzögerung des Erscheinens dieses Bandes erklärt sich aus seinem großen Umfang und seinen zahlreichen Tabellen. Im allgemeinen ist der Gesundheitszustand Preußens ein befriedigender zu nennen. Die Sterblichkeit betrug 19,5 vom Tausend. Im Vorjahre hatte sie 19,9 betragen. Die Zahl der Geburten ist nicht unwesentlich gestiegen, sie betrug sich auf 562 387. Die Säuglingssterblichkeit war nächst der im Jahre 1902 die geringste bisher verzeichnete. Verunfallungen mit tödlichem Ausgang zeigten in den letzten fünf Jahren eine stete Abnahme. Bezüglich der einzelnen Krankheiten sei folgendes hervorgehoben: Die Todesfälle an bösartigen Wucherungen sind in den Jahren 1898 bis 1904 von 573 auf 694 gestiegen. Von diesen 694 starben 626 an eigenlichem Krebs. Ganz allgemein wurde beobachtet, daß der Krebs inumpfigen, feuchten Niederungen und längs der Flußläufe häufiger vorkommt als auf Höhenzügen und auf sumpffreien Wald- und Ackerflächen. Die In-

Fenilleton.

Giosuè Carducci.

Die Erteilung des Nobelpreises an Giosuè Carducci ist niemand unerwartet gekommen. Als der Geistesheros des italienischen Volkes, als Bildner der Jugend und des Landes größter Dichter bedeutet Carducci eine nationale Größe, der höchsten die Stellung Tolstois in Rußland verglichen werden kann. In ihm gipfelt das geistige Leben Italiens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; durch ihn haben die wichtigsten Ideen dieser Zeit, die die Gemüter im Innersten bewegten, einen pathetischen und gewaltigen Ausdruck erhalten. Die schwedische Akademie, der so unvermuthet das Weltrecht über Kunst und Wissenschaft zugefallen ist, konnte daher, nachdem sie lokale Größen wie Prudhomme und Sienkiewicz mit dem Preise bedacht hatte, an dieser greisen Dichtergestalt nicht mehr vorübergehen. Die Italiener hatten schon vor zwei Jahren diese Ehrung erwartet. Damals kam der bekannte schwedische Kritiker Volger Rydholm im Auftrag der schwedischen Akademie nach Bologna, um Studien zu einer Arbeit über Carducci zu machen; allgemein brachte man das mit der Preisverteilung in Zusammenhang und glaubte sogar, Rydholms Urteil sei ungünstig ausgefallen, als zu aller Enttäuschung die Hoffnungen sich nicht erfüllten. Doch der Kritiker hat in der „Nordisktidskrift“ eine sehr gerecht abwägende, von Verehrung erfüllte Würdigung des Dichters veröffentlicht, die nun wenigstens ihre Früchte trägt. Denn allgemeine Anerkennung und Ruhm braucht sich Carducci heute nicht mehr zu erkämpfen; sie sind ihm ebenso wie Hof und Tadel schon vor fast 40 Jahren in reichem Maße zuteil geworden.

In Deutschland gebührt dem hochsinnigen Vermittler zwischen germanischer und romanischer Kultur, dem damals schon in Florenz lebenden Karl Hillebrand, das Verdienst, zuerst die Aufmerksamkeit auf Carducci gelenkt zu haben. Er veröffentlichte in seiner Zeitschrift „Italia“ Übersetzungen von Carduccis Gedichten, so der „Hymne an Satan“, und schrieb 1873 einen schönen Essay, in dem er Carducci nicht nur den bedeutendsten Dichter nannte, den Italien seit Leopardis Tod hervorgebracht, sondern sogar noch weiterging und bemerkte: „Europa hat, seit es seine verloren, nicht viele austreten sehen, welche ihm gleich kämen.“ Bald darauf trat auch Pöhlner warm für das neue Genie ein und Paul Herze tat das Beste, indem er seine ebernen Rhythmen in gleich formvollendete deutsche Verse goß. So haben die Deutschen dem Dichter, der ihrem Einfluß so viel Dank schuldet und für die Verbreitung deutscher Dichtung durch Übersetzungen Goethes, Platens, Heines u. a., durch ästhetische Studien und Aufsätze so viel getan hat, das seine Verständnis unseres Wesens reichlich vergolten. Doch auch sonst ist seine Größe, die für eine kurze Zeit der Ruhm seines Landsmannes d'Annunzio ein wenig zu verdunkeln schien, allgemein, besonders bei der Feier seines 70. Geburtstags anerkannt worden. Der jüngst verstorbene Richard Garnett, wohl Englands bedeutendster Kritiker, feierte seine gesunde und reife Dichtung in Italien aber gibt es schon eine richtige Carducci-Forschung, deren reiche Literatur alle Einzelheiten seines Lebens sammelt, den sozialen Wert seiner Dichtungen preist und seine Weltanschauung mit der Nietzsche's und anderer Großer vergleicht.

Hillebrand hat Carducci bei seinem ersten Auftreten einen „gebildeten Vandelaar“ genannt, und so selbst uns auch heute dieser Vergleich einer kraftvollen klassisch empfindenden Poetennatur mit dem morbiden

perversten Dichter der „flours du mal“ erscheint, damals mußte doch sein revolutionärer und wilder Aufschrei einen solchen Eindruck hervorrufen. Seine „Hymne an Satan“, deren 50 knappe zündende Strophen wie ein Kanonenschuß in die friedliche Eintönigkeit des liebesäuselnden italienischen Dichteraltes krachten, verleugnet auch nicht in der Andeutung eines dämonischen, das Höfe vollendenden und das Gute schaffenden Prinzips den Zusammenhang mit den „sataniischen“ Dichtungen der Romantik eines Byron und Shelley. Aber nicht der düstere Fürst der Finsternis, der das Frauen des Lasters und die Qualen der Reue in den Herzen weckt, der mittelalterliche Beelzebub der baulastischen Oden ist Carduccis gepriesener Held, sondern der Luzifer des Byronschen „Lair“, der Prometheus des Shelleyschen Dramas, der Lichtbringer, der in die nächtliche Welt des Aberglaubens und der Dummheit die Flammenzeichen der Aufklärung, das Licht der Vernunft hineinschleudert. Seitdem die heißenden Spottlieder Giusis, die trauervollen und heroischen Klagen Leopardis verklungen waren, hatte sich ein Geist der Müdigkeit und Sättlichkeit über die Literatur Italiens in den Jahren von 1850—60 gelegt. Wie ein reinigender Sturmwind fuhren nun die Gesänge Carduccis mitten hinein in das schwüle Gefäß der Trauerlieder von Prati und das monotone Geklimper der pathetischen Elegien von Meardi. Als ein wider Revolutionär, ein unheiliger Zyniker mußte dieser Jüngling erscheinen, der die alte weltgewordene Muse der Väter beiseite rief und an ihre Stelle eine liebesäuselnde äppige Bacchantin setzte, der seinem Volke in wilder Verachtung den Spiegel der eigenen Schmach vorhielt und mit den Peitschenhieben seiner Satire alle anerkannten Größen vernichtete.

Und doch lebte in Carducci ein ganz anderer Geist

Fluenzajährlichkeit war gering, und zwar betrug sie 105 auf 1 Million Lebender. An Typhus starben 79 auf je eine Million, während noch vor 20 Jahren diese Sterblichkeitsziffer 250 betragen hatte. Am meisten waren der Regierungsbezirk Bromberg, Marienwerder, Königsberg, Trier und Danzig vom Typhus heimgeleitet, am wenigsten Berlin und Aachen. Eine große Anzahl der Fälle war auf Ansteckung durch Verührung zurückzuführen. Häufig wurde Wasserinjektion angenommen. Interessant ist eine Beobachtung, die im Regierungsbezirk Arnberg gemacht wurde. Es zeigte sich dort, daß verschmutztes Flußwasser ungefährlich wird, wenn die Fabriken, wie Drahtziehereien, ihre Säuren in den Fluß abführen. Auch infizierte Milch aus Sammelmolkereien wird nicht selten als Ursache von Typhusepidemien angegeben, ebenso Butter, Obst, feuchtes Brot und Austern. Es wurden schon 100 000 Typhusimpfungen mit abgetötenen Typhusbazillen vorgenommen, wobei eine hierdurch bedingte Gesundheitsgefährdung bisher nicht beobachtet worden ist. An der Ruhr starben 8 von einer Million, an der Diphtherie 392; im Durchschnitt der Jahre 1888—97 waren es noch 1217 gewesen, obgleich seitdem eine Zunahme der Erkrankungen stattgefunden hat. Fast allgemein wird angenommen, daß die Abnahme der Sterblichkeit dem Heilserum zuzuschreiben sei. Der Gebrauch des Heilserums hat allein in Berlin sehr abgenommen, und gerade dort hat auch die Sterblichkeit an Diphtherie im Vergleich zur Zahl der Erkrankten wieder zugenommen. Die meisten Infektionen erfolgten durch direkte Verührung mit kranken Menschen, auch anscheinend gesunde Menschen können die Krankheit verbreiten. An epidemischer Genickstarre starben 64, an Pocken 18 (bei 122 Erkrankungen), an Rose 1326, an anderen Wundkrankheiten 2388, an Wundstarrkrampf 59. Die Sterblichkeit an Tuberkulose zeigt seit 1901 keine Abnahme. An Milzbrand erkrankten 104 und starben 14. An Kindbettfieber starben 34,1 auf je 10 000 Entbundene. In einigen Regierungsbezirken zeigten sich hierbei auffallende Unterschiede zwischen Stadt und Land. Die Sterblichkeit in den Städten beträgt im Allgemeinen 21,4, auf dem Lande 36, sie steigt aber in den Regierungsbezirken Gumbinnen auf 36,7, bezw. 55,5 v. H., in Danzig auf 48,8, bezw. 60,00, in Köslin 42,8, bezw. 62,4. Die Gesundheitspflege muß danach auf dem Lande noch sehr gehoben werden. Ein großer Teil der schlecht ablaufenden Entbindungen ist dem Gebärmutterstuhlwurm zur Last zu legen. Zum Schluß sei erwähnt, daß 365 Personen von tollen oder wutverdächtigen Tieren verletzt wurden; davon unterzogen sich 91,7 v. H. der Schutzimpfung. Bei den Geimpften betrug die Sterblichkeit 1,5 v. H., bei den sonst ärztlich behandelten 7,7, bei den Nichtbehandelten 11,7 v. H. Demnach ist die Anwendung der Schutzimpfung dringend anzurufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Dezember.

Wiesbadens Leistungen für Theater, sowie für Orchester und sonstige musikalische Zwecke.

Die Haushaltspläne der deutschen Städte sind mangels jeder auf Gleichmäßigkeit abzielenden grundsätzlichen Vorschriften auf diesem Gebiete bekanntermaßen in untereinander so verschiedener Art und Weise aufgestellt, daß eine Verarbeitung ihres Inhalts zu bestimmten Zwecken teils nur mit größten Schwierigkeiten möglich, teils aber, und das namentlich in finanzieller Hinsicht, ohne Rücksicht auf die Städte selbst und ohne deren erläuternde Darlegungen überhaupt ausgeschlossen ist. Diesen Weg der örtlichen Rücksicht bei den betreffenden Städten durch eine Art an den Inhalt der Haushaltspläne der letzteren sich anschließender Fragebogen

beschritt zum erstenmal auch das jetzige königliche Statistische Landesamt, als dasselbe vor kurzem anlässlich einer anderen Arbeit auch die Aufwände feststellte, welche von den 44 deutschen Städten, die bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 über 80 000 Einwohner zählten, für Theater, Orchester und musikalische Bereitungen geleistet werden. Diese Feststellungen beziehen sich zunächst auf die betreffenden ordentlichen Brutto- und Netto-Sollausgaben dieser Städte für das Rechnungsjahr 1902, im weiteren alsdann aber auch auf die außerordentlichen Aufwände, deren Durchschnitt für die Rechnungsjahre 1893 bis 1901 als Soll für das Rechnungsjahr 1902 angenommen wurde. Das Ergebnis ist von Dr. Oskar Lehmann in einer umfangreichen Abhandlung veröffentlicht worden, die in einem der neuesten Hefte der Zeitschrift des königlichen Statistischen Landesamts zum Abdruck gelangt ist. Es ist wohl nicht uninteressant, alle diejenigen Ausführungen, die sich in dem reichen Material dieser Abhandlung über die einschlägigen Verhältnisse in unserer Stadt finden, übersichtlich aneinander zu stellen und an dieser Stelle mitzuteilen. Das sei in folgendem unternommen.

(Den weiteren Ausführungen unseres Referenten schiden wir, seine Ansicht von der Unzuverlässigkeit aller städtischen finanziell-statistischen Untersuchungen, die nur nach Schema F sich an die großen Titel des Etats halten, befriedigend, voraus, daß in der Aufstellung des Statist. Landesamts ein schwerer lapsus betr. Wiesbaden dadurch entstanden ist, daß ein Hauptstück der städtischen Kunstbetätigung, das große, in Deutschland gleichgerichtet nicht gar zu oft vorhandene städtische Kurorchester, nicht mitgezählt worden ist, obgleich die Stadt dafür jährlich 145 000 M. aufwendet. Wenn dieser Posten auch über das Konto „Kurverwaltung“ geht, so ändert das an der Sache nichts. Alle Bemerkungen, die sich also auf Wiesbadener Orchester-Aufwendungen beziehen, sind entsprechend zu ergänzen, bezw. zu berichtigen. Die Red.)

Zunächst ergibt ein Gesamtüberblick über das Ganze, daß von den hier in Betracht gezogenen insgesamt 44 Großstädten

Theater besaßen oder unterstützten	34
Theater weder besaßen noch unterstützten	10
und daß bezüglich derjenigen 34 Städte, welche ein Theater besaßen oder unterstützten, die innere Gliederung dann wieder die folgende war:	
a) Städte, in deren Besitz sich die Gebäude und der Grund und Boden des Theaters befinden	24
und zwar	
haben das Theater verpachtet	11
haben das Theater unentgeltlich vergeben	9
haben das Theater im Eigenbetriebe	3
haben das Theater in kgl. Verwaltung gegeben	1
b) Städte, die nur den Grund und Boden besitzen	1
c) Städte, die in Händen von Aktiengesellschaften usw. befindliche Theater unterstützen	7
d) Städte, die für der Krone gebührige Theater Aufwände machen	2
zusammen	34

Die Stadt, die nach dem Schlusse des obigen Abschnitts ihr Theater „in königl. Verwaltung gegeben“ hat, ist unser Wiesbaden. Es heißt dazu: „Besondere Verhältnisse walteten in Wiesbaden ab. Das im Jahre 1827 hier eröffnete Theater wurde vollständig aus städtischen Mitteln mit einem Kostenbetrage von 218 722 Gulden oder rund 371 800 M. erbaut und ausgestattet. Während der Betrieb bis zum Jahre 1866 der vormals Herzoglich Nassauischen Hofverwaltung oblag, ist er seitdem in königl. Verwaltung übergegangen. Das Theater wurde 1894 durch einen Neubau ersetzt, welcher die Stadt 2 838 728 M. kostete. Grund und Boden, Gebäude und Mobiliar sind Eigentum der Gemeinde, während die

Dekorationen, Bibliothek, Kostüme, Waffen und Instrumente der königl. Verwaltung gehören.“

Und nun zu den ordentlichen Brutto- und Nettoaufwendungen der deutschen Großstädte für Theater im Rechnungsjahre 1902. Es stellt sich diese

Brutto-Ausgabe auf	3 816 157,69 M.
Brutto-Einnahme auf	1 366 519,84 „

so daß eine Netto-Sollausgabe von 2 449 637,84 M. verbleibt.

Wiesbaden ist in diesem Hauptergebnisse mit folgenden Anteilsgiffern einbezogen:

Ausgaben:	
Persönliche Ausgaben	— M.
Sachliche Betriebsausgaben, und zwar:	
Feuerwachtdienst	1 350,00 „
Mobiliar, Dekor., Instrum. usw.	58 716,00 „
Feuerversicherung	5 199,83 „
Beleuchtung, Heizung, elekt. Kraft	1 950,00 „
Bauliche Unterhaltung usw.	18 500,00 „
Berzinsung und Schuldentilgung	142 500,00 „
Sonstige Ausgaben	19 600,95 „
zusammen	246 425,78 M.

Einnahmen:	
Zinsen aus Kapitalvermögen 1109,95 M.	
Pacht und Mieten	7 109,95 M.

bleibt ordentliche Netto-Sollausgabe 239 315,83 M. oder auf den Kopf der orisam. Bevölkerung vom 1. Dez. 1900 (86 111 Köpfe) 2,78 „

Dieser Durchschnittsbetrag auf den Kopf läßt sich bei 33 der hier in Betracht stehenden 44 Großstädte herausrechnen, und zwar steht unter ihnen an der Spitze unser Wiesbaden mit der eben berechneten Ziffer 2,78, am Schlusse aber Altona, mit 0,01 M. auf den Kopf.

Dieserigen Städte, die die Theater in Eigenbetriebe übernommen haben, nehmen mit ihren auffällig hohen absoluten Ausgabegiffern (s. B. Mannheim mit 875 102,54 M. und Straßburg mit 435 648,94 M.) naturgemäß eine Sonderstellung ein. Die 11 Städte aber, die hier außer Betracht geblieben sind, sind diejenigen mit Hoftheatern (7), die 3 großen Nachbarstädte Berlins, sowie die Stadt Duisburg. Der absoluten Ziffer nach nimmt Köln mit 473 405 M. Netto-Sollausgabe den ersten Platz ein, während Mannheim mit 347 795,71 und Wiesbaden mit 239 315,83 M. sich anschließen.

Die 19 609,95 M. „sonstigen Ausgaben“ in Wiesbaden setzen sich zusammen aus 18 500 M. Anlage eines Versicherungsfonds für die am 2. Januar 1906 begleitende weitere Versicherung und Anlage der Fondszinsen in Höhe von 1109,95 M. Die 1109,95 M. Einnahme sind Zinsen aus einem Fonds für Neuversicherungen von 2/3 des Gebäudes.

Im Besitze eines eigenen Orchesters oder einer besonderen Kunststätte für Musik, und zwar beides mit dem Betriebe in eigener Verwaltung, besaßen sich von den 44 hier in Betracht gezogenen Städten nur 11, und zwar Köln, Magdeburg, Düsseldorf, Elberfeld, Aachen, Offen, Duisburg, Augsburg, Mannheim, Mainz und Straßburg, während 19 Städte entweder fremde Orchester unterstützten oder sonstige Aufwendung für musikalische Zwecke hatten (und zwar Halle, Karlsruhe, Stuttgart, Dresden, Frankfurt, Hamburg, München, Leipzig, Breslau, Altona, Barmen, Kiel, Krefeld, Götting, Nürnberg, Chemnitz, Bremen, Dortmund und Lübeck) und dem Reste von 14 Städten auf diesem Gebiete Kosten überhaupt nicht erwuchsen (das sind Berlin, Hannover, Steyer, Königsberg, Charlottenburg, Danzig, Braunschweig, Posen, Gießen, Schweinfurt, Nürnberg, Mülhausen i. E., Wiesbaden und Erfurt. Wiesbaden gehört also zu der Gruppe von 11 Städten, die für musikalische Zwecke keinerlei Aufwände zu machen hatten. Die ordentlichen Brutto- und Netto-Sollausgaben

als der des sinnlosen Umsturzes, des verbissenen Menschenhaßes, des frenen Zynismus. Eine leidenschaftliche große Persönlichkeit verbarg hinter schonungslosen Anklagen, bitteren Verfluchungen und grellem Hass eine tief enttäuschte heilige Liebe zu Volk und Vaterland, eine heisse Sehnsucht nach Ideal und Schönheit. Aus den sich überfüllenden, wirr hinraufenden Bildern einer barocken Phantasie, die wie der Phöbus Eugène Delacroix' ihr Strahlungsanzug Sonnenrost über verpesteten Niederungen aufsteigen ließ, schimmerte doch ein Glanz echt antiker Formenklarheit, der sich allmählich zu immer reinerem Leuchten durchdrang. Der harmonisch helle Geist der Renaissance-Dichtung, dem der junge Gelehrte seine erfolgreichsten Studien widmete, verließ auch sein Dichten nie ganz und waltete verklärend in den frühen Versen der „Juvenilia“ und in den folgenden der „Decennalia“. Es ist besonders der Einfluß des klassisch vollendeten Angelo Poliziano, dessen Werke Carducci in einer meisterhaften kritischen Ausgabe der Wissenschaft geschenkt hat, dem wir auch in dem wunderbaren Wohlklang mancher Gedichte begegnen. Daneben waltet in den satirischen Gedichten der Geist eines, dessen „Atta Troll“ Carducci vorzüglich überseht hat. Zum Teil sind diese bei aller klassischen Form maßlos heftigen Gedichte, die an die unter der Wärmekälte des Metrum heiß glühenden Verse Platens gemahnen, gegen einzelne Persönlichkeiten gerichtet, zum Teil werden sie gegen die ganze Nation geschleudert. Der junge Carducci ist radikaler Republikaner, der den König Viktor Emanuel anruft, „die Krone über den Po wegzurufen, sich zum bewaffneten Tribun der italienischen Revolution zu machen und das Nationalgelübde in Rom zu erfüllen.“ Sein Ideal ist Garibaldi, dessen romantische Gestalt auch in unseren Tagen wieder die Dichterin Nicarda auch zu einem großen Werk begeistert, und manche seiner Epinnen lesen sich „wie versifizierte Briefe“ des Volksheiden. Er hält seinem Volke vor, auf welche klägliche Weise es die Freiheit erworben habe, durch Vortritt und Diplomatie, zwischen Käppel und Pöbelhaube sich hin- und herwindend und sich duckend, nicht durch eigene Tat, Holz und aufrecht mit Heldenmut und Kraft. Später hat sich Carducci mit der favorischen Monarchie notgedrungen versöhnt; Italiens

endliche Befreiung und Einigung standen ihm höher als irgend eine Regierungsform.

Von den schmachtvollen Bildern der Gegenwart aber wandte er früh schon den Blick in die Vergangenheit. Als Gelehrter durchforschte er die vaterländische Literatur, und seine Arbeiten bilden einen wichtigen Grundstein der italienischen Literaturforschung, auf dem viele andere weiter gebaut haben. Als Dichter wandte er sich der Schilderung historischer Ereignisse zu, in deren prachtvollen Versen majestätisch und eindrucksvoll besonders Bilder aus Italiens Geschichte an uns vorüberziehen. Am liebsten jedoch suchte er Einkehr und Frieden in frühen Erinnerungen der Kindheit, in seiner melancholisch düsteren, von ihm unsäglich geliebten Heimatlandschaft der Maremma. Der Dichter ist in Val di Castello geboren und hat in diesem ungesunden Küstengebiet Toscanas seine Jugendzeit verlebt. Der Stil altitalischer Bauernpoesie lebt in seinen bukolischen Idyllen, die um die Gestalt der blonden Maria, seiner Jugendliebe, eine robust erdenhafte und doch schönheitsvolle Stimmung breiten, in dem kraftvoll herben Sonett an die Dämonen. Ein Hauch hellenischer Sinnlichkeit weht in den wunderschönen Trinkliedern, die mit horazischer Felterkeit die Nacht des sorgenlösenden Weines verkünden, in den Hymnen an den antiken Sonnengott, an den griechischen Götter- und Menschenfrühling. Auch realistische Landschaftsbilderungen, die bescheidenes Menschenbildchen leise umfliegen, tauchen aus dem Wohlklang seiner Verse auf, und dem geschmeidigen Rhythmus seiner antiken Versmaße fügen sich in den „Odi barbare“ selbst ganz moderne Stimmungsbilder, z. B. „Auf einem Bahnhof“.

Der reife Mann, der in Bologna einen reichen Wirkungskreis als Lehrer der Jugend und geistiges Haupt der alten Universitätsstadt gefunden hat, nimmt wehmütig resigniert von den heimischen Zypressen der Maremma Abschied. Er ist berühmt geworden, liebt Lateinisch und Griechisch, hat einen Großvaterhuf und andere Tugenden, ist kein listiger Knabe mehr. Dem Dichten muß er Salei sagen, denn das sind Phantastereien, die dem ernstlichen Gelehrten nicht ziemen; sein literarhistorischer Kollege würde ihm vorwerfen, daß er den Boden des Realen verlässe. Und wie die Zypressen

der Heimat seinem Auge entleiten, „haftig und schattenhaft dahinziehend wie ein nächtiger Leuchenzug mit dunklen Murneln“, so entschwebt ihm auch sein Dichten, und dem Forscher, dem Redner, dem Erzieher, dem Kämpfer bleibt nur noch ein Erinnerung an die jungen Zeiten der poetischen Schaffens. Er hat vor einigen Jahren selbst bekannt: „Meine dichterische Tätigkeit war ein Traum, gewoben aus wilder Leidenschaft und Liebe und Behmut, von dem ich mir heute keine Rechenschaft mehr geben kann.“

Ein Kämpfer ist er sein ganzes Leben hindurch gewesen, ein Streiter für Freiheit, Schönheit und Recht, voll glühender Vaterlandsliebe und Kampfesmut. Sein feuriges Temperament ist kriegerisch, liebt den Streit, und an Gelegenheit dazu hat es ihm nie gefehlt. Sein „Hymnus an Satan“ fand wütenden Widerspruch; er selbst hat eine Blumenlese dieser Angriffe in seiner Schrift „Satana o polemico Satánico“ gesammelt und mit verächtlichem Pöhn abgefertigt. Im Vorwort zu seiner Gedichtsammlung „Poesie“, gegen deren „heidnische“ Tendenz sich ein Sturm der Entrüstung erhoben, schreibt er: „Ich bekenne, daß ich nie geglaubt hätte, das jähne Toscana könnte so viele saule Äpfel hervorbringen, wie im Jahre 1837 aus den Händen meiner Mitbürger auf mich niederregneten, als ich zum erstenmale diese Reime veröffentlichte, die ich nunmehr, wenig weglassend und hinzusetzend, von neuem und für sich zu Anfang dieses Bandes unter dem Titel „Juvenilia“ sammle. Alle stimmten darin überein, mich der Idolatrie bezüglich des Altertums und der Form zu beschuldigen.“ Ja, er wurde sogar 1868 auf einige Zeit von seinem Amte suspendiert, weil er an einem republikanischen Feste teilgenommen und eine Adresse an Garibaldi und Mazzini unterzeichnet hatte. Heute freilich sind alle Widerfächer vor dem Bestrahn und der ehrwürdigen Persönlichkeit des Dichters verstummt. Von der auf zwanzig Bände berechneten Gesamtausgabe sind bereits fünfzehn erschienen, eine letzte Sammlung seiner Prosaschriften enthält 59 Studien und Vorträge literargeschichtlichen, autographischen und kritischen Inhalts. Sein Lebenswerk liegt vor uns und es hat durch die Verleihung des Nobel-Preises nur eine verbiente Krönung erfahren. Dr. P. R.

für Orchester und sonstige musikalische Zwecke, welche von den Sonach überhaupt in Betracht kommenden 80 Großstädten auf diesem Gebiete gemacht wurden, stellen sich für das Jahr 1908 wie folgt:

Brutto-Ausgaben	1 638 381,70 M.
Brutto-Einnahmen	1 013 068,21 "

so daß eine Netto-Sollaufnahme von 625 313,49 M. verbleibt. Die höchste Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung hatten auf diesem Felde die Städte Düsseldorf (1,68), Mainz (1,68) und Mannheim (1,69 M.). Also im großen und ganzen auf diesem Gebiete ein keineswegs sonderlich nebenswerter Aufwand.

Es folgt als dritter Abschnitt und Hauptergebnis der gesamten Untersuchung mancher eine Zusammenstellung der seitens der deutschen Großstädte für Theater, sowie für Orchester und sonstige musikalische Zwecke im Rechnungsjahre 1908 angewendeten Netto-Sollbeträge mit den in den Rechnungsjahren 1883 bis 1901 für dieselben Zwecke durchschnittlich im Jahre verausgabten außerordentlichen Beträgen. Dies Hauptergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Ordentliche Netto-Sollausgabe für 1908	
für Theater	2 449 637 M. = 55,71 %
für Orchester	653 313 " = 14,86 "
außerordentliche Jahreskosten	
für Theater	986 823 " = 22,44 "
für Orchester	307 248 " = 6,99 "
zusammen	4 397 021 M.

über Theater insgesamt	3 436 460 M.
Orchester usw.	960 561 "
zusammen	4 397 021 M.

Aufwände dieser Art hatten von den deutschen Großstädten:

mehr als 50 Pf. auf den Kopf	15
zwischen 30 und 50 Pf. auf den Kopf	5
zwischen 10 und 30 Pf. auf den Kopf	9
bis zu 10 Pf. auf den Kopf	8
überhaupt nicht	7
zusammen	44

Wiesbaden steht mit in der Reihe der 15 Städte mit mehr als 50 Pf. auf den Kopf, und nimmt unter denselben den 2. Platz ein. Diese Städte reihen sich nämlich wie folgt aneinander an: Mannheim (4,83), Wiesbaden (3,26 M.), Frankfurt a. M. (2,04 M.), Mainz (1,86 M.), Straßburg (1,47 M.), Cöln (1,39 M.), Düsseldorf (1,18 M.), Halle (0,95 M.), Aachen (0,93 M.), Augsburg (0,91 M.), Nürnberg (0,89 M.), Dortmund (0,84 M.), Riedel (0,61 M.), Magdeburg (0,60 M.) und Essen (0,60 M.). Wiesbaden steht hier sonach an ganz hervorragender Stelle.

Die 7 deutschen Großstädte, die weder im Rechnungsjahre 1908 ordentliche, noch in den Jahren 1883 bis 1901 außerordentliche Aufwendungen für Theater oder für Orchester oder für sonstige musikalische Zwecke hatten, sind Berlin, Hannover, Charlottenburg, Braunschweig, Gassel, Schneberg und Rixdorf.

Der Hauptabschluß gestaltet sich für unsere Stadt Wiesbaden wie folgt:

	Theater	Orchester	Zusammen
Ordentliche Netto-Sollausgabe für 1908	239316	—	239316
Außerordentliche Ausgabe	41928	—	41928
zusammen	280644	—	280644
über auf den Kopf der Bevölkerung	3,26	—	3,26

Die Rubrik „Orchester“ ist mit 145 000 M. usw. auszufüllen.

Aus Kunst und Leben.

Ibrens Brüder.

Man weiß, daß Ibren vier Geschwister hatte. Zwei davon leben noch heute: Frau Stoussland, des Dichters einzige Schwester, in Skien und Die Paus Ibren, einer der Brüder. Jüngst hat Erik Ie, ein Sohn des alten Jonas Ie, diesen unberühmten Ibren in Frederiksværn, wo er lebt, aufgesucht. Er schildert ihn in einem christianaer Blatt als einen untersehten, graven Mann, der ihn offen und gastfreundlich in seine Stube führte. „Rein“, sagte Die Paus Ibren, „Sie müssen sich an meine Schwester Frau Stoussland wenden, wenn Sie etwas Näheres über Henrik wissen wollen. Sie war ihm auch geistig mehr verwandt als ich. Meine Laufbahn ging nach einer ganz anderen Richtung und unsere Interessen liefen weit auseinander. Unser Familie zerstreute sich ja, als der Vater farb. Henrik kam in die Apotheke zu Grimsdud und ich ging zur See. Seitdem haben wir einander nicht gesehen, ja nicht einmal Briefe miteinander gewechselt — und das ist jetzt sechs Jahre her. Ich hätte ihn gewiß nicht wiedererkannt, wenn ich ihn jetzt einmal auf der Straße getroffen hätte“. Er sah mit seinen weitsichtigen Augen durch das Fenster. Draußen fiel der Regen in Strömen. Es war, als hätte er auf Schifferart in einen undurchdringlichen Nebel hinein. „Ich ging, wie gesagt, zur See. Etwas von dem Letzten, dessen ich mich erinnere, war, daß Henrik, der sich immer für sich hielt und am liebsten in allen möglichen Büchern studierte, uns bewogen hatte, mit ihm Komödie in dem Hause außerhalb Skiens zu spielen, wohin wir verzogen waren. Er hatte sogar einige der umwohnenden Bauern überredet, zuzuschauen. Aber wir waren natürlich nicht sonderlich im Komödien-spielen beflissen, wie Sie sich denken können. Henrik suchte mich zwar zu drillen, aber dadurch wurde die Sache nicht besser. . . Ich begann als Deckjunge und arbeitete mich langsam zum Kapitän empor. Erst hatte ich Schiffe von Skien, später führte ich auch englische und amerikanische Fahrzeuge. Als ich 35 Jahre alt war, ließ ich mich als Handelsmann in Brevig nieder. Aber das Unternehmen wollte nicht gehen. Ich handelte mit allem

Von 100 M. der Gesamtausgabe Wiesbadens für Theaterzwecke waren 86,27 M. laufende und 14,73 M. außerordentliche Kosten.

Das Ergebnis der Gesamtuntersuchung geht dahin, daß die Mehrzahl der deutschen Großstädte mehr und mehr das Bestreben zeigt, dem Kunstbedürfnisse ihrer Einwohnerschaft nach kräftigen Rechnung zu tragen. Die für unsere Stadt in Vorstehendem vorgenommene Spezialuntersuchung aber läßt klar und deutlich ersehen, daß Wiesbaden hinsichtlich der Ergebnisse des gedachten Bestrebens unter den deutschen Großstädten mit die Spitze innehat!

Personal-Nachrichten. Der vorzuziehende Rat beim Staatsministerium, Geheimen Regierungsrat Dr. v. Steinmeier, früher Landrat zu Höchst a. M., wurde zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt.

An Volksbibliotheken in Hessen-Rhassau hat die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in den letzten 6 Jahren 27 223 Bände unentgeltlich abgegeben, im laufenden Jahre bis zum 1. November außerdem 3227 Bände. Die Gesellschaft ist in der Lage, weitere Bibliotheksunterstützungen noch in diesem Jahre zu bewilligen. Eingehende Informationen über die Begründung von Volksbibliotheken werden unentgeltlich erteilt von der Geschäftsstelle, Berlin NW. 21, Silberstraße 6, an die auch Besuche zu richten sind.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Die vollständigen Frequenzziffern der Akademie für das Wintersemester lassen sich zwar gegenwärtig noch nicht feststellen, es läßt sich aber schon jetzt erkennen, daß die Akademie im laufenden Semester eine starke Zunahme des Besuchs bei allen Kategorien von Vorlesungshörern zu verzeichnen haben wird. Insbesondere hat in diesem Semester die Zahl der Besucher (immatrikulierten Studierenden), die in den letzten Semestern gegen 160 betrug, zum erstenmal die Ziffer 200 bereits überschritten. Im ganzen darf die Akademie im laufenden Semester auf eine Frequenzziffer von über 900 Personen rechnen.

Balkonaufstiege. Am 5., 6. und 7. Dezember finden von Strassburg aus in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Balkonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Befehlskarte, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

„Sanduhren.“ Vom Vorstande des Deutschen Uhrmacher-Bundes wird folgende Warnung vor minderwertigen Uhren erlassen: Bekanntlich ist das Kaufieren mit Taschenuhren, Gold- und Silberwaren verboten, weil der Vate außerstande ist, den wirklichen Wert dieser Dinge zu beurteilen, und weil er aus diesem Grunde vom Gefährlicher vor Täuschungen geschützt werden mußte. Leider erstreckt sich dieser Schutz nicht auch auf das Feilbieten von Taschenuhren durch Pfandleihen, Verkaufshäuser und andere Nichtfachleute jeder Art. Sie müssen diesen Mangel besonders zur Weihnachtszeit aus, indem sie dem Publikum durch Inserate, Zirkulare und Kataloge Wunderdinge von Uhren für einen angebliehen Spottpreis anbieten. In diesen Reklamen findet man die gewöhnlichsten Uhren als „Präzisionsuhren“ bezeichnet; Garantie wird — auf dem Papiere — für lange Jahre geleistet und „Nichtkonvenierendes anstandslos“ — soll heißen „erfahrungsgemäß so gut wie niemals“ — umgetauscht. Um das Publikum noch sicherer zu machen, heißt es auch nicht selten „Beste und billigste Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer“, obwohl die Uhrmacher gar nicht daran denken, von solchen Leuten zu beziehen. Der verstorbene Geheimrat Professor Dr. Reuleaux nannte einmal solche marktschreierisch angepriesenen, minderwertigen Uhren „Sanduhren“, weil

dem Publikum Sand in die Augen gestreut werde, um sie zum Kaufe solcher mangelhaften Zeitmesser zu veranlassen. Die Uhr bleibt eben noch wie vor ein Vertrauensobjekt. Wer sich vor Enttäuschungen bewahren und sein Geld nicht zum Fenster hinauswerfen will, der wende sich beim Kaufe einer Uhr nur an einen ihm persönlich bekannten ortsanfässigen Fachmann, der eine Garantie zu leisten imstande ist, die nicht bloß auf dem Papiere steht. Jeder Uhrmacher kann übrigens auch die erwähnten „Sanduhren“ liefern, nur wird er mit Recht jede Garantie für diese ganz unzuverlässigen Zeitmesser ablehnen.

Der Schmerz eines Peitschenhiebes. Die Tierchutzvereine haben schon viel Segen gestiftet, können aber doch noch nicht überall das richtige Verständnis für ihre Bestrebungen finden. Gerade deshalb sollte es ihnen willkommen sein, wenn die Wissenschaft ihnen zu Hilfe kommt und unanschätzbare Grundlagen für die Verfolgung ihrer Bestrebungen liefert. Die Gesellschaft für Tierchutz in Paris hat daher einen durchaus richtigen Weg beschritten, wenn sie ihrerseits einen Gelehrten veranlaßt hat, Untersuchungen über den Grad des Schmerzes anzustellen, den ein Pferd durch einen Peitschenhieb erleidet. Der Forscher stellte daraufhin folgenden Versuch an. Eine feste Tonmasse, die vollkommen gleichmäßig durchgeknetet war, wurde in eine große, flache Kiste gebracht, dann in diese plastische Masse ein Peitschenhieb verabsfolgt. Die Schnur der Peitsche verursachte in dem Ton selbstverständlich einen Eindruck, dessen Tiefe sich nach der Stärke des Schlages richtete. Nun wurde ferner eine gleiche Schnur auf die Oberfläche der Tonmasse gelegt und derart bei allmählicher Zunahme mit Gewichten belastet, bis sie einen Eindruck von gleicher Tiefe veranlaßte, wie sie vorher durch den Peitschenhieb entstanden war. Die Gesamtheit der erforderlichen Gewichte kann somit als ein dynamisches Maß für den durch den Peitschenschlag auf den Körper ausgeübten Stoß betrachtet werden. Nach der „Revue Moderne“ waren die Ergebnisse sehr verschieden nach der Art der Peitschenschnur. Bei einem vollkräftigen Schlag mit einer runden Schnur entsprach die Tiefe des Eindruckes einem Gewicht von 22 Kilogramm, mit einer quadratischen Schnur einem solchen von 54 und mit einer rechteckigen Schnur einem solchen von 73 Kilogramm. Am stärksten aber war die Wirkung einer konischen Schnur, wie sie von manchen Führleuten benutzt wird, denn sie ergab einen mittleren Druck von 142 Kilogramm. Vergleichsweise wird daran erinnert, daß ein Schlag mit einem Lineal bei Aufwand einer Kraft von nur 3,8 Kilogramm auf einer menschlichen Hand einen fast unerträglichen Schmerz hervorruft. Danach kann man sich denken, was die armen Pferde zuweilen auszuhalten haben.

Eine eigenartige Beleidigung. Einem Frankfurter Herrn, der wegen eines Wichtleidens in Wiesbaden zur Kur weilte, wurde auf eine Anfrage bei seinem Arzt hin eine Villa zum Aufenthalt empfohlen. Als er seinen Wiesbadener Freunden erzählte, wo er abgestiegen, rümpften sie die Nasen und machten anzügliche Bemerkungen, die dem alten Herrn sehr mißfielen. Auf Befragen erfuhr er, daß er in einer Pension abgestiegen war, die in der Hauptsache geschlechtskranke junge Männer aufnahm. Er beschloß nun, den Arzt, der ihn dort hingewiesen hatte, wegen Beleidigung zu verklagen. Seine Freunde beruhigten ihn jedoch und hielten ihn vom Gang zum Rade zurück. Aus der betreffenden Villa ist er aber schleunigst ausgezogen.

Wer seinen Gut im Wirtshaus auf einen Stuhl legt, setzt sich der Gefahr aus, daß sich jemand auf den Gut fest. Ein Schadenersatzanspruch steht dem Besitzer des Gutes, falls er nicht Willkürlichkeit des Täters nachweist, nicht zu. So erklärt der „Tagl. Rundsch.“ zufolge ein Urteil, durch welches der Anspruch des Klägers auf Zahlung von 14 M., weil der Beklagte sich auf seinen

Stuhl setzte, abgelehnt wurde, weil der Leiter der fähigen Expedition eine Frau ist, würden sie ihr die Gefolgschaft verweigern.

Kurze Mitteilungen.

Für den Erfinder des Dampfbootes. In New York hat sich unter dem Vorsitz von Cornelius Vanderbilt eine Gesellschaft gebildet, die beabsichtigt, für Robert Fulton, den Erfinder des Dampfbootes, ein prächtiges Grabmonument, ähnlich wie das Grand-Mausoleum, zu schaffen. Die Erben Fultons haben sich damit einverstanden erklärt, daß der die Überreste des großen Erfinders enthaltende Sarg, der jetzt auf dem alten Dreifaltigkeitskirchhof am unteren Broadway begraben ist, in dem neuen Grabdenkmal beigelegt wird.

Die Amsterdamer Gesangsvereine „Langlust“ (1858) und „De Vereenigde Zangers“ (1883) unter der Direktion von Fred. J. Roelke begehen ihre 50. bzw. 25-jährigen Jubelfeste Anfang 1908 gemeinsam durch einen großen internationalen Gesangswettbewerb, wozu auch den deutschen Sängervereinigungen Einladungen zugehen werden. Zugelassen werden Männer- und gemischte Chöre.

Ein Beethoven-Drama. Wie der „Freis. Stg.“ aus Paris geschrieben wird, hat unter dem Titel „Beethoven“ der Schriftsteller René Fauchois ein Beethoven-Drama vollendet, ein dreiaktiges Versstück, das im übrigen sicher ernst zu nehmen ist, da der Autor es bei Antoine einreichte und der neue Direktor des Odeon-Theaters es sofort akzeptierte.

Noald Amundsen, der Führer der „Gjøa“-Expedition und Entdecker der Nordwest-Passage, beabsichtigt, im Februar 1907 eine mehrtägige Vortragsreise durch Europa anzutreten, an welche sich dann eine sechsmonatige Tournee in Nordamerika anschließen soll.

Englische Ehrung eines deutschen Gelehrten. In der am Samstag stattgehabten Jahresversammlung der Royal Society in London wurde dem Professor der Chemie Rudolf Fittig in Straßburg die Davy-Medaille verliehen.

Graf Zeppelin Dr. ing. ehrenhalber. Von der Technischen Hochschule zu Dresden wurde in der letzten Senatsitzung Graf Zeppelin zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

mit Kolonial- und Manufakturwaren. Ich begann dann ein Geschäft in Skien und das ging vorzüglich. Später kaufte es Stoussland von mir, aber er hat es jetzt auch an einen anderen verkauft. Es besteht übrigens sicher noch jetzt unter dem Namen „Die Ibrens Nachfolger“. Ich erwarb dann einen kleinen Hof zu Tjövud, aber bei dessen Bewirtschaftung ging fast mein ganzes Vermögen darauf. Darum schlug ich ihn wieder los. Gerade zu der Zeit war der Posten eines Leuchtfeuerassistenten auf Hvidingsö frei. Ich bewarb mich um ihn und erhielt ihn auch. Das war 1887. Und dort auf der Hvidingsö war ich bis vor zwei Jahren. Da war ich 60 Jahre alt, und es schien mir an der Zeit zu sein, abzutreten. Ich hatte gerade in den Zeitungen gelesen, daß die Stadt diese Parade als Heim für bejahrte Seelenleute eingerichtet habe. „Kannst es ja probieren“, dachte ich. So lieferte ich mein Gefäß ein und Admiral Børresen antwortete mit Ja. — „Waren Sie verheiratet?“ — „Zweimal.“ — „Wie sah Ihr Vater aus?“ — „Frage ich, als ich ein Weibchen später, von ihm geleitet, treppab ging.“ — „Ach, na . . . ein schlachter, sauberer, kleiner Mann war er. Aber fragen Sie lieber meine Schwester, Frau . . .“

* Die Frau im Kampf um den Nordpol. Eine Frau Mrs. Ella Dughman stellt sich jetzt in die Reihe der Nordpolfahrer; in Nome, Alaska, bereitet sie, wie schon gemeldet, eine Expedition vor, an deren Spitze sie demnächst zur Entdeckung des Nordpols aufbrechen will. „Jemand hat mich den Nordpol entdecken“, so erklärt die unternehmende Dame. „Die Männer, die es versucht haben, sind gescheitert. Ich werde nun den Versuch machen und ich hoffe, daß es mir gelingen wird.“ Mrs. Dughman wird nur von Eskimos begleitet sein. „Meine Begleiter“, sagte sie, „haben geschworen, bis zum Ende der Fahrt mit mir auszuharren, und ich weiß, daß sie ihr Gelübnis erfüllen werden. Kein weicher Mann behält die Ausdauer des Eskimos, und bei Erforschung arktischer Gebiete ist Ausdauer die wichtigste Voraussetzung.“ In den Augen ihrer Eskimos gilt Mrs. Dughman als Mann, wenngleich sie Röde trägt; sie hat sie davon zu überzeugen gemußt, daß sie diese Kleidung nur trägt, um sich besser gegen Kälte schützen zu können; denn die Eskimos haben zu Frauen kein Vertrauen. Wenn

neuen Hut gezeit und ihn dadurch untauglich gemacht, abgewiesen wurde. Der Täter nahm ein großes Versehen des Klägers an. Die Stühle im Restaurant seien dazu da, daß man sich darauf setze, aber nicht, um die Hüte darauf zu legen.

Feuer im städtischen Krankenhaus. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr entstand im städtischen Krankenhaus Pavillon 7 ein Schadenfeuer. Auf welche Art der Brand entstanden ist, welcher leicht gefährlich hätte werden können, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Durch rasches Eingreifen des Personals, besonders aber des Patienten Emil Schlegelmilch, welcher dabei große Weisheitsgegenwart und Besonnenheit an den Tag legte, wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und alsbald gelöscht. Der Schaden wird auf einige hundert Mark geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt.

Zepprellerei. Verschiedene Wirtschaften zu Viehrich wurden am letzten Sonntag durch einen Zeppreller heimgesucht, der sich's wohl sein ließ, aß und trank und dann das Gedränge dazu benutzte, unbemerkt zu verschwinden. Da der Mensch erkannt ist und Anzeige gegen ihn erstattet ist, dürfte er seinem Schicksal nicht entgehen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Frauenbildung-Frauenstudium. Es sei noch einmal auf den heute abend 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Prussian über die Hygiene des Säuglings- und Kindesalters hingewiesen. Der Vortrag ist auch für Nichtmitglieder unentgeltlich.

Frankfurter Stadttheater. (Wochen-Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 4. Dezember: „Aida“. Mittwoch, den 5.: 8. Abonnementskonzert. Donnerstag, den 6.: „Ranon“. Freitag, den 7.: „Der Troubadour“. Samstag, den 8.: „Die Entführung aus dem Serail“. Sonntag, den 9., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Hänsel und Gretel“. Abends 7 Uhr: „Margarete“. Montag, den 10.: „Tausendundeine Nacht“. Dienstag, den 11.: „Liedland“. Schauspielhaus. Dienstag, den 4. Dezember: Französischer Sinfaker-Abend: „Erziehung“. Hierauf: „Der dankbare Julien“. Zum Schluss: „Der gemüthliche Kommisar“. Mittwoch, den 5.: „Erziehung“. „Der dankbare Julien“. Donnerstag, den 6.: „Das Blumenboot“. Freitag, den 7.: „Medea“. Samstag, den 8.: „Erziehung“. „Der dankbare Julien“. „Der gemüthliche Kommisar“. Sonntag, den 9., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ramsell Niteuche“. Abends 7 Uhr: „Erziehung“. „Der dankbare Julien“. „Der gemüthliche Kommisar“. Montag, den 10.: „Heimat“.

Göblinger Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag, den 4. Dezember: „Margarete“. Mittwoch, den 5.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 6.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, den 7.: „Der Privatdozent“. Samstag, den 8., nachmittags 4 Uhr: „Die Fledermaus“. Abends 7 Uhr: „Das Nachtlager in Granada“. Hierauf: „Cavalleria rusticana“. Sonntag, den 9., nachmittags 4 Uhr: „Die lustige Witwe“. Abends 7 Uhr: „Aida“. Montag, den 10.: „Der Herrgottswarter“.

Vereins-Nachrichten.

Im Verein zur Förderung der Amateur-Photographie wird am Dienstag, den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr (Friedrichshof) ein Projektionsabend stattfinden. Herr Schmid wird gegen 100 Bilder aus Wiesbadens näherer und weiterer Umgebung, von der Bahn und aus Bayern vorführen. Hierauf wird Herr Ernst über Entwicklung, Verstärkung und Abschwächung vortragen, und Herr Jürges über einige photographische Neuigkeiten berichten.

Dohheim, 3. Dezember. Wie die „Dohh. Sta.“ von gut unterrichteter Stelle erfährt, beabsichtigt der Militärklub von der Anlage eines Erziererplatzes in der hiesigen Gemarkung abzusehen. Er soll bereits einen größeren Komplex an eine auswärtige Fabrikfirma abgetreten haben.

Schlängenbad, 3. Dezember. Fräulein Laura Sehe, die im verflochtenen Sommer in Vorderhiera im Alter von 75 Jahren verstorben ist, hat in ihrem Testament dem hiesigen Kriegerverein mit einem Legat von 1500 M. bedacht. Der edlen Weberin war es seit ihres Lebens stets eine hohe Freude, mit ihren reichen Mitteln Gutes zu stiften und Leid zu mildern. Und das nicht allein, als allbekannte Schreiberin Laura schenkte sie auch körperliche Anstrengungen und mühevollen Arbeit nicht, als es galt, während des Krieges mit Frankreich die Verwundeten zu pflegen, wofür ihr hohe Auszeichnungen zuteil wurden. Es würde eine lange Liste geben, wollte man alle die hellleuchtenden Wohlthaten aufzählen, die sie ihren Mitmenschen zuteil werden ließ. Hier möge nur noch dankbar daran erinnert werden, daß sie zur Zeit ihres Wiederholens und oft lange andauernden Kurzaufenthalts in Schlängenbad diesem viel Gutes erwiesen hat. Seit der Gründung des Kriegervereins, die ihr zu verdanken ist, spendete sie diesem alljährlich eine namhafte Unterstützung. Der Gemeinde schenkte sie den im lauscha-Wald gelegenen Platz für den Friedhof mit schöner Kapelle und der evangel. Kirchengemeinde den Bauplatz fürs Pfarrhaus. Häufig Grund genug, daß man dieser edlen Gönnerin allseitig in Liebe und Dankbarkeit gedenkt.

Erbenheim, 3. Dezember. Gestern vormittag wollte der Pferdeshändler Löwenberg von Jastadt ein Pferd nach Mainz führen lassen. Auf dem Wege zwischen Jastadt und unserem Orte fiel das Tier in einen Graben, welcher zwecks Leitung der Köhler zu unierer Wasserleitung ausgehacht worden ist. Nach stundenlangem vergeblichen Mühen, das arme Tier aus seiner üblen Lage zu befreien, wurde unter freiwilliger Feuerwehr alarmiert, welcher es auch alsbald gelang, mittels Schlauchen das Tier aus dem Graben zu heben. Auf tierärztliche Anordnung mußte das Pferd wegen der schweren Verletzungen, die es sich zugezogen hatte, abgeschlachtet werden. Den Reigen der winterlichen Veranstaltungen eröffnet in diesem Jahre der Männergesang-Verein „Gemüthlichkeit“ durch sein am kommenden Sonntag, abends um 7 Uhr stattfindendes Konzert im Saalbau „Zum Löwen“ (Wesberin Witwe Moos). Der Chor steht unter der Leitung des Herrn Hermann Stillger aus Wiesbaden. Das aus 12 Nummern zusammengesetzte Programm verspricht einen genussreichen Abend. Gestern darte unser Dorf wieder zahlreiche Besucher aus Wiesbaden anzuweisen. Während der Sängerkor der Wiesbadener „Zunberverein“ im Saalbau „Zum Löwen“ durch Gesang und Tanz recht gemüthliche Stunden verlebte, hielten die Tanzschüler des Herrn Schwab im Saalbau „Zum Löwen“ ein Tanzfranzösisches ab. Während der Dauer der Arbeiten an unserer Wasserleitung ist der Weg nach Jastadt polizeilich gesperrt.

Etzville, 2. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gelangte ein Schreiben des Provinzial-Schulkollegiums zur Verlesung, in welchem folgender Ministerialerlass mitgeteilt wurde: Es hat sich nicht ermöglichen lassen, zur Errichtung zweier Lehrerinnen-Bildungsanstalten in der dortigen Provinz Mittel in den Entwurf zum nächstjährigen Staatshaushaltsplan einzustellen. Da der Mangel an evangelischen Lehramtsbewerbern größer ist als an katholischen, muß zu meinem lebhaften Bedauern davon Abstand genommen werden, im Jahre 1907 in Etzville ein katholisches Lehrerinnen-Seminar zu errichten. In einem Begleit Schreiben sagt aber das Kollegium, daß sich die Errichtung des von der Stadt Etzville gewünschten Seminars wohl zu Ostern 1908 ermöglichen lassen werde.

(1) Hirsheim, 2. Dezember. Heute nachmittag fand im „Kathäuser Hof“ dahier die Delegiertenversammlung des Kreisriegerverbandes Wiesbaden-Land statt. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Militärvereins das Lokal mit begrüßenden Worten dem Verbandsvorsitzenden Herrn Hauptmann Hummel von Hochheim übergeben, begrüßte dieser die erschienenen Delegierten und Ehrenmitglieder der Bezirksverbände-Vorsitzenden Herrn Oberleutnant v. Detten. Der Kreisverband zählt 34 Vereine, von denen 28 durch Delegierte vertreten sind. Zum 2. Kassensführer wurde Herr Stemmler aus Viehrich gewählt. Die nächste Delegiertenversammlung soll in Frauenstein stattfinden. Der hiesige Militärverein regte die Frage an, ob es nicht möglich sei, aus dem bestehenden Wohltätigkeitsfonds solchen gering bemittelten Kameraden Unterstützungen zuzuwenden, deren Kinder infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen in einer Anstalt untergebracht werden müssen. Herr Oberleutnant v. Detten will diesen Antrag bei dem Deutschen Kriegerbund weiter vertreten. Er berichtete dann noch eingehend über die Verhandlungen des Kriegerbundes, denen er als Delegierter beigewohnt. Als besonders bemerkenswert wollen wir hervorheben, daß der Deutsche Kriegerbund einschließlich der dazu gehörigen Vereine im vorigen Jahre fast 4 Millionen M. Unterstützungen an Mitglieder oder deren Witwen ausbezahlt. Herr Hummel wies in seiner Schlussansprache auf die Polengefahr und die Segnungen der nun 25 Jahre bestehenden Arbeitergesetzgebung hin.

S. Höchst a. M., 2. Dezember. Ein glänzendes Geschäft machte eine Firma von hier, die in dem benachbarten nur durch den Rhein von uns getrennten Kellertbach einen Acker für 47000 M. verkaufte, den sie kurz vorher für 8000 M. erworben hatte.

Vom Rhein, 2. Dezember. Zu Kreisrathsgewählten wurden gewählt als Vertreter des Ortschaftsbezuges die Herren Steuerinspektor Reinseher, Ochs, Dr. Seidel-Griesheim, Fabrikarbeiter Kötter, Hocht, Landwirt Schlofer-Gartensheim und als Vertreter der Landgemeinden Prof. Dr. Lepsius-Griesheim, Bürgermeister Simon-Nied, Landwirt Georg Dinges-Soden und Landwirt Joseph Rindlingen. In Hofheim erschloß sich der kurzlebige Müller wegen eines unheilbaren Nervenleidens. In Schwandheim wurden im Laufe dieses Jahres bereits vier Leichen gelandet; davon drei in einer Woche. Bei Sindlingen fand man in einer Sandgrube ein gut erhaltenes Stück einer Rammtruppe.

Griesheim, 2. Dezember. Seit etwa drei Wochen ist der Fabrikarbeiter Johann Erdle von hier spurlos verschwunden. Da Erdle stets ein scheues ängstliches Wesen an den Tag legte, glaubt man, daß er sich ein Verbrechen an dem Auto mobil erlaubt und zur Seite geschleudert. Er kam zum Unfall mit leichten Verletzungen davon. Die Kreisrathskasse wählte als Vertreter zur Hauptversammlung die Arbeiter Gustav Körber, Jakob Scherberger, B. Kreiner, S. Stemmler und Peter Kuh. Die Arbeiterverein „Liederbüchse“ veranstaltete heute nachmittag ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten armer Konfirmanden. Der Schlossermeister Becker verkaufte an der Kaiserstraße zwei Morgen Land zu 50000 M.

Ir. Uffingen, 2. Dezember. Zum ersten Mal in diesem Winter wurde und gestern abend eine musikalische Darbietung aufgeführt. Der Männergesang-Verein Uffingen hatte zu einem Familienabend im Adler eingeladen. Unter dem neuen Dirigenten, Herrn Gerichtsrath Gieseler, trugen die Sänger mehrere Lieder vor, darunter Berlen von Volksliedern, die bei der großen Zuhörerschaft wohlverdient in Weisfall fanden; eingeleitet wurden Quartette und Complets. Nach dem gesanglichen Teil folgte die Aufführung eines deftig aufgenommenen Theaterstücks, danach Tanz. Am Januar n. J. gedenkt dieselbe Liedertafel ein öffentliches Konzert zu veranstalten.

i. Limburg, 1. Dezember. Die Stadtverordneten schlossen sich in ihrer letzten Sitzung dem Beschluß ihrer Kommission einstimmig an: den Magistrat zu ersuchen, mit der Gasbeleuchtungs-gesellschaft wegen käuflicher Übernahme der Gasanstalt einzutreten. Man rechnet mit einem Kaufpreis von etwa 250000 M. Die Gesellschaft soll einen Durchschnitts-Ertrag von ungefahr 15000 M. jährlich erzielt haben. In derselben Sitzung wurde Herr Rechtsanwalt Thormann in den Magistrat gewählt. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Postboten und Schwurgerichtswärter Friedrich Vauß aus Heddersheim wegen Unterschlagung im Amte, begangen in Saiger, zu 7 Monaten Gefängnis und den Schönsteinfegergehilfen Christian Weiß von Singhorn wegen Stillschleiers-Verbrechens zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

6. Sulzbach, 2. Dezember. Herr Farrer Aug. Schmidt von hier feierte am 30. November d. J. unter herzlicher Anteilnahme der ganzen Gemeinde sein 50jähriges Dienstjubiläum. Sämtliche Farrer des Dekanats Kronberg beteiligten sich an der Feier, welcher auch Herr Generalsuperintendent D. Maurer, Wiesbaden, und Herr Landrat v. Achenbach bewohnten. Der Herr Generalsuperintendent übermittelte dem Jubilar, der auch in Wiesbaden, Niederlauren, Driedorf, Gemmerich tätig war, die Glückwünsche des theologischen Seminars zu Herborn und Herr Dekan Antbes überreichte im Namen der Dekanatsgeistlichen eine kunstvoll ausgestattete Glückwunschadresse.

Ahmannshausen, 2. Dezember. Weingutsbesitzer Jos. Hufnagel „Hotel zur Krone“, ist zum Kreisrathsgewählten gewählt worden.

Niederlahnstein, 2. Dezember. Unsere Stadtverordneten beschloßen die Anstellung eines städtischen Baubeamten, der seine Befähigung durch das Abgangsgewinn einer preussischen Baugewerkschule nachweisen und praktische Erfahrungen haben muß.

d. Rastätten, 2. Dezember. Unsere Nachbargemeinde Vogel prangt heute im Flaggenschmuck, zahlreiche Festakte waren erschienen, um an der Weiße des neuen Schulhauses teilzunehmen. Unter Vorantritt der Schulkinder betrat die städtische Menge von der Bürgermeisterei nach der alten Schule, woselbst nach einem Gesang Herr Lehrer Hain in erregenden Worten über die Beziehung zwischen Schule und Haus sprach, wie nur eine gedeihliche Schularbeit möglich sei, wenn beide Faktoren Hand in Hand arbeiten. Dann entwarf er einen geschichtlichen Rückblick über die Vögelers-Schulverhältnisse. Danach nahmen anfänglich die Kinder an dem Unterricht in Ruppertssteden teil. Derselbe war nicht gerade zeitraubend, denn nur an drei halben Tagen in der Woche wurde gearbeitet, von Johann bis in den Winter hinein waren Ferien. Für faule Schüler ein idealer Zustand. Im Jahre 1818 gründete Vogel eine eigene Schule mit 66 Kindern. Die jetzt verlassene alte Schule war 1852 erbaut. Lehrer und Farrer, die damals die Weiße vollzogen, weilten heute noch unter den Lebenden. Der jetzige Bau umfaßt zwei große Lehrsäle, von welchen der eine einstufig als Gemeindegemeinde verwendet werden soll. Die ganze innere Einrichtung ist der Neuzeit entsprechend und fand allseitige Anerkennung. Mit dem Wunsche, daß auch im neuen Hause eine gelegene, erspriehliche Tätigkeit in Eintracht zwischen Schule und Haus walten mögen, schloß Redner. Nach dem allgemeinen Gesang des Liedes „Unsern Ausgang segne Gott“ zog die Gemeinde zum neuen Heim. Hier vollzog der Kreisrathsinpektor Herr Farrer Schmidt-Niehlen die Weihe. Nachdem der leitende Architekt Herr Kreisbaumeister Reumann-St. Goarshausen den Schlüssel dem Bürgermeister und dieser denselben wieder dem Lehrer überreichte, wurden die Thüren geöffnet. Vor Eingang in das Haus verabschiedete Herr Dekan Vauer-Ruppertssteden ein Gebet. Nach dieser äußeren Feier nahmen die Gäste an einem von der Gemeinde gestifteten Kaffe im Hotel Weißbart teil. Herr Dekan Vauer brachte das Kaiserthob aus. Auch wir schließen uns dem allgemeinen Wunsche an, daß die neue Schule eine Pflanzstätte guten Weibes und erzieherischer Arbeit sein möge zum Wohl

der Kinder und der ganzen Gemeinde. — Vor einigen Jahren wurde hier die Schafzucht, weil wenig rentabel, aufgegeben und alle Schafe verkauft. Heute, wo die Fleischpreise eine fast unerreichliche Höhe erreicht haben, denken unsere Landwirte anders. Es hat sich dementsprechend dieser Tage eine neue Schafzuchtgenossenschaft gebildet, die bis jetzt 75 Mitglieder zählt. Mit einer Herde von ca. 200 Stück wird per neue Schäfer Ernst Gilles am 17. Dezember zum ersten Male wieder auf die Weide ziehen.

m. Bischofsheim (Rain), 2. Dezember. Der Turngau Rheinbessen hielt heute im Saalbau seinen Herbstturntag. Nach Eröffnung teilte der erste Gauverreiter mit, daß die Turngemeinde Appenheim, ferner die Turnvereine Biblis, Bobsloß und Nadenheim neu in den Gau aufgenommen wurden. Die Berichte über das Gauturnfest zu Ganau, das Landstronfest, die Turnwarte-Ausbildung und die Jünglingswettkämpfe erläuterten die Gauverreiter Frey und Struth, welche sich mit den Ergebnissen der verschiedenen Veranstaltungen zufrieden erklärten. — Als Fester für das Gauturnfest im Jahre 1907 wurde Eich gewählt. Die Gau-turnfahrt im Jahre 1907 soll nach Münster am Stein gehen. Für die Zukunft können Turner, welche in der Unterstufe 65 Punkte erreicht haben, mindestens aber die ersten 10 Ränge, nur noch Oberstufe mitturnen. Die Aufstiege müssen spätestens 6 Wochen vor dem Feste angemeldet werden. Die Turnspiele sind künftig, soweit Zeit und Platz es zuläßt, als Wettspiele bei den Gauturnfesten einzuführen. Die Neuwahl des Gauausschusses auf vier Jahre bis Ende 1910 erfolgte einstimmig. Nach Erledigung einiger inneren Gauangelegenheiten wurde der Turntag gegen fünf Uhr geschlossen.

* Mainz, 3. Dezember. Rheinpegel: 30 cm gegen 18 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Auf dem Hermannsportplatz in Frankfurt trugen die 1. Mannschaften des Frankfurter Fußballklubs „Germania, S. V.“ und des „Sportvereins Wiesbaden, S. V.“ am vorgestrigen Sonntag ein Wettspiel aus, welches unentschieden mit 1:1 endete. Der Sportverein hatte an Stelle des Verteidigers Kitzmann einen Ersatzmann eingestellt und ist wohl mit in erster Linie diesem Umstande das wenig günstige Resultat zuzuschreiben. „Germania“ steht in den Verbandswettspielen des Südmannes auf gleicher Punktzahl mit dem Frankfurter Fußballklub „Germania“, welcher vor einigen Wochen noch mit dem Resultate 9:3 von dem Sportverein Wiesbaden auf eigenem Platze in Frankfurt geschlagen wurde. — Wie bei dem gestrigen Wettspiel des 1. Wiesbadener Fußballklubs 1901 gegen „Germania“ Frankfurt mit dem Siege 1:0 für den 1. Wiesbadener Fußballklub 1901 zu erkennen war, ist erfreulicherweise das Interesse des Publikums für gute Fußballwettspiele sehr im Steigen begriffen. Es ist deshalb um so mehr unangenehm für das Wiesbadener Publikum, daß am 23. Dezember die Kreismeisterwettspiele beginnen, an denen sich nur die Gaumeister (im Mittelrheinraum ist dieses in der A-Klasse mit drei Mannschaften der Sportvereine, in der B-Klasse mit zwei Mannschaften der Fußballklub „Germania“) beteiligen können, da diese Wettspiele die 1. Mannschaften die nächsten 7 Sonntage abwechselnd nach Mannheim, Darmstadt, Ganau und Frankfurt führen werden und so voraussichtlich in diesem Winter nur wenige gute Wettspiele in Wiesbaden zum Austrag gelangen können. Um aber das nachgerühmte Interesse des Publikums für Fußballspiele zu erhalten und neue Anhänger zu gewinnen, wird der Sportverein Wiesbaden versuchen, von der Kreisleitung einige Sonntage zwischen den Kreiswettspielen freizubekommen, damit auch hier mehrere erstklassige Wettspiele ausgetragen werden können.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 3. Dezember.

Wissenschaftlicher Meineid.

Landgerichtsdirektor Born begrüßt zur heutigen Eröffnung der Tagung die Herren Geschworenen. Er teilt mit, daß die Session sich aller Voraussicht nach bis Donnerstag oder Freitag der nächsten Woche erstrecken werde und gibt der Hoffnung Ausdruck, es möge den Herren gelingen, sich in die ihnen wenig geläufige Arbeit so zu finden, daß sie in allen Fällen eine gerechte Entscheidung herbeizuführen in der Lage seien. — Auf der Anklagebank sitzt der Klempner Johann Philipp Berg von Oberlahnstein, welchem die Anklage einen wissenschaftlichen Meineid schuld gibt. Der Mann befindet sich nicht in Untersuchungshaft. Von den vorgeladenen Zeugen fehlt einer, ein anderer trifft mit einer halben Stunde Verspätung ein. Da auf den ausgelassenen Zeugen, welcher direkt bei der Anklage beteiligt ist, nicht verzichtet werden kann, muß die Verhandlung vertagt werden. Von den Zeugen verfallt der ausgebildete in 20 M., der zu spät gekommene in 5 M. Geldstrafe, außerdem werden ihnen, solidarisches haftbar, die durch ihr Ausbleiben entstandenen Kosten zur Last gelegt.

Strassammer-Sitzung vom 3. Dezember.

Vorsicht beim Aufbewahren der Streichhölzchen.

Die Familie des Bahnarbeiters K. hier befaßt im Monat Mai noch aus vier Personen, dem Mann, der Frau und zwei Kindern. Deren ältestes, das im Jahre 1902 geborene Rüdchen, war ein etwas lebhaftes Kind, das sich absolut nicht dazwischen finden konnte, daß es morgens, wenn die Mutter in ihre Monatsstube ging, bis gegen 11 Uhr in seinem Bettchen allein gelassen wurde. Vierzehn Tage vor dem hier in Frage kommenden Tage, dem 5. Juni, hatte der Tod die Familie um ein Glied vermindert. Das jüngste Kind war gestorben. Die Wunden in den Elternherzen waren noch nicht verheilt, als der 5. Juni sie in unerwarteter Weise von neuem zum Bluten brachte. Die Mutter war gegen 9 Uhr in ihre Monatsstube gegangen. Da hörte eine Frau, welche auf dem Speicher zu tun hatte, nicht nur eine leise Stimme aus der Türe des Mansardzimmers, in dem das Bettchen der Kleinen stand, hervordringen, sondern sie glaubte auch einen Feuerchein dori zu bemerken. Zugleich wurde die Mutter und die Feuerwehr herbeigerufen, und als zunächst die Mutter erschien, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Das Kind lag, bei lebendigem Leibe geröstet, nur noch leise wimmernd in seinem Bettchen, das anfangs nur stark qualmte, aus dem aber, sobald die Türe geöffnet worden war, die hellen Flammen hervorschlügen. Das arme Kind wurde alsbald in das Krankenhaus geschafft und hauchte dort unter entsetzlichen Qualen am Mittag desselben Tages noch sein junges Leben aus. Als die Feuerwehr erschien, hatten Hausinsassen durch Aufgießen einiger Eimer Wasser den Brand bereits gelöscht. Dieser scheint dadurch entstanden zu sein, daß das Kind sich Streichhölzchen

verschafft und an denselben sich das Bettzeug entzündet hatte. Die Frau steht heute wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Sie behauptet, nicht schuldig zu sein. Wahrscheinlich habe, meint sie, das Kind die Streichbölmchen der Hose ihres Mannes entnommen. Das Urteil spricht sie nach dem Antrage des Staatsanwaltes frei.

Ein Schlachten war's, kaum eine Schlacht zu nennen.

Am 19. August war Nachhitzweiche in D o h h e i m. Aus diesem Anlaß hatten vier Rutscher Wilh. M. aus Biebrich, Karl Th. und Wilh. St. aus Dohheim, sowie noch ein vierter in der Sixtischen Wirtshaus ein solennes Regeln entriert, das sich weit über Mitternacht hinzog, und bei dem endlich als Störenfried ein früherer Polizeidiener A. aufgetreten sein soll. Dieser war angetrunken. Gleich von Anfang schon kam es zwischen den Parteien zu Hälfeleien. Nichtsdestoweniger ließen die Rutscher ihn an dem Regeln teilnehmen. Man fogelte 2 Flaschen Wein aus, deren erste A. zu bezahlen hatte, und später spauerten sich die Differenzen in etwas schärferer Form fort, bis man sich auf dem Heimwege endlich ernstlich in die Haare geriet. Die drei Rutscher handhabten dabei Ratten und Gartenstühle mit einer Energie, daß A. bestunntungslos, stark blutend und bis zur Unkenntlichkeit verhanen von der Wajlhaut weggeschafft werden mußte, während noch zwei bis drei andere ebenfalls nicht ganz leichte Wessuren erlitten. Während St. heute freigesprochen wird, verfällt Th. in 6 und M. in 5 Monate Gefängnis.

Schwerer und einfacher Diebstahl.

Der Biegelarbeiter Johann Sch. von Salz stand zeitweilig in Diensten bei einem Manne in Reichenberg und soll in dieser Zeit seinem Dienstherrn ein Taschentuch, einem andern mittels Einbruchs verschiedene Kleidungsstücke weggenommen haben. Im ganzen gibt er die Straftaten zu. Bezüglich der Wegnahme des Taschentuchs wird das Verbrechen eingestellt, weil kein Strafentwurf der Dienstherrschaft vorliegt, sonst verfällt er in 3 Monate Gefängnis.

Untrene.

Gegen den Privatier Wilhelm M. von hier ist durch das Oberlandesgericht auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden wegen Untrene. In seinem Besitz gehörte ein Haus in Dohheim an der Waldstraße, welches er später gegen ein Haus in Nauheim vertauschte und das dann, ebenfalls durch Tausch, in den Besitz eines hiesigen Fabrikarbeiters kam. Auf dem Immobilien ruhte eine ganze Zahl von Hypotheken. Um die Finsen zu bezahlen, überhandte der letzte Eigentümer an M. einen Geldbetrag von 1440 M. M. Jedoch geriet in dieser Zeit in Konkurs und soll das Geld nicht zu dem Zwecke verwandt haben, für den es bestimmt war, sondern im eigenen Interesse. Darin sieht die Anklage sein Verschulden. Er selbst versichert, die Erlaubnis erhalten zu haben, vorerst das Geld für sich zu behalten. Das Urteil lautet auf Freisprechung.

*** Darmstadt, 1. Dezember.** Der vielfach, auch mit Zuchthaus vorbestrafte Kaufmann Gustav Zimmer aus Wiesbaden, zuletzt in Frankfurt, der von August bis Oktober d. J. die Städte Frankfurt, Offenbach und Umgebung dadurch unruhig machte, daß er sich bei kleinen Kaufleuten, Wirten als Viehwant vorstellte und sich in undersüchtiger Weise Geld auszahlen ließ, wurde von der Strafkammer zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

*** Eine Rabenmutter.** Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, begangen an ihrem außerordentlichen jährigen Knaben, stand die Maurerwehfrau Auguste Klara Günther aus Gaußig-Weipzig vor Gericht. Die Hausgenossinnen und Nachbarinnen, die als Zeuginnen vernommen wurden, ausjagten, hat die Gänther den schwächlichen Jungen fortgesetzt auf die empörendste Weise mißhandelt. Fast täglich hörten die Frauen die Schläge klatschen und wie der Kleine auf den Fußboden und gegen die Wände und Möbel geschleudert wurde. Eines Abends hat eine solche Mißhandlung anderthalb Stunden gedauert, man hörte den Jungen wimmern: „An, an! Ich will ja nicht schreien!“ Er wurde stets bei verschlossenen Türen geschlagen, schreien durfte er nicht, sonst bekam er noch mehr Prügel. Wenn man den Knaben sah, dann war er fast immer zerfurcht und zerkratzt und mit braunen und blauen Flecken bedeckt. Seine Eltern sperren ihn den ganzen Tag in die Wohnung ein und gingen fort, seine Mutter drohte täglich: „Dich elendes Schwein, dich Mistvieh stecke ich mit dem Kopfe in die Wanne, dich schmeiße ich aus dem Fenster.“ Nach dem ärztlichen Gutachten sind die Mißhandlungen geeignet gewesen, Gesundheit und Leben des Kindes, das schlecht entwickelt und sehr schwächlich ist, zu schädigen und zu gefährden. Die Angeklagte leugnete, den Knaben übermäßig gezüchtigt zu haben, sie habe ihn nur mit der Hand geschlagen, weil er unreinlich gewesen sei. Das Urteil gegen sie lautete auf eine Gefängnisstrafe von nur zwei Wochen. Und das arme Kind?

*** Ein schwarzes Brett und seine Folgen.** In Gnesen wurde der Redakteur Szymanski vom „Lch“ wegen Abtugung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Szymanski hatte in seinem Blatte einen Artikel veröffentlicht, in dem ausgeführt wurde, es sei eine Schmach, daß die polnischen Damen bei ihren Feinden, den Leuten mit den „langen Bärten“ kauften und nicht in polnischen Geschäften; jetzt habe sich der „Lch“ ein schwarzes Brett gekauft, an dem fortan die Namen derjenigen prangen würden, die in deutschen Geschäften kauften. Diese Abtugung wurde mit der oben angeführten Geldstrafe geahndet. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Der Verurteilte wurde wegen Nichtverdachts in Haft genommen.

Vermischtes.

*** Der Gobelindiebstahl im Schlosse des Grafen de Berthier** bei Diederhofen, wobei den vermeintlichen Räubern Gegenstände im Werte von über 100 000 M. in die Hände fielen, wird immer rätselhafter. Wie jetzt

die „Votr. Bürgerzeitg.“ hierzu meldet, war die Schloßdienerschaft schon seit einiger Zeit davon unterrichtet, daß die wertvollen Gobelins nach Paris, dem künftigen Aufenthaltsorte des Grafen, wandern sollten. Der Verwalter Kempf erklärte auf eine Anfrage, daß er mit der Schloßverwaltung nichts mehr zu tun habe. Er glaube nicht an einen Gaunerstreich à la Rôpenid; denn früher sei schon davon gesprochen worden, daß die Gobelins verkauft werden sollten. Das obengenannte Blatt schließt seinen Bericht mit den Worten: „Es wird wohl nicht eher Licht in die Affäre kommen, bis der flotte junge Herr Graf de Berthier (der bekanntlich Adjutant des französischen Kriegsministers ist) selbst Farbe bekannnt, ob er bestohlen worden ist, oder ob die Gobelins mit seinem Einverständnis entführt worden sind!“

*** Brand im Deutschen Theater zu Neval.** Im Deutschen Stadttheater zu Neval, wo bei dichtbesetztem Hause „Sherlock Holmes“ gegeben wurde, machte sich während der Vorstellung plötzlich Brandgeruch bemerkbar. Gleich darauf erlöste der Ruf „Feuer!“, und dieses Unheilswort war das Zeichen zu einer entsetzlichen Flucht der Besucher. Es entstand ein unentwirrbares Gedränge in den Gängen und an den Türen; Frauen stürzten zu Boden oder wurden von den nachdrängenden niedergeworfen, und über ihre Leiber hinweg suchte der rasende Strom der vor Furcht Besinnungslosen das Freie zu gewinnen. Rücksichtslos wurden die am Boden Liegenden niedergedrückt, im Gedränge der Ausgänge wurden ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, und eine große Zahl von Besuchern, größtenteils Frauen, erlitten Verletzungen, von denen einige lebensgefährlich sein sollen.

*** Das Kaiserbild in der amerikanischen Kirche.** Aus Berlin wird vom 30. November gemeldet: Während des Festgottesdienstes am gestrigen Dankfesttage in der amerikanischen Kirche teilte der Geistliche mit, daß der Kaiser sein Bild der Kirche zum Geschenk gemacht habe. In dem Schreiben aus dem Zivilkabinett heißt es weiter, daß der Kaiser auch den Kronprinzen veranlaßt habe, sein Bild der Kirche zu schenken.“ Die ganze Meldung ist wohl ein Irrtum, denn was soll das Kaiserbild in einer amerikanischen Kirche. Dinehin haben die amerikanischen Kaisergesandte eine nicht gerade erfreuliche Geschichte gehabt.

Kleine Chronik.

Der Lazaretgehilfe und die Militärfrauen. Die militärgerichtliche Verhandlung gegen den beim Münchener Bezirkskommando tätig gewesenen Lazaretgehilfen Schulz, der die Frauen und Bräute von Militärbewerbern ins Bezirkskommando zu einer lässlich ausgetüftelten Zeit kommen ließ, ihnen in der Interimsuniform eines Oberstabsarztes entgegentrat, ihnen befaß, sich zu entkleiden, ist ausgesetzt worden. Es hat sich herausgestellt, daß er noch andere schwere Verfehlungen begangen hat, als man bisher annahm, und daß auch allerlei Dinge mit Soldaten vorgekommen sind.

Ein Miesentrangierbahnhof. Einer der größten Rangierbahnhöfe Europas wird die Anlage der Königl. Eisenbahndirektion Berlin zwischen Dallgow-Döberitz und Buxtehude. Der Bahnhof wird nicht weniger als 4 Kilometer lang und 2 Kilometer breit. Seine Benennung steht noch nicht fest. Der Bau hat bereits große Fortschritte gemacht; 4 Dampf-Trodenbagger und 16 kleine Lokomotiven sind fortgesetzt zur Beschaffung des Erdreichs in Tätigkeit. In der Nähe des Bahnhofs wird eine große Kolonie für Unterbeamte und Arbeiter errichtet.

Seinen eigenen Stechbrief entdeckte zu seiner höchsten Überraschung ein Königl. Förster in einem Esfeldorfe des Kreises Daun, als ihm zufällig das Amtsblatt vom 3. August d. J. in die Hände fiel. Der Förster wurde wegen Entziehung der Wehrpflicht stechbrieflich verfolgt. Nun hat aber der Mann von 1884 bis 1893 beim 8. Jägerbataillon seine Wehrpflicht erfüllt, während ihn die Strafkammer in Trier am 7. Juni 1888 als unsicheren Heerespflichtigen zu 100 M. oder 32 Tagen Gefängnis verurteilte. Um wieder zu Ehren zu kommen, muß der vor 18 Jahren unschuldig Verurteilte nun das Wiederaufnahmeverfahren gegen sich einleiten lassen.

Eine Million Frank hat Herr Massat in Brüssel dem Bürgermeister von Beere für den in dortigen Rathaus aufbewahrten Becher Maximilians von Burgund geboten. Das Angebot wurde zurückgewiesen. Vor einigen Jahren hatte der Gemeinderat ein ähnliches glänzendes Anerbieten angenommen. Der damalige Bürgermeister, Dr. jur. Snyder, hatte jedoch den König zu bestimmen gewußt, den Gemeinderatsbeschuß aufzuheben.

Klassische Zustände müssen, wie die „Münch. N. N.“ schreiben, in dem Gymnasium von Limoges, nicht zu vergessen: einer der bedeutendsten Städte Mittelfrankreichs, herrschen. Anlässlich der letzten Baccaureatsprüfungen konnte man nämlich auf einem Anschlage lesen: „Die Fakultät liefert das Papier; die Kandidaten haben nur Federhalter, Tinte und eine Kerze mitzubringen, um während der Prüfungen, die über 5 Uhr dauern könnten, bei Licht arbeiten zu können.“

Ein orkanartiger Sturm tobte in den letzten Tagen auf der Ostsee. Alle Norböden sind von Fahrzeugen aller Art gefüllt, die vor der tobenden und brandenden See Schutz suchten. Auch die Küste ist vom Sturm mit starken Regenfällen heimgesucht worden. Aus allen Gegenden Pommerns, Rügens und Schleswig-Holsteins laufen Hiobsposten über abgedeckte Dächer, Wald- und Flurschäden ein. In Mecklenburg war der Sturm an vielen Stellen von Gewitter begleitet.

Sturmschaden im Berliner Botanischen Garten. Im neuen Botanischen Garten riß der Sturm eines der neuen großen Palmenhäuser um. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Ein frecher Bilderdiebstahl ist in der Florenzter Galerie von Feroni begangen worden. Zwei unbekannt Männer besuchten am helllichten Tage die Galerie, und während der eine Mann mit dem Aufseher sprach, stahl der zweite ein kostbares Bild, von Pieter Breughel gemalt. Das Bild stellt eine Landschaft dar mit Figuren als Staffage und mißt 44x28 Zentimeter. Die Täter sind spurlos verschwunden.

Aus dem Eisenbahnzuge Lübeck-Hamburg wurde während der Fahrt kurz hinter Lübeck ein neugeborenes Kind aus dem Fenster geworfen. Die Leiche wurde auf der Bahnstraße gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Drei Bilderer, darunter die beiden Brüder Bittersheim, gestanden, den Förster Stirn im Dambacher Walde gemeinsam ermordet zu haben. Einer der beiden Brüder war unter Bedrohung mit dem Tode zur Teilnahme an dem Verbrechen gezwungen worden.

Revolverattentat eines Betrunknen. Der Arbeiter Biczynski in Gnesen schoß in der Trunkenheit nach seiner Frau und seiner Hauswirtsin. Letztere wurde schwer verwundet. Biczynski schoß sich dann selbst in den Kopf.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatt.
Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dezember.

Am Bundesratstisch: Die Staatssekretäre vom Lichtschiß und Freiherr von Siemig, sowie Kolonialdirektor Dernburg.

Präsident Graf Ballestrin teilt mit, daß am Samstag der Abgeordnete Bauer (Zentr.) gestorben ist.

Bei der Beratung des Nachtragsetats zu Deutsch-Südwestafrika erklärt Kolonialdirektor Dernburg gegenüber den Ausführungen Babels vom Samstag, daß die Pensionierung des Geheimrats Hellwig durchaus in keinem Zusammenhange mit dem Fall Peters stehe. (Hört! Hört! rechts; Lärm links.) Hellwig habe den Anforderungen seiner Stellung nicht mehr vollständig genügt. (Hört! Hört! rechts.) Der eingetretene Sogienwechsel habe auch einen Personenwechsel notwendig gemacht. Es erscheine nicht glaubbar, daß Freiherr vom Nichthofen entgegen wahren Sachverhalt die Pensionierung Hellwigs mit dem Falle Peters begründet haben soll. Die Behauptungen des Abg. Abiaz bezüglich der Entlassung Pöplans seien ebenfalls unrichtig gewesen; gegen Pöplan sei nicht lediglich wegen Eingaben an den Reichskanzler vorgegangen worden, er habe sich schon vor 1903 eine Reihe von Verfehlungen zuschulden kommen lassen und sei wiederholt zu Disziplinarstrafen verurteilt worden. (Hört! Hört! rechts.) Die Berechnungsfähigkeit Pöplans sei auf ein fachärztliches Gutachten hin in Frage gestellt worden. Das Verfahren gegen Pöplan sei keineswegs scharf gewesen; es sei nichts anderes übrig geblieben, als das Disziplinarverfahren gegen ihn einzuleiten. (Unruhe und großer Lärm links.)

Präsident Ballestrin erklärt: Es scheint die schlechte Gewohnheit hier einzurichten, ein Mitglied des Bundesrates, wenn es sich auf Beschwerden von Abgeordneten offiziell äußert, mit Lärm zu unterbrechen und ihm die Antwort beinahe unmöglich zu machen. (Sehr richtig rechts.) Ich bitte, das zu unterlassen. (Bravo! rechts.)

Abg. Noeren (Zentr.) führt aus: Die Verstrafungen von Beamten seien nach einer Statistik so selten, daß die Kolonialbeamten reine Engel sein müßten. (Sehr gut! links und im Zentrum.) Weshalb wird dann gegen hiesige Unterbeamte, die auf Mißstände aufmerksam machen, so scharf vorgegangen? Alle möglichen Hausuchungen wurden vorgenommen; auch im Reichstage erschien der Untersuchungsrichter zur Durchsuchung der Bücher Erzbergers. (Lede.)

Präsident Ballestrin erklärt: Nach meinen Informationen war der Richter nur als Gast Erzbergers im Hause. (Weiterkeit.)

Abg. Noeren fährt fort, es sei Tatsache, daß die Verwaltung das Gesetz bezüglich der Besetzung von Beamtenstellen als willkommene Gelegenheit ergriffen hat, um zweifelhafte Elemente hinauszusenden. (Zustimmung.) Diese glauben dort nach Herzenslust schalten und walten zu können. Der größte Übelstand ist die Prügelstrafe, die auch vollkommen entbehrlich für die Kolonien ist. Die Folgen sind die größtenteils: Tod und Siechtum fürs ganze Leben. (Rufe: Barbarei! Unruhe.) Besonders beteiligte sich an diesen Grausamkeiten der Bezirksamtmann Rothberg. Die Selbstherrlichkeit der Beamten ist ohnegleichen. Redner berichtet über die Verfehlungen des Bezirksamtmanns Schmidt in Togo, der sich eine schwarze Konkubine hielt, der er auch Weichgewalt verlich, mit welcher die Einziehung von Gebühren verbunden war. Schmidt hat sich auch fünf kleine Mädchen gehalten, angeblich, um sich an ihrem harmlosen Spiel zu ergötzen. Der Mißton wurde das Beschwerderecht entzogen; als dennoch eine Beschwerde gegen Schmidt einging, wurde die Mißton militärisch besetzt. Die Paters wurden wegen angeblichen Nichtverdachts verhaftet. (Hört, hört!) Diese Zustände sind der Kolonialverwaltung schon seit Jahren bekannt, und doch befinden sich die Beamten alle noch im Amte. (Lebhafte Bewegung.) Wenn solche Zustände fortbestehen, müsse man sich fragen, ob man noch einen Pfennig für die Kolonialverwaltung bewilligen könne. (Sehr richtig links.) Den geschilderten Zuständen und Unmenslichkeiten müssen wir auf das entschiedenste entgegenreten. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Graf Ballestrin tritt nochmals der Behauptung entgegen, daß hier im Hause eine Hausuchung in der Angelegenheit des Zeugnisverfahrens gegen Erzberger stattgefunden habe. Graf Ballestrin verliest einen Bericht des Direktors bei dem Reichstag Jungheim über das Verlangen des Staatsanwaltes, Eingang in die Reichstagsräume zu erlangen, worin gesagt wird, daß die Polizeigewalt an der Tür des Parlaments aufgehört. (Lebhaftes Bravo! links.) Der Präsident versagte hierauf, daß bei künftigen polizeilichen oder gerichtlichen Hausuchungen die spezielle Erlaubnis einzuholen sei. Sollte die Hausuchung erzwungen werden, so ist nur der Gewalt zu weichen. (Bravorufe und lebhafter Beifall.)

wb. Darmstadt, 3. Dezember. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute vormittag zur

Teilnahme an den morgen stattfindenden Lauffeierlichkeiten hier eingetroffen. Prinz Heinrich von Preußen ist mit dem Übungsgewader in See gegangen und kommt deshalb nicht hierher. Heute abend um 5 Uhr trifft als Vertreter des Königs von England der Herzog von Teck und morgen vormittag gegen 10 Uhr trifft Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers hier ein.

wb. Schloß Neudeck, 3. Dezember. Der Kaiser hat sich heute vormittag um 9 1/2 Uhr in Begleitung des Fürsten Siedell von Domersmard ins Jagdgelände begeben. Das Wetter ist günstig, es herrscht leichtes Schneetreiben. Nach dem Gottesdienst fand gestern Frühstückstafel statt, an der die Landräte von Beulsen und Zabrze, sowie Generaldirektor Witter teilnahmen.

wb. Havana, 3. Dezember. Der Gouverneur Magoon teilte den Senatoren und Deputierten mit, daß in kurzem ein Erlass ergehen werde, in welchem die Mandate der 1905 gewählten Mitglieder des Kongresses als seit dem 12. Oktober erloschen erklärt werden. Die Neuwahlen sollen 1907 stattfinden. Von den Anhängern der Partei der letzten Regierung wird dieses Vorgehen gemißbilligt.

wb. Hamburg v. d. S., 3. Dezember. Die Persönlichkeiten des Mörders seiner Frau und Selbstmörders sind nunmehr festgestellt worden. Es ist der 23jährige, zurzeit in München als Einjähriger dienende Student Louis Seiler aus Planstadt, der sich schon seit längerer Zeit von seinem Truppenteil entfernt hatte und mit der kaum 17jährigen Tochter eines Steuereintnehmers aus Planstadt, Anna Schweikart, Schülerin des Lehrerinnenseminars in Heideberg, seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Seilers Zustand ist nicht unbedenklich; er ist noch nicht vernunftfähig.

wb. Stuttgart, 3. Dezember. Geheimrat Professor Dr. v. Behring - Marburg wird hier am 11. Dezember zugunsten des württembergischen Landesvereins für Krankenpflege in den Kolonien einen Vortrag halten, in welchem er zum ersten Male sein Programm bezüglich der Tuberkulose-Bekämpfung authentisch in gemeinverständlicher Weise darlegen wird. Man sieht diesem Vortrage allseitig mit größter Spannung entgegen, um so mehr, als in der ausländischen Presse seit längerer Zeit unsichere Mitteilungen über die Arbeiten v. Behrings gemacht wurden.

wb. Stuttgart, 3. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Münchener Schriftsteller Ludwig Thoma und der Simplicissimus-Redakteur Linnekogel wegen Beleidigung des deutschen Nichterstandes, begangen durch ein Gedicht im „Simplicissimus“ über die Aufhebung der Schwurgerichte, zu verantworten. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Thoma 500 M., gegen Linnekogel 200 M. Geldstrafe beantragt.

wb. Bremen, 3. Dezember. Der Dampfer „St. Paul“, mit dem ein Teil der Kapitänspassagiere des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ die Reise von Cherbourg fortsetzte, traf gestern morgen in New York ein.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufstreichung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

In einem Eingefandten vom Freitag ist angegeben, daß Herr Kurzdirektor v. Ebmeyer in einer Denkschrift an den Magistrat auf die Erhebung einer Kurtaxe verzichtet habe. Das wäre ja ganz schön und gut, wenn man nicht zu gleicher Zeit die fehlenden Beiträge aus den Taschen der Abonnenten herausholen wollte, indem man schon vom 1. Januar 1907 an (also noch für das alte Haus!) die Abonnementsgebühr auf 80 M. erhöhen und außerdem noch Garderobe- und Toilettegebühr obligatorisch machen will. Neulich wurde ausgerechnet, für welche enorme Summe die Abonnenten dadurch belastet würden. Sie würde sich auf die zwei- bis dreifache Höhe des Abonnements erhöhen! Es liegt auf der Hand, daß man das von den Abonnenten, die der Kurzhause doch eine schöne Summe bringen und die den Saal auch während der schlechten Jahreszeit füllen, nicht verlangen kann. Es ist den Bewohnern dieser Stadt gegenüber, die durch Steuern (auch für Kurdbürnisse) schon genug belastet sind, ein Unrecht, um so mehr, als man die Fremden zu der allwärts üblichen Kurtaxe nicht heranziehen will. Auch wird sich eine nicht unbedeutliche Anzahl von Abonnenten diese Ausgabe gar nicht leisten können. Diese Leute kämen um den Genuß des Konzerts und die Kurtaxe hätte keinen Vorteil. Das wäre das Ergebnis jener Kurzerhöhung. Ich bin überzeugt, daß man so etwas nicht bezwecken will, auch wird man diese Leute nicht auf Wäntz in den Anlagen vor dem Kurhause verweisen wollen, wie es vor kurzem von jemand in einem Eingefandten vorgeschlagen wurde, der der Meinung zu sein scheint, Wiesbaden habe das neue Kurhaus aus städtischen Mitteln nur für die „Gedanken der Nation“ errichtet. Man erhöhe also die Abonnementsgebühr auf 30 M., verkohne uns aber mit einer obligatorischen Garderobe- und Toilettegebühr. Die fehlenden Summen decke man, soweit sie nicht durch andere Entschuldigungen zu beschaffen sind, durch die Erhebung einer Kurtaxe! Eine solche Maßregel wäre nicht allein gerecht, sondern auch vernünftig.

An die Kurverwaltung. Wenn es auch nur wenige Monate sind, bis das neue Kurhaus eröffnet werden wird, so sollte die Kurverwaltung doch nicht unterlassen, längst bestehende Mißstände im Kuratorium zu beseitigen. Als solche müssen einzelne Wäntz längs der Wand im Kuffsaal hervorgehoben werden. Die Feder der Polsterung verliert ihren Dienst völlig, so daß man wie in einer Versenkung sitzt und gerade kein ammutiges Bild für das Publikum bietet. Kr.

Neuer Bahnhof. So anerkanntswert die Verbesserung der Eisenbahnverwaltung ist, die Fremdwörter ausmerzen und durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen, so muß es wohl nur als ein Versehen bezeichnet werden, daß der Bauplan in der Vorhalle hinter Hand die Aufschrift „Portier“ trägt und daß die Pfortner die alten Schilder mit der gleichen Aufschrift aus dem alten in den neuen Bahnhof hinüber genommen haben. Weg damit!

Dame und Herr. Jeder Herr ist ein Mann, aber noch lange nicht ist jeder Mann auch ein Herr. Das selbe läßt sich von Dame und Frau sagen. Nun bin ich aber fest davon überzeugt, daß der „Frauenfreund“ sich selbst zu den Herren zählt, denn nicht das besser gefüllte Portemonnaie dokumentiert die Dame oder den Herrn, sondern Bildung und gesellschaftliche Stellung.

Im Interesse der Kranken, welche mit dem städtischen Sanitätswagen befördert werden, teile ich einen Vorschlag mit, der demüthigen Aufsehen erregte. Als am 30. November eine Kranke aus einem Hause der Alexandersstraße in den

Sanitätswagen verbracht worden war und abgehoben werden sollte, gebeten sich die Pferde so unabhängig, daß der Wagen eine rückwärts Schwankung machte und man befürchtete, derselbe könne im nächsten Moment umgeworfen werden. Es wurde dann abgefahren, aber die Pferde blieben die Alexandersstraße hinauf und noch in die Rosbacherstraße hinein unruhig und verließ so lange die Fahrt befohlen. Welche Empfindungen und vielleicht welche vermehrte Schmerzen die Kranke dabei gehabt haben mag, kann man sich leicht denken. Solche schwere unruhige Tiere sind sicherlich hier nicht am Plage und dürfen auch wegen des relativ geringen Wagen gewichts zweckmäßig durch leichtere Pferde ersetzt werden.

Die Reuegaltung des früheren nicht mehr zeitgemäßen Wäntzbrunnens in der Grabenstraße ist beendet und die Anlage seit einiger Zeit dem Verkehr übergeben. Die bei der Befreiung des Raumes ungemein schwierige Aufgabe wurde seitens der städtischen Behörden zur allgemeinen Zufriedenheit der Anwohner der Grabenstraße recht glücklich gelöst. Selbst diejenigen, welche der Sache früher unsympathisch gegenüberstanden, können der gediegenen und geschmackvollen Neuanlage ihre Anerkennung nicht verweigern. Das Füllen der Käfer für die Thermenbäder vollzieht sich ohne besondere Verkehrsstörung mindestens sechsmal so rasch als früher. Doch noch ganz besonders interessant ist die zwar kleine, aber sehr zweckmäßige und reinlich angelegte Trinkhalle. Dieselbe macht besonders abends bei elektrischer Beleuchtung einen sehr vortheilhaften und einladenden Eindruck und erfreut sich deshalb einer regen Benutzung aus allen Kreisen. Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß die Grabenstraße, die dem Fußverkehr nach Lage der Sache nun einmal nicht gut entzogen werden kann, das längst verlorene Asphaltpflaster in Kürze erhält. Dann wären die größten Mängel beseitigt und ein reger Geschäftsverkehr würde an Stelle der berechtigten Mängel treten.

Mehrere Anwohner der Grabenstraße.

Sie bringen in Ihrer Morgen-Ausgabe Nr. 556 Ihres geschätzten Blattes einige Zeilen über die Beschaffenheit der Landstraße beim Bahnhof Curve. Diese Zeilen sind mir wie aus dem Herzen geschrieben; jedoch gelangt man durch diese Zeilen vielleicht zu der Annahme, als wäre die Landstraße nur im heftigen Gebiete teilweise im schlechtesten Zustande. Dies ist aber durchaus nicht der Fall; denn „Preußen in Deutschland voran“ gilt auch für den Zustand der Landstraße auf preussischem Gebiete; denn, wie die sogenannte Kaiserliche Chaussee auf preussischem Gebiete aussteht, irrt sich einfach die Feder niederschreiben. Die Fahrstraße, sowie der Bürgersteig bilden infolge der falschen Anlage dieser Landstraße ein Meer von Schlamm, durch welches man hindurchwaten muß, um zum Bahnhof Curve zu gelangen. Es ist einfach unheimlich, wie eine Stadt von 20 000 Einwohnern eine derart schlechte Zufahrtsstraße nach ihrem Hauptbahnhof hat. Obgleich die Verantwortlichkeit für diesen Zustand auf dieser Landstraße reger angesehen hat, scheint sich die Behörde um die Beschaffenheit der Landstraße absolut nicht zu kümmern. Bestanden bei dem Magistrat bleiben in der Regel ohne jeden Erfolg, wie der Einjender dieser Zeilen im verflochtenen Jahre wiederholt Gelegenheit zu beobachten hatte. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Kaiserliche Chaussee endlich einmal in einigermaßen gebärem Zustand hergestellt wird. Die Worte „Mehr Licht“ dürften auch, im wahren Sinne des Wortes genommen, für diese Landstraße zutreffen; denn außer dem Sonnen- und Mondlicht hat die Hauptstraße Viehdreck nach ihrem Hauptbahnhofe noch keine Straßenbeleuchtung. Cwis.

Als Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß sich ein Seitenstück zu der Notiz in Nr. 558: „Öffentliche Anstalt“ bei dem an der Schiersteiner- und Waldstraße gelegenen Gergierplatz befindet. Dort ist an dem an der Waldstraße stehenden Gebäude eine Warnungstafel folgenden Inhalts angebracht: „Das Befahren des Gergierplatzes mit Fuhrwerk ist untersagt, desgleichen das Betreten des Platzes während der Truppenübungen. Königlich-Preussisches Kommando.“

Man erdreißt jetzt die Sonnenbergerstraße und wird in dem vorderen Teil einen bequemen Zustand schaffen, von der Kronenbrauerei ab bis zum Tunneldach ist der Fußweg aber nur auf einer Seite vorhanden und so schmal, daß es einem bei dem Vorbeifahren der elektrischen Bahn ängstlich zumute werden muß. Hier sollte Abhilfe geschaffen und die Straße auch mit schattenspendenden Bäumen bepflanzt werden. Der Weg von den Kuranlagen nach der Sonnenbergerstraße gegenüber dem Tunneldach ist in einem trostlosen Zustand, es ist dort auch ein Lagerplatz gestiftet worden, der so majestätisch wie nur möglich wirkt. Die Baumplantagen hinter der Dierleinmühle müssen doch auch einmal verdrängt, schon leben dieselben gerade nicht aus und die Nacht, welche für Grund und Boden gezahlt wird, dürfte wohl kaum auskömmlich für eine weitere Verpachtung sein. Das Tunneldach müßte ähnlich wie das Dambachtal umgestaltet werden, das würde einen schönen Zugang zu dem Walde schaffen. Freilich gehört zu allem Geld, und wir müssen daher sehen, daß wir aus dem Kurbetrieb größere Einnahmen bekommen, um noch recht viel verbessern zu können, das kommt dann ja auch dem Kurbetrieb und den Kurinteressen zugute.

Handelsteil.

Deutsche Rentenwerte. Bekanntlich sind in der letzten Zeit die deutschen Rentenwerte in der Gunst des Kapitalistenpublikums wieder etwas gestiegen und das Konsortium, das die neue Anleihe übernommen hatte, konnte seine Bestände in jüngster Zeit verringern. Am vergangenen Samstag ist wieder ein bedeutender Posten in Höhe von 23 Millionen Mark zum Verkauf gelangt und es waren Käufer ein Staatsinstitut und zwei Berliner Großbanken.

Ägyptische Finanzen. Im Budget für 1907 werden die Einnahmen mit 14 740 000 Lstr., plus 1 240 000 Lstr., und die Ausgaben mit 14 240 000 Lstr. präliminiert. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 13 157 000 Lstr. E., die außerordentlichen auf 1 083 000 Lstr. E. Das Defizit des Sultans beträgt 380 000 Lstr. E.

Neuanschaffungen der Preussischen Staatsbahnen. Wir haben schon Notiz davon genommen, daß die Preussische Staatsbahnverwaltung bedeutende Neuanschaffungen usw. vorzunehmen gedenkt. Dies hat an der Börse einen sehr günstigen Eindruck gemacht, und es waren infolgedessen an der Samstagabörse die Aktien der großen Hüttenwerke bevorzugt. So stiegen u. a. Bismarckhütte 1 1/2 Proz., Hochumer Gußstahl ca. 3 Proz., Hoersch-Eisen und Stahl 5 1/2 Proz., Ribbeck-Montan 3 Proz. usw. Auch die Aktien der in Frage kommenden Maschinenbauanstalten und Waggonfabriken waren gefragt. Die Steigerung ist leicht begrifflich, wenn man hört, daß im Eisenbahn-Etat für 1907/08 eine Summe von 250 Millionen Mark für Beschaffung neuer Betriebsmittel der Staatsbahnen in Aussicht genommen sind. Daneben dürften die Erfordernisse für Ausbau und Neubau von Eisenbahnstrecken auf 150 Mill. Mark präliminiert werden. Diese gewaltigen Summen werden der heimischen Industrie zugute kommen, ja sie bieten allein schon die Gewähr für die reichliche Beschäftigung eines erheblichen Teils des Eisengewerbes.

Englische Kohle in Deutschland. Hamburg bezog im November 330 545 Tonnen englische Kohlen gegen 304 863 Tonnen im Vorjahr und seit Jahresbeginn 3 427 906 Tonnen gegen 3 291 181 Tonnen in der gleichen Vorjahreszeit.

Vom Stahlwerksverband. Es sind im Stahlwerksverband auch die Beteiligungsziffern für Produkte A um 3 Proz. erhöht worden. Nächster Tage schon wird dafür noch eine weitere

Erhöhung beantragt werden. Am 5. Dezember werden auch wieder Anträge auf Erhöhung für Stabeisen mit 10 Proz. und für Draht mit 5 Proz. eingereicht.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Aus den jüngst veröffentlichten Bilanzziffern der Gesellschaft für 1906/06 ist nicht mit Klarheit zu ersehen, welchen Anteil das reine Fabrikationsgeschäft und welchen die Beteiligung bei den ausgewiesenen Gewinnen des Unternehmens haben, da die Ziffern hier keine Unterscheidung machen. Es ist deshalb herausgerechnet worden, daß der Gewinn, der für die Fabrikation angenommen werden könne, verhältnismäßig gering sei, und es wurde dabei die Vermutung ausgesprochen, daß sich die Gesellschaft immer mehr zu einer Trustgesellschaft herausbilde. Dieser Auffassung scheint die Gesellschaft nun selbst entgegengetreten zu sein, denn wir finden in verschiedenen Fachblättern, wie „B. B. C.“, „Frankf. Akt.“ usw., ziemlich gleichlautende Erläuterungen, die sich wie eine Entgegnung lesen und in denen gesagt wird, daß der weitläufigere Teil des diesjährigen Reinertrages dem reinen Fabrikationsgeschäft entspringt. Nicht weniger als 70 Proz. der Gewinnziffern entstammen dieser Quelle. Das letztgenannte Blatt bemerkt noch dazu, daß diese Tatsache nicht verfehlen wird, in den Kreisen der Aktionäre freudigen Widerhall zu finden. Es gehe doch daraus hervor, daß die Gesellschaft ihren Schwerpunkt nach wie vor in der lukrativen Fabrikation sucht und findet. Weitere 14 Proz. des Gewinnes entspringen der Beteiligung an der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft, ein Posten, der ebenfalls zum großen Teil dem Fabrikationsgeschäft anzurechnen ist, und nur 13 Proz. des Gewinnes sind aus Effektenbeteiligung erzielt worden. Daß eine Gesellschaft vom Range der A. E. G. in verschiedenen Fällen nicht umhin kann, Beteiligungen zu erwerben, ist selbstverständlich.

Fusion in der Montan-Industrie. Im Laufe der vergangenen Woche ist wieder einmal die Frage der Fusion der Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier mit dem Eschweiler Bergwerksverein einen Schritt gefördert worden. Es steht in dieser Sache der baldige Abschluß der Verhandlungen bevor.

Kleine Finanzchronik. Die Übernahme des Versicherungsbestandes der Vaterländischen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Elberfeld durch den Nordstern, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, wurde von dem kaiserlichen Aufsichtsamt genehmigt. — Die Dortmunder Union-Brauerei beantragt wieder 20 Proz. Dividende. — Auf günstige Schätzungen des Vierteljahresabschlusses sind die Aktien der Alpinen Montangesellschaft um 4 Proz. auf 619 1/2 Proz., den höchsten je an der Wiener Börse verzeichneten Kurs, und Prager Eisenaktien um 20 Kronen gestiegen. — Die Dividende der Berliner Hotelgesellschaft (Kaiserhof) für das laufende Geschäftsjahr wird trotz des Umbaus des Hotels und der hervorgerufenen Betriebsstörung auf das um 2 Millionen Mark erhöhte Kapital wieder 4 Proz. betragen. — Die Mecklenburgische Kalwerke Jessenitz werden voraussichtlich wieder 10 Proz. Dividende verteilen. — Auf die Gewerkschaft Asse müssen größere Abschreibungen vorgenommen werden. — Die Deutsche Samtband-Konvention ist aufgelöst worden, nachdem die Verhandlungen wegen ihrer Verlängerung gescheitert sind.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Die Stimmung auf dem heutigen Kohlenkuxenmarkt blieb unverändert fest, doch waren die Umsätze nach wie vor sehr gering. Für Auguste Viktoria, Constantin der Große, Eintracht-Tiefbau und Helene und Amalie konnten sich die Kurse gut behaupten, doch kamen Umsätze infolge der großen Kursspannungen nur vereinzelt zustande. Von mittleren und leichten Papieren waren Alte Haase, Borussia, Heinrich und Tremonia im Verkehr.

Der Braunkohlenmarkt blieb ohne wesentliche Veränderung. Kalikuxe fest; namentlich erhielt sich die Nachfrage für Ausbeutewerte, ohne daß indes auch hier größere Geschäfte zustande kamen. Schachtbauende Werte im allgemeinen gut behauptet. Erzkuxe unverändert.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.

Montag, den 3. Dezember 1906.

Table with columns: Steinkohle, Nachfrage, Angebot, Steinkohle, Nachfrage, Angebot. Lists various coal and iron prices.

Geschäftliches.

Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 131 Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Druck: E. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Koenig; für die Druckerei: J. Baisler; für den Abdruck: H. C. B. Baisler; für die Anzeigen und Retikeln: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Weihnachts-Ausnahme-Angebot

für die Leser des „Wiesbadener Tagblattes“
Folgende

2 Prachtwerke

die durch ihren gediegenen Inhalt einen so **beispiellosen Erfolg** beim Publikum gefunden haben, sollen zu dem **enorm billigen Preise** von

je Mark 3.50

abgegeben werden.

I. Das „Neue Musik-Album“

(sonstiger Preis Mk. 7.50)



eine ausgewählte Sammlung von **116 Kompositionen** klassischer und moderner Meister für Klavier und Gesang. **208 Seiten** stark in hochvernehmem Prachteinband und auf gutem Notenpapier gedruckt.

Dieses „Neue Musik-Album“ ist von dem bekannten Musikpädagogen **Dr. H. Meier** mit kundiger Hand und auserlesenem Geschmack zusammengestellt und enthält eine sehr große Anzahl der beliebtesten **Salon- und Vortragstücke, Ouvertüren, Potpourris, Volkslieder** (darunter Santa Lucia, Niederländisches Dankgebet usw.), ferner **19 Tänze** und berühmte **Märsche**, die beliebtesten **Walzer, Polkas, Rheinflüder, Schottis, Klüfer, Cake-Walk**, die bekannte **Quartette Alt-Heidelberg u. a. m.**, sowie **28 wertvolle Lieder** mit Text (darunter Kompositionen von **Eugen Hildach, Erik Meyer-Helmund, Viktor Holländer, Franz Abt, Hans Hermann, Carl Loewe, Ferd. Gumbert, W. Taubert** usw.).

Jeder Musikliebende weiß, wie teuer die Anschaffung der einzelnen Musikstücke und Lieder ist, und wird daher erstaunt sein, wie es möglich ist, ein so ausgezeichnetes

116 Kompositionen

enthaltendes Noten-Album in hochlegantem Prachteinband zu dem unglaublich billigen Preise von **nur Mk. 3.50** abgeben zu können, da schon **2 bis 3** mancher in dem Album enthaltenen Musikstücke oder Lieder, einzeln gekauft, den Gesamtpreis des ganzen Noten-Albums übersteigen.

(Großquart Notenformat)
32 1/2 cm hoch, 27 cm breit.

II. Klassische Handbibliothek

(sonstiger Preis Mk. 8.—)



Dieses Werk besteht aus **3 eleganten Bänden**, in einem **Karton mit Goldmoiréüberzug** vereinigt, und bildet so eine für sich abgeschlossene **reizende Bibliothek**, die sich zum Aufstellen auf jedem Schreibtisch, jeder Etage oder dergl. vorzüglich eignet.

Der **erste Band** enthält eine **sorgfältige Sammlung von 260 der besten Gedichte älterer und neuerer Meister der Dichtkunst**, die zum großen Teile auch zu Vortragszwecken in der Familie und in Gesellschaften hochwillkommen sein werden, während im **zweiten und dritten Band 9 der hervorragendsten und interessantesten dramatischen Werke** enthalten sind, darunter **„Der Erbfürst“** von Otto Ludwig, **„Die Jüdin von Toledo“** von Franz Grillparzer, **„Agnes Bernauer“** von Friedrich Hebbel.

Jeder der 3 Bände hat **320 Seiten**.

Der große Beifall, den die **„Klassische Handbibliothek“** überall gefunden hat, spricht für die **Reichhaltigkeit** und **Gediegenheit** des Werkes, dessen **ausserordentlich billiger Preis** in gar keinem Verhältnis zu der **Fülle des darin Gebotenen** steht.

Das Werk bildet infolge seines wertvollen Inhalts und seiner vornehmen Ausstattung ein **Geschenkwerk ersten Ranges** und eignet sich besonders auch für die **Jugend** als **hochwillkommene Gabe** für den **Weihnachtstisch**.

3 Bände (960 Seiten stark) Alle 3 Bände zusammen kosten nur Mk. 3.50.

Format des Einzelbandes 18x13 cm.

Anerkennungen über beide Werke in grosser Zahl vorhanden.

Bestellungen sind gegen Einsendung des Betrages direkt zu richten an die

F 82

Verlagsanstalt Universum, G. m. b. H.,
BERLIN W. 57, Bülowstraße 81.

Europäischer Hof.

Heute Dienstag: **Kulmbacher Bier!**

Seerunge à la Colbert, Kalbsmilch à la financière, Rehkottlettes mit Trüffelauce, Hummerpasteten.

Während der **Andreasmarktage** vollständig ruhige Lokalitäten.

Musikieren, Konfettiwirfen u. s. w. höchst, aber streng verboten.

Wetter-Pelerinen

(Capas mit Kapuze), modernstes Kleidungsstück, wasserdicht, offeriere zu dem **ausserordentlich billigen Preise** von

12.50 Mk.

Michael Baer,

Zuchgeschäft,
Marktstraße 14, 1. Stof.



Bettfläcken,
Leibwärmer,
solid, billig,
größte Auswahl.

P. J. Flögen, Kupferschmiederei,
37 Ecke Gold- u. Peggelgasse 37.

Sie finden

die preiswürdigsten

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Westen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von **Mk. 2.50, 4, 6, 8**, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel,

7662

Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. Teleph. 1894.

Taunusstraße 55. Taunusstraße 55.

Konditorei Fritz Gräter

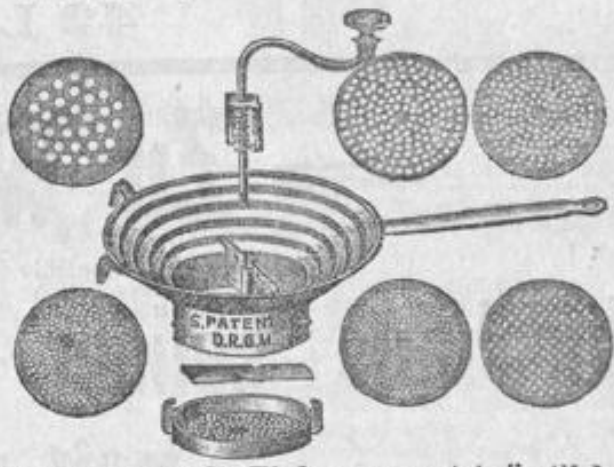
empfiehlt täglich **frisches Kaffee- und Teegebäck.**

Spezialität:

„Ansbacher Stollen“.

Bestellungen jeder Art werden prompt aufs beste ausgeführt.

Neue Passiermaschine



mit **auswechselb. Einlagen**, ersetzt sämtliche Siebe in der Küche. 7891

Grossartig im Gebrauch!

Telephon **736.** **Erich Stephan,** Telephon **736.**
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Für Banipekulanten, Hoteliers u.

Das einzig schön belegene Bau-Terrain, gegenüber dem neuen Rathaus,

Sonnenbergerstraße 4 u. 5,

Ecke der Röhlerstraße, ist nunmehr (nachdem die Einigung mit der Stadt Wiesbaden, betr. des Serpentinweges über das Terrain im Anschluss an das Paulinenschloßchen, endlich perfekt geworden), vollständig **arrondiert**, in der Größe von etwa **2 Morgen**, der sofort zu verkaufen. Ebenso das zwischen dem Serpentinweg und der Röhlerstraße belegene Terrain und ein **arrondierter Bauplatz** von über **90** □ Ruten, oben an der schönen Aussicht. Alles Nähere nur durch

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

? Kapital ?

Zweck **Fabrikation** und **Verwertung** eines zeitgemäßen, hochrentablen **Handelsartikels** ersten Ranges, Monopol durch **P. A. Patente** gesichert und Rentabilität durch **14 Gutachten** verbürgt — sucht hierfür, auf **finanzierter Industrieller Kapitalisten**, zwecks Beteiligung, **Vermittler** Papierford.

Verhoffene Briefe gefl. zu senden an **Herrn Mart. Jung**, Hauptsteueramtsassistent i. B., Wiesbaden, Wellringstraße 26, 2.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem **12-pferdigen Gasmotor** (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer **Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamomaschine** für **50 Ampere** Stromerzeugung, nebst **Umformer** und einer **vollständigen Schaltanlage** für **Licht** und **Kraft**. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl **Transmissionswellen** und **Schreiben, Schalthebel, Bogenlampen-Bilderröhren, Wandarme u. s. m.**

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30,

Anzündholz (fein gepalst) . . . à Str. Mk. 2.20

liefert frei ins Haus

J. C. Kissling, Dampfheizererei,

Kapellenstr. 5-7. Telephon 488.

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Raffen- u. Polstermöbeln**. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte. Zahlungsfähigen Kunden wird Teilzahlung gewährt.
Anton Maurer, Möbelschreinerei,
Sedanplatz 7, Souterrain der Gleitr., Rheinstraße 80.

Glediten, Hautauszylage Mitterer, Sommerproffen, gelbe, rote Neden — das Beste Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilch, selte. Man verlange Dr. Kuhns. Gibt nur von **Frs. Kuhns, Kronenpark, Rürnberg, Bier, Droga, Santas, Mauritiusstr. 3, G. Taubert, Droga., neben S. Schloß, Tauber, Droga., Kirchgasse 6.** F 121

Familien Nachrichten

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen an **Haas und Frau,**
geb. am Ende.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906.

Geschwister Strauss,

Spezialität: **Damen- und Kinder-Wäsche,**

Webergasse 1 — Hotel Nassau,

empfehlen ihr **grosses Lager**

Fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche

zu ganz besonders billigen Preisen.

Taghemden Beinkleider
Nachthemden Untertailen
Unterröcke Negligéjacken
Frisiermäntel Peignoirs
Babywäsche.

Grosse Auswahl **aparter Damen-Kragen**
in allen Weiten. 2998

Spitzenkragen u. Spitzen-Garnituren.
Krawatten u. Spitzen-Schleifen.

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfehle ich einen grossen Posten

durchaus solider schwarzer Seidenstoffe

weit unter Preis.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

2883

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Heute Dienstag:

Gesamt-Probe.

Die Damen um 7 Uhr,
die Herren um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

F 346

Handschuhe,

selbstverfertigte, von weichem, dehnbarem Leder und gutem Schnitt. Garantie für jedes Paar. Anprobieren gestattet. — Grösste Auswahl. Ferner empfehle selbstverfertigte Hosenträger in allen Preislagen. Sowie das Neueste in Krawatten, Kragenschönern, Säten, Mähen, Regenschirmen, Stöcken, Kragen u. Manschetten etc. zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Strensch, Handschuhmacher,
Str. 36, gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.

Hotel Schützenhof, Schützenhofstrasse No. 4.

Andreasmarkt.

Während der beiden Andreasmarktstage:
Konzert des I. rheinischen Künstler-Ensembles
(Salon-Sextett).

Passepartoutkarten sind am Büfett daselbst erhältlich.



Bombastus!

F 121

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Frisuren, u. a. bei Hrn. **Otto Siebert,** Apotheke am Schloss, Parfümerie Altstücker, Ecke Lang- u. Webergasse, Hofriseur **Johann Wunderlich,** Wilhelmstr. 48.

Für die Reise. Reises., Schiffs.,
Stafers-Koffer
billig zu kaufen Neugasse 23, 1 St.

Aufklärung!

Um vielfach vorkommenden unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, erkläre ich, dass die öfters unter der Aufschrift Verkauft erscheinenden Anzeigen, betr. **Bärenstrasse 3, sich nicht auf mein Geschäft beziehen, da ich keine zurückgekauften Waren auf Lager habe.**

K. Brandstätter,
Installationsgeschäft,
Bärenstrasse
Entresol,
Telephon 3467.

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in nur modernem, erstklassigen Beleuchtungsgeräten für Gas und elektrisches Licht zu enorm billigen Preisen. D. D.

Bilz

Sanatorium
Schloss Liesmitz
Radeb.-
Dröden.
Prospect.
3 Aerzte
Dir. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschke
Internationaler Verkehr.

WINTER-

KUREN! Milde Lage
Sücht. Nizza

Bilz Naturheilbuch ca. 1/2 Mill. verk.

Wildent.

3 frische La. seit. große
N. 6. — Porto und Berg. frei, geg.
Nach. verj. **Dezener, Jagdpächter,**
Zwinmünde 15. Jagd: Donnerstags
und Sonnabends. F 81

F. Walthers F 72

Fichtennadelbonbons
haben sich bei Husten und Heiserkeit
glänzend bewährt, à 30 u. 50 Pfg. bei:
**Otto Siebert, Marktstr. 9, Wilhelm
Machenheimer, Bismarckring 1.**

Billets nach dem Süden.

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nil Touren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Kombinierte Eisenbahn- und Dampfer-Billets — Schlafwagen-Billets — Schweizer General-Abonnements, Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- und Passagiergut. — Kreditbriefe. — Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebureau
J. Schottenfels & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges.

Möbel! Möbel! Möbel!

Kompl. Speise-, Einzelne Büffets, Kleider-,
Schlaf-, Spiegel- und Bücherchränke,
Wohnzimmer, Salon, Verilows, Herr-
Küchen-, Schreibische, Ausziehtische,
Einrichtungen. Betten, Sofas, Ortomant.

Nur- Toiletten, Wasch-
kommode, Nachttischen,
Schreibtisch, Stagen,
Klavierstühle, Handtuch-
gestelle etc.

Enorm billige Gelegenheitskäufe, als:

eine reich geschmückte Truhe, 2 Kofolo-Schränken, 1 Speisezimmer, Eichen (romanisch), Wert 2200 Mk., jetzt nur 1400 Mk., 1 Piano, fast neu, 1a (Firma Hoflieferant Dörner u. Sohn, Stuttgart), Anschaffung 1400 Mk., jetzt nur 650 Mk., 1 große Standuhr, 1 großer Nischentisch, 3-4 Meter, fast neu, 1 kleinerer Teppich, 2 geb. große Geldchränke etc.

Alle angeführten Waren werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preis abgesetzt.

Möbel-Halle,
Friedrichstraße 13. — Telephon 2867.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Walramstrasse 27, Telephon 2604.

Ringfrei liefert sämtliches erstklassiges **Brennmaterial** prompt und billig. Ringfrei

Grosses Lager am Bahnhof Dotzheimerstrasse.

Gilhar

Special-Geschäft für
Engros echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker
25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

Tafelbestecke } jeder
Tafelgeräthe } Art.
Rauch- und Toilette-Geräthe,
Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen-
und
Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu bedeutend ermässigten Preisen:

Glacé-Handschuhe Paar 1.50, 2, 2.25, 2.75, 3 Mk.,
Glacé-Handschuhe, feinstes Ziegenleder,
Paar 4 Mk., 3 Paar 11 Mk.,
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe, Juchten- und
Venezianische Handschuhe, Krimmer-, Ringwood-,
Leder-Imitation-Handschuhe,
Wildleder-, Reit-, Fahr- und Militär-Handschuhe,
Glacé, gefüttert, in allen Preislagen,
Kinder-Glacé, mit und ohne Futter, in allen Grössen,
Krawatten, aparte Neuheiten, in den neuest. Mustern u. Fassons,
Kragenschoner, Hemden, Krage, Manschetten, Prof. Jäger-
Wäsche, Portemonnaies, Taschentücher,
N. ueste Leder- und Perltaschen, Ledergürtel, Gummi-
und Gold-Gürtel. 2971

17 Langgasse 17. **Gg. Schmitt, Handschuhgeschäft.**
Schöne Handschuh-Kartons gratis.

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Joh. Vaillant Remscheid
 Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
 Zu beziehen durch alle Spezial-Handelsgeschäfte



Vaillant's patent Gas-Badeöfen

F51

Riviera-Express.
 Platz- und Billett-Bestellung erbitten mögl. frühzeitig
J. Schottenfels & Co.,
 Universal-Reisebureau. 2966
 Alleinige Agentur der Eisenbahn-Schlafwagen-Ges.
 Ausgabe aller Arten von Eisenbahn-Billets, einfache, Rückfahrt-, Rundreise-Fahrkarten, Kilometerhefte, Abonnements etc.

Adler Schreibmaschinen.
 Vollkommenste Konstruktion. Stärkste Durchschlagskraft.
 Unmittelbar sichtbare Schrift. Ausserordentlich leicht und bequem zu handhaben.
 vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Vielseitigste Verwendung.
 Grösste Leistungsfähigkeit.



Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillon etc. 2876
 Auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 erhielt die Adler Schreibmaschine den **Grand Prix.**
 Auf der Ausstellung in Amsterdam 1906 die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.**
General-Vertretung
Hugo Grün, Wiesbaden, Adolfstrasse 1.
 Telephon 501.
 Kataloge und Prospekte gratis und franko

Lüster- u. Versteigerung.
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts und anderweitiger Vermietung des Ladens läßt Herr **Friedrich Krieg**
heute Dienstag, den 4. cr.,
vormittags 10 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, nachhergezeichnete Warenvorräte in seinem Geschäftlokale **F 236**
19 Kirchgasse 19
 freiwillig meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.
 Zum Ausgebot kommen:
 Lüster aller Art für Gas und Elektrisch, Hängelampen, Stehlampen, Vogelkäfige und -Ständer, Nachstühle, Bidets, Badewannen, Badeöfen, Spülkränze, Waschtische u. dergl. m.
Ludwig Marx,
 Bureau: Kirchgasse 8. Auktionator u. Taxator.

Restaurant zur Stadt Frankfurt,
 Webergasse 37.
 Dienstag, den 4. Dezember, und folgende Tage:
Grosses Freikonzert
 der weltberühmten, vielfach preisgekrönten Truppe **Addio Napoli** aus Neapel, Dir. **Eduardo Aversano.**
 Auftreten in ihren eleganten Nationalkostümen.
 Elite-Instrumental- und Gesang-Ensemble. — 6 Damen, 5 Herren.
 Anfang an Wochentagen 7 1/2 Uhr, Sonntags 8 1/2 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **Jean Dietz.**
 Passpartout-Karten für Androsmarkt am Büfott.

Sicher
 dürften Sie Interesse haben, die jetzt im Schaufenster Kirchgasse 34 ausgestellten modernen Formen in Herren-Stiefeln näher zu beachten. Die Preise gelten nur für diesen Gelegenheitsposten und nur soweit dieser Vorrat reicht. Es sind aussergewöhnliche Qualitäten, die jedem Kenner als ungewöhnlich preiswert erscheinen dürften.
Schuhbazar
J. Liese,
 34 Kirchgasse 34,
 nahe der Fandbrunnenstrasse.

Möbel Leistungsfähigstes Einrichtungshaus
 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
 Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

En gros.
Süssrahm- und Landbutter.
 Alle in- und ausländ. Käse.
Neu eröffnet!
 Molkereiprodukte "Alpenrose".
A. Müller,
 Hellmündstrasse No. 5.
 En detail.

Normal-Herrn-Hemden, Normal-Unterhosen, Herrn-Jacken und -Socken
 werden, um damit vollständig zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft.
Gg. Schmitt,
 Langgasse 17. 2927

3-5 Mk. täglicher ständiger Verdienst.
Gesucht sofort
 an allen Orten anständige arbeitssame Personen beiderlei Geschlechts zur Übernahme einer **Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.**
 Verdienst garantiert. Sorgenfreie Existenz. Dauernde angenehme Heimarbeit. Ohne Vorkenntnisse. Auskunft und glänzende Zeugnisse kostenfrei durch:
Strumpf- u. Trikotagenfabrik B. Neher,
 Saargemünd 292. (F. a 2611 g) F 133

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,
 wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule, empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gummienplatte, sowie Plombieren schmerzloser Zähne etc. Umändern; Reparatur in 3 Stunden. Zahnziehen schmerzlos mit Narkose. — Sprechst. 9-4; Sonntags 10-12 Uhr.
Verzeihen Sie, meine Damen!
 Hercules-Baleine-Cerasts, die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt, sind alle mit diesem Namen gestempelt. Wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, achten Sie unbedingt hierauf! (F. C. 1061) F 127

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken
 in guter Qualitätsware bietet der **Ausverkauf**
 (von 8-1 und 8-8 Uhr) der Glas-, Porzellan- u. Lampenhandlung von 2924
Ludwig Holfeld,
 Bahnhofsstrasse 16.

98 Pf. Nur mein Engelgeläut 98 Pf.
 ist wirklich tadellos und funktioniert grossartig. Vollständiger Ersatz für die bisherigen Glaschristbaumschmucke. Sobald die Kerzen angezündet, dreht sich das Flügelrad langsam und es entsteht, da die Glocken fein abgestimmt ein wunderbar schönes harmonisches Geläute. Durch meine steten Bemühungen, zu diesem Feste ein wirklich gutes Christbaumschmuck zu bringen, ist es mir nun endlich gelungen, ein solches meiner w. Kundschaft offerieren zu können, wofür ich volle Garantie übernehme. Keine Firma ist in der Lage, diesen wirklich feinen Christbaumschmuck billiger anzubieten. Bitte daher meine Geläute nicht mit einer leichten Bazarware zu verwechseln, die vielleicht 60 bis 70 Pf. Stück kosten. Auf Wunsch kann ich diese ebenfalls, aber ohne Garantie, zu 60 Pf. liefern.
 No. 2036 beste Qual., fein best. 98 Pf. farb. lack. u. versick.
 Porto 20 Pf., bei Nachnahmezahlung 30 Pf. mehrere Stück 50 Pf. Porto. Bei Bestellungen von 15 Stück auf einmal gebe ich 2 Stück umsonst. Umtausch gestattet. — Gleichzeitige offeriere ich in hochfeiner moderner Aufmachung:
Glas-Christbaumschmuck
 darunter Vögel, Sterne, Engel etc.
 Sortimentskatalogen No. 1 nur Mk. 5.35 enthaltend 200 Stück.
 Sortimentskatalogen No. 2 nur Mk. 3.80 enthaltend 200 Stück.
Solinger Messer- und Werkzeug-Industrie C. W. Gries, Solingen No. 74
 Großen Weihnachtscatalog mit Stahlwaren, Haushaltsachen u. Spielwaren sende umsonst. (F. H. 11999) F 108



Bringe meine Spezialitäten:
In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
 in bekannter Güte u. billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
 Hotel Nassau, **Ferdinand Mackeldey,** Wilhelmstr. 48.
 Vom 1. bis 26. Dezember cr. gewähre
Auf sämtl. Artikel 10% Weihnachts-Rabatt!
 Neu aufgenommen **Reher.**
 Mein Metall- und Lederaufschlag.
 Bitte Auslagen und Preise beachten. 2914

Hohe Wasserstiefel 12.50 Mk., Schaftstiefel 9 Mk.,
 Stiefterschuhe 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch
 8 Mk., Kinderknöpfe u. Säuerstiefel
 27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große
 Posten **Damen- u. Herrenstiefel** (Worcalf u. Wilsleder) v. 4.50 bis 10.50 Mk., größtenteils noch zu alten Preisen empf.
Pius Schneider,
 Michaelsberg 26, gegenüb. d. Synagoge.

Blindenanstalt.

Bei der am 1. Dezember unter polizeilicher Kontrolle stattgefundenen Verlosung zum Besten der hiesigen Blindenanstalt sind auf die nachstehend aufgeführten Los-Nummern die daneben bezeichneten Gewinn-Nummern gefallen:

Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.	Los- No.	Gew.- No.
5	433	807	344	1582	460	2299	576	3195	18	4009	386				
6	753	810	311	1589	634	2301	509	3203	787	4010	4	5			
10	451	824	231	1595	183	2312	235	3215	794	4012	68				
12	685	825	87	1603	178	2314	19	3216	189	4014	711				
19	389	826	91	1606	149	2316	367	3217	243	4019	606				
21	486	837	791	1616	213	2323	630	3223	488	4025	325				
22	561	841	49	1618	93	2334	722	3224	661	4034	392				
29	182	846	581	1625	497	2344	306	3233	294	4038	587				
34	305	847	406	1631	408	2349	800	3247	461	4039	123				
39	74	849	693	1635	53	2356	770	3250	373	4040	315				
40	333	861	756	1646	424	2397	608	3256	417	4042	29				
48	659	870	514	1648	288	2398	397	3259	312	4048	82				
58	610	876	17	1652	249	2404	513	3265	742	4049	445				
97	94	878	110	1655	321	2424	33	3268	641	4054	748				
101	81	886	789	1662	12	2426	664	3272	278	4068	163				
102	188	891	782	1666	452	2430	694	3283	140	4082	263				
104	759	895	296	1667	701	2435	617	3288	332	4100	118				
111	296	917	386	1678	772	2460	683	3289	14	4141	476				
112	259	920	537	1685	515	2471	500	3298	795	4174	696				
118	690	930	477	1690	510	2479	547	3311	519	4187	760				
125	422	933	136	1691	285	2480	330	3314	724	4192	719				
149	672	935	797	1693	635	2493	267	3322	741	4198	450				
156	387	939	128	1696	209	2496	75	3325	786	4199	327				
157	657	944	193	1697	69	2501	467	3326	488	4201	708				
163	142	952	318	1701	707	2519	628	3338	769	4203	121				
179	582	959	292	1702	2	2537	269	3339	493	4205	472				
188	423	968	37	1706	148	2544	301	3341	607	4207	286				
193	347	969	626	1703	90	2545	780	3344	10	4208	678				
200	5	972	473	1710	331	2561	381	3346	158	4211	596				
214	40	974	483	1732	44	2565	96	3347	631	4216	254				
220	560	975	287	1738	305	2573	758	3349	435	4220	699				
225	281	978	546	1735	351	2581	138	3350	205	4221	779				
231	733	979	45	1737	761	2591	431	3363	728	4223	732				
244	615	997	372	1746	704	2599	633	3365	668	4224	774				
254	336	1003	179	1747	688	2606	108	3366	750	4231	622				
257	312	1016	202	1748	586	2610	696	3371	365	4235	353				
260	95	1018	256	1756	181	2614	548	3381	549	4236	199				
275	757	1019	415	1755	484	2619	556	3406	604	4241	92				
279	575	1027	63	1766	60	2624	469	3419	502	4243	72				
295	457	1023	274	1777	79	2642	612	3451	50	4244	111				
301	4	1030	363	1789	771	2644	369	3459	200	4247	702				
303	749	1046	454	1796	3	2645	660	3460	637	4249	605				
310	293	1048	442	1800	454	2651	716	3475	755	4254	703				
311	670	1079	53	1806	35	2665	409	3485	284	4264	474				
319	489	1089	824	1816	238	2669	59	3487	768	4270	495				
333	430	1091	563	1820	101	2675	387	3490	186	4274	261				
347	51	1098	198	1823	196	2677	154	3492	651	4298	279				
353	61	1094	204	1827	152	2679	78	3500	624	4314	248				
363	34	1099	710	1830	313	2685	638	3504	788	4318	737				
372	298	1106	425	1834	728	2688	574	3506	412	4319	314				
373	706	1113	407	1841	725	2694	383	3507	165	4321	86				
381	581	1117	588	1844	151	2696	42	3525	246	4329	449				
382	233	1135	387	1848	210	2702	340	3526	573	4340	625				
383	118	1140	679	1854	129	2705	11	3530	735	4345	216				
392	184	1147	680	1855	172	2710	487	3534	658	4346	448				
398	686	1151	225	1859	338	2711	611	3547	251	4347	7				
394	647	1155	6	1869	120	2716	9	3548	545	4353	447				
401	195	1156	25	1873	355	2725	404	3549	559	4369	122				
408	755	1160	180	1874	174	2731	613	3552	532	4372	418				
416	378	1161	609	1876	164	2737	289	3553	677	4384	300				
439	170	1163	272	1881	480	2740	187	3555	275	4392	419				
448	712	1165	208	1883	159	2745	370	3565	717	4393	326				
446	214	1187	166	1884	384	2781	167	3571	621	4395	534				
449	414	1203	147	1893	43	2802	150	3576	562	4398	653				
452	462	1204	300	1905	124	2807	745	3578	787	4399	490				
463	416	1212	309	1912	682	2816	354	3581	207	4402	24				
467	752	1234	781	1922	428	2818	260	3589	516	4425	684				
483	78	1235	245	1927	436	2822	328	3592	756	4427	393				
489	420	1237	105	1941	528	2829	85	3595	127	4430	319				
490	508	1246	601	1954	640	2831	567	3598	36	4433	52				
492	317	1247	730	1956	491	2835	211	3623	700	4451	58				
494	747	1257	494	1978	1	2850	291	3624	41	4452	98				
496	244	1258	146	1984	290	2858	3925	3625	619	4458	408				
505	721	1273	361	1986	323	2860	675	3626	443	4460	266				
511	255	1279	77	1989	762	2864	224	3626	892	4465	66				
520	691	1284	119	2012	67	2868	117	3638	681	4469	239				
525	487	1297	917	2013	191	2875	132	3644	221	4476	250				
526	744	1301	520	2014	504	2881	38	3662	171	4479	498				
527	226	1303	689	2016	252	2886	276	3673	593	4495	230				
528	654	1304	439	2019	271	2904	141	3689	525	4502	644				
533	242	1329	599	2024	596	2908	763	3691	304	4525	219				
547	506	1332	723	2027	206	2915	798	3697	27	4533	550				
550	329	1343	394	2028	89	2919	676	3711	538	4535	84				
555	685	1345	88	2029	518	2924	32	3715	584	4536	496				
563	456	1349	421	2030	598	2926	464	3716	541	4538	360				
569	201	1352	381	2034	999	2943	47	3730	544	4540	187				
570	197	1354	686	2038	273	2944	177	3734	386	4548	705				
571	157	1356	339	2039	530	2945	71	3738	402	4553	642				
579	284	1365	341	2041	558	2949	614	3749	785	4559	277				
583	257	1395	465	2042	308	2954	731	3778	301	4563	471				
586	764	1396	662	2045	22	2955	533	3783	297	4567	290				
587	729	1399	346	2053	126	2963	380	3794	335	4570	568				
595	799	1410	776	2058	521	2965	220	3774	100	4577	345				
599	240	1411	30	2057	512	2983	673	3776	511	4579	97				
611	482	1418	218	2061	602	2984	352	3777	176	4597	468				
618	302	1417	523	2064	265	2994	232	3798	223	4599	376				
626	482	1419	228	2066	585	3000	594	3809	639	4603	734				
627	796	1427	282	2079	130	3003	578	3811	106	4604	46				

S. Blumenthal & Co.

Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Besonders billiges Angebot

Damen-Glacé- Handschuhe

in

Serie I
mit 2 Druckknöpfen und
Raupen
in schönem Farbensortiment

Serie II
mit 2 Druckknöpfen und
eleg. Aufnabt
in schönem Farbensortiment

Paar **1** Mk.

1 25 Mk.

K 2



**Grosses Lager
moderner Uhren und Goldwaren.**

Taschenuhren von 5 bis 300 Mk.

Zimmeruhren von 3 bis 150 Mk.

Sämtliche Goldwaren und Uhren zu billigsten
Weihnachtspreisen.

Spezialität: Moderne fugenlose Taschenuhren
in allen Fassons u. Preisen.

Moderaste 2228

Platten-Sprechmaschinen,
die Hausmusik der Zukunft.

Neueste Schallplatten.

Reelle Garantie! Gegründet 1892.

Franz Kämpfe,
20 Webergasse 20.

! Achtung! Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen zu äusserst
bill. Preisen findet man 7668

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Tel. 1894.

Nur 1 Mark

das Loos der beliebtesten
4ten und letzten
Essener

Kriegerheim-Lotterie
Ziehung am 11. und 12. Dezember
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag 1. W.

38000 Mark

1. Hauptgewinn

10000 Mark

2. Hauptgewinn

3000 Mark

19 Gewinne aus

6000 Mark

3500 Gewinne aus

19000 Mark

Lose à 1 Mark 11 Lose
10 Mark, 10 Lose

Porto und Liste 30 Pfennig extra
empfiehlt das General-Debit

G. Pfordte Limbacherstr. 70/72
sowie sämtliche durch Plakate
kenntliche Lotteriegesellschaften.

Beliebtest. Allen voran in Rupp-
werk u. elektr. Gewichtsanfang u. elektr.
Pianos

Automaten- Seip,

unter 32 Moselstr. 32, Frankfurt,
nächst Hauptbahnhof.

3 Hauchale P138

20 R. Fettbäckl. od. in al.

Wert 7. Wohlbehaltung 100

Sprossl. 1 Dose 70 Sardellen-

her. 1 Dose 20 Brather.

1 Stk. Lachs, 1 Dose Appetit-

st. 1 Dose Krabben. Alles

zusammen 3,70 M. 85. Napp

Fachr., Zwinemünde 62.

Schreibmaschinen

erstklass., empfohlene Fabrikate mit 3-jäh-
riger Garantie gegen Monatsraten von **10 bis 20 Mk.**
Prospekt No. 2125 gratis und frei. Elal & Freund in Breslau II.

Uhrketten

Schutz-
marke „Obugos“

Reizende

sind die besten und seit 10 Jahren bewährt. Garantie-
schein für gutes Tragen. Meine Auswahl wird von keiner
Seite erreicht. Meine Preise sind bekannt billig. Obugos-
Ketten sind nur zu haben bei

Otto Bernstein, Juwelier.

Bitte genau auf Laden-Eingang u. Firma zu achten.
40 Kirchgasse 40, Ecke Kleine Schwalbacherstraße.

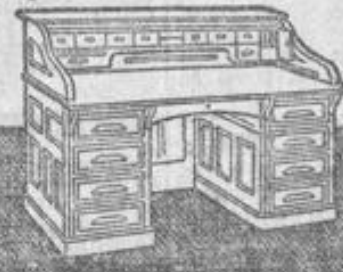
Deutsche und amerikanische Koll- u. Flach-Wulte.

* Übernahme kompletter

Bureau-Einrichtungen

in einfacher u. eleganter Ausführung.
Spezialität: Aktenschränke, Multiform-
Bücherständer. D. R. G. M. No. 130926.

Glogowski & Co., Frankfurt a. M.,
Räuberstr. 47.



7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten
Bauweise per sofort oder später unter Preis zu vermieten
Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3653



Wer nur 4 Wochen lang
regelmässig zum er-
sten Frühstück Cacao
trinkt, wird den unvergleichlichen
Erfolg in seinem Wohlbe-
finden merken. — **Kinder**
sollen Cacao früh und nach-
mittags trinken, es gibt kein
gesünderes und bekömm-
licheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, Darm-
krank, appetitlos ist
und zu Abmagerung neigt,
trinke 3-mal täglich Cacao,
ebenso wer nervös und durch
geistige Arbeit etc. überan-
strengt ist. Cacao stärkt als
natürliches (nicht künstliches)
Kräftigungsmittel die Nerven
und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gut-
achten und ein Probepaket für Mk. 1.- und 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, (Da, 1890 g) P 130

Generalvertretung und Lager:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Französin für Nachmittagsstunden zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Savon-Hotel, Zimmer 128, zwischen 10 u. 11 und 2 u. 3 Uhr.

Suche für sofort erfahrenes, zuverlässig. Kinderfräulein zu drei Jung. v. 7, 5, 3 Jahr. Meld. zw. 2 u. 4 Kapellenstraße 2.

Perfekte Verkäuferin für Konditorei und Café p. 15. Des. gesucht. Off. Göbel, Luisenstr. 43.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, aus guter Familie, für größ. Konjunkturgeschäft per sofort gesucht. Offerten unter D. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin ins Haus sofort gesucht. Oberstleutnant Reiche, Saefelstraße 3.

Flotte erste Kraft für f. Geschäft am Plage gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. u. R. 244 an d. Tagbl.-Verl.

Arbeitsnachweis für Frauen. Mathaus, Tel. 574. Abt. I A: Köch. (f. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Küchenmädchen, B: Wasch-, Putz-, Monatsfr., Näh-, Bügl., Laufmädchen, unentf. Abt. II A: Köch. Verufe. B: Hotelgerf. C: Zentralstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 2484

Nach Berlin zum 15. Dez. od. 1. Jan. Köchin und Stubenmädchen mit allerbest. Zeugnissen aus ersten Häusern gesucht. Borstell, Adelheidsstraße 64, 3.

Suche Herrsch.-Köch., Zimmermädch., f. Bern., f. Hausmädch., Alleinmädch., w. Koch, f. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Ältere Frau oder Mädchen zur Führung eines Hauses, u. Pflege eines 8 Monate alten Kindes gesucht. Ellenboengasse 8, Gemüseladen.

Ein anständiges Mädchen, das selbständig kochen kann und jede Hausarbeit gründlich versteht, wird in kleinen Haushalt auf 1. Januar gesucht. Näh. Schützenhofstr. 11, 1.

Ein brav. Mädchen f. H. Haushalt sof. ges. Niederrheinstraße 11, S. P. L.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn. ges. Hoher Lohn. Jede Woche Ausd. Ditrich, Friedrichstraße 18, Part.

Anständ. ordentl. Mädchen für K. u. Hausarb. geg. hoh. Lohn sof. ges. Walramstraße 20, Part.

Sauberes fleiß. Mädchen ges. Rheingauerstraße 2, 3 St.

Traves sauberes Mädchen ges. Näh. Bismardring 17, 2 rechts.

Traves tüchtiges Mädchen a. 15. Des. ges. Bellrichstraße 41, 1 r.

Alleinmädchen, das gut bürg. kochen kann, für H. Haush. von 2 Pers. u. sof. ges. Meld. von 11 Uhr vormittags an Wiedrichstraße 14, Part.

Suberlässiges jüngeres Mädchen für den Haushalt sucht Alexi, Wiedelsberg 9, 1.

Tüchtiges Hausmädchen nach ausw. g. hoh. Lohn sofort ges. R. Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Kammermädchen sofort gesucht wegen Erkrankung des leibigen. Wila Wilhelmina, Viktoriast. 14.

Tüchtiges Alleinmädchen, im Haushalt u. in der feinen Küche durchaus erfahren, bei hohem Lohn gesucht Dohmerstraße 56, 1.

Ordentl. kräftiges Mädchen gesucht für 1. Januar oder früher Friedländer Höhe 76.

Ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn f. ein herrschaftl. Haus gesucht. Näh. an ertragen Moritzstraße 4, 2.

Saub. Küchenmädchen gesucht. Demselb. ist Gelegen. geb. d. Koch. zu erlern. Weinsteff. Jacobi, Reug. 16.

Jung. Mädchen sof. gesucht Goethestraße 1, 1 St.

Ein fleißiges Mädchen ges. a. Verhandl. Wäberallee 22, P.

Dienstmädchen gesucht Kirchgaße 47, 2 r.

Bei hohem Lohn besseres fleißiges Mädchen für die Hausarbeiten gesucht, welches auch etwas nähen kann. Mit guten Zeugnissen versehen. Viktoriast. 5.

Tüchtiges besseres Mädchen bei gutem Lohn gesucht, das die feineren häusl. Arbeiten versteht und auch Hausarbeit übernimmt. Vorzuzustellen mit guten Zeugnissen Viktoriast. 5.

Amkündelhalber junges, kräftiges und gew. Mädchen gesucht, am 1. v. Lande, f. H. herrsch. Haush. Näh. Tagbl.-Verlag. Xh

Junges Mädchen gesucht Poststraße 11, 1 links.

Junges Mädchen, anständig und sauber, für Hausarb. sofort gesucht. Fr. Theis, Palmhofstraße 3.

Junges williges Mädchen gesucht Poststraße 9, bei Post, 1. St.

Besseres Hausmädchen gegen hohen Lohn gesucht Blumenstraße 7, 2. 7914

Nach Offenburg in Baden. Ein durchaus auserl. tücht. Alleinmädchen, w. selbst bürg. kochen kann, jede Hausarbeit versteht, für feinen Haushalt gesucht. Lohn 25-30 Mk. Reise frei. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ha

Keinliche solide Monatsfrau od. Mädchen für 2 Vormittagsstunden gesucht Göttenstraße 7, 3 links.

Laufmädchen gesucht. Seibel, Rheinstraße 43.

Jur. Haushilfe tücht. Alleinmädchen zum 11. Dezember gesucht. Vorzuzustellen v. 10-4 Friedrichstr. 81, 3 l.

Laufmädchen, sauberes, für dauernd gesucht. Näh. D. L. Kraas Nachfolger, Wilhelmstraße 54.

Kleines braves Mädchen tagsüber zu leichter Arbeit gesucht Langgasse 37, 2 St.

Mädchen tagsüber gesucht Kirchgaße 47, 2 r.

Weinl. Mädchen f. einige Stunden od. tagsüber ges. zur Aushilfe Luxemburgplatz 2, 1 r.

Männliche Personen.

3 bis 20 Mk. tägl. können Berl. jeden Standes verdienen. Nebenwerb d. Schreibarbeit. häusl. Tätigkei. Berl. u. w. Näh. Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. S. (F. a 1280g) F 96

Gehilfe, jüngerer, solider, sofort für ein Gerichtsvollzieher-Bureau gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Offert. unt. E. 244 an den Tagbl.-Verl.

Schauenfänger-Dezoriator ges. w. Kurze-Gesch. f. Weihnachten. Off. m. Preisang. N. 244 a. d. T. B.

Tücht. Kolporteur u. Silberreisende für den Vertrieb eines großartigen Wibes (Prof. Keller: Kaiserliche Familie), in echt Eiche gerahmt, mit Kaiserkrone, für Private, Restaur., Läden usw., auch als prachtvolles Weihnachtsgeschenk, bestell. sof. gesucht. Kunstverlag, Eltvillestraße 5, P.

Tüchtigen Seher sucht Georg Nager, Mechan. Papierwarenfabrik, Schwalbacherstraße 27.

Tüchtige Stukkateure (Kassadenputzer) sofort gesucht. Joh. Pauly jr., Adolfsallee 38.

Schuhmacher erhält hiesigen Sitzplatz Seerobentstraße 25.

Schneider auf Woche für große Stüde sucht A. Heuler, Viehdich, Kirchgaße 20.

Rockmacher auf Woche sofort gesucht Dietenring 6, b. Scheid.

Schneider auf Tag oder Woche Göttenstraße 19, 2.

Junger Mann, welcher das Telefon bedienen kann und mit der Feder bewandert ist, sofort gesucht Adolfsstraße 6.

Jung. sauberes Hausbursche, d. m. Fuhrwerk umgeh. L. v. sof. ges. Schweinemega, Alend, Moritzstr. 10.

Ein anständ. junger Mann, der gute Zeugnisse besitzt, findet Stelle Moritzstraße 66, Hth. Einer, der in Konditorei tätig war, bevorzugt.

Hausbursche, mit guten Zeugn. ges. E. Ditrich, Friedrichstraße 18. 7888

Junger Ausreiter, fleißig und ehrlich, sofort gesucht Marktstraße 6, Buchhandlung. Ausreiter gesucht Adolfsstraße 6.

Junger habit. Ausreiter sof. ges. für Dr. zu fahr. Adelheidsstraße 9.

Jugendliche Arbeiter f. A. u. S. Metzlerbad, G. m. b. H., Eisenontf. u. Masch.-Fabr., Dohb.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Tücht. Kontoristin w. Eng., auch aushilfsweise. Offert. unter E. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte Verkäuferin, zuletzt in der Spezial-Kaffeebranche tätig, sucht ähnl. Stelle sofort. Off. unter G. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Dame sucht Beschäftigung für nachmittags in einem Geschäft. Off. u. R. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin, welche 3 Jahre selbständ. gearbeitet hat, sucht Arb. bei tücht. Schneiderin, wofür sie Kost und Logis im Hause hat, bei wenig Lohn. Näheres Alte Stolonnabe, bei Gujt. Müller.

Empf. Köchin, Haushälterin, Alleinm., Aush. Frau Marie Sara, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 12, P.

Empf. Th. Köch., Stub., Kinderfr., beh. Haus-, Alleinmädch., f. Kochausd. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. T. 2363

Eine perfekte Köchin sucht Aushilfe für Andrasmarkt-Tag. Bismardring 34, Hth. 1.

Erfahrene Köchin f. Aushilfe. Adolfsallee 11, Manfard.

Koch- u. Spülfrauen suchen für den Andrasmarkt Aush. Frau Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin, Delaßstraße 1. 7913

Gehilfbetes Fräulein sucht Stell. als Stütze in feinem Hause. Off. u. R. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen, Französin, Schweizerin, sucht Stell. in einer kleinen Haush. a. 1. Jan. Schwalbacherstraße 38, 1 l.

Tüchtiges junges Mädchen von auswärts sucht Stelle als Hausmädchen od. Mädch. all. a. 1. Jan. Näh. Kretzsch 77.

Älteres Mädchen, welches selbständig einen Haushalt führen kann, sucht Stellung. Off. u. R. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen sucht Beschäft. (Wasch. u. Putz.). Hellmündstr. 35, 11.

J. Frau sucht Putz- u. Wasch- u. oder Aushilfe zum Andrasmarkt. Drudenstraße 5, Hth. 3.

Wasch- u. Putzbeschäftigung sucht tücht. Frau. Dohstraße 2, 1 r.

Fleiß. Mädchen sucht Beschäft. (Wasch. u. Putz.). Hellmündstr. 52, P.

Mädchen sucht Beschäftigung (Wasch. u. Putz.). Sebanstr. 1, 4.

Frau sucht W.- u. P.-Beschäft. Beckenstraße 20, Hth. 1.

Fräulein sucht bei einer Dame Beschäftigung auf einige Stunden am Tage. Offerten unter R. 246 an d. Tagbl.-Verlag.

Geseite Berl. sucht Monatsstelle. Bismardring 25, Manfard.

Mädchen sucht Monatsstelle für vorm. v. 8-9, nachm. 3-4 Uhr. Näheres Herberstraße 4, 1.

Gehilbetes Mädchen sucht für die Nachmittagsstunden Stellung bei einem kleinen Kinde oder einer Dame. Suchende ist sprachkundig, intelligent und gute Vorleserin. Bitte Off. u. S. 59 postl. Schützenhofstraße. Geht event. auch als Verkauf. gleich. w. Branche, deren Art. keine Vorkenntn. bedingen.

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Aushilfe, event. auch Monatsstelle von 10 Uhr ab. Näh. Rahmstraße 44, Hth. 3 l.

Ein gesundes Mädchen sucht sof. Stellung als Schenkinne. Offerten bitte unter G. 246 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Männliche Personen.

Junger Kaufmann aus bess. Fam., 22 J. alt, kautionsf., militärfrei u. mit guten Zeugn. verj. wünscht Stellung per 1. Jan. oder sp. Gebl. Off. u. R. 531 an Tagbl.-Verl.

Junger Kaufmann f. v. sof. od. spät. Stell. a. Kontor u. beach. Anspr. Näh. Albrechtstr. 4, S. 2.

Junger Mann sucht Stellung als Lagerist oder Verkäufer per sofort. Offerten unter E. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, gebild. jg. Mann, im Rüstzuge bew., 29 J. alt, f. bei bestehenden Anpr. Stellung. Gebl. Off. an R. S. hier. Karlstr. 1, P.

Junger Kaufmann, bisher Reisender und Kontorist, sucht Stellung per 1. Januar 1907 oder früher. Offerten unter R. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Bürogehilfe sucht Stellung. Gebl. Offerten an R. S. hier. Karlstraße 1, P. erbeien

Selbst. erler. Köch. 36 J. alt, verheir., welcher lange J. in einer der größten Weinhandlung im Rheingau tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, gleiche Stellung oder als Kellermeister. Offerten unter E. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. verheir. militärf. Mann sucht per Jan. oder später Stellung als Kassensbote od. sonst. Vertrauensposten. Prima Referenzen stehen zu Dienst. Kant. f. in jeder beliebigen Höhe gestellt werden. Offert. unter E. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Sol. Mann, früher Wirt, sucht Vertrauensp. o. Nebenbeschäft. Off. u. O. 244 an d. Tagbl.-Verlag.

Graveur-Lehrstelle in Wiesbaden suche für meinen Sohn mit guter Schulbildung. Kost und Wohnung beim Meister erwünscht. Gebl. Off. mit Bedingungen unter N. 530 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Diener sucht in feiner Herrschaftl. Stell. Derselbe über. auch sonst e. Vertrauenspost. Off. unt. R. 243 a. d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 17 Jahre, sucht Stelle als Ausläufer. Albrechtstraße 44, Hth. 2 l.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Perfekte Kammerjungfer

nach Paris. Vorstellung hier, tücht. Köch.-Köchin, f. sof. ein Buffetfräul. f. feines Café, Zimmermädch. für groß. Pension, ordentl. Alleinmädchen sowie tücht. Hausmädchen für Hotel und Privat, eine Frau für Hausarbeit, zur Aushilfe, sowie Küchenmädchen gesucht durch das Rheinische Stellenbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens älteste und bestrenommiertes Placierungs-Anst., Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Privatsekretärin

perfekt in Stenographie u. Maschinen-schreiben (Remington), mit Sprachkenntnissen, von heftigem Engros-geschäft gesucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

zum Eintritt per 1. Januar, ev. früher, zu engagieren gesucht. Bevorzugt werden Damen, die in ersten Spezialgeschäften tätig waren u. der engl. Sprache mächtig sind. Offerten mit Angabe des Gehalts, Zeugnis-kopien und Bild an Herren-Mode-Magazin Prince of Wales, Kirchgaße 49.

Zur Führung einer meiner Läden suche per sofort oder später ein durchaus selbständiges gewandtes Fräulein, welches eine geläufige Handschrift besitzt und über sehr gute Zeugnisse verfügt. Schriftliche Bewerbungen an Herrberei W. Bischof, Walramstraße 10.

Nettes Mädchen zu 2 Personen gesucht, 25-30 Mk. Lohn. Vorz. Stelle. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmündstr. 42, 1 r.

Modes.

Gesucht 1 erste Arbeiterin, 2 Volontärinnen und 2 zweite Arbeiterinnen.

Marie Schrader, Moritzstraße 1. 7887

Per 1. Januar mehrere

Auswärtige tüchtige

1. Putzarbeiterinnen,

sowie

Zuarbeiterinnen

gesucht. Wdga. zwischen 7 und 8 Uhr abends. S. Wumenthal & Co., Kirchgaße 39/41.

Suche bei reeller Vermittlung:

1 Stütze in Pension, perfekte Herrschaftsköchin, 35-45 Mk. angehende Jungfer, besseres Stubenmädchen, prima Stelle, Zimmermädchen f. Hotel, Haus-, Allein- und Küchenmädchen, hoher Lohn, Büfett- und Servierfräulein u. s. w.

Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgaße 7, 1. Telephon 2055.

Suche tüchtige Hotelzimmer-

mädchen, angehende

Jungfern, bessere Stuben-

mädchen, feine Herrschafts-

köchin, Weißköchin, Büfett-

fräulein, Servierfräulein, ge-

sehtelindermädchen, Restaurations-

köchin, große Anzahl Allein-

mädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Zentral-Bureau

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin,

Bureau älterer Herren Rauges,

Langgasse 24, 1. — Teleph. 2555.

Nettes Mädchen, nicht über

16 Jahre, sucht gegen gute Vergütung

Pett & Co., Langg., Ecke Goldg.

Stellen-Nachweis Germania,

Kassantenheim für Stellensuchende u. durchreisende Mädch. aller Branchen, Jahnstraße 4, 1. — Tel. 2461, finden Mädchen gute Stellen bei sof. Placierung, sowie Kost u. Logis für 1 Mt. Ständig offene Stellen. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Männliche Personen.

Auf einem hies. kaufm. Bureau ist der zweite Buchhalter-Posten zu besetzen und beliebigen Bewerber ihre Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter Chiffre T. 242 an den Tagblatt-Verlag abzugeben.

Stadtreisender,

junge energische Kraft, bei der besseren Weltlandschaft, sowie in Pensionen und Hotel gut eingeführt, von großer Getränke-Fabrik unter sehr günstigen Bedingungen sofort gesucht. Off. u. R. 100 postlagernd.

Selbständige

Monteure

für elektrische Beleuchtungs- und

Kraftanlagen für sofort gesucht.

Theis & Möllmann,

Gödr., Westfalen.

Wir suchen per sofort für unser kaufm. Bureau einen Lehrling mit guter Schulbildung. Günstige Bedingungen. Offerten unter R. 100 postlagernd.

Gärtner

a. Waldvilla im Taunus bei Idstein v. 1. Januar 1907 gesucht. H. häusl. Arbeiten, Gärtnerei, Jagd. Nur beste Zeugnisse maßgebend. Offerten bitte abzugeben beim Portier des Taunus-Hotels, Wiesbaden.

Oberkellner

für hiesiges Hotel-Restaurant, einen Pensiondiener, Nachvolontär für erkl. Restaur., Köpfer, Plättchen gesucht durch das Rheinische Stellenbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens älteste und bestrenommiertes Placierungs-Anst., Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Herrschaftskutscher,

tüchtig, ledig (etw. Haus- u. Gartenarb.) b. g. Lohn ges. Meld. nach 8 Uhr ab. Villa Leisingstraße 9. 7816

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kontoristin,

flott in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Stelle. Off. u. R. 155 an Haasenstein & Vogler hier.

Als Hausdame

u. Mevräs. bei ält., alleinst. Herrn wünscht Dame, i. Dreißig., von heiterem, liebendem Wesen, musk., Stellung per gleich oder 1. Jan. Off. u. S. 245 a. d. Tagbl.-Verl.

18-jähr. Fräul.

(Waise), der engl. Sprache mächtig, sucht, nach 1 1/2-jähr. Besuch einer Haushalt-Schule, Stellung zu H. oder als Stütze der Hausfrau in f. Familie, wo es Gelegenheit hat, in allen Zweigen des Haushalts tüchtig mitzuhelfen und sich weiter auszubilden. Gebl. Offerten unt. R. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis Germania,

Kassantenheim für Stellensuchende und durchreisende Mädchen aller Branchen, Jahnstr. 4, 1, Telefon 2461, empfiehlt händig gutes Personal für hier u. auswärts, Stütze, Zimmermädchen, Hausmädchen, Allein- u. Küchenmädchen, Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Gediegenes Mädchen, primo

Attest, sucht Stelle. Fr. Anna Müller, Stellenvermittler, Hellmündstr. 42, 1 r.

Herrschaften

bedienen sich am besten Grünberg's Rheinisches Stellen-Bureau, Wiesbadens älteste und bestrenommiertes Placierungs-Anstalt, Goldgasse 17, Part. Tel. 434. Separ. Konferenz-zimmer für Herrschaften. Carl Grünberg, Stellenvermittler.

Kinderfr. u. Hausmädchen empf. zum 1. Januar 07 Frau Chr. Brand, Stellenverm., Gotha i. Th.

Männliche Personen.

Junger Kaufmann

aus guter Familie, flotte Handschrift, sucht auf hiesigem Bureau Anwartsstelle. Off. erb. u. R. 245 a. d. Tagbl.-Verl.

Aushilfsstelle bis Ende d. Monats sucht

Edenstraße 2 schöne helle Werkst. auf 1 Jan. Ndh. Bdr. r. 3497
Ecke Obenstr. u. Schwanenstraße, Neubau Plum, gr. Erdladen mit 2 Zim., für Metzgerei, mit all. Zubehör, Stallung u. Hof, preiswert zu vermieten. Näheres Bauureau Plum, Obenstraße 18. 3748
Kaiser-Friedrich-Ring 32, Bari. L., ein Bureau- oder Lagerraum, circa 85 Qmtr. gr., fof. zu verm. 8849
Kaiser-Friedrich-Ring 61 b. Marloff Bureau-Räume mit ebent. Lagerräumen zu vermieten. 3748
Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lager zu verm. Ndh. Bismardring 32, L. Müller. 3749
Kaiser-Friedrich-Ring helle große Werkstätte nebst Lagerraum und Bureau per 1. April 07 zu verm. Off. v. R. 241 Tagbl. Verl. 8889
Karlstraße 36 Laden, für jedes Geschäft passend, mit 2-Zim.-Bohn. zu vermieten. Ndh. 1. Stad.
Kleiststraße 3 Laden mit 2-Z.-Bohn. billig zu vermieten.
Luxemburgstraße 7 Laden, in w. leit. Näheres Buchh. betr., zu verm. 8832
Luxemburgstraße 11 n. neu herger. Laden mit anstehendem Lagerraum zu vermieten. 3752
Luxemburgstr. 11 heller trod. Lagerraum bill. zu verm. 8768
Marktstraße 12 großer Einzelst. für Bureau oder Lager geeignet, fofort zu verm. Ndh. G. Hoffmann.
Mauritiusstraße 10 ein Laden per April 1907 zu vermieten.
Nebenstraße 17 großer Laden, ganz oder geteilt, nebst schöner Bohn. billig zu vermieten. 3754
Niedelsberg 28 kleine und gr. Lagerräume zu vermieten.
Nortstr. 23 helle gr. Werkstätte per fofort. Ndh. 1. 3755
Nortstraße 43 per fofort Laden mit Einrichtung preiswert zu verm. Näheres 2 St. 8833
Nortstraße 45, Nähe des Hauptbahnhof, schöne geräumige Laden, auch für Bureauzwecke geeignet, per 1. April, ebent. auch früher, zu verm. Ndh. daf. 1. Etage. 8864
Nettelbeckstraße 1 Laden mit Bohn. u. al. o. sp. zu verm. Ndh. dafelbst od. Albrechtstraße 7, Laden. 8768
Nettelbeckstraße 16, Ecke Ringstraße, Laden mit 2-Zim.-Bohn. zu verm., geeig. f. Friseur, Putzer u. Gerberbl. od. Aufschmittgesch. Ndh. Bietering 8. 8775
Niederwaldstraße 9 schöner Laden u. 2-Zimmer-Wohnung, Küche, w. Keller, zu vermieten. Ndh. 8. 1. Etage 2 H. Lagerräume. 3749
Oranienstraße 42 Laden, für jedes Geschäft passend, mit 2-4-Z.-Bohn. fofort oder spät. zu verm. 3491
Oranienstr. 48 helle Werkstätte u. gr. Court. nebst gr. Stell. al. o. sp. 8836
Querkstr. 7 großer Raum nebst Kontor auf fof. zu verm. 3760
Rheingauerstraße 15 schöne trodene Werkst. u. Lager, bill. zu verm. 3605
Scharnhorststraße 15, geräum. Lagerraum. Ndh. Bauureau Plum, Obenstraße 18. 3887
Scherkeimerstraße 16 sind ich. Court. Räume mit Gas u. Wasser als Lager z. dm. Ndh. Bari. 3766
Schubertstraße a. b. Dohheimerstr., R. Zahnst., Werkst. mit Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betr. geeig. (Gaseinf.), in außert. bequemer Verbindung zu einander, per fofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bauur. Ködenstr. 18. 3785
Schwalbacherstraße 15 Laden u. drei Schaufenstern, Ladenzimmer und Lagerraum, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 50, 1. rechts. 3798
M. Schwalbacherstr. 10 sind die feinst. b. S. Christians bewohnten Werkst. u. Lager, ca. 400 Qm., per fof. o. v. R. daf. od. Raff. Fr. R. 31. 8833
Sebanplatz 4 2 Werkstätten, auch als Lagerräume zu vermieten. 3901
Sebanplatz 3 Werkstätten mit oder ohne 3-Z.-Bn. auf al. od. sp. 3769
Taanusstraße 47 Laden mit Ladens. fof. zu verm. Ndh. 1. St. 3656
Waterloostraße 1, Ecke Bienen-Ring, schöner Laden mit 3 Zim., Bad, Küche, Mansarde u. Keller. 8484
Weisenburgstr. 4 Werkst. od. Lagerraum zu verm. 3770
Weißstraße 33 mod. Laden per 1. Jan. zu verm. Ndh. Bdh. 1. 3431
Werderstraße 6, 1. Z. m. als Werkst. od. Flaschenbierkeller fofort od. später zu v. Ndh. Bdh. P. L.
Wilhelmstraße großer, schöner Laden per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Gefällige Offerten unter F. 211 an den Tagbl.-Verlag. 8657
Wrisstraße 17 Laden mit Wohnung fofort zu verm. Ndh. daf. 2 St. u. Weidelsstraße 5. 3772
Wrisstr. 17 Werkst., Lagerraum u. Keller fof. zu verm. R. 1 r. 3160
Wietering 10 ich. b. od. Werkst. mit Lof. p. fof. Ndh. Bari. r. 3774

Vorkstraße 27, 3 Räume im Erdgeschoss, geeignet als Geschäftslokal, fofort 1 Lagerraum oder Werkstätte zusammen oder geteilt. Näheres beim Hausmeister, 4 St. 7208
Laden zu vermieten. Adolphstraße 6, 1 Etage. 8734
Großer Laden, pass. für Drogerie od. and. Gesch., fof. od. sp. zu verm. Ndh. Dohheimerstr. 74, 1. 8696
Sout.-Lag. z. v. R. Goethestr. 1. 3777
Helle große Werkstättenräume zu verm. Ndh. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 1 r.
Laden mit zwei Wohnräumen auf 1. Januar zu vermieten. Näheres Karlstraße 8. 8855
Photogr. od. Material. m. Nebenr. zu v. R. Kirchgasse 54, Bari. 3778
Ein Photographistasten, in bester Lage, per 1. Jan. 07 zu vermieten. Polung, Kirchgasse.
Schöner Laden Langgasse 56, ebent. mit Einrichtung, zu vermieten. Ndh. dafelbst Barriere. 3690
Große Werkstätte, 65 Qmtr. Bodenraum, für 1. April zu vermieten. 2. Edmund, Mühlgasse 11. 8688
Laden in verkehr. L. m. Nebenr. u. Bohn., f. Drog., Kolb.-G. u. w. pass. zu ertr. Niederwaldstr. 3, 1 r.
Laden mit Nebenräumen, in bester Geschäftslage, eb. auch Bohn., per 1. April zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37, im Stickergeschäft.
Laden 3 Schaufenst., Rheinstraße 83, Ecke der Karlstraße, für jedes Geschäft geeignet, mit Lagerräumen und Bohn., per fofort od. sp. zu v. Ndh. daf. Laden. 3780
Drei helle Souterrainräume für Bur. oder Werkst. zu vermieten. Ndh. Röderstraße 33, 1. 8781
Werkstätte oder Lagerkeller, direkter Eing. v. d. Str., fofort oder später billig zu verm. Ndh. Moonstr. 22, 1 z.
Geräumige helle Werkstätte mit gr. teilweise überglastem Hofraum u. Lofort, in guter Lage, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres bei F. Dohlfelder, Steinstraße 13, 1 r. 7947
Werkstätte mit Schupp, Hofraum u. geeignet f. W-mensch., zu verm. Neuban Schulberg 26. 3783
Helle trod. Bari. R., 108 u. 60 Qm., eb. a. Kell., f. Bad., Werkst., Engpr.-Gesch., Kaffellag., Lagerz., Buchdr.-Versammlungsl. od. dergl. sich eig. zu v. Koeflerstr. 2, 1. 3784
Schöner Laden, Wilhelmstraße, per 1. Okt. 07 zu vermieten. Antr. u. D. 243 an den Tagbl.-Verl.

Hillen und Häuser.

Dambachtal (Pferdenstraße) Villa, modern, mit allem Komfort einger., zu vermieten oder zu verkaufen. Ndh. dafelbst Nr. 41. 8859
Villa Möhringstr. 8 ganz o. get. auf al. o. sp. zu verm. od. zu bl. 3786
Eine Villa, vollst. der Neuz. entwor., in best. Arch. mit Stall, fof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres L. Heiser, Schützenhofstr. 11. 3787

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Nerostraße 36, Bdh. II. Wohn. zu v. Röderstraße 27, 1. Dachw. zu verm. Weißstraße 46 Wd.-W., Abchl., tr.

Möblierte Wohnungen.

Silla Clara, Abeggstraße 6, möblierte Dreizimmer-Wohnung mit Küche bis 1. Januar zu vermieten. Ansuchen zwischen 11 u. 12 Uhr.
Geißbergstraße 26, mit zweitem Eingang Dambachtal 9a, möbl. Bari.-Bohn., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. Nikolastraße 33, 1 L. m. Bn., 150 Mk.
Scharnhorststraße 24 abgeteilt, möbl. 2-Z.-Bn. m. Bn., 1 St. Ndh. P. r.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abeggstraße 6 ich. m. heizb. Mans. für Krankenpflegerin oder jungen Kaufmann zu vermieten.
Aderstraße 51, G. P., e. r. A. Schilt.
Albrechtstraße 2, 1 m. B. a. Herrn.
Albrechtstraße 6, 1 mbl. Fritz-S. b.
Albrechtstr. 13, 1 a. m. R. fr. 7843
Albrechtstraße 30, B. m. B. sep. Ca.
Albrechtstraße 30, 3 L. m. B. bill. z. v.
Albrechtstraße 31, B. gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten.
Albrechtstraße 37, Bth. P. m. Zim. für 4 Wf. wohnen zu vermieten.
Sebanplatz 6, 1 m. B. m. u. o. v.
Bertramstraße 4, 2 L. m. B. m. Bent.
Bismardring 8, R. r. ich. m. Zim.
Bismardring 21, B. r. gut möbl. Zim. m. Schreib. p. 15. Bes. an fof. S.
Bismardring 31, 2 L. ich. m. B. bill.
Bismardring 37, 3 L. m. Bim. frei.
Weichstraße 8, 1 m. B. sep. C. b. z. v.
Weichstraße 11, 1 gr. möbl. Zim. f.
Weichstraße 18, 1 z. ich. mbl. S. einz.
Weichstraße 39, 1 ich. mbl. Zim. fr.
Wäckerstraße 3, W. P. r. ich. Log. fr.
Wäckerstraße 16, 3 r. m. Frontisp.

Wäckerstraße 8, 2 r. freundl. möbl. Zimmer an ant. Frauen zu vermieten, mit oder ohne Klavier.
Wäckerstraße 18, Bdh. 3 L. m. B. fr. Dambachtal 5 möbl. Mans. Alert.
Dohheimerstraße 2, 2 Et., gr. g. m. u. einf. möbl. Zim. zu vermieten.
Dohheimerstraße 10, 2 m. B. m. B.
Dohheimerstraße 11, G. L. e. A. Schilt.
Dohheimerstraße 17, 1, febl. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.
Dohheimerstraße 32, 2 möbl. B. mit Piano (sep. C.) bill. Ndh. Bari. L.
Dohheimerstraße 37 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. P., per fof. Ndh. 1. Et.
Dohheimerstraße 44, G. P. L. Schilt.
Dohheimerstraße 49, 2 m. Wd. fr.
Dohheimerstraße 72, Wd. Bari. findet Mädchen Schlafstelle.
Dohheimerstr. 72, G. P. L. m. B. b.
Erbauerstraße 5, G. P. L. ich. m. B.
Faulbrunnstraße 11, 2 sep. m. B.
Faulbrunnstr. 13, Schuhl. m. B. b.
Franzstraße 3, 1 m. B. an i. R.
Franzstraße 9, 2 Z. m. 2 Bett. z. v.
Franzstraße 19, Bari. Log. 2 Wf.
Friedrichstr. 36, Bth. 1, ich. m. B. E.
Friedrichstraße 50, P. L. ich. m. Zim.
Gerichtstraße 1, 1 L. mbl. Zim. z. v.
Göbenstraße 17, Wd. P. r. ein möbl. Zimmer fofort zu verm.
Goethestraße 1, 1 am Hauptbahnhof, möbl. Zimmer an Herrn zu verm.
Goethestraße 1, 1, möbl. Mansarde.
Goethestraße 25, 2 neue gut eing. m. Zimmer, a. Salon u. Schlafz. im.
Gustav-Adolfstraße 5, 1, zwei schöne möbl. B. an Herrn o. Dame zu v.
Helenestraße 18, Wd. m. B. zu v.
Helenestraße 27, 1, möbl. Zimmer zu verm. an nur fol. Dame o. Herrn.
Helenestraße 29, 2 r. ich. m. B. mit oder ohne Pension, zu verm.
Hellmündstraße 6, 3 L. m. B. z. v. u. v.
Hellmündstraße 19, 1 einf. m. B. bill.
Hellmündstraße 27, G. L. e. i. R.
Hellmündstraße 32 ich. m. Zim. z. v.
Hellmündstraße 37, 2 Bth. 1 L. ich. anst. Mann ich. möbl. Zim.
Hellmündstraße 40, 1, erh. Arch. Log.
Hellmündstraße 45, 3 L. m. B. z. v.
Hellmündstraße 46, 2 r. m. B. z. v.
Hellmündstraße 56, 1 r. ind. zwei ant. Herrn od. Fr. f. Logis.
Herderstraße 21 f. möbl. W. u. Schl. (45), eins. Zim. 20-30 Wf., mit Penf. 60-80 Wf. ev. Küche, Bad.
Herderstraße 27, 3 r., gut m. Mans.
Herderstraße 27, 3 L. m. Mans. z. v.
Hermannstraße 9 Mans. mit Bett.
Hermannstraße 18, 3 m. B. zu verm.
Hermannstraße 22, 1 L. ich. m. B.
Herrnstraße 9, 1 r. a. mbl. B. fr.
Hochstraße 1, 1 L. möbl. Zimmer z. v.
Hochstraße 6, 2 Schlafz. m. o. o. R.
Jahnstraße 17, G. 2, f. ind. fof. Mann mbl. B. mit od. ohne Kost erhalten.
Jahnstraße 36, B. gr. ich. möbl. Z.
Kaiser-Friedrich-Ring 14 zwei gut m. Bari.-Zimmer, mit sep. C. zu verm.
Karlstraße 4, 2 St., möbl. Zim. frei.
Kirchgasse 19, 2 L. ich. möbl. Zim. mit voll. Pension fofort zu verm.
Karlstraße 32, 1 L. möbl. Mans. z. v.
Kirchgasse 21, 1, ich. möbl. B. zu v.
Körnerstraße 7, am Kaiser-Friedrich-Ring, ich. möbl. Zim. Ndh. Bari.
Lehrstraße 27 gut möbl. Mansarde.
Luisenstraße 5, G. 1 L. mbl. Wf. 7878
Luisenstraße 12, Gth. 1 L. m. B. zu v.
Luisenstraße 43, 1 r., mbl. Zim. z. v.
Luxemburgstr. 7, 1 r. m. B. 18 Wf.
Marktstraße 11, 2 möbl. Zim. frei.
Marktstraße 13, 2 r. m. B. 10 Wf.
Mauergasse 8, 2 L. m. Zim. fof. z. v.
Mauergasse 9 möbl. Mans. zu verm.
Mauergasse 10, 1, möbl. Zimmer an anst. Herrn abzugeben.
Meyergasse 14, G. 2, ich. L. f. r. v.
Mortstraße 10, 1, schön möblierte Zimmer mit guter Pension. Wäcker im Hause.
Mortstraße 30 ein möbl. B. z. v.
Mortstraße 30, G. 1 r. m. B. sep. C.
Mortstraße 45, Wd. 2 r., möbl. Z.
Mortstraße 47, W. 9 L., febl. mbl. B.
Mortstraße 50, G. 2, B. m. 2 Bett.
Mortstraße 52, 1 eleg. mbl. B. mit Penf. 60 Wf. zu verm. (ev. ohne).
Mortstr. 60, 2, ich. m. B. 350-4.
Mortstraße 62, Bth. 2, erhält ein zeitl. Arbeiter Schlafstelle.
Mortstraße 2, 1, gut möbl. Zimmer.
Nerostraße 13, 2, einf. möbl. B. frei.
Nerostraße 23, 1 u. 2 Et., ich. m. Zim. mit 1 u. 2 Betten zu verm.
Neubauerstraße 10, P. L. S. b. zu v.
Neugasse 12, Bth. 2, einf. mbl. Zim.
Oranienstraße 6, B. 2 L. möbl. Mans.
Oranienstraße 6, 2 rechts, Nähe der Rheinstr., gut möbl. Zim. zu verm.
Oranienstraße 18, 1 m. B. sep. C.
Oranienstraße 23, W. 1, einf. mbl. B.
Oranienstraße 27, 2 r., einf. mbl. B.
Oranienstraße 38, G. 3 r. m. B. z. v.
Oranienstraße 62, G. 1, Hof u. Log.
Querkstr. 2, 2, ich. B. fr., a. m. P.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Abelheidstr. 73 hab. W. zu v. R. R.
Bahnhofstraße 22 zwei ineinander. heizbare Mansarden fofort zu verm.
Bertramstraße 20, 2 L. neu herger. heizb. Mans. fof. an ant. Person.
Bismardring 21, 3 L., großes leeres Zimmer zu vermieten.
Weichstraße 15a heizb. Mansarde z. v.
Weichstraße 16 leere heizb. Mans. zu verm. Ndh. Bari. Wäckerladen.
Wäckerstraße 3, 2, heizb. L. Mansarde.
Weichstraße 19 heizb. Mans. Ndh. 1 r.
Weichstraße 1, 2 L. zwei Kammern an ruhige Leute zu vermieten.
Weidenstraße 26 1 gr. Wd. fofort.
Hellmündstraße 51 leeres Zim. zu v.
Herrnstraße 12, Bari. 3 Zim. für Möbelleinstellen.
Luisenstraße 14 ein L. Zim. zu verm.
Luxemburgstraße 4 fofort 2 Mansd. an ruhige Leute zu vermieten.
Mauergasse 11 1 H. heizb. L. Mans.
Mortstraße 18 2 Mans. zu verm.
Neugasse 12, 1, heizbare Wd. zu v.
Rheinstraße 55, 1 Et., 2 leere Zim. nur an unabhängige Damen fofort oder später zu vermieten.
Scharnhorststraße 8 leere St. m. Hofst.
Scharnhorststraße 22 ich. 1 B. zu v.
Scharnhorststraße 25 heizb. L. Mans.
Scharnhorststraße 44, Bdh. 1 L. B. fr.
Schwalbacherstraße 59, 1, einf. Stüb.
Sebanplatz 2, 3, ich. L. Zim. zu verm.
Taanusstraße 25 ich. gr. Frontisp. Zim. mit od. ohne Mans. an ruh. Leute zu verm. Preis 20 bezw. 15 Wf. Ndh. daf. (Drogerie).
Walramstraße 11 Bari.-Zimmer an eine Person auf 1. Jan. zu verm.
Weichstraße 20, Bth., schönes Zim. im 1. St. an einz. Person zu verm.

Philippbergstraße 14, 1 L. ich. möbl. Zimmer zu vermieten.
Rauenhalerstraße 4, 1 L. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm.
Rheingauerstraße 5, Gth. P., mbl. B.
Rheingauerstraße 20, P. L. ich. mbl. Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 99, 1, 1-2 m. B. zu v.
Riesstraße 11, B., gut möbl. sep. Zim.
Röderstraße 7, 2 L. ich. m. B. zu v.
Röderstraße 16 m. B. auf Tage u. W.
Röderstraße 21, 3 m. B. z. v. 220 Wf.
Saalstraße 24/26, G. 3 L., m. B. bill.
Schachtstraße 33, 3 L. ich. möbl. Zim.
Scharnhorststraße 2, B. r., g. m. B.
Scharnhorststraße 17, 3, ich. mbl. Z. an Fr. o. Frau. 20 Wf. m. B.
Scherkeimerstraße 4, B., am Kaiser-Friedrich-Ring, drei hübsch möbl. B. m. Bari. a. gett. bill. zu verm.
Scherkeimerstraße 20, 3 L., ich. mbl. Zim., ev. m. Klavierchen, a. ant. S.
Schlichterstraße 16, 3, gr. ich. möbl. Zim. mit, auch ohne Penf. zu verm.
Schulberg 8, P. L., febl. m. B. 18 Wf.
Schulberg 21, 3 r., schön möbliertes Zimmer mit freier Aussicht bei herrl. Blicke in ruhigem Gange an ältere Dame od. Herrn zu verm.
Schwalbacherstraße 6, 2, febl. m. B. u. 2 v., m. a. ohne Penf., p. fofort.
Schwalbacherstraße 17, Bth. 2 m. B.
Schwalbacherstr. 25, W. L. 2 r., W. 2.
Schwalbacherstraße 49 m. B. m. u. o. Kost, fof. 2 Mans. Ndh. Bari.
Sebanplatz 2, 1, ich. m. Zim. zu verm.
Sebanstraße 1, 2 r., ich. mbl. B. 350.
Sebanstraße 1, 2 L., möbl. Zim. b. z. v.
Sebanstraße 6, P., ich. mbl. Zim.
Sebanstraße 6, Bdh. 2 L. m. B. bill.
Sebanstraße 6, G. 1, ich. möbl. Zim. b.
Seebornstraße 25, B. P. L. g. m. B.
Steingasse 3, B. r., Schl. 1 o. 2 v.
Stiftstraße 17 schön möbl. Zim. zu v.
Stiftstraße 17 2 Et., am Kerotal, behaglich m. Zimmer mit Schreibt. b. einz. Dame f. zu verm. (Sonnt.-).
Stiftstraße 26 sep. Zim. f. d. fof. am ant. fof. Herrn bill. dergl. 1 St.
Taanusstraße 1, 2 L. (Berliner Hof, am Kochstr.), gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten preisw. zu vermieten.
Walramstraße 27, 2 L., gr. a. m. Zim.
Weichstraße 5, 1, möbl. heizb. Mans. an r. Person zu vermieten.
Weichstraße 11, B. m. B. z. v. W. P.
Weichstraße 3, E. P., f. r. v. A. Schilt.
Weichstraße 45, 2 L. m. B. m. o. o. v.
Weichstraße 45, Bdh. 3 L., während der Wartzeit ich. möbl. B. zu v.
Weidenstraße 6, Bari., ich. möbl. Zimmer an ein Fräulein zu verm.
Weidenstraße 15, Bdh. 3 L. m. B. fr.
Weichstraße 18, B., möbl. sep. Zim.
Wrisstraße 6, 1 L., möbl. Zim. zu verm.
Wrisstraße 9, 1 L. m. B., 1-2 Bett. am Hauptbahnhof Zimmer fr. 150.
Wrisstraße 33, 1 L.
1 auch 2 elegant möbl. Zimmer mit Kofee für 35, resp. 65 Wf. an nur fol. Herrn. Ndh. Tagbl.-Verl. Nr. Zwei schön möblierte Zimmer in feinem Hause, gute Lage, mit od. ohne Penf. an eine ruh. f. Dame abs. Off. u. R. 226 a. d. Tagbl.-B.

Wohnungen, Stallungen etc.

Walramstraße 12 leere heizb. Mans. große heizb. Mansarde an r. Person zu verm. Ndh. Moonstraße 9, Bari.
Küchen, Stallungen etc.
Aderstraße 33 Viertel, eb. B. R. 2.
Bismardring 27 schöner groß. Wein Keller, unter dem Postamt 8 bel. (mehrere Jahre von Weingeh. handlung benutzt worden), ist mit großem Saalraum, Bureau, hydre. Kogelhaus, Gas, elektr. Licht, Wasser u. Ablauf (Größe circa 220 Qmtr.), per fofort od. später zu vermieten. Preis 22. 500, mit Bureau 22. 1100. Ndh. dafelbst. 1. St. r., od. Weichstraße 41, Bari. im Hofe rechts. 8788
Bismard-Ring 38 großer Wein Keller zu verm. Ndh. Mittelbau. 8493
Wäckerstraße 17 Raum f. Automobil. Ndh. Wäckerstraße 19, bei Man.
Wäckerstraße 3 Keller mit Wasser.
Hellmündstraße 27 Stallung 1. Jan. Karlstraße 32, 1 r., Stallung, Zubeh.
Lotharingerstraße, Neubau, Stallung, 2 Werkstätten, 2 Hofst. 1., 2. u. 3-Z.-Bohn. auf 1. April 1907 zu vermieten. A. Sara, Architekt, Bietering 2, Bari. rechts. 8874
Niedelsberg 28 Stallung m. Zubeh.
Nikolastr. 21 Wein. m. f. C. Wf. u. v. Ndh. Abelheidstr. 28, P. 3780
Schwalbacherstraße 7, 1, Wein Keller, 220 Qmtr., Bureau, Saalraum z. v.
Auswärtige Wohnungen.
Sonnenberg, Kapellenstraße, oberh. d. Wilhelmshöhe, Neubauten Maus und Gerborn, sind ich. gelegen. 2 u. 3-Z.-Wohnungen billig zu verm.
Sonnenberg, Randaerstraße 49, 2-Z.-Bn. fof. od. spät. zu verm.
Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 33, eine Frontisp. Bohn. 3 Zim. und Küche zu vermieten. 8790
Waldrath 52 u. 54 mehr 3- und 2-Zim.-Wohnungen auf gleich zu verm. Ndh. im Hause Nr. 64, Erdgeschoss. St. Friedr. Dormann.
Walramstraße 11. 851
Dohheim, Scharnhorststraße 4, nahe dem Hauptbahnhof, ich. 2-Z.-Bohn. auf al. an ruh. Leute billig zu verm.

Mietgeschäfte
Bäderel, ob. geeignete Lokalitäten, worin eine solche eingerichtet werden kann, nebst Nebenräumen für elektr. Betrieb, u. Laden mit 3-4-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Gef. Offerten an Grabambaus, Bietering 8.
Dame (Witwe)
Sucht per 1. April 07 Wohnung von 3-4 Zimmern, Bad, in ruh. Gasse. Preis 700 Mk. Stadtzent. bevorzugt. Off. R. 245 a. d. Tagbl.-Verl.
3- oder 4-Zimmer-Wohnung bei monatl. Kündigung zu mieten gef. Off. G. 245 an den Tagbl.-Verl.
3-4-Z.-Bn. mit 1 u. 2 Mans. in gut. Lage, an mäs. Str., p. 1. Apr. gef. Off. u. H. 246 a. d. Tagbl.-Verl.
Alte Dame sucht für April ruh. gel. 3-Z.-Bn., nahe Kerotal od. Kurp. Off. R. 299 a. d. Tagbl.-Verl.
Einde eine ungenierete 2-3-Zimmer-Wohnung per fofort. Off. u. O. 246 an den Tagbl.-Verlag.
2-Zimmer-Wohnung mit ger. Mans. von älterem Findel. Ehepaar ohne Anhang per 1. April 1907 gefucht. Frontisp. in best. Gasse bevorzugt. Off. u. R. 241 an den Tagbl.-Verlag.
Kellere Person
Sucht 2-Zim.-Bohn. mit Abchl. per 1. Jan. Ndh. Moonstraße 20, B. P.
Kinderlose ordentl. Leute suchen gegen häusliche Arbeit freie oder billige Wohnung. Offert. unt. B. 245 an den Tagbl.-Verlag.
Geräum. feinst. Bari.-Zimmer sucht Herr mit Gebetst. Bedingung 1 bis 2 Jungen, die das Auslaufen besorgen und auch zur Aufwartung angelernt werden können. Offerten unter R. 246 an den Tagbl.-Verlag.
Geb. Dame sucht möbl. Zimmer mit Alkoven od. H. Nebenzimmer zu billiger Preise, wofür ein gutes Klavier zur Verfügung gestellt werd. könnte. Offerten unter E. 246 an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Zimmer mit 2 Betten auf 3-4 Tage mit Frühstück für fofort gefucht. Offerten mit Preis unter A. 2. postl. Ami Berliner Hof.
Referenzen
Sucht fofort gut möbliertes Zimmer, mögl. mit Schlafstube, in der Nähe des Gerichts. Off. mit Preisangabe unter R. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions
Herderstraße 21 1 bis 4 m. B., Bad mit Penf. od. Küche b. 20-100 Wf. an p. Mon., mit Penf. b. 60 Wf. an.

Wermietungen
3 Zimmer.
Helenestraße 26 drei große Zim., Küche, Keller auf 1. Jan. billig zu vermieten. 8600
Sebanstraße 5, Hinterh. 2, 3 Zim., Küche u. Zubeh. auf gleich oder später zu verm. Preis 420 Wf.
Wäckerstr. 11 (Erdbeke), 1 St., Drei-Zimmer-Wohnung, 2 W-Kons u. Anbehör zu verm. 8876

4-Zimmer.
Bertramstraße 3, 2 neu ren. gr. 4-Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubeh. auf fof. o. sp. zu v. R. Dohheimerstr. 41, P. L. o. daf. 3514
Dambachtal 10, Wdh. P., 4 Zimmer, Küche, Bad, Warmwasser-Eintr. u. c. per 1. 4. 07 zu verm. Ndh. bei C. Philipp. Dambachtal 12, 1. 8908

5 Zimmer.
Edle Room- u. Wäckerstr. ist eine schöne 6-Zim.-Wohnung mit Balkon, Mansarde und 2 Kellern per 1. April preiswert zu vermieten. Ndh. Roomstraße 9, Barriere. 3869
Barriere-Wohnung, Bülowstraße 2, 4 Zim., Gas, elektr. Licht, w. Abreise f. 500 Wf. fofort. Ndh. Laden.
5 Zimmer.
Naunenthalerstraße 16, Bel-Etage, elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres Moritzstraße 41. 3881

Abelheidstr. 21, Südseite, 2 Et., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zub. v. 1. Okt. cr. zu vermieten. Ndh. Bari. 3515
Gerrngartenstraße 5, Bari., 5-Zim.-Wohn., f. Bureau geig., p. fof. zu verm. Ndh. daf. Bari. links. 3877
Wilhelmstr. 2a, 2, schöne, herrschaftliche 5-Zimmer-W. mit allem Komfort per fofort zu vermieten Ndh. Bari. r. 3894

6 Zimmer.
Hädesheimerstr. 11, 3. Et.,
6 Z. m. Zentralh., all. Komf.,
d. Neuz., sof. A. daf. Paub. 3519

7 Zimmer.
Adolfstraße 6,
1. od. 2. Etage, 7 Räume, ca. 180 qm,
für Arzt, Rechtsanw. od. Bureau
zu vermieten. Näh. daselbst. 3871

Hädesheimerstr. 11, 3. herr-
schaftl. 7-Zim.-Wohn., mit allem
Komf., Zentralh., zu verm. Näh.
Baubureau das. 3618

8 Zimmer und mehr.
Grundstraße 1
ist die von Herrn Landeshauptm.
Kreisel früher bew. 2. Et., best. aus
8 Zim., Orler, 2 Balkons, Schrank-
u. Badelab. u. reichl. Zubehör, per
1. April zu verm. Dieselbe 1. auch
geteilt werden zu 3 und 5 Zim.
Näh. Part. rechts. 3522

Neubau Friedrichstrasse 37
III. Et., 8 Zimmer m. rohl.
Zub. mit allem Komfort der Neu-
zeit eingerichtet, „Lift“, zu
vermieten. Näheres daselbst. 3523

Kaiser-Friedr.-Ring 70
ist die 2. Etage, mit allem Komfort
der Neuzeit ausgest., best. aus 8 Z.,
Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufz.,
und reichl. Zubeh., zu verm. Näh.
im Souterrain beim Hausmstr.

Wilhelmstr. 4, zweite Etage,
neue hübsche Zimmer und
Salon, großer Balkon,
Badestimmer und Zubehör,
Saupt- u. Kiekerantentreppe,
Kohlenaufzug etc., per sofort
zu vermieten. Die Wohnung
ist ganz neu und modern her-
gerichtet. Näh. Bureau Hotel
Metropole, vm. 11-12. 7949

Wilhelmstr. 12,
1. Stock,
ist eine Wohnung von 14 Zim.,
mit Zubehör, event. geteilt, als
7 Zim. und 6 Zim. per gleich
oder später zu verm. Näheres
im Laden daselbst. 3524

Wilhelmstraße 10a,
2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas,
elektr. Licht, **Personenaufzug**
per sof. od. sp. zu vermieten.
Näh. b. Dettger, 3. Stock. 3523

Läden und Geschäftsräume.
Bäckerei nebst Laden und
Wohnung zu ver-
mieten. R. Rheingauerstr. 6, 1 L.

Laden Bismarckring 9 nebst gr.
Lageraum, od. als Bureau
zu verm. Näh. 1 Et. b. B. Roll. 3857

Laden
Friedrichstraße 8, mit Laden-
zimmer, mit oder ohne Wohnung
per 1. April 1907 zu verm. Näh.
Wilhelmstraße 10 a, 3. 7944

Friedrichstraße 12,
Sinterh., Parterreraum, 1. Werk-
stätte, Lager od. Bureau geeig.,
ca. 40 qm groß, zu verm. Näh.
C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern und Sonf. in
best. Lage der
Friedrichstraße
(nächt. Wilhelmstraße)
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres **Wohnungs-
nachweisbureau Lion & Cie.,**
Friedrichstraße 11.

Laden in der unteren
Friedrichstraße,
nächt. der Wilhelmstr., für jedes
Geschäft geeignet, a. 1. April 1907
z. verm. Näh. Friedrichstr. 5, 8. 3633

Laden
Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.)
ist auf 1. April 1907 anderweitig
zu vermieten. R. das. 1 Et. 3391

Niederwaldstr. 11 Hoflager-
raum, 90 qm mit Torf, bill. 3492

Schlachthausstraße 12,
gegenüber Hauptbahnhof,
Geschäftsraum (mit Bureau),
für Fabrikation u. Lageraum
geeignet, feuerfester gebaut, ca.
400 qm Bodenfläche, ganz oder
geteilt, zu verm. Dampfkrast,
Zentralheizung, elektrisches Licht
vorb. Stückgutbahnhof und
Freiladegleise in nächster Nähe.
Näheres C. Kalkbrenner,
Friedrichstr. 12.

Gasladen 3370
Hädesheimerstraße 16, event.
mit Wohnung zu verm. Näh. bei
Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.

Laden Weichstr. 4, 1. April zu
verm. Näh. Ubrtenladen.

Webergasse 16,
beste Kurlage,
Gasladen mit 3 Schaufenstern
und Ladenzimmer, Näh. daselbst
bei Istel. 3575

Helle mittelgr. Werkstätte
zu vermieten Schwalbacherstr. 57, Part.

Wilhelmstr. 6 großer Laden
mit großem Schaufenster, an-
schließend 4 Zim., zusammen
ca. 200 qm, auch Eingang
vom Hofe aus, per 1. April
1907 zu vermieten. Näheres
Bureau Hotel Metropole,
vorm. 11-12 Uhr. 3527

Schönes Entresol,
4 große Räume, in bester Kurlage
u. Geschäftslage, für jeden Geschäfts-
betrieb geeignet, mit oder ohne
Wohnung von 6 Zimmern pr. so-
fort od. später zu verm. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 42, 2. 3348

Gasladen
in der Nähe des Hauptbahn-
hofes mit 3-Zimmer-Wohnung
und sonstigem reichlichem Zubehör
auf 1. Januar zu verm. Näheres
Wilhelmstraße 22, 2. 3579

Gasladen-Lokal
mit 7 Schaufenstern
in bester Geschäftslage per 1. Jan.
oder 1. April 1907 zu vermieten.
Reflektanten erfahren Näheres im
Tagbl.-Verlag. Wb

Villen und Häuser.
Kapellenstr. 65
ist das Nebenhäuschen zu ver-
mieten. Näh. daselbst. 3652

Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
1. Jan. 1907 od. später im ganzen
zu verm. Näh. bei Architekt Carl
Dormann, Blücherplatz 3, 1. 3531

Villa Frankfurterstr. 29
u. Gde Lessingstraße 3520
zu verm. od. zu verk. Näh. beim
Besitzer H. E. H. Albrechtstr. 22.

Villa im Areal, 1. Zimmer, sechs
Manfardenzimmer, in welcher bisher gut-
gehende Fremdenpension geführt wurde,
per 1. Januar 1907 zu vermieten.
Offerten sub T. 221 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Remisen, Stallungen etc.

Nikolasstraße 28,
in nächster Nähe d. Zentral-Bahnhofs,
Weinfelder 3. ca. 60 St. m. Aufzug,
Comtoir (3 Zim.) u. reichl. Zubehör,
Bad u. Kachelbad, ca. 60 qm, Mr.,
Hof, ca. 130 qm, Extrasortfahrt.
Alles eingeschlossen und vom Haus
getrennt, ist sofort zu verm. Grundriss
und Näheres Herrgartenstr. 13 bei
Wollweber, vormittags. 3532

Mietgehilfe
Villa oder 7-Zim.-Wohnung
mit Garten auf Ofern 07
zu mieten gesucht. Bis 2500 Mark
Miete. Bei Villa spät. Kauf nicht aus-
geschlossen. Angebote unter P. 228
an den Tagbl.-Verlag.

Arzt,
nicht hier praktizierend, sucht für gleich
Salon und Schlafzimmer, möbliert,
möglichst in Augenhöhe. Offerten unter
Z. 242 an den Tagbl.-Verlag.

In Villa sucht
einz. Dame 2 unmobl. Zim. mit Gas,
auch auswärtig. Off. mit Preis u.
N. 19 Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelm-
straße 6. 7870

In Viebrich werden zum
1. Januar 2 bis 3 Zimmer zu Bureauzwecken
zu mieten gesucht. Offerten unter
H. 245 an den Tagbl.-Verl. erb.

Fremden-Pensionen
Bahnhofstraße 10, 2,
schön möbl. Zimmer mit oder
ohne Pension.

Villa Grandpair,
15 u. 17 Kaiserstr. Telefon 3613.
Familien-Pension 1. Rang.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Deyemanns.
Villa Gainerweg 4, erste Kurlage,
eleg. möblierte Zimmer mit oder ohne
Pension zu billigen Winterpreisen.
Eleg. möbl. 4-5-Zimmer-Wohnung mit
oder ohne Küche preiswert zu vermieten.
Eleg. Licht, Bäder.

Museumsstraße 4, 1. Et.,
eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension preiswert zu vermieten.

Angenehmes Heim
mit vorz. Pension für Herren
und Damen in gebildeter Familie.
On parle français. — Se habla español.
Luisenstraße 14, 2.

Gemütliches Heim.
Schönl. möbl. Zim. mit u. o. Pen-
sion. Ausgezogen von Rheinbahrstr. 3 in
neu zurechtgemachte Wohn. Rhein-
bahrstr. 4, 1. Et. Bäder im Hause.

Eleg. möbl. Zimmer, eventl. Wohn-
u. Schlafz. mit u. o. Penf. an besseren
Herrn zu verm. Seebadplatz 5, 2 r.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Hans- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 397

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Expedition von Hinterlassenschaf-
ten, Aussteuer etc. etc.

WIESBADENER HOFSPEDITEUR
L. RETTENMAYER
WIESBADEN 3493

Bureau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost.)

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Gesuche.
12,000 Mark
(2. Stelle, H. Objekt) von pünktlichem
Zinszahler auf 1. April 1907 gesucht.
(Vermittler verboten.) Offerten unt.
R. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 90,000 Mark
1. Hypothek zu Juli 1907 auf prima
Objekt von pünktl. Zinszahler gef.
Off. u. S. 237 an den Tagbl.-Verlag.
25,000 Mk. auf pr. 2. Hypothek
zum 1. Jan. vom Selbstdarl. gesucht.
Off. u. S. 240 an den Tagbl.-Verlag.
Suche 16-18,000 Mk.
auf neuerb. rentabl. Haus in Schier-
stein (an der elektr. Bahn gel.) an
2. Stelle. Taxe 59,000 Mk., 1. Hypoth.
28,000 Mk. Näh. Rheinstraße 43.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Wirtschaft,
ca. 60 Ruten Garten, zu verk., ca.
600 Hekt. Vier Umfah. Julius
Rüstfeld, Schiersteinerstraße 13.

Neue 2x5-Zimmer-Villa,
mit Stall, Ende Sonnenbergerstraße,
f. nur 55,000 Mk. verkauft, Feldger.
Taxe 50,000 Mk. Gute Sph. Reiff.
od. preisw. Kauf. wird im Zahl. gen.
Off. nur von wirkl. ernstl. Refl. erb.
unt. B. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenhaus
im Bestand mit 11. Bohn., Sinterh.,
Verf. u. Laden, ohne Vermittl.
günstig zu verkaufen. Offerten unter
C. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Einsamtenvilla mit Ostgarten
(in Stockbrunnennähe), f. fest. R. u.
45,000 Mk. v. J. Brand, Taunusstr. 12.

Landhaus Philippsberg,
3 Wohn. mit Gart. in gesunder Lage
zu verkaufen. Billige Bedingungen.
Näh. Philippsbergstraße 28, 1.

Villa Dambachtal 23a
für eine od. zwei Familien zu verkaufen.
R. b. Architekt Meuer, Dambachtal 23.

**Die zum Nachlass der
Baronin Direkinek
von Holmsfeld gehörige**
Villa
Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Manfardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst F 241
Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.
(Fortsetzung auf Seite 17.)

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

1. Hypoth.-Kapital, 50% Taxe,
zu 4% auf Objekte in bester Geschäfts-
lage zu vergeben. Off. u. S. 241 an
den Tagbl.-Verlag.
80-100,000 Mk.
auf 1. Hypothek auszuliehen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.
Mk. 18,000 sofort a. gute
zweite Hypoth. zu vergeben.
Meyer-Salzberger,
Abelheidstraße 6. 7869

Kapitalien-Gesuche.
Auf mein Geschäftshaus
in bester Stadtlage suche
eine 1. Hypothek von 200-230,000 Mk.
Nur Selbstdarleher erwünscht. Off. u.
P. 226 an den Tagbl.-Verlag.
175-190,000 Mk. 1. Hypoth.
auf Haus in bester Geschäfts-
lage gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.
70-90,000 Mk. auf prima zweite
Hypothek i. die Nähe d. Koch-
brunnens gesucht. Beste Hypothek
unter d. halben Taxe. Off. unt.
C. 245 a. d. Tagbl.-Verlag.

Prima Kapitalanlage!
25-26,000 Mk. gef. auf 1. Hypoth.
Amst. Taxe 59,000 Mk., ganz nahe Wies-
baden. Näh. Bleichstraße 29, 1 links.

35-40,000 Mk.
suche auf 1. Hypoth. Zinsf. 5%.
Off. u. R. 240 an d. Tagbl.-Verl.

24-25,000 Mk.
suche ich u. b. 28. auf 1. Hypothek zu
5% vom Selbstdarleher. Offerten u.
T. 245 an den Tagbl.-Verlag.

14,16,30,40,45,000 Mk.
u. b. 28. auf pr. 1. Hypothek gesucht.
Zinsfuß 4 1/2-5%. Elise Henninger,
Moritzstraße 51.

8-10,000 Mk.
2. Hypothek auf gutes Objekt bei
hohem Zinsfuß suche ich. Off. u.
S. 245 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mark 7889
werden gegen gute Zinsen gesucht
zum Fabrikbetrieb eines Konsum-
artikels. Kapital kann sicher ge-
stellt werden auf Grundst. Nur
Selbstrefekt. erb. u. Off. P. 19
Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6.

4000 Mk. als 3. Hypothek
hinter 58,000 Mk.
gekauft. Feldgerichtstaxe 78,000 Mk.
Dahinter stehen noch 16,000 Mk. Off.
unter E. 244 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk.,
2. prima Hypothek, gesucht. Off.
u. S. 230 an den Tagbl.-Verl.
Mk. 10,000 und Mk. 20,000 Van-
kapital gesucht. Näh. unter P. 243
an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 3 bis 4000.—
an 1. Stelle auf ein Grundstück (Bau-
platzfläche) in der Stadt per sofort oder
1. Januar gesucht. Off. unter G. 243
an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 3000.— **Straßenbau-
sation** in 2-3 Jahren fällig,
mit Nachlag zu verk. 7875
Otto Engel, Adolffstr. 3.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
**Landhaus, f. 2 Fam., Reto-
tallage, hochmod., Mk. 10,000**
unter Erbauungskosten mit
Mk. 15,000 Ang. zu vk. 7873
Otto A. Engel, Adolffstr. 3.

Herrsch. 2-Familien-Villa
in feiner ruhiger Lage zu ver-
kaufen. Anfragen u. S. 231
an den Tagbl.-Verlag.

**Für Bauunternehmer und
Hausbesitzer!**
Aus dem Geschäft heraus-
gezogene
Mk. 350,000
hat sich ins Privatleben
zurückziehender Grossindus-
trieller per Januar und
April 1907 auf 1. Hypothek
auf Zinshäuser auszuliehen
und erbietet Offerten unter
H. T. 3322 durch Rudolf
Mosse, Cöln. (Ka 9778) F 132

35-40,000 Mk.
suche auf 1. Hypoth. Zinsf. 5%.
Off. u. R. 240 an d. Tagbl.-Verl.

24-25,000 Mk.
suche ich u. b. 28. auf 1. Hypothek zu
5% vom Selbstdarleher. Offerten u.
T. 245 an den Tagbl.-Verlag.

14,16,30,40,45,000 Mk.
u. b. 28. auf pr. 1. Hypothek gesucht.
Zinsfuß 4 1/2-5%. Elise Henninger,
Moritzstraße 51.

8-10,000 Mk.
2. Hypothek auf gutes Objekt bei
hohem Zinsfuß suche ich. Off. u.
S. 245 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mark 7889
werden gegen gute Zinsen gesucht
zum Fabrikbetrieb eines Konsum-
artikels. Kapital kann sicher ge-
stellt werden auf Grundst. Nur
Selbstrefekt. erb. u. Off. P. 19
Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6.

4000 Mk. als 3. Hypothek
hinter 58,000 Mk.
gekauft. Feldgerichtstaxe 78,000 Mk.
Dahinter stehen noch 16,000 Mk. Off.
unter E. 244 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk.,
2. prima Hypothek, gesucht. Off.
u. S. 230 an den Tagbl.-Verl.
Mk. 10,000 und Mk. 20,000 Van-
kapital gesucht. Näh. unter P. 243
an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 3 bis 4000.—
an 1. Stelle auf ein Grundstück (Bau-
platzfläche) in der Stadt per sofort oder
1. Januar gesucht. Off. unter G. 243
an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 3000.— **Straßenbau-
sation** in 2-3 Jahren fällig,
mit Nachlag zu verk. 7875
Otto Engel, Adolffstr. 3.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
**Landhaus, f. 2 Fam., Reto-
tallage, hochmod., Mk. 10,000**
unter Erbauungskosten mit
Mk. 15,000 Ang. zu vk. 7873
Otto A. Engel, Adolffstr. 3.

Herrsch. 2-Familien-Villa
in feiner ruhiger Lage zu ver-
kaufen. Anfragen u. S. 231
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
**Landhaus, f. 2 Fam., Reto-
tallage, hochmod., Mk. 10,000**
unter Erbauungskosten mit
Mk. 15,000 Ang. zu vk. 7873
Otto A. Engel, Adolffstr. 3.

Herrsch. 2-Familien-Villa
in feiner ruhiger Lage zu ver-
kaufen. Anfragen u. S. 231
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

(Fortsetzung von Seite 16.)

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Albert, Adelheidsstraße 24. P 245

Villa,
neu, in seiner Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Schiersteinerstraße 13.

Villa Blumenstr. 5, 3. Allstadt,
neu, pr. Jan. 1907
zu verk. N. Baubureau, Bierstädterstr. 6.

Haus,
hochrentabel, zu verkaufen. Off. unt. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Villa in der vorderen Wilmshäuserstraße, nebst Bauplatz zu verkaufen.
Nah. Baubureau Rheinstraße 71.

Seine Villa, vord. Mainersstraße, 3 Zim., reichl. Zubeh., schöner Garten, Zentralheiz., elektr. Licht u. Preisw. zu verk. Otto A. Engel, Hofstraße 3. 7874

Erstklassiges Geschäftshaus

mit großen Läden in Hauptlage Wiesbadens ist zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Off. u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Villa Niederbergstr. 1
mit allem Komfort, für ein oder auch zwei Familien zu verkaufen. auch für Arzt sehr geeignet. Nah. Albrechtstr. 7. L. & L. Haberstock.

Verkauf einer Villa.

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung, zu verkaufen oder zu vermieten (zu beschäftigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags)

durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels. F 245
Rechtsanwalt Dr. Fleischer, Oranienstraße 13.

Villa Hainertweg 12, f. H. Bens.

sehr geeignet, v. Jan. 1907 zu verk. N. Baubureau Bierstädterstr. 6.
Für Metzger od. Drogerie, oder a. Geschäft passendes Gehäus an verkehrsreicher Straße u. gänzl. Bedingungen zu verk. Off. u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

2- u. 3-Zim.-Haus,
b. Wohnlage (Bekend), g. rent., jetzt od. später zu verk. Adal. o. Bern. Off. u. N. 197 a. d. Tagbl.-Verl.

Eckhaus mit aut. Wirtschaft ist verhältnismäßig preiswert zu verkaufen, eventuell auf ein rentables Finanzhaus zu verkaufen. Näheres unter N. 242 im Tagblatt-Verlag.

Keller Tausch.
4-5 Zimmer-Haus in Darmstadt mit 300 qm Garten gegen 4- od. 5-Zimmer-Haus in Wiesbaden zu tauschen gesucht. Off. u. N. 242 an d. Tagbl.-V. erb

Geschäftshaus
mit 10% nachweisbarer Rentabilität ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Ans. von 15-25,000 Mk. erforderlich. **Klase Henninger, Morikstraße 51.**

Realität 3-Zimmer-Haus mit 60 qm, großer heller Werkstätte, im Bekend, ist unter günstigen Bedingungen mit 4-5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Reflektanten, welche sofort Bescheid erhalten, wollen ihre Adresse u. N. 243 a. d. Tagbl.-Verl. abgeben.

rentable Häuser mit u. ohne Hinterhaus, sowie Villen

in bester Lage, z. Alleinbewohnen u. Pensionszwecken geeignet, sind äußerst preisw. zu verkaufen durch E. Köttemann, Geisbergstr. 20, 1.

Elville.
Zwei moderne, neuverbaute Villen mit Garten in handbreiter, seiner Lage, je 7 u. 8 Zimmer mit reichl. Zubeh., letztere mit Zentralheizung, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres beim Eigent. Gg. Jos. Kremer, Baugeschäft, Elville.

Haus mit gutem Geschäft in prima Lage für 46,000 Mark zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten erhalten Auskunft. Bleichstraße 29, 1 links.

Fremden-Pension
ersten Ranges, am Kurhaus, trant. heitsvoller zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Th.,
Villen, Pensions- und Geschäftshäuser in besten Lagen verkehrlich durch den Besitzer **Lorenz Freitag, Architekt.**

Bauplätze, Bauw. II, a. d. Kleiststr., zu verk. Nah. Baubureau Bierstädterstr. 6.

Haus mit Stallung für 20 Pferde, große Hofräumlichkeiten, zu verkaufen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.
Edgrundstück,
Dohrheimerstr. 104, ist zu bebauen, zu verk. Nah. Schützenhofstr. 18, Baubur.

Bauplatz für Eigenhaus, sofort bebaubar, eventuell mit Zeichnungen, zu verkaufen. Auf Wunsch werden die Straßenkaufpreise geschätzt u. Vorschlag zu möglichem Zinsfuß dazu gegeben. Nah. d. G. Lotz, Zietenring 10.

Immobilien-Kaufsuche.

Kaufe
nicht zu großes Haus; in Zahlung gebe n. Villa, schuldenfrei, für 30,000 Mk. u. bis 2,000 Mk. bar. Offerten unter N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
als Kapitalanlage zu kaufen gesucht bei jedweder Anzahlung. Offerten unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Zinshaus
in guter Lage, Zentrum od. südl. Stadtteil b. vortz. zu kaufen gesucht. Off. unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Größ. Grundstücke
in günstiger Lage gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben, wie Lage, Größe, Preis u. unter N. 19 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7849

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Ein Milchgeschäft
mit Pferd und Wagen zu verkaufen. 120 Liter Milch täglich. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nr.

Pferd,
guter Hänger, Halbberber mit Glasverglas, leichter Anbauer u. eine Rückelmaschine, w. Aufgabe u. Wegzug bill. zu verk. Dietrichstraße, Antidier.

Belgisches Arbeitspferd
zu verk. Nah. Tagbl.-Verlag. Ng

Wegen Abreise ein Fox
zu verkaufen Kapellenstraße 55.

Kanarienvögel u. Weibchen
preisw. zu verk. Neugasse 12, Stb. 2.

Kanarienvögel,
reiner Stamm Geißel. Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe die Nachzucht von m. mit mehr. 1. Preis prämiierten Stamm. Vögel von 10 Mk. an. Lang. Friedhofstr. 14, 2.

Ein Fahrgel zu verkaufen
gut fr. Wilhelmstraße 8, 4 St.

Garbiete Güte,
farbige a. Säfte des besten Preis. 100 m. 20-25 Pfg. d. reell. Pr. zu verk. N. Ehardt, Bleichstraße 3.

Dei Herren-Ausläge
und ein Damen-Jadeit billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 28, S. 1.

Neuer hochgelegener Heberzieher,
f. H. 40 Mk. in 120, versch. Uhr. a 4 Mk. Brill-Nadel 30 Mk., geht. Gehörde, Dohrheimerstraße 78, 3.

Ein Heberzieher preiswert
zu verkaufen, Steingasse 3, 1 L.

Heberzieher und Frad
für härtere Sig. billig abzug. Anzahl. von 3 Uhr an Adelheidsstr. 84, Part.

Weißes, Spitzen-Bastlein
billig für 10 Mark zu verkaufen Oranienstraße 31, 1 rechts.

Neues Jadeit
billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wa

Langer Damen-Mantel
für große Figur Rheinstraße 55, 1, von 8-11 vormittags.

Ein 14. Mädchen-Jadeit
bill. zu verk. Albrechtstraße 36, 2.

Eleganter Abendmantel
trauerhafter d. d. d. Aufsaff. zu verkaufen Oranienstraße 10, Part.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Beste grüne Blüsch-Billarddecke, Sandbar, engl. u. franz. Bücher, Eberswerke i. Prachtb. a. v. Bestcht. b. 11-5 Dohrheimerstr. 110, 2 r. 7887

Geträgen,
gut erhaltene Herrenkleider billig zu verkaufen Adersstraße 25, Stb. 1 r.

Gleg. Frad und Wette
(auf Seide) u. schöner Sack-Anzug (m. Gr.) bill. Schwalbacherstr. 29, 2 r.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!
Wegen Aufgabe d. Art. spottbillig zu verkaufen Gummischuhe 1.95, eleg. Stiefel für Herren und Damen 7.50, 8.50, Pantoffel, warm, Leder, und Abf. 1.25, ca. 600 Dugend prima Kinderstr. alle Größen zu jedem annehmbaren Preise. Näheres Schwalbacher Reiner Schuhbazar Philipp Schöndel, Marktstraße 11.

Weitere Nachfrage
der Gartenlaube mit Einband billig zu verkaufen Schulberg 15, 2 L.

Frankische Rabierungen
billig zu verk. Ders. Michelsberg 24.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
„Von der Terra zur Luna“ von O. Hoffmann. Sehr spann. astron. Erz. Reich illustr. Prachtwerk! Statt 7.- nur 2.90 Mk. Nie wiederlebende Gelegenheiten. Nur noch einige Exemplare vorhanden. Zu bez. nur d. d. Buchh. W. Ders. Michelsberg 24.

Konversations-Lexika
v. Brockhaus u. Meyer, sowie Drehsch. Pierleben u. Andre. Bonatias, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moriz und Rünzel, Wilhelmstraße 52.

Altertümer, Kupferstich,
gut erh. Ködel bill. Kranenstraße 9.

Großer Projektions-Apparat.
Ein vollständiger Metro-Projektions-Apparat von Jeß in Jena, 15 Cmt. Nonbenjor, Einr. f. Diapositive bis 9x12 Cmt., eingeb. 12 Amp. Vogenl., Heberlasten, ganz u. gebr., bill. a. v. Anfr. u. N. 517 a. d. Tagbl.-Verlag.

Pianos,
feines Instr., vracht. Lon, sof. sehr bill. zu verk. Kapellenstraße 12, P. r.

Pianos,
sehr schöner u. guter Lon, w. Wegzug sehr b. zu verk. Reichenstr. 17, P. l.

Eine gezeichnete Zither
b. zu vl. Gollasse 10, b. Lamberti.

Ein Russ-Automat
zu verk. Sedanstraße 11, 2 St. l.

Grammophon
mit 25 Platten, neu 235 Mk., jetzt 140 Mk. Reuberg 2, Reichenstr.

Speise- und Schlafzimmer,
Berl. Selt. Herr. u. Dam. Schr., Meid., Spieg., Vögel u. Küchenchr., Duan, Ottomane, Tischl., Nähm., Markt, Waldm., Teile m. ob. a. R., Pian. u. R. Schr. Hermannstr. 12, 1.

Vollständige Betten,
auch einz. Zeile, Balakom, Nacht., Ottom., Sofa, Sessel, Stühle, Liche, ar. u. H. Spiegel, Bücher, Kleider- u. Küchenchr., Schreibkommode, Schreibstisch, Tepp., Pulver, Lamp., Tisch. zu verk. Adolfsallee 6, S. F.

Bett m. Sprung u. Vollmatratze
zu verkaufen Dohrheimerstraße 18, 1 L.

Vollständ. Bett
für 10 Mk. zu verk. Taunusstr. 7, S.

Zwei neue nuss-lad. Bettstellen
bill. zu vl. Schornhorststraße 22, 2 r.

Ein Bett u. Ottomane
(verteilt.) zu vl. Johastr. 3, S. F. r.

Eine große Partie
gut erhalt. Decken, Kissen, sowie gebrauchte Teppiche billig zu verkaufen Metzgerstraße 13, Laden. 7883

Vorzugliche Matrassen,
Vollmatratzen, Stiel, 22 Mk., Kapotmatr. 34 Mk., Hochbaumatr. 54 Mk., Seegrasmatr. 1teil, 12 Mk., Strohmatt. v. 5 Mk. an, Deckbetten, Kissen, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Rauth, Bettengleich, Bismarckring 33.

Selbstantrieb: Sofa, 2 Sessel,
rot. Tuch, Chaisel. m. Requetbezug, Weg. Raum. bed. unv. Anschaffungspreis. Gneisenstraße 27, Part.

Wegen Umzug und Aufgabe
des Rablerbiermietens: 10 Ottom. a 15 Mk., 10 Betten 10-50 Mk., Tischchen 10 Mk., 1 Zeitungständer 10 Mk., 1 Geige mit 1000 Mk. Gitarre 10 Mk., 1 Zimmervolant 6 Mk. verk. Schornhorststr. 22, P. l.

Gelegenheitskauf.
Dino. 38, Vert. 32, p. Bettst., b. S. Pat. N. St. Hochbaum. 100, pl. Kom. 26. Nr. 15 u. 20, Bett 40 u. 50, Bettst. 8 u. 18. Dohr. 12, Matr. 15, Spr. 20, 1. u. 2. H. Nr. 18 u. 25, usw. a. 22. Teilg. Bleichstr. 39 u. Kranenstr. 19.

Vollständ. echt Nussbaum,
Sofa, 2 große u. 4 kl. Sessel, 1 gut erh. u. verk. Gneisenstr. 20, 3 r.

Ein Tischendman, 1 Barocksofa
preiswert abzug. Morikstr. 31, S.

Süßer, Perlis, Ausziehtisch,
fast neu, bill. Hauptallee 17, S. F.

Spiegelschrank,
neu, Eichen (nur bessere Arbeit), Kleiderkasten u. Spegetregal sind. Sie bill. Marktstraße 12, bei Späth.

Diplomaten-Schreibtisch,
lad. Kleiderchr., Küchenchr., Beschlom, Schublade-regal, Tische, Hohlbank billig Marktstraße 12, h. Späth.

Ruhb. Damenschreibtisch,
Bronzestr. u. vl. Luxemburgstr. 3, 2 r.

Ruhb. Vertils, Tisch,
lad., 1. u. 2. für Kleiderchr., Küchenchr., Waschom, Nachtl., Stühle u. Spiegel. b. Bleichstr. 47, Schrein. W.

Kleider- und Küchenchränke,
Sekretär, Konjok, pol., Etageren, Man., Sess., Sappatich, Türport., Tischl., Radittische, Bett, Federzug, 2 Nähmaschinen, Nipp u. Waschtische, Anr., Lampen, Trümeauf., Bilder etc. b. zu verkaufen Schwalbacherstraße 30, Allee, 1. Oth., Einz. ar. Lor.

Bücherst., Kleider- u. Küchenchr.
v. 10-40 Mk., Vertils, Sofa, Ottom., Betten m. Nuss u. Nolle, Schreib- u. Ausziehtische, Radittisch, Spiegel mit Trum., 1 Herd, Nähm., 1 St. Violoncel., Plumentisch, H. Tische, Eischr., Ivan. Band u. a. m., 3-flamm. Gasleuchter. 2 Wagen billig abzugeben Dellmündstraße 28, Partierre. Jung.

Großer Schrank, Tisch, Kanapee
zu verk. Schreinerer Jahnstraße 22.

Berschied. Off. u. Speisechränke
zu verk. Schreinerer Jahnstraße 22.

Gelegenheitskäufe!
Geldchränke in allen Größ. vorrätig. Ernst Wilsch, Kleine Kirchgasse.

Günstige Gelegenheiten!
1 hochl. Ruh-Spielisch 18 Mk., ein Bett mit Sprung u. Hochbaumatr. 55 Mk., 1 einf. Bett mit Strohsack u. Matr. 30 Mk., 1 Tisch m. Linoleum-Einl. u. gedreht. Weinen 16 Mk., 1 Plumentisch in Bronze, Eik. 10 Mk., 1 Kleiderchr. 10 Mk., 3 Mah.-Stühle m. gepolst. Ledersitz 18 Mk., 1 Waschkonsole, Ruh., mit Marmorplatte 28 Mk., 1 Kleiderchr. 18 Mk., ein Küchenchr. 7 Mk., 1 eleg. Sportwagen, Gummizad., hell, 12 Mk., 1 Küch.-Tisch m. Schubl. 3 Mk., 1 f. fast n. Radittisch, innen Eik. pol., a. Ruhb. pol. 35 Mk., 1 einf. Bücherchr., ev. Waschtisch, 28 Mk., Ledische für 6, 8, 10 Mk., sowie 1 hochleganter Pfeilerstiegl. mit Goldr. u. Trum. und Marmorplatte 60 Mk. u. 1 Hl. Gasl. f. 3 Mk. abg. Goethestr. 5, 3.

Drei große Spiegel
mit Stufen, für Wandgröße passend, zu verk. Dohrheimerstraße 18, 1 L.

Ein Kinder-Schreibtisch
mit Schranz für 10 Mk. zu verkauf. Nah. Bismarckstr. 2a.

Eine große schöne Heizung
billig zu vl. Schachstr. 17, Rebergerl.

Großes Kindertheater
5. zu vl. Zimmermannstr. 4, S. 2 L.

Kinder-Klavierschüler,
fast neu, b. zu vl. Selenestr. 28, P.

Gr. Schaufelstern
zu verk. Seerobenstraße 20, 2 r.

Fast neue Schneidemaschine,
6 Eik. Robrtische, Ottomane m. D., Nah. Pfeilerstiegl., Kindertwagen, 1. u. 2. H. Gasl. b. Bismarckstr. 8, S. l.

Nähmaschine, höchst vor- u. rückw.
f. neu, bill. Rheinstr. 48, P. 7875

Singer-Schneider-Maschine,
gut erh. für 35 Mk. zu verkaufen. Karl Reiert, Bismarckring 35, S. 3.

Fast neue Nähmaschine
billig zu verkauf. Bleichstraße 7, 1 r.

Sing-Nähmaschine, S. u. Hubstr.
(neu), zu verk. Hermannstr. 16, 3 r.

Eine Strickmaschine u. 1 Gitarre
zu verk. Nah. Luisenplatz 2, Part.

Strommaschinen
von 2 Mk. an zu verkaufen Ede Langgasse und Pärenstraße.

Schöne Labentische zu verkaufen.
Händler verhet. Adersstr. 14, 2 l.

Großes geb. Firmenschild,
Kunstschmiedearbeit, ja. 450 Mk. 1. billig zu verk. Nah. bei Drechsler u. Co., Morikstr. 39. 7578

Sat. Reform-Damen, D. Sattel,
Pferdegeißel u. Platten-Sprechmaschine, bill. zu vl. Möhle, Reichenstr. 7, 1.

2 Gaslaternen, 1 kleiner Herd,
2 Firmenschilder, 1 Gasrohrklappe v. 1-2 Zoll, 1 Rohrkleber, 2 Zoll, 1 Rohrwaage, 2 Zoll, billig zu verkaufen Blatterstraße 58.

1 Federhändler, 1 Platten
m. Rohr, ein Pferdewagen mit Aufsträngen vl. Schornhorststr. 22, P. l.

Fahrrad,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Bismarckstr. 27, 2 rechts.

Gebrauchter mittelgroßer Oerd
mit Kupferstiegl. billig zu verkaufen Langgasse 56, Partierre.

Großer Restaurationsherd,
gut, und wenig gebraucht, Spülstein mit Ablauf., Gasleit. mit Vhra, weg. Abbruch billig zu vl. Nah. Kurhaus-Neubau, Kantine.

Gebrau ver transp. Herd
zu verkaufen Rheinstraße 32, 2.

Gehr. Defe, billig zu verkaufen.
Hilf. Vied u. Sohn, Alt-Eisen- und Metallhandlung, Al. Schwalbacherstraße 4, Telefon 1883.

Gasleuchter billig zu verkaufen
Ede Langgasse und Pärenstraße.

Schornsteinaufsätze,
gutes System, so lange Vorrat reicht, per Stück 6 Mk. bei Carl Koch, Bahnhofstraße 16, Ede Luisenstraße.

Kohlenkasten und Ofenrocker
für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Langgasse und Pärenstraße.

Ständerlampen
für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Langgasse und Pärenstraße.

Petroleum-Tischlampen
unter dem Selbstkostenpreis zu verk. Ede Langgasse und Pärenstraße.

Verf. neue Kachelöfen
zu verkaufen Kellerstraße 11.

Am Abbruch Dohrheimerstraße 100
sind Fenster, 80x180, Türen, mehr. 1000 Latzen, mehrere 1000 Meter Breiter, Schalter, doppelt starke Latzen von 1,60 bis 1,70 lang, Bau- und Brennholz und dergl. mehr, billig abzugeben. Peter Vera, Adam Stiller.

Kaufgesuche

Zur Vervollständigung
einer H. Galerie werden noch einige ältere Gemälde gesucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
alte Fahrgestelle, Platin, Gold und Silber zu hohen Preisen zu kaufen. Carl Kobl, Zim., Schwalbacherstr. 47.

Doppelklinte,
gut erhalten und leicht zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Pianos zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. N. 19 an Tagbl.-Agent, Wilhelmstraße 6. 7883

Gebrauchtes Piano
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Eisenbahn,
Dampf od. a. Aufdrehen, mit sämtlichem Zubehör, zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 244 a. d. Tagbl.-Verl.

Glasschränke ober Glasaufsatz
billig zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Viktoriawagen,
noch gut erhalten, zu kaufen gef. Offerten mit Preisangabe unter N. 240 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Krankentwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. erbitte Herberstraße 2, 2, abzugeben.

Sobellant und Werkzeug
zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

An- und Verkauf
von gebt. Pferden und Oesen. A. Reinlich, Osenicher, Köbenstraße 14.

Al. irischer Ofen
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an Nordost, Taunusstraße 23.

Großer Reitertritt zu kauf. gef.
Nah. Delaspestr. 1, Bureau. 7912

Gartenlaube
oder gebrauchte Werke von Porz., Steinzeug usw. zu kaufen gesucht. Off. unter N. 244 an den Tagbl.-V.

Safentische laust
zu den höchsten Tagespreisen. Schweddeger, Faulbrunnenstraße 2.

Table den höchsten Preis!
für alt. Eisen, Knochen, Lumpen, Gummi, Reutuchabfälle, Papier, Staniol und sonstige Metalle. Bestellungen werden pünktlich befragt. Altshandlung Schulgasse 4.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle usw. l. a. d. h. Pr. d. p. Adh. G. Gaas, Schwalbacherstr. 27, Gb. 6.

Champagner, Wein, Cognac,
u. Wasserl. Nie u. Hafentische, alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum., Reutuchabfälle, kommt und halt ob. Gd. Stül. Blücherstraße 6, Rib. 1.

Zu Verkauften
H. wohntzög. Gund zu kaufen gef. Off. u. N. 241 an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz
mit anst. Garten sof. zu verk. N. 55, 2. Heiser, Schützenhofstr. 11. 8863

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in der Portugiesischen Sprache? Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Englischman. Erf. Lehrer erteilt engl. Unterr. n. Konversation. Weberstraße 14, 1.

Engl. Circie bei Engländerin. Recotaf 5. Italienerin für Unterrichtsstunden wird gesucht. Sabot-Hotel, Rim. 128, zwischen 10 u. 11 Uhr.

Sehr musikalische Dame erbetet sich z. Bierhandspiel, sowie Begleitung zum Gesang oder Instrument. Preis nach Vereinbarung. Offert. unt. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Ein armes Dienstmädchen berl. a. Sonntagab. a. d. Weg d. Kirchpasse f. alt. Port. m. 20 Mk. St. u. Meing. W. f. Lohn u. w. ihr. Mutter schick. D. ehel. Kind. w. geb. das. geg. Bel. abzug. Clarenthalerstr. 1, 2 r. Dienstmädchen verlor Portemonnaie, 20 Mk. G. v. abg. Clarenthalerstr. 1, 2.

Verkäufe

Unstehende sind von einem aufblühenden Bergwerksunternehmen am Rhein einige Anteile zu verkaufen oder gegen Haus zu veräußern. Offerten unter A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Damen-Spindeluhren, ganz Emaille eingel., Kunstwert erst. Manes über 100 Jahre alt, gutgeh., f. 180 Mk. v. d. Händl. verb. Rietzing 12, Stb. 1.

Neue Herren- u. Damen-Uhren, goldene und silberne, Gelegenheitsstücken, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6, Parterre. 7841

Günstige Gelegenheit Von heute ab verl. sämtliche noch vorräthigen Güte, Federn, Phantasies, Sammete, Bänder u. x. u. u. unter Einkaufspreisen. 7844 Schwabacherstraße 10, 1. Et.

Gelegenheits-Kauf.

Stoffreste unter Preis für Handarbeiten aller Art, desgleichen offeriere zurückgesetzte Fenster-Decorationen. C. Eichelsheim, Möbelabrik, Friedrichstraße 10. 7790

Briefmarken-Sammlung mit 200 seltenen Stücken bill. zu verl. Briefe u. N. 245 an den Tagbl.-Verl.

Billard, fast neues, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen Hochstraße 1, B.

Ein vorzüg. Ausbaum-Biano, vollen Eisenrahmen, u. Klavier. Garantie, wenig gespielt. Derselb. preiswert zu verl. N. 244, Bismarckring 16.

Pianos, Flügel und Harmoniums

billigst; Teilzahlung. F. König, Bismarckring 16, Hoehp.

2 Stanberker, 2 geb. Gasheizröden, Ofen, einige zurückgef. Käfer billig. Albrechtstr. 7, Laden.

Defen und Herde, Partie Maurerklammern, Träger u. Schienen, schmiedeis. Röhren, 1 Warenaufzug, gr. Wasser-Reservoir, 1 Rabelwinde, fahrbarer Krabben, sowie u. sonst. Gebrauchsgegenstände billig zu verkaufen Schwabacherstraße 27, Utteisenhandlung

Portemonnaie, Inhalt H. Geld u. Scheine, Nähe des Hauptbahnhofes verloren. Abzugeben gegen Belohnung Luisenstraße 5, 1.

Internetaufseher verloren. Abzugeben Adolfsstraße 6.

Armer Hausbursche verlor Montagvormittag 100 Mk. Der redl. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Nieblstraße 8, Hinterhaus, 8. Stock links, abzugeben.

Verloren Samstagnachmittag Opal-Ring von Kaufhaus Blumenthal, Kirchgasse, Langgasse. Gegen Belohnung abzugeben Portier Hotel Römerbad.

Schwarz-grauer Fingerring entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Grabenstr. 28. Vor Ankauf u. gew. Abzug. Paubur. Gartenstr. 24. 7880

Kriegshund entlaufen. auf den Namen Tyros hörend, abg. gekommen. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf u. gewarnt. Bodenseest. 7.

Deutsche Dogge, auf den Namen Tyros hörend, abg. gekommen. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf u. gewarnt. Bodenseest. 7.

Geschäftliche Empfehlungen

Sichere Existenz für gebildeten Herrn oder Dame, 2000 Mark bar Kapital erwünscht unter günstigen Bedingungen zu vergeben für Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Gefällige Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Andreasmarkt! Leicht verkaufliche Artikel werden in Kommission gegeben. Näh. Schiersteinerstraße 16, Bdd. Court.

Unter Privat-Mittagstisch in und außer dem Hause 75 Pf. Schwabacherstraße 20, 2 r.

Privat-Mittagstisch, best. vorzügl., 80 Pf. u. Saft, auch auß. dem Hause. Moritzstraße 21, 1.

Dame mit schöner Handschrift sucht sofort schriftliche Arbeiten. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Das Zeichnen von Büchern, Steuerarbeiten etc. übernimmt erfahrener Kaufmann. Off. unter N. 217 an den Tagbl.-V.

Vergrößerungen nach Photograph. und Negativen werden hochsein und äußerst billig hergestellt. Wasserloostraße 1, Part., Ede Rietzing.

Malerarbeiten aller Art werden zu bill. ausgeführt. Deden mit mod. Malerei versehen von 5 bis 15 Mk. A. Kuefel, Seebodenstraße 13, 2 St. r.

Tapetieren der Rolle 30 Pf. und Aufarbeiten von Polstermöbeln billig. Näh. Vertramstraße 9, S. 2 I.

Gärtner empf. sich z. Anstandhalt. v. Gärten. Schneiden von Obstbäumen usw. N. Dieb, Zimmermannstraße 9, 3.

Ofenlecker Mäher, Kirchgasse 19, liefert u. erneuert jede Herdplatte, jeden Kof, jedes Herdblech, Kofe, Kofe u. dergl. prompt u. billigt. Kaminaufsätze auch zur Probe.

Weihnachtsbesorgungen zu machen erbetet sich geb. geschäftsfundige Dame. Korrespondenz u. Einpaderet, auch nach auswärt. Offert. unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Ang. w. u. Garantie angef. Dose 4, Heber. 11, Nähe Gewandbr. 7, Reparatur u. Rein. b. Kuster s. D. D. Kleber, Schwabacherstraße 10.

Perfekte Schneiderin sucht noch einige Kunden. Drudenstraße 7, Stb. 2 rechts.

Erfahrene Schneiderin von ausw. übernimmt u. Aundschaff. Unt. Stb. 19. zugel. Goldgasse 19, 2.

Altes Porzellan, Gruppen und Figürchen, direkt vom Sammler, zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Reb- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Mädchen, Eisen u. kauft u. holt v. ab E. Kipper, Oranienstr. 54.

Wegen Ersparnis der hohen Ladeumiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. S. Lustig, Göttenstraße 9.

Verpachtungen Lagerplatz an der Schiersteinerstr. zu verp. Näheres bei A. Meier, Luisenstraße 14. 7760

Lagerplatz, 30. 1200 qm. groß, einzeln, in nächster Nähe des Güterbahnhofes liegend, sofort zu verpachten. Näheres im Tagbl.-Verlag. X

Unterricht

Berlitz School Sprachlehrinst. f. Erwachsene Luisenstr. 7. Engl. Unterricht u. Konversation erl. Miss No-re, Moritzstr. 1, 1. Et.

Franz. Stunden bei franz. Student. Offerten unter N. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Rich. Carne, Mauerstraße 17, 2.

Engl. Circie bei Engländerin. Recotaf 5. Italienerin für Unterrichtsstunden wird gesucht. Sabot-Hotel, Rim. 128, zwischen 10 u. 11 Uhr.

Sehr musikalische Dame erbetet sich z. Bierhandspiel, sowie Begleitung zum Gesang oder Instrument. Preis nach Vereinbarung. Offert. unt. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Ein armes Dienstmädchen berl. a. Sonntagab. a. d. Weg d. Kirchpasse f. alt. Port. m. 20 Mk. St. u. Meing. W. f. Lohn u. w. ihr. Mutter schick. D. ehel. Kind. w. geb. das. geg. Bel. abzug. Clarenthalerstr. 1, 2 r. Dienstmädchen verlor Portemonnaie, 20 Mk. G. v. abg. Clarenthalerstr. 1, 2.

Unstehende sind von einem aufblühenden Bergwerksunternehmen am Rhein einige Anteile zu verkaufen oder gegen Haus zu veräußern. Offerten unter A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Damen-Spindeluhren, ganz Emaille eingel., Kunstwert erst. Manes über 100 Jahre alt, gutgeh., f. 180 Mk. v. d. Händl. verb. Rietzing 12, Stb. 1.

Neue Herren- u. Damen-Uhren, goldene und silberne, Gelegenheitsstücken, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6, Parterre. 7841

Günstige Gelegenheit Von heute ab verl. sämtliche noch vorräthigen Güte, Federn, Phantasies, Sammete, Bänder u. x. u. u. unter Einkaufspreisen. 7844 Schwabacherstraße 10, 1. Et.

Stoffreste unter Preis für Handarbeiten aller Art, desgleichen offeriere zurückgesetzte Fenster-Decorationen. C. Eichelsheim, Möbelabrik, Friedrichstraße 10. 7790

Briefmarken-Sammlung mit 200 seltenen Stücken bill. zu verl. Briefe u. N. 245 an den Tagbl.-Verl.

Billard, fast neues, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen Hochstraße 1, B.

Ein vorzüg. Ausbaum-Biano, vollen Eisenrahmen, u. Klavier. Garantie, wenig gespielt. Derselb. preiswert zu verl. N. 244, Bismarckring 16.

Pianos, Flügel und Harmoniums billigst; Teilzahlung. F. König, Bismarckring 16, Hoehp.

2 Stanberker, 2 geb. Gasheizröden, Ofen, einige zurückgef. Käfer billig. Albrechtstr. 7, Laden.

Defen und Herde, Partie Maurerklammern, Träger u. Schienen, schmiedeis. Röhren, 1 Warenaufzug, gr. Wasser-Reservoir, 1 Rabelwinde, fahrbarer Krabben, sowie u. sonst. Gebrauchsgegenstände billig zu verkaufen Schwabacherstraße 27, Utteisenhandlung

Portemonnaie, Inhalt H. Geld u. Scheine, Nähe des Hauptbahnhofes verloren. Abzugeben gegen Belohnung Luisenstraße 5, 1.

Internetaufseher verloren. Abzugeben Adolfsstraße 6.

Armer Hausbursche verlor Montagvormittag 100 Mk. Der redl. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Nieblstraße 8, Hinterhaus, 8. Stock links, abzugeben.

Verloren Samstagnachmittag Opal-Ring von Kaufhaus Blumenthal, Kirchgasse, Langgasse. Gegen Belohnung abzugeben Portier Hotel Römerbad.

Schwarz-grauer Fingerring entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Grabenstr. 28. Vor Ankauf u. gew. Abzug. Paubur. Gartenstr. 24. 7880

Kriegshund entlaufen. auf den Namen Tyros hörend, abg. gekommen. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf u. gewarnt. Bodenseest. 7.

Deutsche Dogge, auf den Namen Tyros hörend, abg. gekommen. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf u. gewarnt. Bodenseest. 7.

Geschäftliche Empfehlungen

Sichere Existenz für gebildeten Herrn oder Dame, 2000 Mark bar Kapital erwünscht unter günstigen Bedingungen zu vergeben für Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Gefällige Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Andreasmarkt! Leicht verkaufliche Artikel werden in Kommission gegeben. Näh. Schiersteinerstraße 16, Bdd. Court.

Unter Privat-Mittagstisch in und außer dem Hause 75 Pf. Schwabacherstraße 20, 2 r.

Privat-Mittagstisch, best. vorzügl., 80 Pf. u. Saft, auch auß. dem Hause. Moritzstraße 21, 1.

Dame mit schöner Handschrift sucht sofort schriftliche Arbeiten. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Das Zeichnen von Büchern, Steuerarbeiten etc. übernimmt erfahrener Kaufmann. Off. unter N. 217 an den Tagbl.-V.

Vergrößerungen nach Photograph. und Negativen werden hochsein und äußerst billig hergestellt. Wasserloostraße 1, Part., Ede Rietzing.

Malerarbeiten aller Art werden zu bill. ausgeführt. Deden mit mod. Malerei versehen von 5 bis 15 Mk. A. Kuefel, Seebodenstraße 13, 2 St. r.

Tapetieren der Rolle 30 Pf. und Aufarbeiten von Polstermöbeln billig. Näh. Vertramstraße 9, S. 2 I.

Gärtner empf. sich z. Anstandhalt. v. Gärten. Schneiden von Obstbäumen usw. N. Dieb, Zimmermannstraße 9, 3.

Ofenlecker Mäher, Kirchgasse 19, liefert u. erneuert jede Herdplatte, jeden Kof, jedes Herdblech, Kofe, Kofe u. dergl. prompt u. billigt. Kaminaufsätze auch zur Probe.

Weihnachtsbesorgungen zu machen erbetet sich geb. geschäftsfundige Dame. Korrespondenz u. Einpaderet, auch nach auswärt. Offert. unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Ang. w. u. Garantie angef. Dose 4, Heber. 11, Nähe Gewandbr. 7, Reparatur u. Rein. b. Kuster s. D. D. Kleber, Schwabacherstraße 10.

Perfekte Schneiderin sucht noch einige Kunden. Drudenstraße 7, Stb. 2 rechts.

Erfahrene Schneiderin von ausw. übernimmt u. Aundschaff. Unt. Stb. 19. zugel. Goldgasse 19, 2.

Altes Porzellan, Gruppen und Figürchen, direkt vom Sammler, zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter N. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Reb- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Mädchen, Eisen u. kauft u. holt v. ab E. Kipper, Oranienstr. 54.

Wegen Ersparnis der hohen Ladeumiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. S. Lustig, Göttenstraße 9.

Verpachtungen Lagerplatz an der Schiersteinerstr. zu verp. Näheres bei A. Meier, Luisenstraße 14. 7760

Lagerplatz, 30. 1200 qm. groß, einzeln, in nächster Nähe des Güterbahnhofes liegend, sofort zu verpachten. Näheres im Tagbl.-Verlag. X

Unterricht

Berlitz School Sprachlehrinst. f. Erwachsene Luisenstr. 7. Engl. Unterricht u. Konversation erl. Miss No-re, Moritzstr. 1, 1. Et.

Franz. Stunden bei franz. Student. Offerten unter N. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Rich. Carne, Mauerstraße 17, 2.

Engl. Circie bei Engländerin. Recotaf 5. Italienerin für Unterrichtsstunden wird gesucht. Sabot-Hotel, Rim. 128, zwischen 10 u. 11 Uhr.

Sehr musikalische Dame erbetet sich z. Bierhandspiel, sowie Begleitung zum Gesang oder Instrument. Preis nach Vereinbarung. Offert. unt. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Ein armes Dienstmädchen berl. a. Sonntagab. a. d. Weg d. Kirchpasse f. alt. Port. m. 20 Mk. St. u. Meing. W. f. Lohn u. w. ihr. Mutter schick. D. ehel. Kind. w. geb. das. geg. Bel. abzug. Clarenthalerstr. 1, 2 r. Dienstmädchen verlor Portemonnaie, 20 Mk. G. v. abg. Clarenthalerstr. 1, 2.

Unstehende sind von einem aufblühenden Bergwerksunternehmen am Rhein einige Anteile zu verkaufen oder gegen Haus zu veräußern. Offerten unter A. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Damen-Spindeluhren, ganz Emaille eingel., Kunstwert erst. Manes über 100 Jahre alt, gutgeh., f. 180 Mk. v. d. Händl. verb. Rietzing 12, Stb. 1.

Neue Herren- u. Damen-Uhren, goldene und silberne, Gelegenheitsstücken, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Salzberger, Adelheidsstraße 6, Parterre. 7841

Günstige Gelegenheit Von heute ab verl. sämtliche noch vorräthigen Güte, Federn, Phantasies, Sammete, Bänder u. x. u. u. unter Einkaufspreisen. 7844 Schwabacherstraße 10, 1. Et.

Stoffreste unter Preis für Handarbeiten aller Art, desgleichen offeriere zurückgesetzte Fenster-Decorationen. C. Eichelsheim, Möbelabrik, Friedrichstraße 10. 7790

Briefmarken-Sammlung mit 200 seltenen Stücken bill. zu verl. Briefe u. N. 245 an den Tagbl.-Verl.

Billard, fast neues, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen Hochstraße 1, B.

Ein vorzüg. Ausbaum-Biano, vollen Eisenrahmen, u. Klavier. Garantie, wenig gespielt. Derselb. preiswert zu verl. N. 244, Bismarckring 16.

Pianos, Flügel und Harmoniums billigst; Teilzahlung. F. König, Bismarckring 16, Hoehp.

2 Stanberker, 2 geb. Gasheizröden, Ofen, einige zurückgef. Käfer billig. Albrechtstr. 7, Laden.

Defen und Herde, Partie Maurerklammern, Träger u. Schienen, schmiedeis. Röhren, 1 Warenaufzug, gr. Wasser-Reservoir, 1 Rabelwinde, fahrbarer Krabben, sowie u. sonst. Gebrauchsgegenstände billig zu verkaufen Schwabacherstraße 27, Utteisenhandlung

Portemonnaie, Inhalt H. Geld u. Scheine, Nähe des Hauptbahnhofes verloren. Abzugeben gegen Belohnung Luisenstraße 5, 1.

Internetaufseher verloren. Abzugeben Adolfsstraße 6.

Armer Hausbursche verlor Montagvormittag 100 Mk. Der redl. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Nieblstraße 8, Hinterhaus, 8. Stock links, abzugeben.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Fr. Peiry, Anstaltsstraße 1.

Mädchen sucht nach einige Kunden (Waschen). Römerberg 30, 1 St.

Gebilte Fräulein empfiehl. sich in Ausführung eleg. Frisuren (Ondulation) in und aus. dem Hause. Abonnements. Frau Voltz, Hellmunderstraße 40, Part. r.

Tüchtige Friseurin sucht Kunden. Gneisenaustraße 25, Stb. 2.

Tüchtige Friseurin nimmt n. e. Dam. an; ebenso Einzel-Frisuren. Moritzstr. 6, Forcing. 1. 1.

Tüchtige Friseurin empf. sich im Abonnement u. Vollfr. Adlerstraße 47, 3 I.

Tüchtige Friseurin empf. sich. Näh. Adlerstraße 47, 3 I.

Frau Katharine Schlotter, Bwe., ärztl. geprüfte Massseur, Blotzstr. 12, Hinterb. 1. Derselb. übernimmt auch Krankenpflege.

Außergewöhnlich eleg. Epizimmer-Einrichtung preiswert zu vermieten. Elegante Salon-Einrichtung zu verl. nebst großem Teppich Dogheimerstr. 110, 2 r. 7838

Heiratshatien jed. Standes vermittelt reell u. diskret. Frau Wehner, Römerberg 29.

Für Großgrundbesitzer, 28 A., ev. 5. Jah. Nig., 80,000 Mk. Bm. f. Frud. best. Heirat. Ser. Bew. bel. Ant. a. Fides, Berlin 18, s r. F 164

Bei Frauentiden jed. Art schnelle diskret. Hilfe. Kuch. erb. Off. unter W. 193 an den Tagbl. Berl.

Damen

f. redl. Aufnahme diskret bei früherer deutschen Oberbeamte. F 81 Frau Brand, Rerviers i B., rue Spinday 75, 8.

Bitte!

Frl. v. f. guter Herkunft, in bedrängter Lage, bittet eble, feine Dame, ihr 6 Mk. alt. Mädchen an Kindesstatt anzunehmen. Off. u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Whrenologin

Langgasse 5, im Vorderhaus.

Whrenologin Seleneustraße 9, Bdd. 2. St. r.

Whrenologin Moonstraße 20, Bdd. Part.

Whrenologin Geirat verm. streng verhalten. Off. unter A. 317 postl. Wiesbaden.

Heirat.

Tücht. Charakter. Geschäftsmann, dem Beleg, geboten, ein erstl., feines, hochrent. Geschäft in einem berühm. Weltbade kauft, zu erwerben, sucht pass. Partie mit circa 40 Mille Verm. Strengste Diskret. uacel. Vermitt. verb. Offerten unter N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Zwecks Heirat

Sucht jung, blondes Fräulein auf diesem Wege die Bekanntschaft eines hübschen anständigen Herrn. Off. unter N. 19 Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 7911

Tagesveranstaltungen

Auehaus. Nachmittags 4 Uhr: Koncert. Abends 8 Uhr: Koncert. Königliche Schauspiel. Abends 6.30 Uhr: Siegfried.

Neudens-Theater. Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Verward. Katholik-Theater. Abends 8 Uhr: Der Schwitterswurm.

Katholik (Restaurant). Abds 8 Uhr: Koncert. Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Theater Concerte

Königliche Schauspiel. Dienstag, den 4. Dezember. 276. Vorstellung. 15. Vorstellung im Abonnement D.

Siegfried. Musik-Drama (2. Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) in 3 Akten von Richard Wagner.

Neudens-Theater. Direktion: Dr. phil. J. Rauch. Dienstag, 4. Dezember. Dubendarten gütlig. Sünstiger-tarten gütlig.

Der Abt von St. Verward. (2. Teil der „Brüder von St. Verward.“) Schauspiel in 5 Akten von Anton Horn. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Die Tontine.

(11. Fortsetzung.)

Striminalroman von Fredrick Wilds. — Autorisierte Bearbeitung von Bertia Kautzner. (Nachdruck verboten.)

„Was ist unter Herr?“, fragte er, nachdem er zu Atem gekommen war. „Was haben Sie ihm geantwortet?“ forschte Glade gespannt. „Das weiß ich nicht, aber etwas ist nicht in Ordnung.“ Darauf schiedete sich Eberth rasch an und wir machten die Runde im ganzen Hause. „Wollen wir nicht auch die Klause machen?“ meinte Glade, sich während von seinem Platz erhebend. Frau Eberth war ein guter Eberth. Sie fügte die Herren ins Speisezimmer, weichte sie in das Geheimnis der dreifachen Wandtür ein und ließ sie in die Bibliothek eintreten. Dieses hohe, geräumige Gemach bot ein aufgewöhntes Interesse. Die Wände waren sieben Fuß hoch mit Büchern bedeckt, weiter oben hing noch die Gemälde von Gelehrten aller Völker und in dem das Auge schweifte, blieb es auf künstlerisch ausgeführten Büsten berühmter Männer und Frauen haften. Nicht bekam diese ovale Studierstube von einer Glas-tür. Nach ehe sie mit der Besichtigung derselben fertig waren, stellte sich Eberth zu ihnen, der sie in das Schlafzimmer seines Herrn geleitete. Das Bett war unberührt. Auf die Frage Glades, wann er in jener Nacht erwacht sei, antwortete er, daß er nach Mitternacht von drei maskierten Männern aufgeweckt wurde, die ihn inebeln, aus Bett fesselten und sich dann über die Wendeltreppe in Louisons Gemächer begaben. Sie verhielten sich sehr ruhig, nach einer Weile erlöst es ihn jedoch, als ob sie einen schweren Gegenstand die Treppe hinauf schleppten, was ihn zu der Annahme veranlaßte, daß sie den alten Herrn entführten.

„Wieviel kam Ihnen dieser sonderbare Gedanke?“ fragte Glade lächelnd. Er lächelte immer, wenn er seinen Opfern eine Falle zu legen trachtete. „Wieviel?“ brauchte der Diener auf. „Ich kann nur nach dem, was ich gesehen und gehört habe, urteilen, und ich weiß nichts mehr, als das, was ich selber gesehen habe.“ „Und was haben Sie selber gesehen, mein lieber Herr Eberth?“ „Das Fenster, durch welches die Salunken eingestiegen sind.“

„Frau Eberth wollte die Gäste vorerst ins Empfangszimmer führen, aber Glade hatte sich's bereits auf einem der niedrigen Erdgeschoss bequem gemacht, faulste seinen unermüdlichen Bindfaden und bot die Haushälterin, mit ihrer Erzählung zu beginnen, was sie denn auch tat, ohne die geringste Verlegenheit zu betreten.“

„Als ich des Morgens wie gewöhnlich aus meinem Zimmer kam, um nach dem Frühstück zu sehen, fand ich zu meiner Überraschung die Haustür bereits geöffnet. Dadurch beunruhigt, hielt ich genau Umschau und sah, daß die Treppe nicht ein wenig verhöhlen waren, daß jener Reihstuhl, der sonst in der Bibliothek des Herrn zu stehen pflegte, in die Halle hinuntergebracht worden war und daß auch die Klause nicht auf ihrem gewöhnlichen Plätze lag. Beunruhigt schloß ich die Tür und begab mich in den ersten Stock, doch nicht weiter, als bis in das Speisezimmer, denn Herr Louison hat die strenge Vorsicht erlassen, daß niemand ohne Eberth's Begleitung weiter als bis dahin gehen dürfe.“

„Wo war Ihr Mann damals?“ unterbrach sie Glade. „Das werde ich Ihnen sofort erzählen. Da er in dem Speisezimmer schlief, ließ ich mich nicht, daß er mir nicht entgegenkam. Sehen Sie, meine Herren, mein Mann schlief in einem der Zimmer hinter jener Tür. Dabei deutete sie nach rechts vom Eingang der Halle. „Als ich oben nichts Verwunderliches entdecken konnte, begab ich mich wieder ins Parterre und wartete auf denselben Platz, auf dem Sie jetzt sitzen, mein Herr. Ich war etwas aufgeregt, und kaum sah ich eine Minute, als ich von oben ein dumpfes Klopfen zu hören glaubte. Ich hielt meinen Atem an und lauschte; jetzt fiel gar etwas Schweres krachend zu Boden. Mir war's, als ob die Geräusche aus der Kammer meines Mannes kämen; ich eilte zu jener Tür und klopfte aus Leibeskraften, da ich keine Antwort bekam, schrie ich so laut ich konnte. Eberth, mach mir auf! Was geht hier vor? Wieder keine Antwort. Mir wurde angst und bange, ich vergaß die Hausregeln und klopfte und klopfte, daß es im Hause dröhnte. Nach einer Weile — ich stand hörend an der Tür — vernahm ich wieder ein dumpfes Geräusch, wie wenn ein Möbelstück vom Platze gerückt würde, da verlor ich die Geduld und beschloß, so wie es war, in das Zimmer meines Mannes zu dringen. Da die Tür von innen verschlossen war und meinem Druck nicht nachgeben wollte, machte ich mich mit Kraftschloß daran, durch Herrn Louison's Gemächer dahin zu gelangen. Diese zu betreten, war uns zwar strengstens verboten, aber in meiner Angst dachte ich gar nicht daran und beryng mich gegen die Hausregel. Vom Speisezimmer führt eine Treppe in den ersten Stock, die ich in der Bibliothek, ich drückte leise auf den Knopf, Karl der Erste trat zurück und ich schlüpfte hindurch, fand aber das Gemach leer. Stilllos stand ich eine Weile da,

mit am Eingang des 2. Stockes des großen Revolutionswerkes, das in seiner neuen illustrierten Ausgabe mit 1000 farbigen Illustrationen versehen wurde. Dieser 2. Band, der nunmehr komplett vorliegt, umfaßt den Zeitraum vom Herbst 1789 bis zum Herbst 1792. Zur Veranschaulichung des wunderbar ausgearbeiteten Textes ist auch diesmal wieder eine Fülle von Bildern beigegeben, die den Wert des Caricatur-Buches wesentlich erhöhen dürfte. Wir führen aber 50 Porträts, aber 60 historische Darstellungen in Tabellen und Autographen und 6 doppelseitige Kunstblätter in tabellarischer Reproduktion. Man kann nur wünschen, daß das treffliche Verlagswerk des großen Schönlens in dieser vornehmlich und sorgfältig verteilten Ausstattung allenthalben die warme Aufnahme findet, die es verdient und daß es auch auf dem Weltmarkte als ein geschicktes Geschäftswerk von höchster Bedeutung Werte recht häufig seinen Platz finden möge.“

1848. Roman von Otto Bauer. Stuttgart, Verlag von Adolf Bong u. Komp. Preis gebunden 4.20 M., ungebunden 5.40 M. Die alte Zeit wird in diesem Werke in der Tat vor unseren Augen wieder lebendig. Es ist ein ganz eigenartliches Spiel, in das uns Otto Bauer führt: eine nordgermanische Heldensage mit deutscher Kultur, einigem magischeren Einschlag und slavischer Landbevölkerung. An der Art, wie Otto Bauer seine Leute schildert, erkennt man, daß er sie alle persönlich kennt und die Veranlassung ist gerechtfertigt, daß er selbst ein großes literarisches Werk geschaffen ist, von denen er erzählt. So nur konnte dieser Roman mit den vielen kleinen Sagen entstehen. Die Darstellung ist, wie bei Otto Bauer immer, außerordentlich reich und dabei immer überaus schön. Friedensbilder wie das der ankommenden Studenten am Beginn des Romans wogeln mit beiden Gefährten wie seiner des brennenden Loxes; ergründet ist der Tod seines jungen Helden Vaters, während die Welt der alten Stadtbevölkerung, von großer Freiheit sein Leben, hochgefragt, seine Lieder, die man als die eigentliche Seele des Romans bezeichnen kann. Wirklich ist auch in diesem Werke Otto Bauer's der Dichter nicht, so sein Empfinden, so sein Wort, so sein Bild, so seine föhliche humoristische Figur sein. Eben ist, da linearen durch seine Kontakte mit Herold das Augenmerk aller auf sich lenkt, wird dieses Buch interessanter müssen, denn hier findet man die Grundzüge der späteren Kämpfe geschildert.

„In der Verlagsverhandlung gegen den Mäurerhauptmann“ von Spennd hat sich ein interessantes Buch eingeschleift, das unter dem Titel „Denkwürdigkeiten des Danjmanns von Kopenick“ alles, was die ausländische und inländische Presse Wißiges und Wissiges in Wild und Wort über die eigenartige Wirt gebräut hat, in ausführlicher Form zusammenfaßt. Der seit Menschengedenken einzig dastehende Fall hat wie kaum ein anderer die Lust zur satirischen Betrachtung anregt und in der ganzen Welt einen föhlichen Weltwunder von mehr oder minder guten Seiten, die natürlich meist einen sehr ersten Hintergrund haben, herausgeschworen. Von dieser reichhaltigen „Denkwürdigkeiten“ die im Verlage der „Süddeutschen Wäster“ erschienen sind, die besten Stücke wieder über mehr als 100 Wäster fänden das Buch. Wir feher Karikaturen des englischen „Punch“, des dänischen „Skold“ und des holländischen „Wesfild“, vor Verstand, was in fast allen Ländern die Originalberichte des Pariser „Matin“, des „Zeitungsver“, der „Daily Mail“, der „New Yorker Staatszeitung“, der polnischen „Kongress“ — aus jedes noch so abstrakt liegende Blatt raffiert vor unseren Augen liegen. Als eine Art Kulturdenkmal werden die Denkwürdigkeiten des Danjmanns von Kopenick, die zum 1. M. 1906, nach dem Tode ihres Verlegers, des holländischen Schriftstellers „Wesfild“, vor Verstand, was in fast allen Ländern die Originalberichte des Pariser „Matin“, des „Zeitungsver“, der „Daily Mail“, der „New Yorker Staatszeitung“, der polnischen „Kongress“ — aus jedes noch so abstrakt liegende Blatt raffiert vor unseren Augen liegen. Als eine Art Kulturdenkmal werden die Denkwürdigkeiten des Danjmanns von Kopenick, die zum 1. M. 1906, nach dem Tode ihres Verlegers, des holländischen Schriftstellers „Wesfild“, vor Verstand, was in fast allen Ländern die Originalberichte des Pariser „Matin“, des „Zeitungsver“, der „Daily Mail“, der „New Yorker Staatszeitung“, der polnischen „Kongress“ — aus jedes noch so abstrakt liegende Blatt raffiert vor unseren Augen liegen.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

„Die französische Revolution von 1806“. Erlebnisse eines französischen Jungen. Von Fritz Viktorius, Berlin, Verlag von „Dr. G. G. G.“, Preis 1.50 M. Berlin, Kropitz u. Sohn; mit buntem Titelbild und 9 Karten. Ein freudig gebundenes 4 M. Das Buch führt uns zurück in die freudigste Zeit der Erfindung Preußens und gibt — als Schilderung — nur Götze, die durch strengste Wissenschaftlicher Arbeit und die fesselnde, außerordentlich spannende Handlung und die fesselnden Schlachten und Stimmungsbilder wunderbar genau dargestellt werden dadurch selber mit unsem genauen Sätzen und Empfinden in diese Zeit hineingerufen und hier und da geradezu lebendig erweckt. Man kann das Buch eine wichtige, historische, Erkenntnis auf dem Gebiete des Jugendliteratur nennen, denn es ist mit seiner Schönheit und seiner patriotischen Tendenz geeignet, die fünf Jahre Erlebnisse zu kommen, die auf bloße Spannung arbeiten und unsere Jungen in den Kampf führen. Das Buch soll und muß der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden.

Rechtens für die Schriftleitung: J. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag von E. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verensprecher Nr. 2953.

Laufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verensprecher Nr. 987.

Laufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Verensprecher. — 2 Mt. 90 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Wechsellage. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weichheim die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in beiden abweichenden Spaltenführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unredigierter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 565

Wiesbaden, Dienstag, 4. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Stand unseres Erwerbslebens.

Von einem Fachmann wird uns geschrieben: Statistiken sind nicht gerade beliebt, ihre skelettartige Dürre erweckt selten die Lust, sich mit ihnen zu beschäftigen. Aber wenn man die Arbeit unternimmt, so kann man belohnt werden, indem sich das Knochengeriüst als bald mit lebendigem Fleisch umkleidet. Wir nähern uns dem Jahresende, so daß es wohl am Platze sein mag, zu fragen, was es uns auf wirtschaftlichem Gebiete gebracht hat. Und da stellt sich in willkommener Weise die amtliche Statistik über Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands ein, eine Statistik, die uns zwar nicht von den Schwierigkeiten der allgemein empfundenen Geldknappheit befreien kann, die aber einen wertvollen Einblick in manche, gewiß erfreuliche Gründe dieser sonst so unerfreulichen Geldknappheit ermöglicht. Wir erfahren aus dem vorliegenden Zahlenmaterial, daß die deutsche Ausfuhr im Oktober 1906 38 141 453 Doppelzentner betrug, im Oktober 1905 dagegen 40 400 214 Doppelzentner. Wir erfahren ferner, daß die Gesamtanfuhren von Januar bis Oktober 1906 331 933 588 Doppelzentner ausmachten, für den Zeitraum von Januar bis Oktober 1905 einschließlich 364 537 315 Doppelzentner. Ist diese Zunahme schon ein bedeutendes Anzeichen für das Gedeihen unseres Erwerbslebens, so überraschen vollends die Zahlen bei der Einfuhr. Im Oktober 1906 wurden 52 393 561 Doppelzentner eingeführt, im Oktober 1905 dagegen 63 474 919 Doppelzentner. (Die entsprechenden Ziffern für die ersten zehn Monate der beiden Jahre sind: 447 069 644 bzw. für 1906) 481 030 522 Doppelzentner.) Was bedeutet nun die Steigerung der Einfuhr im Oktober um mehr als 21 Proz. gegenüber dem Oktober des vorigen Jahres? Sie bekommt ihren wichtigen und sehr erfreulichen Inhalt durch die Tatsache, daß sie nahezu ausschließlich auf Rohstoffe entfällt, die unsere Industrie nötig hat. In Kohle und Eisen, in Metallen aller Art, in Wolle und Baumwolle, kurz auf allen Gebieten der Rohstoffzufuhr stiegen die Zahlen rapid nach oben. Die Einfuhr von Eisenerzen allein ging im Oktober 1906 um rund 7 1/2 Millionen Doppelzentner über die des Oktobers 1905 hinaus. Wir mußten mehr als 1 Million Doppelzentner Steinkohlen, rund 1 Million Doppelzentner Braunkohlen vom Auslande einführen, obwohl gleichzeitig die inländische Rohstoffproduktion enorm gewachsen ist, so daß beispielsweise die deutsche Roheisenerzeugung im Jahre 1906 die des

Vorjahrs um etwa 1 1/4 Millionen Tonnen übertrifft. Will man weitere Beispiele für die erstaunliche Blüte unseres Erwerbslebens haben, so werden sie u. a. durch die Aufträge der Staatseisenbahndirektion geliefert. Nicht weniger als 16 000 Güterwagen und 200 Lokomotiven sind entweder schon bestellt worden oder werden im kommenden Etatsjahre bestellt werden. Wir möchten ferner auf einige Ziffern hinweisen, die in den Generalversammlungen mehrerer führender Gesellschaften mitgeteilt worden sind. Die Maschinenbau-Gesellschaft Schwarzkopff kann Aufträge von über 30 Millionen Mark aufweisen und ist für viele Monate beschäftigt; die Hamburger Waggonbauanstalt Busch hat einen Auftragsbestand, der so viel beträgt wie der gesamte Umsatz des letzten Geschäftsjahres; die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat Aufträge von 188 Millionen Mark gegen 120 Millionen im gleichen Zeitraum des Jahres 1905. Gleichwertige Zahlen ließen sich noch mannigfach anführen, aber hier soll ja nur gezeigt werden, welches der Gesamtstand des deutschen Erwerbslebens ist, und da kann das Mitgeteilte genügen. Vielleicht ist es ein Glück, daß die ungewöhnliche Geldknappheit verhindert, daß sozusagen die Bäume in den Himmel wachsen. Vielleicht würde die Gefahr drohen, daß dem jähen Aufstieg ein jäher Abstieg folgt, wenn es dem vorwegnehmenden Optimismus erlaubt wäre, den günstigen Stand der Dinge in Kurstreibereien umzusetzen. Indem das deutsche Wirtschaftsleben durch die sonderbar beeagte Lage des Geldmarktes vor dieser Gefahr bewahrt bleibt, ist die Erwartung gerechtfertigt, daß eine spätere Stodung im Gange der Industrie ohne allzu schlimme Rückschläge bleibt.

Deutscher Reichstag.

Der Zusammenstoß Noeren-Dernburg.

K. Berlin, 3. Dezember.

Die Gewitterluft, die sich während des Sommers aufgespeichert hat, bricht tatsächlich noch Entladungen hervor, während es in den ersten Tagen so geschehen hatte, als sollte die Debatte verhältnismäßig friedlich verlaufen. Auch heute kam es ebenso wie am Samstag zu scharfen Zusammenstößen und erregten Szenen. Gleich zu Anfang wurde die Erklärung des Reichstanzlers über die Unglaubwürdigkeit und die Maßregelung Bölls, die Herr Dernburg verlas, sehr wenig beifällig aufgenommen. Darauf beschritt der sonst so gewichtige Noeren (Zentrum) den Kriegspfad. Seine Verteidigung des zweiten gemäßigten Kolonialbeamten Bittelma machte einen recht guten Eindruck. Dann brachte er, ganz wie Bebel am Samstag, eine große Anzahl von

Mißhandlungen Schwarzers durch deutsche Bezirksleiter, namentlich aus Togo, zur Sprache. Die Fälle waren haarsträubend und riefen wiederholt Proteste hervor, ohne daß sie der Präsident rügte. Eine lebhafteste Bewegung entstand, als Noeren eines der Prügelinstrumente auf den Tisch des Hauses niederlegte, was in den Akten ein Stäbchen genannt worden ist; nämlich einen dreifingerdicken meterlangen Knüttel. Da Noeren jede Sensation fern liegt und er seine Anklagen nur aus den Gerichtsakten einnommen hat, so wirkten sie geradezu vernichtend. Herr Dernburg zeigte heute, daß ihm zum guten Debatter doch noch mancherlei fehlt. Er hatte die Akten nicht gut geordnet, mußte oft lange noch den betreffenden Schriftstücken suchen und sprach etwas durcheinander. Daß er Herrn Bebel scharf behandelte, kann man noch verstehen, wiewohl dieser am Samstag so ziemlich im Sinne der Mehrheit des Hauses gesprochen hatte. Aber daß er Herrn Noeren von oben herab behandelte, kann ihm doch unangenehm werden. In wenig geschickter Weise suchte er auch Herrn Noeren in seiner Partei zu isolieren. Daß Noeren mit seinen Anklagen erst jetzt herangerückt sei und nicht schon vor Jahr und Tag, glaubte der Kolonialdirektor als Vertuschung bezeichnen zu können. Ja, er erklärte es für grausam, daß man jetzt öffentlich Beamte in den Kolonien bloßstellte ohne gerichtliche Untersuchung. Für grausamer noch, als wenn man diese Taten beginge. Herr Dernburg gerät noch etwas zu leicht gegenüber Angriffen gegen die Verwaltung außer Fassung. Daß er unter Umständen nicht mehr mitmachen werde, wenn er kein Vertrauen mehr genosse, betonte er unnötig häufig. Die guten Bemerkungen, die seine Rede auch enthielt, verschwanden. Herr Noeren erwiderte mit einer Schroffheit gegenüber einem hohen Bundesratsvertreter, wie sie bisher im Reichstage noch nicht dagewesen ist. Dabei ist er weniger erregt als von einer festen Entschiedenheit, wie man sie nur häufiger den Abgeordneten wünschen möchte. Das Haus steht dabei mit Ausnahme der Rechten auf seiner Seite. Die Konservativen allerdings tuscheln verlegen über diese derbe Sprache. Auf den dicht gefüllten Tribünen ist man atemlos gespannt. Herr Dernburg fand wieder nicht den richtigen Ton. Er sprach verlegen und verwirrt. Die protokolllarische Niederschrift des „dummen grünen“ Affessors hielt er merkwürdigerweise aufrecht, während jeder Kenner parlamentarischer Routine solche Gesetze unumwänglich einem alten Parlamentarier zutrauen kann. Die gezwungenen Witze Dernburgs verpuffen. Nur selten erblutet auf der Rechten ein leichtes Bravo. Wichtiges und unwichtiges Material ließ Dernburg aus den Akten vor. Die Ausdrücke „plump und roh“ gegenüber einer Bundesratsexzellenz hat sonst der Präsident nicht durchgehen lassen.

Feniketon.

(Wachdruck verboten.)

Astronomische Rundschau für den Monat Dezember.

Von Felix Erber.

Der Winter hat sein weißes Schneegewand über Fluß und Gaiß abgetreitet, und milde wird der Weihnachtsglockenklang bald wieder durch die Lande hallen! — Von Frieden wird er reden und von jener Liebe, die nicht ist von dieser Welt! —

Im Uranfange der Zeiten stieg die Liebe auf unseren kleinen Planeten hernieder; aber sie braußt auch von Stern zu Stern, um die große Geschmähigkeit des Alls zu erfüllen und jene Entwicklung zu vollenden, die im Weltenplane vorgezeichnet ist.

Zweck der Liebe ist es, alles vollkommen und schön zu gestalten! — Darum hebt sie auch uns Menschen zu den Sternen empor mit unseren Idealen und unserer Sehnsucht.

Diese Weltwärtsliebe formte Sonnen- und Planeten, in denen auch unser Dasein steht, und sie lehrt uns, daß Mensch und Tier und Sonne aus denselben Elementen sich aufbauen!

Eine Idee befeelt die ganze Schöpfung; eins sind wir also mit all den Sonnen des Firmamentes.

Die Nacht, in welcher die Liebe zum Worte wurde, wirkt auch in unsere Tage noch ihren sanften Schein; aber ist denn unsere Zeit noch stark genug, diese Wahrheit zu ertragen?

Die Erde hebt unter dem Gesummel des unaufhörlichen Kampfes. Wird er jemals enden und der Menschensliebe Platz machen?

Jenes Geheiß, welches die kreisenden Sonnen schuf und sie in harmonischen Abstand stellte, damit sie sich friedlich entwickelten, könnte uns die Antwort auf die Frage geben!

Einmal wird auch der Mensch die Harmonie der Sphären und das Geheiß der Sympathie erkennen und begreifen lernen, denn die ganze Entwicklung drängt ja hinauf zur Höhe, von der auch die Sterne am Welten-

weihnachtsbaume mit ihrem stillen Zauber zu uns herabgrüßen! —

Unsere Sonne erreicht im Christ- und Wintermonate ihren tiefsten Stand am südlichen Himmel, und zwar geschieht dies am 22. 12. Sie tritt an diesem Tage in das Nordkreisbild des „Steinbock“ ein und hat nun den größten Abstand vom Scheitelpunkte. Am Mittag sehen wir sie nur in vierzehn Grad Höhe über dem Horizonte, und ihre Strahlen spenden uns darum auch wenig Wärme. Man nennt den Tag, an welchem sich die Sonne wieder zur „Fahrt nach der Höhe“ anschickt, die Winter-sonnenwende oder auch das Wintersolstitium, weil im Glauben der Alten der Sonnengott auf seiner unermüdlichen Fahrt einen Augenblick an jener Stelle des Himmels auszuruhen schien. Um den 15. 12. herum währt die Tageshelligkeit kaum acht Stunden!

Der Mond zeigt uns im Dezember folgende Phasen: am 1. Dezember um Null Uhr 1 Minute nachts haben wir Vollmond, am 9. Dezember um 2 Uhr 39 Min. nachts letztes Viertel, am 15. Dezember um 7 Uhr 48 Min. abends Neumond, am 22. Dezember um 3 Uhr 57 Min. nachmittags erstes Viertel und am 30. Dezember um 7 Uhr 37 Min. abends nochmals Vollmond. Der Trabant unserer Erde wird in diesem Monat auch einige Fixsterne bedecken, und zwar am 2. Dezember um 6 Uhr 24 Min. abends den hellen Stern δ im „Orion“, am 3. Dezember um 11 Uhr 37 Min. abends den Stern ζ im den „Zwillingen“, am 19. Dezember um 5 Uhr 54 Min. abends gamma im „Steinbock“, am 25. Dezember um 12 Uhr 5 Min. nachts μ im „Walfisch“, am 28. Dezember um 10 Uhr 49 Min. abends m im „Stier“ und am 29. Dezember um 2 Uhr 41 Min. nachts δ im „Orion“ . . .

Von den Planeten sehen wir den Merkur im „Schlangenträger“ (Ophiuchus) gegen die Mitte des Monats mit bloßem Auge am Morgenhimmel. Am 4. Dezember um 7 Uhr abends ist der Planet in Konjunktion mit dem hellen Sterne β im „Skorpion“, am 13. Dezember in Konjunktion mit der Venus und am 14. Dezember auch mit dem Monde (ein sehr interessantes Phänomen). Am 18. Dezember ist der Merkur in der größten westlichen Elongation. Die Venus taucht um die Mitte des Monats wieder am Morgenhimmel

als unser Morgenstern und Vorläufer des Sonnenballes auf. Am 9. Dezember um 7 Uhr abends wird dieser schönste Planet unseres ganzen Sonnensystems den bereits genannten hellen Fixstern β im „Skorpion“ bedecken, der zur zweiten Größenklasse gehört. Diese Bedeckung eines so hellen Sternes ist ungewein selten und wird diesmal speziell in Australien gut sichtbar sein. Die Astronomen werden auf das Verschwinden und Wiedererscheinen des Sternes hinter der Venusfläche sorgfältig achten, weil uns diese Sternbedeckung vielleicht wichtige Aufschlüsse über die Beschaffenheit der Venusatmosphäre geben kann. Am 14. Dezember ist die Venus in Konjunktion mit dem Monde. Der Mars, im Sternbilde der „Jungfrau“, erscheint um den 15. Dezember herum etwa vier Stunden vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel. Am 3. Dezember steht er nur 3 Grad nördlich vom hellen Sterne ϵ im der „Jungfrau“, und am 11. Dezember ist er in Konjunktion mit dem Monde. Der Jupiter ist die ganze Nacht am Himmel sichtbar und steht im Bilde der „Zwillinge“. Am 3. Dezember ist er in Konjunktion mit dem Erdmonde, am 6. Dezember nahe bei dem Sterne ϵ im den „Zwillingen“ und am 28. Dezember in Opposition mit unserer Sonne. Der Saturn geht Anfang Dezember um 1/11 Uhr abends und am Ende des Monats dann schon um 1/10 Uhr unter. Er steht am südwestlichen Himmel im Bilde des „Wassermannes“. Am 1. Dezember ist der Planet in Quadratur mit der Sonne und am 20. Dezember in Konjunktion mit dem Monde, von dem er bedeckt wird. Der Uranus im Bilde des „Schützen“ ist im Dezember nicht sichtbar. Der Neptun endlich ist mit einem großen Fernrohre im Bilde der „Zwillinge“ zu finden. Am 3. Dezember ist der Planet in Konjunktion mit dem Monde und wird von ihm bedeckt. Diefelbe Erscheinung wiederholt sich am 30. Dezember.

In den Tagen vom 1. bis 13. Dezember gehen zahlreiche Sternschnuppen nieder. Beachtenswert ist aber nur der Schwarm des 9. Dezember, der seinen Nadianten (Ausgangspunkt) in der Nähe des Sternes κ im den „Zwillingen“ hat. Deshalb nennt man diesen Schwarm auch die „Geminiden“.

Der Fixsternhimmel zeigt uns am 1. Dezember abends um 10 Uhr, folgende Sternbilder, in der Rich-

Ebenso wenig den Vorwurf eines Vertrauensbruchs. Ein Sozialdemokrat hätte das nicht sagen dürfen! Gegenüber dem Zusammenstoß Noeren-Dernburg trat die Auseinandersetzung Dr. Arendt-Professor Eichhof über Dr. Peters, wobei letzterer manche neuen Punkte zur Sprache brachte, zurück. In einer Reihe von persönlichen Bemerkungen entließ sich die Erregung der Gemüter. Man wird entschieden wünschen müssen, daß Herr Dernburg künftig eine größere Ruhe und mehr Entgegenkommen gegen die Wünsche des Hauses zeigt, sonst dürfte es mit seiner Zukunft schwierig bestellt sein.

Berlin, 3. Dezember.

(Echt aus der Morgen-Ausgabe.)

Kolonialdirektor Dernburg erklärt: Ich muß dem Vorwurf entgegen treten, als ob versucht würde, Abgeordneten Material zu entwenden. Bebel erreichte, daß zwei Beamte an den Schandpfahl gestellt wurden, ohne daß ich in dieser Sache irgend etwas tun kann. Das ist viel grausamer als die angeblichen Vorkommnisse. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Mein Prinzip ist: Die schuldigen Beamten werden bestraft, die unschuldigen beschützt, der Verleumder wird zur Rechenschaft gezogen. Die Untersuchung wird unparteiisch und gerecht vorgenommen. Sie werden davon hören. Bebel meinte, jetzt werde dem Geh. Rat Seitz der gute Glaube zugute gehalten. Ja, wenn man Bebel den guten Glauben nicht zugute halten wollte, dann gibt es keinen Ausdruck mehr, die Rede Bebel's vom Samstag zu qualifizieren. (Sehr gut! rechts.) In Logo handelte es sich um einen Streit zwischen der Mission und der Stationsverwaltung. (Unruhe links.) Ich habe die Pflicht, meine Beamten zu schützen, soweit ihnen nichts erwiesen werden kann. Reinlichkeit in der Kolonialverwaltung aufrechtzuerhalten, ist unsere höchste Pflicht. Deshalb werden die Beschwerden alle eingehendst geprüft. Dernburg führt beispielsweise an, daß in den Beschwerden gegen Dr. Kerling nicht nur die weißen, sondern auch die schwarzen Zeugen vernommen werden. Kerling wird beispielsweise zur Last gelegt, einen Menschen ermordet und dessen Kopf in seinem Zimmer aufgehängt zu haben. Tatsächlich handelt es sich um einen Mann, der von einem eingeborenen Mediziner vergiftet und dessen Schädel präpariert wurde und jetzt im Museum für Völkerkunde in Berlin zu sehen ist. (Stürmische Heiterkeit rechts.) So sieht Ihr Material aus. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten gewendet) anderes Material hätten, hätten Sie es mir gegeben. (Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe: Unverschämtheit!) Das von Noeren vorgebrachte Material liegt Jahre zurück, ohne daß es uns gegeben wurde. Also: Er vertuschete! Das Verfahren gegen Wistuba wird von uns weiter verfolgt werden, unbekümmert um Einflüsse von rechts und links. Betreffs der Erklärung Noerens, daß, wenn die Wistuba-Angelegenheit nicht in der vom Zentrum erwarteten Weise beendet werde, das Zentrum sich dann genötigt sehe, für die Kolonien überhaupt nichts mehr zu bewilligen, so müsse er, Dernburg, sagen, einem solchen Einflusse sei er nicht zugänglich. Wenn ich mein Amt nicht mit Aufwand und Ehren führen kann, dann werde ich gehen. (Große Bewegung. Zurufe links: Tun Sie das!) Diese notwendig gewordene Vlothstellung eines hervorragenden Mitgliedes des Zentrums tut mir leid, ich war aber dazu provoziert. Die Unterstützung der Missionen ist und bleibt eine unserer größten Aufgaben. (Beifall.)

Hg. Arendt (Reichspt.) dankt zunächst dem Bureau direktor des Reichstages für seine Haltung in der Hausuntersuchungsangelegenheit. Die Togoangelegenheit steht Gott sei Dank vereinzelt da. Die Art, wie Bebel in der Lippelskirch- und Wärmann-Angelegenheit aufgetreten

sei, gehe über jedes Maß des Anstandes und der Würde hinaus. Die Vorwürfe gegen die Kolonialbeamten sind meist leichtfertig aufgestellt, wie aus den Darlegungen des Kolonialdirektors hervorgeht. Es wäre sehr angebracht, den Beschuldigungen gehörige Orientierungen voranzugehen zu lassen. (Sehr gut! rechts.) Die Beamtenvergehungen in den Kolonien müssen strengste Ahndung finden. Die Kolonien dürfen nicht als Abstoßungsfeld angesehen werden für minderwertige Beamte und Elemente. (Sehr richtig!) Wenn Bebel in der Budgetkommission die Vorlegung des Altematerials in der Petersangelegenheit beantragt, wird er von mir eindringlich unterstützt werden. Der Fehler Bebel's ist es, daß er sein Material, beispielsweise auch den Tuderbrief als positiv hinstellt. Der Fall Dr. Peters liegt ganz anders. Die beiden Hinrichtungen stehen in keiner Beziehung zueinander. In der Erzählung, es handle sich um die Hinrichtung einer Konfabine des Dr. Peters, die er mit einem seiner Diener überraschte, der dann auch hingerichtet worden sei, erwies sich als falsch. Man muß die Ehre dieses Mannes verteidigen (Lärm bei den Sozialdemokraten. Bebel ruft: Brecherehre!).

Grav. Vallestrem erklärt: Ich bitte sich zu beruhigen, sonst werden wir nie fertig.

Hg. Arendt (Reichspt.) fortfahrend: Auch Bismarck verteidigte Peters, und den Mann nennen Sie noch Verbrecher, Herr Hoffmann? (Hoffmann-Berlin ruft: Ich hab's zwar nicht gesagt, aber det stimmt! Heiterkeit.) Arendt fortfahrend: Peters gewann uns die ganze Kolonie, und um ihn dem deutschen Vaterlande zu erhalten, schrieben wir für ihn ein Gnabengesuch. Die Nachwelt wird anders über den Fall urteilen als Bebel. Auch die Enthüllung Bebel's in der Hellwigangelegenheit ist unrichtig. Bei den Diskussionen müssen wir stets die Würde des Reichstages wahren. Ich bedauere, daß Bebel und seine Freunde dies nicht getan haben.

Hg. Eichhoff (Freis. Vpt.) wundert sich, daß Arendt den Geh. Rat Hellwig als den Träger einer falschen Kolonialpolitik bekämpfte. Hellwig ist der Ankläger im Petersprozeß. Daß Peters Taten verübte, die ihn in der Heimat von jedem Amt ausschließen würden, steht fest. Wir wünschen eine Denkschrift, in der das wesentliche Material des Falles Peters vorgelegt wird, um zu entscheiden, ob Arendt oder Bebel recht haben. (Beifall.)

Hg. Noeren (Centr.) erklärt: Seine ersten Ausführungen waren keinesfalls sensationell. Um so mehr überrascht habe ihn die Beleidigung Dernburgs. (Bewegung.) Dieser Börsenjobber- und Kontorion sollte hier nicht angeklagt werden. (Großer Lärm.) Der Kolonialdirektor verlas hier öffentlich meine vertraulichen Briefe ohne meine Erlaubnis, das ist ein Vertrauensmißbrauch. (Lärm.) Dabei liegt die Sache ganz anders. Es handelt sich um den Gang der Togo-Kommissionsangelegenheit, die nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Fraktion bleiben konnte. Die Aussage, die ich gemacht haben soll, daß die Partei die Bewilligung für die Kolonien von der Regelung der Wistuba-Angelegenheit im Sinne des Zentrums abhängig mache, ist nicht erfolgt. Redner fortfahrend: Herr Kolonialdirektor, nach Ihrer ganzen Vergangenheit sind Sie nicht fähig, mich bloßzustellen. (Großer Lärm.) Wenn Sie gefagt haben, ich hätte vertuscht, so steht mir einfach der Verstand still. Alles war der Kolonialabteilung bekannt. Schwarze Listen wurden von den Togo-Kommissionen nicht geführt, die die Entfernung von Beamten aus den Kolonien bezwecken sollten. Keine meiner Anschuldigungen kann als unrichtig nachgewiesen werden, es stehen mir Zeugen und Urkunden zur Seite. Kolonialdirektor Dernburg begreift die Erregung

Noerens sehr wohl. Er habe kein Interesse an einer Vertuschung, er habe keine Vergangenheit, nur eine Zukunft. (Heiterkeit.) Wie können Sie erwarten, daß noch ein anständiger tüchtiger Beamter in die Kolonien geht, wenn es ihm passieren kann, in der ersten Reichstags-Sitzung unter dem Schutze der Immunität mit solchem Material belastet zu werden. (Sehr gut.) Dann bekomme ich überhaupt keinen Beamten, oder es tritt die Selbsthilfe ein. Redner verliest dann aus den Akten weitere Belege für die Unterhandlungen Noerens mit der Kolonialabteilung. Dernburg fährt fort: Alle scharfen Angriffe und Beschuldigungen, daß hier nicht der Sittlichkeit gemäß verfahren werde, prallen an der Tatsache ab, daß ausschließlich aus den Akten Dinge verlesen wurden, die leider dort passiert sind und niemals wieder passieren werden. (Lebhafte Beifall.) Ich bin schwer gereizt worden, indem von einem Komplott der Beamten in Togo und der Kolonialabteilung gegen die Wahrheit gesprochen wurde und höchst zweifelhaftes Material vorgebracht wurde. In der ganzen Nation muß das größte Mißtrauen Platz greifen, man muß glauben, wir hätten keine Beamten, sondern Bestien draußen. Dafür, daß ich eine Eiterbeule ausmach, übernehme ich jede Verantwortung. (Dröhnender Beifall rechts und bei den Nationalliberalen; Klatschen auf den Tribünen.)

Der Chef der Reichskanzlei v. Köbel weist den Vorwurf des Hg. Noeren zurück, er habe sich eines Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Noeren sei vielmehr selbst schuldig, da er einen vertraulichen Brief in der „Germania“ veröffentlicht habe.

Darauf tritt Vertagung ein. — In einer persönlichen Bemerkung polemisiert

Hg. Ledebour gegen den Kolonialdirektor, bleibt aber unverständlich.

Der Präsident rügt einen Auspruch des Redners mit einem Ordnungsruf.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen und nach einer Geschäftsordnungsdebatte über die morgige Tagesordnung, für welche der Präsident die Poleninterpellation vorgeschlagen hatte, wird dieser Vorschlag zurückgezogen und die Fortsetzung der heutigen Debatte für morgen 1 Uhr festgesetzt. — Schluß 7 Uhr.

Gegen die Ausweisungspraxis der Polizeibehörden, wie sie im Verlaufe des Prozesses gegen den falschen Hauptmann von Köpenick Wilhelm Voigt geschildert wurde, richtet sich eine Interpellation, die die national-liberale Fraktion einbringen will. Es ist Aussicht vorhanden, daß über diese Interpellation bald nach den Weihnachtsferien verhandelt wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Rittergutsbesitzer Ludwig v. Laske-Reschke, früher langjähriger Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Thorn-Gulm und Mitglied der Polenfraktion, ist nach längerem Leben gestorben.

Das Staatsministerium hat den zu Kapitulardirektoren gewählten Reichsbischof Dr. Likoowski, Bischof und Domherrn Dorozowski, Gnaden die Ausübung der bischöflichen Rechte und Verrichtungen in ihren Diözesen gestattet.

* Kaiserlicher Dank an die Post. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes des Reichspostamtes veröffentlicht einen Erlass des Kaisers, in welchem der Kaiser dem Staatssekretär des Reichspostamtes und den Beamten seiner Verwaltung für die erfolgreiche Arbeit während der Staatsjahre 1901 bis 1905 seinen Dank ausdrückt. Der dem Kaiser vorgelegte Bericht habe gezeigt, daß das Post- und Telegraphenwesen im Deutschen Reich sich in stetig fortschreitender Entwicklung befindet, und daß nichts versäumt wurde, um den von Jahr zu Jahr

Weg von Süden nach Norden zu gehen: den „Großen Hund“, den „Hagen“, den „Orion“, den „Eridanus“, den „Waldfisch“, die „Fische“, den „Wassermann“, den „Delphin“, den „Pegasus“, den „Widder“, den „Stier“, den „Kleinen Hund“, den „Krebs“, den „Luchs“, die „Zwillinge“, den „Fuhrmann“, den „Perseus“, den „Triangel“, die „Andromeda“, den „Schwan“, die „Leier“, den „Drachen“, die „Kassiopeja“, den „Cepheus“, den „Großen Bären“, den „Kleinen Löwen“ und den „Kleinen Bären“.

Wir Menschen sind von Natur aus gewöhnt, das Große und Kleine nach irdischer Wahrnehmung abzuschätzen; aber, was ist denn groß und klein nach dem Maßstabe von Siriusweiten?

Wenn wir von der Größe des Universums und den fabelhaften Entfernungen seiner Leuchten sprechen wollen, dann verjagt alle menschliche Phantasie, und es drängt sich uns, wie von selbst, die Frage auf, ob das Weltall begrenzt oder unendlich sei.

Es ist eine heute allbekannte Tatsache, daß unsere Sonne mit allen Kindern ihres Systems nach dem Sternbilde des „Herkules“ hinein, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 19 Kilometer in der Sekunde. Wann aber wird sie dort ankommen?

Wir wissen, daß die Sterne des „Herkules“ Millionen von Meilen von unserem Tagesgestirn abstecken! Es können also Millionen von Jahren vergehen, bis die Sonne ihr Ziel und das Sternbild erreicht.

Gerade diese Eigenbewegungen, die alle Sonnen samt der unserigen haben, werden uns später einmal wohl genauere Aufschlüsse über die Grenzen des Weltalls geben und zugleich auch jene Frage beantworten helfen, die sich mit der Zahl der leuchtenden Welten befaßt!

Aus den sehr sorgfältigen Beobachtungen der letzten Jahre ergibt sich, daß die nächstgelegenen Sterne etwa 45- bis 3000 Billionen Kilometer von uns abstecken; aber nicht immer ist die Parallaxe der Sterne meßbar. Milliarden von ihnen sind in solcher Ferne, daß jedes irdische Maß zwecklos wird, und machtlos stehen wir mit unseren feinen Meßwerkzeugen solchen Abständen gegenüber.

Wenn wir hören, daß eine Hunderttel Bogensekunde einer Sternparallaxe schon die enorme Entfernung von 20 1/2 Millionen Sonnenweiten, das heißt 20 1/2 Millionenmal den Abstand unserer Sonne von uns (= 20 Millio-

nen Meilen) darstellt, dann begreifen wir die Schwierigkeit, den Weg zu jenen fernen Sternen zu ergründen.

228 Jahre lang würde der Lichtstrahl, der 45 000 deutsche Meilen in der Sekunde zurücklegt, eilen, ehe er uns von jenem Sterne mit einer Parallaxe von einem Hundertstel Bogensekunde Nachricht bringen könnte. Wir dürfen ganz ruhig annehmen, daß der Lichtstrahl von vielen Sternen, für die wir ein irdisches Maß nicht mehr besitzen, Hunderte von Jahren braucht, ehe er auf unsere kleine Erde herabgelangt. Wie viele von diesen Kerzen am Weltenweihnachtsbaume mögen schon herabgebrannt sein, deren Lichtstrahl uns noch immer grüßt?

Struve hat als Grenze der sichtbaren Welt den Weg angenommen, den das Licht in 12 000 Jahren zurücklegt; erstere als eine Kugel gedacht, würde demnach einen Durchmesser von 1 1/2 Milliarden Sonnenweiten haben. Der genannte Forscher erklärte ferner, daß wir jenseits dieses Abandes das Licht nicht mehr sehen.

Hier stehen wir vor den Geheimnissen der Schöpfung und unsere Erkenntnis der Welt ist dort zu Ende.

Daß die Materie einen Anfang genommen — und das müssen wir glauben, wenn auch das Häuflein von Materialisten und Monisten der gegenteiligen Ansicht ist; aber, wer sagt uns, daß diese gerade Recht haben? — dann ist sie auch begrenzt, ebenso die Zahl der Sterne und auch der Äther, auf dem das Sternenlicht zu uns gelangt.

Unbegrenzt aber und unendlich für unseren irdischen Begriff bleibt der Raum, den diese Welten erfüllen.

Vielleicht ist er nur ein Ausdruck der Schöpferkraft, die im Urknange des Seins die Sterne und uns ins Dasein rief!

Eine neue Literaturgeschichte.

Von Eduard Engel, dem Vielgewandten und Viel-eifrigen, liegt nun eine neue Arbeit vor, und zwar die imposanteste unter den vielen, die er schon geleistet hat: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Von Eduard Engel (2 Bände. Mit 3 Handschriften und 60 Bildnissen. G. Freytag und G. Tempel, Wien. 1180 Seiten Folio. Gebd. 12 M.).

Ed. Engel ist auch auf diesem Gebiete längst kein Neuling mehr, sondern hat sich neben kleineren Arbeiten

bereits durch eine Geschichte der englischen und französischen Literatur legitimiert. Die erste Entfaltung, die in einem beim Durchblättern des statischen zweibändigen Werkes nach Ausdruck verlangt, ist der ehrliche Respekt vor der kolossalen Arbeit, die hier ein einzelner geleistet hat, und zwar nicht die stumpfe, tote Kompilierarbeit des Gelehrten, die nichts als Fleiß und Ausdauer fordert, sondern jene lebendige Arbeit der Temperamentvollen, die nicht bloß ein Buch mehr geschrieben haben, sondern auch wirken wollen und die daher ein ständiges, vollwaches Dabeisein der ganzen Persönlichkeit verlangt.

Gleich volle Anerkennung werden Plan und Anlage des Buches. Ed. Engel zitiert im Eingang seines Vorwortes Goethe: „Es gibt zwei Arten, Geschichte zu schreiben, eine für die Wissenden, die andere für die Nichtwissenden, wo wir selbst bei der Absicht, eine große Einheit darzustellen, auch das Einzelne unumhüßlich zu überliefern verpflichtet sind.“ Engels neue Arbeit will eine Literaturgeschichte der zweiten Art für die Nichtwissenden sein. Und zweifellos hat Engel mit praktischem Blick damit das Richtige getroffen. Wir haben Bücher genug, die nur eine pragmatische Geschichte des Werdens der deutschen Dichtung geben von irgend einem subjektiven Standpunkt aus — Bücher für Wissende. Daß Engel nicht Gefahr laufen würde, in das entgegengelegte Extrem zu verfallen und eine Geschichte, die nichts als ein trodenes Zahlen- und Tatsachen-Register wäre, wie wir deren auch bereits mehr als genug haben, zu schreiben, war bei seiner temperamentvollen Persönlichkeit von vornherein sicher. Und so dankt es das Buch vor allem dieser, den richtigen Mittelweg erfassenden Anlage, wenn man trotz seiner vielen Konkreten ruhig behaupten darf, daß es eine Lücke ausfüllt und einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, ohne daß dieses Wort bloße Höflichkeitformel wäre, wie man sie sonst solchen Büchern gern mit auf den Weg gibt.

Im einzelnen muß man die Technik, wenn das Wort hier erlaubt ist, die Engel gewählt hat, nicht minder anerkennen. Er gibt von dem Dichter, den er darstellt, die wichtigsten Lebensdaten in einer flott erzählenden Form, die selbst im Lauf der langen, einander folgender Bilder nicht ermüdet. Und er gibt diese Lebens-einzelheiten nicht knapp, da er mit Recht Wert darauf

wachsenden Ansprüchen des Verkehrs gerecht zu werden, wobei die Reichspostverwaltung nicht nur bestrebt gewesen sei, das Netz der Postanstalten und der Telegraphenlinien im Mutterlande zu verdichten, sondern es sei ihr auch gelungen, die Kolonien, insbesondere deren Inneres, mehr als bisher dem Post- und Telegraphenverkehr zu erschließen. Insbesondere äußert sich der Kaiser auch erfreut über den außerordentlichen Aufschwung, den das Fernsprechwesen und die Funktelegraphie genommen habe.

Aber das Rede-Duell Dernburg-Moeren. Die meisten Morgenblätter besprechen in Leitartikeln das gestrige Rede-Duell Dernburg-Moeren und kommen zu dem Schluss, daß der Kolonialdirektor das gesamte Zentrum gegen sich aufgebracht und dadurch einen Konflikt heraufbeschworen habe, dessen Ausgang zweifelhaft ist. Die Haltung Moerens wird scharf kritisiert, und auch Graf Balkeström geht nicht vorwurfsfrei aus. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Lieber einen Erzberger als Moeren. Jenem kann man noch den guten Glauben zusprechen, diesem aber nimmermehr. Daß der Reichskanzler von dem bevorstehenden Zusammenstoß gewußt hat, ist nicht zu bezweifeln. Er hätte seine Schuld, als er dem neuen Mann die Art in die Hand gab, um das Joch zu zerbrechen. Jetzt muß er mit ihm zusammenhalten. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Herr Dernburg kann von sich sagen, daß er das in ihm auch vom Zentrum gefeierte Vertrauen völlig gerechtfertigt hat, als er gründlich mit dem üblichen System gebrochen hat. Denn diese Art, dem mächtigen Zentrum entgegenzutreten, hätte niemand vorher für möglich gehalten. Die „National-Zeitung“ führt aus: Die Art, wie Herr Moeren die sachlichen Ausführungen des Kolonialdirektors auf das Gebiet der persönlichen Injurie hinüber spielte, läßt mit peinlicher Deutlichkeit erkennen, an einem wie wurden Punkte er sich getroffen fühlte. Die „Boissische Zeitung“ schreibt: Das sensationelle Duell Moeren-Dernburg sieht ganz so aus, als sollte es eine innere Krise einleiten, und die wäre, wenn sich endlich die Regierung vom Zentrumsjoch befreien will, der Mehrheit des Volkes nur willkommen, wie eine befreiende und erlösende Tat. Das „Berliner Tageblatt“ meint: Man hatte den Eindruck, daß Dernburg in das ultramontane Weipennet gegriffen habe, ob fest genug, das muß die weitere Entwicklung zeigen. Eine Steigerung gibt es nicht mehr. Jetzt heißt es biegen oder brechen.

Die von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes einberufene gemischte Kommission zur Prüfung der Rechte und Pflichten der Landgesellschaften in Gestern vormittag im Reichstage zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika und das Auerbieten der Siedelungsgesellschaft wegen Rückgabe ihrer Konzession an das Reich. Den Vorsitz führte Kolonialdirektor Dernburg. Der Referent Gouverneur a. D. v. Bennigsen vertrat den Standpunkt, daß die Siedelungsgesellschaft ihre Pflicht in vollstem Maße erfüllt habe, die gegen sie gerichteten Vorwürfe daher ungerechtfertigt seien. Der Korreferent Dr. v. Savigny dagegen war der Ansicht, daß die Siedelungsgesellschaft ihre Pflichten hin und wieder veräußert habe. Im allgemeinen zeigte sich die Geneigtheit, eine gütliche Auseinandersetzung mit der Siedelungsgesellschaft herbeizuführen und ihren Wünschen auf Rückübernahme ihrer Konzession auf das Reich möglichst entgegenzukommen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag, 10. Dezember, anberaumt.

Neue Unterseeboote. Der Marine-Etat für 1907 wird, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, über den Rahmen des Flottengesetzes von 1906 nicht hinausgehen. Er enthält aber die Forderung des Baues von fünf neuen Unterseebooten. In der deutschen Kriegsmarine ist bisher nur eins im Dienst. Ferner sollen bei

allen im Jahre 1907 zu erbauenden Kreuzern Turbinen in Anwendung kommen, nachdem der mit Turbinen ausgerüstete kleine Kreuzer „Lübeck“ sich gut bewährt hat.

Zur braunschweigischen Frage. Die „Braunschw. N. N.“ dementieren die Meldung, wonach Preußen dem Herzog von Cumberland seine Bedingungen hinsichtlich der braunschweigischen Thronfolgefrage genau formuliert habe. Der Herzog erklärte einem gestern empfangenen Vertreter des genannten Blattes, daß er bis jetzt von der preussischen Regierung kein derartiges Schriftstück erhalten habe.

Ein Ministerwechsel steht in Württemberg nunmehr unmittelbar bevor. Der Minister des Auswärtigen v. Weizsäcker wird Ministerpräsident und der Oberlandesgerichtspräsident Schmidlin Justizminister.

Prinz Max von Sachsen und der Posener Bischof. Die „Leipz. N. N.“ melden: Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß Priester Prinz Max von Sachsen für den durch Tod erledigten Erzbischofsitz in Posen in Frage komme, erhalten wir von maßgebender Stelle den Auftrag, zu erklären, daß hieran kein wahres Wort ist. Zunächst beherrscht Prinz Max die polnische Sprache nicht, was Vorbedingung dazu wäre, und dann steht mit Wahrscheinlichkeit fest, daß König Friedrich August dieser Beförderung seines Bruders niemals die Zustimmung geben würde.

Die Fleischvertenerungs-Interpellationen werden in der nächsten Woche, kurz vor Eintritt in die Weihnachtstferien, von der Regierung beantwortet werden.

Sprengmittelfabriken. Der Minister des Innern hat den Wiederaufbau der Robortfabrik in Annen bis zum Abschluß der staatsanwaltlichen Untersuchung inhibiert. Die umgebende Prüfung der zahlreichen arbeitenden Fabriken durch eine noch zu bildende Ministerialkommission wurde angeordnet.

Die Revolution in Russland.

hd. Petersburg, 3. Dezember. Laut Beschluß des hiesigen Zentralkomitees des Bundes russischer Leute sammeln alle Parteiorganisationen in ganz Russland Unterschriften für eine Petition an den Zaren, die zweite Duma nicht zusammenzutreten zu lassen, da allen Anzeichen nach dieselbe oppositionell ausfallen und nur den Ausbruch eines Bürgerkrieges zur Folge haben würde.

hd. Petersburg, 3. Dezember. Nach Meldungen aus Tiflis hat die tartarisch-revolutionäre Organisation bekannt gegeben, daß der Morbanschlag auf General Rennenkampf auf ihren Beschluß erfolgt sei.

wd. Petersburg, 4. Dezember. Einen teuflischen Attentatsplan gegen den Premierminister Stolypin entdeckte dieser Tage die Geheimpolizei. Die Revolutionäre beabsichtigten dieser Tage, mit Hilfe eines Automobils an der Wohnung Stolypins vorbeizufahren. Dabei sollte ein Injase ein ganzes Bombenbuket gegen das Fenster des Arbeitszimmers werfen. Der Plan wurde entdeckt und 80 Personen wurden verhaftet.

hd. Petersburg, 4. Dezember. Wie die Untersuchung bereits ergeben hat, sind bei der Affäre Lidwold noch andere Persönlichkeiten beteiligt. Genannt werden eine Fürstin Lichtomski und ein Herr Vessen-Bosteli. Die Untersuchung wird wahrscheinlich eine Woche beanspruchen. Gurzo ist einzuweisen vom Dienst suspendiert. Er wurde aufgefordert, den Verhandlungen der Untersuchungskommission persönlich beizuwohnen.

wd. Moskau, 3. Dezember. Die Tagung des Distriktsseminars ist heute eröffnet worden. Der Präsident stellte einen Antrag der bänderischen Delegierten zur Beratung, dem Kaiser telegraphisch tiefen Dank auszusprechen für

die den Bauern durch die Gesetze vom 5. Oktober und 9. November zugewiesenen Äcker. Der Präsident führte dabei aus, den Bauern sei bewußt, daß ihnen Land nicht umsonst gegeben werden könne. Die Ausführungen des Präsidenten riefen unter den der Kadettenpartei angehörigen Delegierten, welche die Hälfte der Zahl der Semstwomitglieder bilden, große Erregung hervor. Sie verlangten, daß von den bäuerlichen Delegierten vorgeschlagene Telegramm solle ohne Beschluß des Semstvos abgehandelt werden. Der Präsident empfahl hierauf den Weauern des Vorschlages, sie möchten den Saal räumen, worauf 20 Delegierte sich entfernten, während 20 im Saale verbliebene Delegierte den Vorschlag einstimmig annahm. Die Kadetten bekräftigten den Präsidenten, er habe die Politik in die Beratungen des Semstvos hineingetragen.

wd. Odessa, 3. Dezember. Infolge der Unterdrückung des Verbandes der Matrosen der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft durch die Behörden ist heute das gesamte Personal, etwa 600 Mann, in den Ausstand getreten, so daß kein Schiff heute abgehen kann.

wd. Aradsojarsk (Gouvernement Jenisseisk), 3. Dez. Das Militärgericht verurteilte den Oberleutnant Koseradsky zur Dienstentlassung, weil er im November vorigen Jahres einer Abteilung Soldaten den Befehl erteilt hatte, in die Wohnung des Gouverneurs einzudringen, um diesen zu verhaften.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsche Kaiser hat an den König aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für den Grafen Andrássy folgendes Telegramm gerichtet: Zur heutigen feierlichen Enthüllung des Denkmals für den Grafen Andrássy, den großen Sohn Ungarns und den hervorragenden Staatsmann, dessen Name mit der Gründung unseres Bundes so eng verknüpft ist, sende ich Dir in freundschaftlicher Teilnahme herzlichste Grüße. — Der König sandte hierauf folgendes Antworttelegramm: Ich danke Dir herzlich für die freundschaftlichen Grüße aus Anlaß der heutigen Enthüllung des Denkmals für den Grafen Andrássy, diesen für Ungarn und die Monarchie hervorragenden Staatsmann. Wie Du so richtig betont, bleibt sein Name mit unserem Bunde eng verknüpft.

England.

Entgegen anderen Meldungen ist der „Observer“ in der Lage, mitteilen zu können, daß Chamberlain nicht gelähmt ist. Er leide nur an Gicht und man begre Befürchtungen für sein Augenlicht. Jedenfalls werde Chamberlain sich gänzlich vom politischen Leben zurückziehen.

Spanien.

Madrid, 4. Dezember. Der neue Ministerpräsident Moret erklärte gestern im Senat, nachdem der Senatspräsident Montero Rios seine Demission gegeben hatte, auch er wolle nunmehr sein Amt niederlegen. Darauf begab er sich unverzüglich ins Schloß und legte dem König das Entlassungsgesuch des gesamten Kabinetts vor.

Der Empfang des französischen Geschwaderchefs Admiral Touchard durch König Alfons wurde wegen des Rücktritts des Kabinetts auf heute verschoben.

Montero Rios weigert sich, die Regierung zu übernehmen. Dafür wurde Vega Armijo mit der Kabinettsbildung betraut.

Portugal.

Die „Daily Mail“ meldet aus Lissabon, daß vorgestern in Oporto große politische Unruhen stattfanden.

legt, seinen Lesern das Menschliche als Quelle des Dichterischen möglichst klar zu machen. Er sagt dann Proben aus des Dichters Arbeiten hinzu, bei deren Auswahl er unfehlbar eine geschickte Hand hat. Freilich möchte man sie bei mehr als einer Gelegenheit noch zahlreicher wünschen. Aber es bleibt die Frage, ob der Verfasser angesichts des gegebenen Umfangs des Ganzen diese Wünsche selbst beim besten Willen hätte erfüllen können. In Lebenslauf, Inhaltsstücken und Proben sagt Engel gern das Urteil anderer Dichter über den Kunstgenossen, da er diesen Urteilen der Schaffenden über die Mitschaffenden größere Bedeutung beimißt als jedem anderen. Ob mit Recht oder Unrecht sei hier nicht erörtert, jedenfalls tragen diese Blätter viel zur Belebung der Darstellung bei. Dazu kommt dann Engels eigenes immer temperamentvolles Urteil und so rundet sich meist wirklich ein lebendiges Bild des Ganzen, das bei dem Nichtwissenden sicher Anteil und Interesse nach mehr Wissen wecken wird.

Als besonders glückliche Beispiele seien aus dem I. Teil (von den Anfängen bis Lessing), den Engel sehr vernünftig um manchen unfruchtbaren Wissensballast, den eine Literaturgeschichte getreulich von der anderen übernahm und weitertrug, gekürzt hat, für die knapper gefaßten Einzelbildnisse Ulrich v. Hutten, für die breiter ausgeführten Walter von der Vogelweide genannt. Unter den Zeit- und Kulturbildern, mit denen Engel die einzelnen Abschnitte einleitet, verdient das brillant geschriebene Kapitel „Großstadtdichtung (2. Band)“ besondere Erwähnung. Auerkennt man noch den unfehlbaren Vorzug, den Engels Literaturgeschichte vor vielen verwandten Arbeiten auch dadurch hat, daß sie nicht ängstlich mit dem Historischgewordenen schließt, sondern der modernen Literatur bis auf die jüngste Gegenwart eine ebenso eingehende Darstellung wie der Vergangenheit widmet, so ist auf alles hingewiesen, was Engels Arbeit dazu angetan erscheinen läßt, ein populäres Handbuch zu werden.

In derselben Richtung wird dieser Literaturgeschichte freilich auch eine Eigenart von Nutzen sein, die ich weniger rühmen will. Das ist die sozusagen handfeste, rein verstandesmäßige Art der kritischen Urteile, mit denen Engel seine Leser durch die moderne Literatur führt. Es ist selbstverständlich, daß wir der modernen

Literatur gegenüber noch alle Partei sind, und der Einwand richtet sich natürlich nicht dagegen, daß Engels kritische Wertung von einer ganzen Reihe moderner Dichter zu ganz anderen Resultaten kommt als die meine. Es handelt sich vielmehr um das tiefste Wesen der kritischen Art Engels, die, vorwiegend vom Verstand ausgehend, einseitig alles deklariert, was seinen Klarheitsforderungen und seinem ästhetischen Ordnungs Sinn nicht Genüge tut. Da wird Engel ohne Bewußtsein und Willen eben in notwendiger Folge seiner geistigen Konstitution Partei im schärfsten Kämpferinne, wie er es, der dem Leser nicht nur ein Vermittler des Wissenswerten, sondern nach seinen eigenen Worten auch Führer sein möchte, nicht werden dürfte.

Das aktuellste Beispiel wird am besten illustrieren. Natürlich der „Fall Sudermann-Hauptmann“. Seiner ganzen kritischen Art nach muß Engel in Sudermann die größte Erscheinung erblicken. Sein gutes Recht. Aber ohne Hauptmannsanatiker zu sein, wird man behaupten dürfen, daß, wer wie Engel als wägender Richter in einer Literaturgeschichte, deren Urteil immerhin ein definitives Urteil sein soll als das geschichtseifrige in einem Zeitungsartikeln, Sudermann mit „Teja“ an Kleists Seite „in die Nähe Hebbels“ stellt, Hauptmanns „Dannele“ nicht so gering einschätzen darf, wie Engel es tut. Diese Parteilichkeit Engels (die ich immer nur als durch seine eigene Geisteskonstitution bedingt annehme) führt ihn im großen und im kleinen immer wieder zu Urteilen, die man als ungerecht empfindet.

Im großen: Man braucht Grabbe sicher nicht so hoch einschätzen, als es die Modeströmung tut, man darf ihn aber sicher auch nicht ganz so nichtachtend behandeln, als Engel es tut. Man braucht Dehmel nicht für den ganz Großen halten, als den ihn seine speziellen Jünger verkünden, aber man muß in einer Literaturgeschichte eine freiere Anerkennung für seine unfehlbare Bedeutung finden können, als sie die verflansulierten widerstrebenden Worte Engels enthalten. Man braucht Hille nicht überschätzen, aber wenn Engel für manchen gleichgültigen Formenfaller unter den Zeitgenossen warme und ausführliche Worte findet, berührt es als härteste Einseitigkeit, wenn er dieses Genie der dunklen Formlosigkeit, in der doch oft so wundersame Sterne auf-

leuchten, so klein und kühl als „Ningand“ abtut, der nicht einmal durch die kleinste Probe vertreten sein braucht.

Noch einmal sei betont, daß diese Parteilichkeit selbstverständlich keine freigelegte im bösen Sinne der Parteilichkeit ist, sondern eine bei der ganzen Art Engels innerlich notwendige. Aus kleinen Beispielen wird das psychologisch noch klarer. Es ehrt den Menschen Engel, wenn die Teilnahme für Sudermanns anfänglichen harten Kampf ihm die Worte mit Sympathie färbt, aber es weckt gegen den objektiven kritischen Richter Bedenken, wenn man im Gegenstücke dazu durch die Worte für Hauptmanns günstiger materielle Situation fast etwas wie einen Vorwurf klagen sieht. Oder wenn z. B. als Argument gegen Grabbe schließlich sogar seine Vorliebe für Müllers „Schuld“ herhalten muß, eine Vorliebe, die er übrigens z. B. mit Heine teilt.

Freilich, durch die geradlinige Konsequenz, mit der sich diese Einseitigkeit durch das ganze Buch behauptet, ist ihre Korrektur dem wachen Leser, der nicht einfach nachbetet, nicht schwierig gemacht. Und so bleibt dem Buch über alles andere hinaus der eine große Vorzug des ehrlichen offenen Geschichts, in dem Vorzüge und Schwächen gleich klar geschrieben stehen.

J. Kaiser.

Aus Kunst und Leben.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, 3. Dezember. (Juldas neues Werk.) Ludwig Juldas neues Werk, die romantische Komödie „Der heimliche König“, das am Samstag im Lessing-Theater die erste Aufführung erlebte, ist ein halb märchenhaftes, halb satirisches Werkstück, das in mancher Hinsicht an den einjährigen größten Erfolg dieses Autors, den „Talisman“, erinnert. Aber an Stelle der anmutigen Harmlosigkeit und der feinen Verstand, durch die damals der freundschaftliche Glanz der heftigen alten Geschichte hindurchschimmerte, ist in dem neuen Werke ein Jynismus, eine spielerische Selbstgefälligkeit und eine künstlerische Gesinnungslosigkeit getreten, die den Übersetzer Möllers in immer tieferen Niederungen unsympathischer Possenreiterei herabtauchen zeigen. Von ähnlichen Erzeugnissen Koppel-Elsfelds, Blumenhals oder Drevers, die

Die republikanischen Mitglieder der portugiesischen Kammer kamen nach Oporto und hielten eine Versammlung ab, um gegen ihre Ausschließung aus dem Parlament zu protestieren. Zwanzigtausend Personen nahmen an dieser Versammlung teil. Die Polizei versuchte die Versammlung aufzulösen und auseinander zu jagen, doch leistete die Volksmenge Widerstand. Es kam zu einem Kampf. Die Polizisten benutzten ihre Säbel. Die Demonstranten kämpften mit Steinen und teilweise mit Revolvern. Viele wurden verwundet.

Serbien.

Bei der gestern fortgesetzten Debatte über die Kanonenfrage in der Skupstina wirft Storitich (Nationalist) dem Ministerpräsidenten Landesverrat vor, weil er im Jahre 1885 die Bulgaren um Hilfe gegen Serbien gebeten habe. Zu einer Regierung, deren Chef ein Landesverräter sei, könne er — Redner — kein Vertrauen haben. (Protestrufe rechts.) Der Minister des Innern Protitich erklärt, er würde wünschen, daß Serbien über recht viele solcher Verräter und so großer Staatsmänner wie Protitich verfügte. (Stürmischer Beifall bei der Regierungspartei.) Ministerpräsident Protitich verteidigt sodann unter erneutem Beifall der Rechten die Politik der radikalen Partei vom Jahre 1885. Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen.

Südafrika.

Die Regierung hat dem Syndikat für die Verwendung der elektrischen Kraft die Erteilung der afrikanischen Konzession zum Bau einer elektrisch betriebenen Bahnlinie durch Witwatersrand verweigert unter der Begründung, daß das Syndikat nicht die gesetzlichen Bestimmungen erfülle, da es weder eine Mine, noch irgend ein anderes Unternehmen betriebe.

Vereinigte Staaten.

Nach Depeschen sowohl aus Washington wie aus Tokio ist es ganz ausgeschlossen, daß die amerikanisch-japanische Schuldifferenz der Grund zu einem ersten Konflikt werden könnte. Alle Alarmnachrichten der letzten Tage sind unbegründet. Dieselbe Auffassung von der Lage teilt man an den amtlichen Stellen in Berlin, wo man eine Verständigung zwischen den beiden Ländern in nahe Aussicht stellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Dezember.

Die Kurtaxe.

Die recht spätlich besuchte „Volksversammlung“, die gestern Abend unter Vorsitz des Stadtverordneten Fink im „Kaiseraal“ abgehalten wurde, nahm folgende Resolution zur Kurtax-Frage an: „Die am 3. Dezember im „Kaiseraal“ versammelten Bürger der Stadt Wiesbaden vermahnen sich gegen die Art der vom Magistrat geplanten Steuern, weil diese weder geeignet sind, die Bedürfnisse dauernd zu befriedigen, noch eine gerechte Verteilung der Abgaben darstellen. Die Versammlung erblickt in der Einführung einer obligatorischen Kurtaxe das einzige und gerechteste Mittel, eine Gesundung des Haushalts der Stadt herbeizuführen.“ Das Referat des Abends hatte Herr Chr. Glücklich übernommen. Seine Ausführungen boten nichts Neues; bemerkenswert war die Forderung, eine Änderung des bei der Übernahme des Kurhauses 1872 zwischen Stadt und Regierung abgeschlossenen Vertrages nach der Richtung herbeizuführen, daß nicht alle aus den Kurveranstaltungen fließenden Erträge nicht wieder einzig für Kurzwecke verwendet, sondern zum Teil auch der Kammereasse zugeführt werden. Professor Dr. Herz bemängelte die Wirtschaftspolitik im Rathaus, erklärte sich ebenfalls

für die Kurtaxe und entschied gegen jede Erhöhung der Einkommensteuer. Gegen letztere wandte sich auch Herr Herzmann, weil damit die schwächeren Schichten, die man gerade entlasten wolle, am meisten getroffen würden. An die Bereitwilligkeit der Hotel-, Pensions- und Badhausbesitzer, bei der Erhebung der Kurtaxe der Stadt beifällig zu sein, appellierte Stadtv. Baumhach und erinnerte an den § 9 des Kommunalabgabengesetzes (Kurinteressenten-Steuer). Entweder Mithilfe der Hoteliers oder Besteuerung der Kurinteressenten! — Herr Chr. Glücklich hatte recht fleißig Kurtax-Material aus anderen Badeorten zusammengebracht und erklärte sich gern bereit, Interessenten Einsicht nehmen zu lassen. A. M.

Nachwort des Referenten: Schon der schwache Besuch der Versammlung bewies, daß man zurzeit die Kurtaxe noch nicht für angebracht hält. Ihre theoretische Berechtigung steht außer allem Zweifel; die Notwendigkeit der Einführung gleichfalls, zumal die bereits bestehenden und in längerer Zeit so überraschend hochgeschraubten Kurhaus-Abonnements nichts weiter sind als eine in der Entwicklung begriffene Kurtaxe. Daß Wiesbaden keine Kurtaxe habe, ist also nicht ganz zutreffend. Die Einwände gegen die Schwierigkeit der Erhebung sind hinfällig, wenn man ihnen nur eins entgegenhält: die Erhebung der verächtlichen Akzise! Auch die Bedenken der Abgrenzung des Kreises der Taxpflichtigen fallen in sich zusammen, wenn man andere Groshändler heranzieht. Was zurzeit aber ganz entschieden gegen die Einführung der Kurtaxe spricht — kommen wird sie ganz bestimmt! — das ist die gegenwärtige unklare Finanzlage der Stadt. Es ist hier nicht der Ort, sich über diesen Punkt eingehend auszusprechen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß die städtische Finanzwirtschaft, die sich in keiner ruhigen Lage befindet, augenblicklich nicht ihres größten Hinterhaltes beraubt werden darf, aus finanzpolitischen Gründen. Sonst könnte einmal der Tag kommen, wo sich die Kammer vor eine kleine Katastrophe gestellt sieht, und wo ein Sprung in der Erhöhung der Einkommensteuer gemacht werden muß, der für die Stadt Wiesbaden einen schmerzlichen Schlag bedeuten würde. Da nicht anzunehmen ist, daß sich in der Stadtverordneten-Versammlung eine Mehrheit für die ebenso unsinnige wie ungerechte Mieter-Ehrlichthabfuhrgebühr, technisch eins der rohesten Steuerprodukte unserer Stadtverwaltung, bilden wird; da ferner der Grundbesitz mit Recht und wohl auch nicht ohne Erfolg einer Erhöhung der Umsatzensteuer von 1½ auf 2 Prozent entgegengetreten wird, vielmehr ihre gänzliche Beseitigung anstreben muß, bleiben als hauptsächlichste neue Finanzquellen übrig: 1. eine 10- bis 20prozentige Erhöhung der Einkommensteuer, die einen bemerkenswerten Fortzug von Wiesbaden nicht zur Folge haben dürfte; 2. die Erhöhung der Preise für die viel zu billigen Kochbrunnen-Einkaufarten; 3. die Einführung einer mäßig entrichtlichen und dabei möglichst geringen Wertzuwachssteuer unter der ausdrücklichen Bedingung, daß etwa ein Drittel ihres Ertrages zur allmählichen völligen Beseitigung der auch von vielen Bodenreformern (Neuhaus, Pohlmann u. a.) als technisch roh und sozial ungerecht anerkannten Umsatzensteuer verwendet wird — ein Weg, den der „Wiesbadener Hausbesitzer-Verein“ um so eher zu beschreiten vermag, als sowohl sein Vorsitzender, Herr Kalbfleener, wie auch der Generalsekretär des Bundes Preussischer Hausbesitzer-Vereine, Dr. Pabst-Berlin, erklärt haben: Es gibt keine gerechtere Grundsteuer als die Wertzuwachssteuer! Die Boden- und Wohnungsreformer freuen sich aufrichtig, diesen einsichtigen Worten voll und ganz beitreten zu können.

Eine Abänderung des Kurhaus-Vertrages von 1872

im Sinne der Glücklichen Anregung ist überflüssig, weil die Stadtkämmerei jederzeit in der Lage ist, den gewünschten Finanzeffekt durch richtige Formulierung und Bezeichnung der Etats-Positionen, also auf dem Wege buchmäßiger Rechnung (vgl. die Kontenveränderungen und -übertragungen des Kaufmanns bei der doppelten Buchführung!) herbeizuführen. A. M.

Neue Ausgabenstellen des „Wiesbadener Tagblattes“

befinden sich ab 1. Dezember in folgenden Geschäften in **Dokheim:** Jakob Roth, Kolonialwarenhandlung, Wilhelmstrasse 2, Philipp Seelbach, Kolonialwarenhandlung, Wiesbadenerstrasse 54, Heinrich Gertz, Kolonialwarenhandlung, Wiesbadenerstrasse 40, Georg Gauff, Bäckermeister, Obergasse 10, Adam Knapp, Frankfurter Konsumgeschäft, Römergasse 11, Heinrich Moos, Bäckermeister, Viebricherstrasse 18, Wilhelm Schnell, Spezereihandlung, Wilhelmstrasse 23, Fritz Lehr, Manufaktur- und Kurzwarenhandlung, Ede Rheinstraße und Friedrichstraße 6, Wilhelm Schuler, Nassovia-Drogerie, Schiersteinerstrasse 5; in **Erbenheim:** Wilhelmine Weil, Konsumgeschäft, Gartenstraße 3, Friedrich Scherer jr., Eisen- und Kolonialwarenhandlung, Frankfurterstrasse 44, Jean Moos, Spezereihandlung und Gastwirtschaft „Zum Gambrinus“, Ede Wiesbadener- und Hierbacherstraße, Wilhelm Kneip, Bäckermeister, Kengasse 19, Hugo Sturm, Konsumgeschäft, Wiesbadenerstrasse; in **Sonnenberg:** Heinrich Fritz, Bäckermeister, Langgasse 1, Karl Fleckheim, Spezereihandlung, Rambacherstraße 34. Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“ werden in den vorgenannten Niederlagen jederzeit entgegengenommen.

† Todesfall.

Am Sonntag verstarb nach längerer Krankheit Herr Rentner Philipp Heinrich Marx im Alter von 60 Jahren. Er war früher Inhaber der gleichnamigen Lederhandlung in der Mauritiusstraße, die er vor fast 40 Jahren gegründet und vor einiger Zeit an einen seiner Söhne abgegeben hat. Herr Marx stammte aus Kirberg, kam aber schon in der Jugend nach Wiesbaden, wo er es durch geschäftlichen Fleiß und Solidität, sowie günstige Spekulationen zu Ansehen und Vermögen brachte. Er machte den Feldzug gegen Frankreich als Unteroffizier im Hessischen Füsiliers-Regiment Nr. 80 vom Anfang bis zum Schlusse mit und wurde als treuer Kamerad allezeit geschätzt. Interessant war es, im vertrauten Kreise den Erzählungen zuzuhören, in denen er seine Erlebnisse aus 1870/71 schilderte. Noch vor wenig Jahren hatte der nun Dahingegangene Gelegenheit, zu erfahren, daß man sich im ehemaligen „Feindesland“, in einem Orte nahe bei Paris, wo die „Majör“ seinerzeit monatelang im Quartier lagen, des „Monsieur Philipp“ gerne und lebhaft erinnerte, als er dort in Gemeinschaft mit anderen Veteranen aus der großen Zeit einen Besuch machte. Marx war eine biedere, treue Natur und sein Ableben wird bei seinen zahlreichen Bekannten und Freunden lebhaft bedauert werden.

† Am Vorabend des 90. Geburtstages gestorben

ist am Sonntag Frau Oberstabsarzt Bejoh Bwe. in ihrer Wohnung Rheinstraße 67. Die alte Dame war von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden und bald darauf sanft verstorben. Als anderen Morgens zahlreiche Angehörige, namentlich Blumenpenden, für ihr Biogenes ins Haus kamen, konnte man sie nur noch an der Bahre der so unerwartet Entschlafenen niederlegen.

— Aldentscher Verband.

Der am letzten Sonntag im „Mäinger Hofe“ zu Mainz abgehaltene Gantag des Rhein-Main-Gaues des Aldentschen Verbandes nahm, wie uns von dort berichtet wird, einen glänzenden Verlauf; fast alle Ortsgruppen waren durch Abgeordnete so zahlreich vertreten, daß der Saal überfüllt war. Der

Ölner Musikbrief.

(Aufführung von Emilio Pizzis Oper „Scandetta“, Text von Alfred Kaiser.)

Öln, 2. Dezember. Auf Korsika herrscht noch immer, wenn Alfred Kaiser wahrhaft schildert, die unangenehmste aller Nacharten, die Erbrache. Die Ahndung hat der nächste Vinterverwandte in die Hand zu nehmen, und ist diese Hand noch zu schwach, so wartet man. So kommt auch der 10jährige Drso erst nach 15 Jahren dazu, den Eid einzulösen, den er an der Leiche des Vaters geschworen, als dieser von dem Pächter Monti aus — übrigens begründeter — Eifersucht erstochen worden war. Monti hat sein kleines Dorf verlassen und wohnt in Castelnuovo. Dort wird er von der Großmutter Drsos ausspioniert gemacht, und dieser hat nun erbarmungslos Vergeltung zu üben. Er erschlägt den Alten und damit, was er nicht ahnen konnte, den Vater seiner geliebten Colomba. Nun wäre das tragische Ende da; aber der Dichter läßt dem tödlich Verwundeten noch einige Tage, in denen er in einer ihm kaum zuzutrauenden Umwandlung edelster christlicher Nächstenliebe Drso nebst Großmutter zu sich rufen läßt, um sie um Verzeihung zu bitten und Drsos und Colombas Hände ineinander zu legen. Die Alte verzeiht ihm nicht, Colomba aber heiratet schlankweg den Mörder ihres Vaters. Daß er für angemessene Zeit für seinen Mord von der Behörde der goldenen Freiheit entzogen werden könnte, ist nicht zu befürchten. Es lebe die Erbrache auf Korsika. . . . Die Erbrache ist schlecht und der szenische Aufbau recht ungeschickt; aber manches ist doch auch recht wirksam. Besonders für gute Abgänge ist dem Komponisten Gelegenheit gegeben; schade nur, daß die Alte sich selbst nicht steigern und der wirksamste der erste ist und bleibt. Pizzi ist nicht eigentlich unter die Veristen zu rechnen, dafür fehlt ihm die Leidenschaft und die scharfe Charakterzeichnung, auch die moderne Gestaltung der Musik, die sich mehr der alten Oper nähert. Pizzi, der 1862 in Verona geboren ist, bei Bazzini und Ponghielli studierte und mehrere Preise einheimste, ist vorwiegend Lyriker und Stimmungsmaler. Er hat sehr edle Melodie, die auch in der Regel gewährt bleibt, und er ist ein tüchtiger Musiker (wenn auch keineswegs ein fühner wie Puccini und andere), was sich namentlich auch in seiner überaus wohlklingenden Instrumentation

zeigt. Dazu kommt ein nicht gewöhnlicher Instinkt für das theatralische Wirksame. Besonders heben sich heraus die beiden Liebesduette im ersten und zweiten Akte; auch ein Intermezzo, das die Empfindungen Drsos auf dem Wege zum Racheort malt, ist von großer Verebamkeit, und die Sterbeszene (Stimmung à la „Evangelistmann“) mit Orgelflängen und Chor hinter der Szene wird auf ebensoviele empfängliche Gemüter stoßen wie die melodienfatten, oft freilich auch ein wenig banalen Chorzenen im ersten Akt bei der Feier des Albasamfestes, die Anlaß bietet zu einer farbenprächtigen Senerie, die von v. Wynthal meisterhaft inszenierte Aufführung unter Kapellmeister Pohse vor recht gut. Vor allem zeichneten sich Chor und Orchester, sowie die stimmverstrahlende Mathilde Denury (Colomba) und F. von Scheidt (Monti) aus. Der anwesende Komponist wurde oft gerufen. K. W.

*** Die aufbauenden und vernichtenden Kräfte auf**

unserer Erde. Gestern Abend hielt Dr. Bergmann den letzten Vortrag seines Hochschulkurses. Zunächst besprach er die verhältnismäßig geringen Einwirkungen der Sonnenwärme, um dann auf den Einfluß der Kälte einzugehen. In Verbindung mit dem Wasser, also durch das Eis, vermag die Kälte großen Einfluß auf die Oberflächengestaltung unserer Erde auszuüben. Der Vortragende zeigte die Wirkungen des Frostes an unserer Felseninsel Helgoland. Mehr noch als der Tätigkeit der Brandung glaubt er die langsame Vernichtung der Insel dem Einfluß des Frostes zuschreiben zu müssen. Eingehend wurden die großartigen Gletschererscheinungen besprochen. Die Gletscher haben jedoch mehr eine aufbauende als abtragende Wirkung. Die Entstehung des Binneneises von Grönland, Sibirien und Alaska, sowie die Entstehung und Tätigkeit der Lawinen wurde erklärt. Hierauf erläuterte Redner die Tätigkeit des Windes, die Bildung von Dünen und des Loß, sowie die Winderosion. Den Schluß bildete die Erklärung von pflanzlichen Ablagerungen, besonders der Bildung von Kohlenflözen, und der gesteinsbildenden Tätigkeit von tierischen Organismen, sowie der Ablagerung ihrer Überreste. Auch dieser Vortrag wurde durch Demonstrationen erläutert und fand wieder den lebhaftesten Beifall.

in ähnlicher Weise in leicht historischer Vermummung und pointenreichen Versöhn den Akt in das wenig romantische Land der Lantienem gewagt haben, ist Fuldas neues Stück nur noch durch eine bessere Reinteknik und eine stärkere Bühnengewandtheit unterschieden. Die Handlung des „Heimlichen Königs“ ist an wirksamen Motiven und glücklichen szenischen Kontrastierungen reich, besitzt auch genügende treibende Momente, um in knapper und geschlossener Fassung nicht zu langweilen. Die breite Ausdehnung der Situationen aber über vier Akte, die darüber hinplätschernde Flut unzähliger Verswogen rufen doch den Eindruck der Leerheit hervor und lassen die toten Punkte der Handlung besonders deutlich erkennen. Fulda hat in diesem Stück in zwei stärksten Kontrasten den abgelebten Königsproph eines müden Geschlechtes, den allein die Tradition und längst verklungener Heldensang vergangener Ahnen auf den Thron hebt, und den starken kraftvollen Hirtenjungen, des Anwartschaft auf die Königskrone in seinem kräftigen Lebensmüte und seiner jungen vorgangheitslosen Zukunft liegt, gegenübergestellt. Am Schluß, auf den das Ganze wie in einem zugespitzten Epigramm hinarbeitet, sehen der verblödete Prinz Sangelot, des toten Königs Artus X. letzter Abkömmling, und der Ditz Peredur, dem die junge Königin ihre Liebe, der dem Reiche einen kraftvollen Erben und Sieg geschenkt hat, als Rivalen nebeneinander, und der kraftvolle Latenmensch lehrt voll Hohn dem Bande den Rücken, das noch immer vor den längst vermoderten Idealen eines alten Königsalters auf den Knien liegt, um mit der jungen vorurteilslosen Mannschaft ein neues Reich der eigenen Kraft zu begründen. Die ganze Intrige, die die ersten drei Akte füllt und sich hauptsächlich um die recht ungenterten Wänsche eines recht emanzipierten Prinzschens dreht, die neben dem toten König noch ihren recht lebendigen Naturschaffen zum Chegemahl haben will, arbeitet mit größtem Theatermitteln. Das Publikum war von den klugen Zweideutigkeiten, die in der halbbrecherischen Geschmeidigkeit der Reimkunststücke Fuldas led und sicher herausgebracht wurden, ganz entzückt und bereitete dem Werk einen großen Erfolg. Die Darstellung war vielfach schwerfällig; besonders hörte vielfach die Unfähigkeit im Vorfprechen, die die Schauspieler Brahmns noch nicht überwunden haben. Dr. P. L.

Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Winkler-Oppenheim, konnte feststellen, daß noch kein Gantag so stark besucht gewesen sei. Die Anwesenheit so vieler Freunde aus allen Teilen des Gaues sei wohl ein Beweis dafür, daß das Interesse an unseren Bestrebungen unter dem Eindruck der die Haltung des Alldeutschen Verbandes rechtfertigenden Ereignisse der letzten Zeit besonders reger sei. Sodann ergriff Herr Oberbaurat v. Trübner-Worms das Wort zum Bericht über die gegenwärtige politische Gesamtlage. Getragen vom Geiste vaterländischer Sorge um unser Deutsches Reich und Volk, gab die treffliche Rede einen Abriss der Geschichte der letzten 16 Jahre; mit scharfen Worten wurde die Ziel- und Haltlosigkeit der Regierung geißelt und ihre Nachgiebigkeit gegenüber dem persönlichen Regiment. Danach berichtete der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Polenfrage und beschloß sich eingehend mit der durch den Schulstreik und den Tod des Erzbischofs von Stabiewski geschaffenen Lage und schloß damit, daß zunächst notwendig sei, den Schulstreik zu brechen und durchzusetzen, daß auf den Stuhl des Erzbistums Posen-Gnesen ein deutscher Mann mit zuverlässiger deutscher Gesinnung als Nachfolger Stabiewski komme. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall und gaben Anlaß zu eingehender Erörterung. Es wurde folgende von Herrn Oberlehrer Dr. Henning-Darmstadt beantragte Entschließung angenommen: „Der Gantag des Rhein-Main-Gaues stimmt der vom geschäftsführenden Ausschuss des Alldeutschen Verbandes eingestellten Forderung zu, die preussische Staatsregierung möge verfügen, daß die polnischen Kinder, die sich der Schulpflicht widersetzen, sofort und dauernd vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. Er erwartet, daß die preussische Regierung bei der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen-Gnesen nur einem Manne deutscher Abstammung von bewährter deutscher Gesinnung die Bestätigung erteilt.“ Der Gantag empfiehlt den Ortsgruppen angesichts der Tatsache, daß gerade jetzt die Polenfrage besonders brennend ist, Werbeveranstaltungen zu veranstalten, in denen darüber verhandelt werden soll.“ Gegen 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung, die erfüllt war von dem scharfen Gaue nationaler Opposition.

Vorschuss-Verein. Man schreibt uns: Die Generalversammlung des Vorschuss-Vereins vom 26. November d. J. hat den ihr von dem Aufsichtsrat gemachten Vorschlag zur Wahl eines zweiten Direktors mit sehr großer Majorität abgelehnt, weil sie keinen Juristen an diese Stelle sehen wollte. Diese Ablehnung an sich war ein naturgemäßes Recht der Generalversammlung, so daß dagegen nichts zu sagen ist. Etwas anderes ist es, ob es im Interesse des Vereins praktisch war, eine von dem Aufsichtsrat einstimmig gebrachte, wohl begründete Vorlage so ganz unbesehen zu verwerfen, ohne daß auch nur aus der Versammlung der Versuch gemacht worden wäre, die Gründe des Aufsichtsrats zu widerlegen oder die Qualitäten seines Kandidaten in Betracht zu ziehen. Die Redner aus der Versammlung begnügten sich in dieser Hinsicht lediglich mit der Forderung: „Keinen Juristen für diesen Posten, sondern einen Mann aus den Beamten des Vereins“, und die Versammlung begleitete jede derartige Bemerkung mit so lauter Zustimmung, daß eine gegenteilige Meinung sich nicht geltend zu machen wagte. Man hätte von einer Versammlung in so ernster Angelegenheit wohl eine sachlichere Prüfung der Gründe des Aufsichtsrats erwarten dürfen, und wenn letztere dann nicht stichhaltig gefunden und bessere Gründe für die gegenteilige Ansicht vorgebracht worden wären, dann hätte der Aufsichtsrat vielleicht seinen Vorschlag zurückziehen können, mindestens aber würde das Resultat der Abstimmung bei dieser Art der Diskussion nicht verlegend für denselben gewesen sein. Die Generalversammlung, besonders aber ihre Vorsitzende, mußten sich doch fragen, daß der Aufsichtsrat als Leiter der Genossenschaft einen tieferen Einblick in die Bedürfnisse derselben haben muß als diejenigen, welche den Geschäften fernher stehen, und daß es 12 erfahrenen und mit den Vereinsgeschäften teilweise seit langen Jahren vertrauten Männern nicht unterstellt werden kann, daß sie aus reinem Eigensinn einen Vorschlag gegen die Ansicht vieler Vereinsmitglieder aufrechterhalten, wenn sie nicht überzeugt sind, daß derselbe im wohlverstandenen Interesse des Vereins liegt. Der Aufsichtsrat hält auch heute noch daran fest, daß dem Vorschuss-Verein und somit auch den einzelnen Mitgliedern durch die Annahme seines Antrags am besten gedient gewesen wäre, auch noch um deswillen, weil durch das Heranziehen eines Juristen in den Vorstand das Amt eines Juristen entbehrlich wurde. Das Verlangen der Generalversammlung, einen Direktor unter allen Umständen aus den Beamten des Vereins zu wählen, ist unvereinbar mit gesunden Grundfassen bei der Leitung von Vereinen vom Range unseres Vorschuss-Vereins; und erfordert es das Interesse des Vereins, mit einer solchen zwingenden Übung fernherhin zu brechen. Wenn der Aufsichtsrat jetzt dazu gekommen ist, einen letzten Versuch zu machen und einer neu einberufenen Generalversammlung einen anderen Vorschlag zu unterbreiten, so hat er unter Zurückdrängung jeder Empfindlichkeit dieses lediglich getan, um die Interessen des Vorschuss-Vereins zu schonen, und weil er gegen eine vorgeschlagene Meinung, welche sich nicht belehren läßt, nicht ankämpfen will, er erwartet aber von der Zukunft eine unbefangener und vorurteilslosere Würdigung seines Standpunktes. Eine andere „entsprechende Lehre“ glaubt der Aufsichtsrat wohl nicht aus dem Resultat der Abstimmung vom 26. November ziehen zu sollen.

Vom Dorfschulmeister zum Dr. und Professor. Vor kurzer Zeit starb in Frankfurt a. M. der Professor Dr. August Fischer am Wöhler-Gymnasium. Der Verstorbene, der auf einer Mühle zu Wied bei Hachenburg geboren war, besuchte das Seminar zu Usingen von 1864 bis 1867 und fand dann zunächst Anstellung in Dohheim, dann in Wiesbaden und ging von hier an die Wöhlerschule in Frankfurt. Nachdem er den Krieg gegen Frankreich in 1870/71 mitgemacht hatte, studierte er fleißig weiter und machte im Realgymnasium zu Cassel sein

Jahr in Frankreich und ein Jahr in England sich in Sprachen weitergebildet hatte, studierte er in Straßburg und Marburg neuere Philologie. Nach wohlbestandenem Examen und nach Erlangung der Doktorwürde fand Fischer wieder Anstellung an der Wöhlerschule in Frankfurt a. M., an der er 23 Jahre erfolgreich wirkte. Vor Jahren erhielt er den Titel „Professor“.

Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Das neue Programm beherrscht zum Teil der auch hier durch sein Auftreten in der „Walhalla“ bestens bekannte italienische Verwandlungskünstler Constantino Bernardi, dessen verblüffende Flexibilität im An- und Ausziehen seiner Garderobe und Wechseln seiner Rollen — er spielt eine kleine Komödie von elf Personen, die er sämtlich darstellt — sich noch vervollkommen hat. Außerdem führt er ein ganzes Variétéprogramm aus, er singt, jongliert, zaubert, musiziert, er unterhält, mit einem Wort gesagt, das Publikum vorzüglich. Die übrigen Nummern bringen gleichfalls viel Amüsantes und Neues auf dem Gebiete der Akrobatik, Jonglierkunst, sowie des Humors, und es wäre schwer, die beste herauszufinden. Das Haus war sehr gut besetzt und applaudierte lebhaft. — Am Sonntag sollen nachmittags 3000 und abends 4000 Personen das Theater besuchen.

Der Nassauische Altertumsverein läßt auch in diesem Jahre wieder auf dem Hochfeld bei Hofheim i. T. Ausgrabungen auf dem zuerst in Angriff genommenen großen römischen Lager vornehmen, die bis jetzt schon eine recht schöne Ausbeute ergeben haben. Es wurde ein geräumiger Keller aufgedeckt, in dem man Teile mächtiger Basalt-Blöcke fand. Anschließend an diesen Keller läßt sich ein umfangreicher Holzbau denken, der aus einer Anzahl kleiner Abteile bestanden haben mag. Es ist anzunehmen, daß sich hier ein zu Überwinterungszwecken großes Standa Magazin für das römische Heer befunden hat.

Tannusquerbahnen. Nachdem von Wiesbaden, bezw. Frankfurt jetzt schon zwei Eisenbahnen, die „Hessische Bahn“ und die „Narbahn“, nach der Bahn gehen, wird in nicht ferner Zeit auch noch die „Homburg-Üffinger-Bahn“ über Weilmünster nach der Bahn gehen und bei Weilburg münden. Man möchte nun auch noch Querbahnen, wie dies eben auf dem Westerwald geschieht, durch den Tannus bauen, um den Norden und den Westen der Tannuslandschaft miteinander zu verbinden. Da die Erbauung der Linie Hahn-Wehen-Idstein oder Niederrhausen als aussichtslos fallen gelassen wurde, wird eben von verschiedenen Seiten, von Privatpersonen und Vertretern von Städten, eine Eisenbahnverbindung geplant, die von Usingen ausgehen und in die Ludwigsbahn einmünden soll. Wo dies am besten geschieht, ist eine offene Frage. Camberg, Idstein und Niederrhausen werden in Vorschlag gebracht. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der Punkt, wo die Querbahnen des Tannus, sowohl die Usinger wie die Schwalbacher, in die Hessische Bahn einmünden sollen, in der Nähe der Station Niederselbach bei der Erbauung der Hessischen Ludwigsbahn festgelegt wurde. Von hier lassen sich beide Bahnen, wie Fachleute versichern, ohne große Schwierigkeiten bauen.

Briefanschriften. Die Briefbestellung in großen Städten wird erschwert und verzögert oder gar unmöglich gemacht, wenn die Aufschriften der Sendungen ungenau und unzureichend abgefaßt sind. Es wird daher erneut darauf aufmerksam gemacht, wie es ja auch im eigenen Interesse jedes Briefschreibers liegt, in der Adresse außer dem Bestimmungsort und der Straße auch die Hausnummer, den Gebäudeteil und das Stadtwort zu bezeichnen, wo der Empfänger wohnt. Bei Briefsendungen nach Berlin ist außerdem der Postbezirk (z. B. N., NO., SW.) und die Nummer des Postamts anzugeben, von dem aus die Sendung befehlt oder abgeholt wird. Zur Sicherstellung einer solchen genauen Adressierung dient es, wenn andererseits auch das briefschreibende Publikum in den Städten sich daran gewöhnt, in den von ihm ausgehenden Briefen, Geschäftsbriefen usw. stets die eigene Wohnung und sonstige genaue Adresse anzugeben.

Annahmestelle für Expresgut. Der Königl. preussischen und Großherzoglich hessischen Eisenbahndirektion in Mainz wurde der in Handelskreisen gehegte Wunsch wegen Errichtung einer Annahmestelle für Expresgut im Innern der Stadt Wiesbaden zur Berücksichtigung mitgeteilt. Nach Eröffnung des neuen Güterbahnhofs im Südende der Stadt ist es für den Expresgutverkehr der Handelsgehalte von Wiesbaden sehr kostspielig, kleine Expresgutstücke bis nach dem neuen Bahnhof hinaus zu befördern.

Liebesdrama. Das in Homburg v. d. G. erscheinende „Kreidbl. für den Ober-Gr.“ berichtet über das erwähnte Liebesdrama folgende Einzelheiten: Ein Liebespaar, der 23jährige als Einjähriger beim Infanterie-Regiment in München dienende Student der Chemie Louis Seiler aus Pfankstadt bei Schweisingen und die 16 Jahre alte Steuererheberstochter Anna Verta Schweidert von dort, geboren zu Bruchsal, suchten gestern mittag im Homburger Hardwald den gemeinsamen Tod. Um 12¼ Uhr hörten Leute aus dem Hardwald-Restaurant Schüsse fallen. Sie eilten der Schussrichtung nach und fanden auf einer Bank des Kinderplatzes in der Nähe sitzend das Liebespaar, das Mädchen bereits tot, den Student schwer verletzt. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Polizeiwachmeister Schmidt und Geh. Rat Olbel begaben sich an den Tatort. Der Student hatte vier Revolvergeschosse abgefeuert, die Geliebte war durch drei Schüsse ins Herz sofort tot, er selbst hatte sich schwere Verletzungen an der Schläfe beibracht. Auch wurden bei ihm Sublimatpartikeln zur Vergiftung vorgefunden. Die Leiche des unglücklichen Mädchens wurde nach dem evangelischen Friedhofe gebracht, wo auch die Bestattung erfolgt. Der Student wurde in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt. Bei dem Liebespaar fanden sich drei Abschiedsbriefe vor, einer an die Eltern des Mädchens und eine Freundin, sowie einer an die Eltern des Studenten. S. studierte in Heidelberg und lernte dort seine Geliebte, die Schüle-

rin des Lehrerinnenseminars gewesen, kennen und lieben. Das Liebesverhältnis soll nicht ohne Folgen geblieben sein. Seit dem 24. November wurde das Pärchen vermisst. Das Mädchen ist eine große hübsche Blondine, der junge Mann eine stattliche Erscheinung. Der Vater des Mädchens weilt heute hier, er hat noch einen Sohn, der Bürgermeister von Pforzheim ist. Auch der Vater des Studenten, Landwirt Joh. Seiler 1., traf heute hier ein. Der Student ist katholisch. Die Eltern hatten von dem Liebesverhältnis kaum Kenntnis. Das Paar irrte seit 8 Tagen planlos umher und kam so auch nach Homburg.

Warnung. Der Andreasmarkt steht wieder vor der Türe und mit seinem Herandrängen zeigen sich die in jedem Jahr beobachteten unangenehmen Begleiterscheinungen, wie vermehrte Bettelerei und häufige Manfarden- und Gelegenheitsdiebstähle. Es ist eine feststehende Tatsache, daß unter den Personen, die sich aus Anlaß des Marktes hierher begeben, um auf irgend eine Weise Geld zu verdienen, sei es durch Musizieren oder Vorführung minderwertiger Akrobatenkunststücke usw., sich auch solche Personen befinden, die schon jetzt die Häuser heimsuchen und betteln, dabei aber in Wirklichkeit die Gelegenheit zu Diebstählen ausnützen. Es kann daher nur empfohlen werden, während dieser Tage den in den Häusern verkehrenden Fremden ein ganz besonderes Augenmerk zu schenken. Viele Hausbesitzer schließen während dieser unsicheren Zeit die Haustüren auch bei Tage ab. Das den Markt und die größeren Lokale besuchende Publikum sei namentlich vor den Taschendieben und Falschmardern gewarnt. Wertvolle Uhren und Ketten läßt man besser daheim oder trägt wenigstens den Überrock zugeknöpft. Die Damen tun gut, sich zur Aufbewahrung der Portemonnaies nicht der beliebigen Handtäschchen, die ihnen leicht aus der Hand gerissen werden können, sondern der Kleideretaschen zu bedienen. Wenn nur einigermaßen Vorsicht gebraucht wird, lassen sich alle Verluste sicher vermeiden.

Das Verschwinden der Benzinwagen aus den Großstädten dürfte, wie in Kreisen der Automobilindustrie verlautet, nur noch eine Frage der Zeit sein. Nicht etwa das Automobil wird verschwinden, was wohl viele seiner Gegner nicht ungern sähen, wohl aber wird immer mehr an Stelle des Benzinmotors der elektrische Motor treten. Zweifellos bedeuten ja die Benzinwagen in den Städten eine große Belästigung des Publikums. Auch der Kaiser hat, wie man hört, sich gelegentlich dahin ausgesprochen, daß dem geräusch- und geruchlos dahingleitenden Elektromobil in der Stadt jedenfalls der Vorzug zu geben sei. Bekanntlich besitzt der Kaiser seit kurzem ein 40pferdiges Elektromobil für die Stadtfahrten in Berlin und Potsdam. Verschiedene große Fabriken beabsichtigen die Aufnahme des Elektromobilbaues, soweit sie nicht schon darauf eingerichtet sind. Eine ungeklärte Frage ist allerdings noch die der elektrischen Ladestationen, denn die elektrischen Autos müssen von Zeit zu Zeit mit neuer Kraft versehen werden. Aber auch darüber schweben in den beteiligten Kreisen schon Verhandlungen, die in nicht allzuferner Zeit zu einem gedeihlichen Abschluß führen dürften. Selbstverständlich kommt auch dann die Einführung der Elektromobile nicht über Nacht, derartige Neuerungen sind allgemein erst im Laufe vieler Jahre durchführbar.

Schießaffäre. In der Sonntagsnacht fand am Pulvermagazin Nr. 14 vor dem Gantort in Mainz ein Soldat des 117. Infanterie-Regiments Posten. Nach Mitternacht sah der Soldat, wie mehrere Unbekannte sich ihm näherten und ihm dann aus kurzer Entfernung die Worte zuriefen: „Bleibe stehen, sonst bist du eine Leiche!“ Der Posten legte sofort auf die Unbekannten an, indem er ihnen das übliche „Halt“ zurief. Hierauf zogen sich die Unbekannten einige Meter zurück, und einer derselben rief dem Soldaten zu, er werde erschossen werden. Der Posten gab nun in der Richtung der Unbekannten einen Schuß ab, worauf einer derselben einen Schreieschrei ausstieß und jammerte. Der Soldat hörte sodann, wie sich die Unbekannten entfernten. Durch die Schelle verständigte der Posten die Wache, die alsbald am Tatorte erschien und das ganze Terrain ablichtete und absuchte. Es wurde aber niemand mehr vorgefunden, auch keine Blutspuren. Im Jahre 1901 wurde an derselben Stelle ein Posten erschossen und konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Selbstmord. Der 51 Jahre alte Tagelöhner Johann Kaiser in Dieblich, Kasterstraße 12 wohnhaft, beging Selbstmord durch Erhängen. Seine Angehörigen vermissten ihn heute vormitag. Nach längerem Suchen wurde er auf der Manfard als Leiche entdeckt. Das Motiv zu der unglücklichen Tat ist unbekannt.

Unfall. Der 38 Jahre alte Elektrotechniker Alwin Hartmann sah gestern abend in einer Wirtshaus in der Gegend der Dohheimerstraße. Als er gegen 10 Uhr den Hof aussuchen wollte, fiel er eine schlecht verwahrte Kellertreppe hinab, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

Kaiser-Panorama. In dieser Woche führt uns das Panorama nach Mexiko. Die ganz vorzüglich ausgeführten Aufnahmen geben uns ein naturgetreues Bild von den dortigen Verhältnissen. Die zweite Reise führt nach dem schönen Salaburga und seinen Hochgebirgen. Trotzdem dieses herrliche Gebirgsland schon öfters hier ausgestellt worden ist, so bietet uns diese neuangekommene Serie noch nicht gezeigte Punkte. Es würde zu weit führen, alle die Herrlichkeiten aufzuzählen, aber trotzdem, der die Aufnahmen gesehen hat, ist begeistert und freut sich, auf solche billige und beaueme Weise die wunderbare Naturschönheit kennen zu lernen.

Der Kaffee und seine Bedeutung für die Gesundheit lautet das Thema, über welches Herr A. Kunz in der letzten Wochenversammlung des Aneips-Vereins sprach. Der Redner gab interessante Mitteilungen über die Heimat des Kaffees, seine Pflanze und Ernte. Der Kaffee gehört zu den Reizmitteln, die den Organismus nicht stärken, sondern schwächen und bei hartem Genuß sogar zu Vergiftungen führen können. Die bei Frauen und Mädchen allgemein herrschende Blutmutter ist in der Regel eine Folge des Kaffeegetrunkes, desgleichen ist er Erreger von verschiedenen Krankheiten, als Herabsetzung der Verdauung, Gicht, Gallensteine usw. Das in dem Kaffee enthaltene Kaffein ist ein die Nerven stark erregender und in größeren Mengen genossen

Frühzeitig bestellen! Frühzeitig bestellen!

Unsere diesjährigen Weihnachts-Prämien für die Leser des „Wiesbadener Tagblatt“

Werden infolge ihres wertvollen Inhalts, der vornehmen Ausstattung und des erstaunlich billigen Preises einen hervorragenden Platz auf dem Weihnachtsmarkt einnehmen und den geschätzten Lesern sowohl als Geschenkwende als auch zur eigenen Unterhaltung und Belehrung gewiss sehr willkommen sein. Wir freuen uns, diese vorzüglichen Werke, welche sämtlich berufen sind, hierden des Weihnachtstages zu werden, zum bevorstehenden Fest anzubieten zu können, und hoffen, daß sich kein Leser die günstige Gelegenheit entgehen lassen wird, für wenig Geld die schönsten Weihnachtsgeschenke zu erwerben.

Fritz Reuters Meister-Werke,

Illustrierte Prachtausgabe, Format 23 x 16 cm, 2 Bände, zusammen 368 Seiten, in einem Buch gebunden mit 77 grossen Vollbildern.

Reuter ist uns allen als der größte deutsche Humorist bekannt und gehört zu den beliebtesten deutschen Dichtern. Er hat es vorzüglich verstanden, Charaktere in Lebenswahrheit zu schildern und mit seinem echten gesunden Humor aller Herzen gewonnen. Unsere Ausgabe enthält seine sämtlichen Hauptwerke in gut leserlichem Druck mit Erklärung schwieriger plattdeutscher Worte, verbunden mit einer Abhandlung über Fritz Reuters Leben und Werke von Dr. Adolf Wilbrandt. Während noch vor 3 Jahren Reuters Werke ohne Illustration 20 M. kosteten, ist es uns möglich, die Werke des unvergesslichen Dichters in illustrierter Prachtausgabe zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 3,50 Mark den Lesern zugänglich zu machen.

Allgemeine Länder- u. Völkerkunde, das grosse, reich illustrierte Prachtwerk, verbunden mit einem Handatlas.

Das Werk umfaßt 750 Spaltenseiten Text mit 23 Vollarten und zahlreichen Abbildungen, ist in Prachtband (Hoch- und Gold-Prägung) gebunden und hat einen Mindestwert von 20 M. Hier haben wir es mit einem eigentlichen Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu tun. Geschichte, Entwicklung, Charakter aller Völker der Erde lernen wir eingehend kennen, die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und religiösen Verhältnisse sind nach den neuesten Daten und Forschungen dargestellt, wie auch die Länder geographisch nach allen Seiten hin lebensvoll betrachtet sind, und zwar nicht in trockener Schulform, sondern nach selbsterlebten, plastisch dargestellten Forschungen. Es erweist somit ein geographisches Werk, ein Geschichtswerk, ein statistisches Handbuch und als Inangang ist ein nach bestem Material bearbeiteter Handatlas mit 23 vorzüglich hergestellten, in 8-12 Farben gedruckten Vollarten beigegeben, der allein schon das Kosten würde, wofür wir dieses ganze Werk zur Verfügung stellen.

Oestergaards Musik-Album,

Salon-Ausgabe, Noten-Format 33 cm hoch, 27 cm breit.

Das Musikalbum ist eine Sammlung der beliebtesten Musikstücke aller Länder und Zeiten, und jeder Musikfreund wird dabei sicherlich gerade das finden, dessen Besitz ihm erwünscht ist. Prickelnde Tänze und langvolle Märsche, klassische Stücke und reizende Lieder sind darin aufgenommen. Neben den alten Meistern, wie Mozart, Mendelssohn, Beethoven, Schumann usw., bürgen auch Namen der Neuzeit, Holländer, Strauß, Einödshöfer, Sousa, Linde und viele andere für den gediegenen Inhalt des reichhaltigen Werkes. Die Sammlung dürfte in jedem Hause, in welchem Musik gepflegt wird, freudig begrüßt werden. Als Geschenk für bereits vorgezeichnete Musikanten eignet sich dieses Album ganz besonders und dürfte es als Inangang sehr dienend sein. Das Musikalbum zeigt eine künstlerisch ausgeführte Einbandde, die in mehreren Farben, Autotypie und Golddruck, sehr dauerhaft hergestellt ist, wird also für jede Musiksammlung eine ganz besondere Bereicherung sein.

Allgemeines illustr. Kochbuch für die deutsche Küche.

632 S. Text mit über 2400 Rezepten d. Koch-, Back- u. Einmachekunst, 16 farb. u. 14 schwarze Illustr.-Tafeln u. zahlr. Abbild. (Lexik.-Format).

Das hervorragende Werk bedeutet insofern eine gänzliche Neuerfindung, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit vollständig frei macht. Es ist nicht die Wiedergabe kulinarischer Erfahrungen eines einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gegenden, es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und erster Fachleute an seiner Aufnahmestellung gewirkt. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das größte Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis von 3,50 Mark macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Dasselbe enthält 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- u. Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrations-tafeln, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Texte verteilt und ist in elegantem, altdeutschen Prachtband, ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Hoch- und Goldprägung, gebunden.

Kinderparadies.

Gezeichnet von Johann Bahr, mit Versen von Eduard Jürgensen.

Dieses künstlerische und dauerhaft hergestellte Bilderbuch wird nicht nur den jubelnden Beifall der Kleinen, sondern auch die Anerkennung der Eltern eintragen. In herrlichen farbigen Bildern haben es die Künstler verstanden, die Kinderberge zu entzünden und durch brollige Geschichten in kleinen und zu Gemüt sprechenden Reimen zu erheitern. Sämtliche Bilder sind auf sogenanntem unzerstörbaren Karton gedruckt und an Leinenfals gebunden, zu einem dauerhaften Buch in Halbheften gebunden. Der originale Einband ist hervorragend künstlerisch entworfen und in mehreren Farben, Hoch- und Goldprägung, hergestellt. Das Ganze ist ein großes Bilderbuch für Deutschlands Kinderwelt mit sechs in sich abgeschlossenen Bilderbüchern und es ist wohl selten ein derartiges, in so hohem Maße künstlerisches wie dauerhaftes Bilderbuch hergestellt worden.

Alle Leser des „Wiesbadener Tagblatt“ erhalten jedes der vorsehenden Werke als

Prämie für nur 3.50 Mf.

beziehungsweise 3.00 Mf.

Borlo 50 Pf. wird extra berechnet. Fürs Ausland Zuschlag nach Portotarif.

Unsere vorjährigen Prämien fanden überall so großen Beifall, daß uns nach kurz vor Weihnachten laufende und abertausende von Bestellungen zuzugingen, von denen leider nur die ersten vor dem Fest zur Ausführung gebracht werden, während ein Teil wegen zu späten Eintreffens erst nachher erledigt werden konnte. Die vielen Reklamationen, wie sie daraufhin einliefen, wollen wir diesmal vermeiden und alle Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen, wir bitten deshalb die Bestellungen noch heute anzugeben und werden dann mitunter sehr für schnelle und exakte Lieferung Sorge zu tragen. Man benutze untenstehenden Prämienchein, welcher an die Verlagsanstalt

Neuer Allgemeiner Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66, Mauerstr. 86-88 einzusenden ist.

Prämienchein		Der Interessierte bestellt hiermit unter Nachnahme:	
für die Leser des	..... Stück	Reuters Meister-Werke	à 3,50 Mf.
Wiesb. Tagblatt.	..... "	Allgemeine Länder- und Völkerkunde, verbunden mit Handatlas	à 3,50 Mf.
Nur gültig bis die	..... "	Oestergaards Musik-Album	à 3,50 Mf.
Auflage vergriffen	..... "	Allgemeines illustriertes Kochbuch	à 3,50 Mf.
ist, daher umgehend bestellen.	..... "	Kinderparadies	à 3,00 Mf.
Name:	.....	Ort:	.....
.....	.....	Strasse:	.....

(Das Nichtgewünschte bitte zu durchstreichen.)

Wir haben unser **Detallager u. Ladengeschäft Friedrichstrasse 12 für Herde, Gaskoch- u. Gasheiz-Apparate** unserem langjährigen Verkäufer, Herrn **J. Frädert**, käuflich abgetreten u. wird dasselbe unter der Firma

J. Frädert,

Niederlage der Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H., weiterbetrieben werden.

Wir bitten unsere verehrl. **Kundschaft**, bei **Bedarf** in den genannten **Apparaten** Herrn **J. Frädert** zu berücksichtigen und bemerken, dass er **unsere Fabrikate** führen wird.

Bestellungen und Zahlungen für unsere Firma werden wie seither von Herrn **J. Frädert** angenommen.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.,
Fabrik und Bureau am Bahnhof Dotzheim. 3000

Jugendschriften für Knaben u. Mädchen

jeden Alters,

wirklich gute, inhaltlich vorzügliche Sachen (keine wertlosen Marktartikel) in größter Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen vorrätig bei

August Deffner, Antiquariat, Sortiment, Wiesbaden,
Webergasse 14 (früher Bärenstraße 2).
Gegründet von **Meh. Lützenkirchen.** 2960

Wärmflaschen

Automobil- und Fusswärmer

Wärmfussbänke

empfehlen billigst 7893

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle in bekannter Güte und Reellität:

Kayser-Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb,
Schaeffes Schnell-Waschmaschinen

(5 Bd. Seifenpulver gratis),

Waschmangeln auf Tisch und Gestell in jeder Größe vorrätig,

Wringmaschinen, Messerputzmaschinen.

Ratenzahlungen auf Wunsch gerne bewilligt.

Maschinenhandl. **M. Rosenthal**, Kirchgasse 7.

Gestrickte wollene Blusen

(Golfblusen),

Moderne Westchen ohne Ärmel,

elegante Neuheiten für Straße und Haus,

Handarbeit und Maschinen-Strickerei.

Spezialhaus

Franz Schirg, Webergasse 1,

Hoflieferant.

Hotel Nassau. — Fernsprecher 549.

K 193

Der große Emaillewaren-Verkauf

Wellrißstraße 1, im Laden,

wird Dienstag, den 4. Dezember, fortgesetzt u. dauert unwillkürlich bis Montag, den 10. Dezember. Der zweite Wagon emaillierter Haus- und Küchengeräte ist eingetroffen u. verläßt Niemand diese letzte günstige Gelegenheit.

Frau Hermann Butroni aus Weßlar.



Die **fasten Portemonnaies** sind unfeilig die beliebtesten u. gangbarsten. Dieses in jed. Weise praktische Genre ist besondere Spezialität meines Geschäftes, daher stets denkbar größte Auswahl bis zu den feinsten Lederfabrikaten. Bestellungen speziell Anfertigungen Schreibmappen, Briefkästen, Altkalender etc. für's Weihnachtsfest erbitte zwecks prompter Ablieferung schon jetzt.
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
Offenbacher Lederwarenhaus.

Trauringe.

H. Blumer, Wellritzstr. 32.
Bitte genau auf Namen zu achten.

M. Bentz, 2119
WIESBADEN.
Gegr. 1893.

Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.

Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Deerispiriten,

Beitken, Geliotroy, Raigoldchen, Bieder.

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,
Lauagasse 19.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer **Billigkeit** sich hierzu vorzüglich eignenden **Elsässer Landweinen** gebrannt, ausgezeichnet vor allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen und amtlichen Untersuchungs Amtes in Würzburg u. die Analysen des Gerichtschemikers von Oberelsass haben wiederholt bestätigt, daß die Cognacs in allen ihren Bestandteilen **gleiche Resultate** gaben, wie solche, deren **echt franz. Akunft** mit Sicherheit nachgewiesen ist.

*/4-Ltr.-Fl.	1,70,	*/2-Ltr.-Fl.	0,90
**	2,-	"	1,10
***	2,50,	"	1,30
****	3,-	"	1,60
Medizinal,,	3,50,	"	1,80

Echt französ. Cognacs

von **Pellissone & Co., P. Frapin & Co., E. Remy Martin & Co.** in Orig.-Ausstattung M. 3,50, M. 4,-, M. 5,-, M. 6,-, für Kenner vorzügl. Qualitäten. K 195

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstraße, Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Für Weihnachts-Einkäufe!

Die Rabatt-Tage mit 10%

auf sämtliche Waren
dauern nur bis einschl. Sonntag, den 9. Dezember.

M. Schneider.

K 151

Reeller Ausverkauf

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche garnierte und ungarnierte

Damen-Hüte

ohne Ausnahme tatsächlich zu und unter Einkaufspreis.

Wie bekannt, führe ich nur gute Qualität in Hutformen sowohl wie in Bändern, Samten, Blumen etc. und bietet sich gegenwärtig eine wohl kaum wiederkehrende Gelegenheit, einen schicken, modernen Hut zu einem **ausserordentlich billigen** Preis zu kaufen.

Der Ausverkauf dauert bis 1. Januar und stelle ich bis dahin mit Preisen aus.

Muise Kleinofen, Langgasse 45.

Weihnachtsbitte des Fürsorgevereins für Frauen, Mädchen und Kinder. E. B.

Die von der Welt Ausgestoßenen, welche im Gefängnis das hehre Weihnachtsfest verleben müssen, pochen an die Herzen der glücklichen Frauen und Jungfrauen, die wohlbehütet und geborgen im Kreise ihrer Lieben das schöne Fest feiern dürfen, bringt in die Nacht des tiefsten Glends einen Strahl Eurer erbarmenten Liebe.

Ihr christlichen Frauen löst es als eine Ehrenpflicht, als eine Ehrenschuld ein, der vielgestaltigen Not, die sich hinter jenen Mauern verbirgt, zu begegnen. Am hl. Abend werden die Kerzen des Christbaumes Euch in erhöhtem Glanze schimmern in dem Bewußtsein, durch Eure Gabe ein armes Menschenherz beglückt, eine Seele vielleicht gerettet zu haben, indem sie in der Lage ist, nach ihrer Entlassung wieder auf besseren Pfaden zu wandeln.

Auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen: Frau Hauptmann **Feldt**, Vorsitzende, Scheffelstraße 2, und der Tagbl.-Verlag. F 220

Mail- Schilder liefert in guter Ausführung als Specialität zu billigen Preisen 2000 das Wiesbadener Emailirwerk W. Rossi, Rehrgasse 3 — Mauergerasse 12.

Um Platz zu schaffen für die Neuheiten der nächsten Saison unterstelle ich von jetzt ab bis Weihnachten eine grosse Partie **elektrischer Beleuchtungskörper**, als:

Kronleuchter, Ampeln und Lampen,

einem

Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



L. D. Ben Soliman,



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wilhelmstrasse 28.

Telephon No. 903.

2970

Grosse Gelegenheits-Posten

sind in den letzten Tagen neu eingetroffen:

1 Posten
 seidener Unterröcke in
 allen Farben mit reicher Spitzen-
 volant, Wert bis
 Mk. 20.—
 nur **11.50**

1 Posten
 seidener Blusen in allen
 Farben, wunderbar ausgeführt, Wert
 bis Mk. 16.—
 nur Mk. **8.50**

1 Posten
 Astrachan-Paletots, ganz
 gefüttert, hochmodern, Wert bis
 Mk. 25.—
 nur Mk. **12**

1 Posten
 Paletots, engl. Covert-Coat, 1/2 u.
 3/4 lang, Wert bis Mk. 25.—
 nur Mk. **6, 8, 14**

Sämtliche Posten sind zum Aussuchen extra ausgelegt.

Frankfurter Confectionshaus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Ebenso sind Gelegenheits-Posten in hocheleganten Spitzen- und Seiden-Blusen, Spitzen-Kleidern, Paletots in Plüsch und Tuch, Kostümen und Kostüm-Röcken in Samt, Tuch und Seide, neu eingetroffen, und verkaufen wir dieselben ganz enorm billig.

Andreasmarkt 1906

An beiden Tagen, ab 6 Uhr abends:

Grosse Fest-Feier

in sämtlichen Sälen und im Wintergarten des
Hotel Metropole,
wie im

Weinrestaurant Carlton: Elite-Konzert

des berühmten ungarischen Orchesters Czunka Berey, ab-
wechselnd mit dem österr. Damen-Orchester Amicitia.

Fest-Menü à Mk. 4.—

Donnerstag:

Seezunge, gebacken.
 Sauce Remoulade.
 Prager Schinken i. Burgund.
 auf Chipolata Art.
 Brüsseler Masthühner, gebr.
 Salat u. feines Kompott.
 Ananas-Gefrorenes.
 Gebäck. — Käse u. Butter.

Freitag:

Ostender Steinbutte.
 Kaviarsauce, Kartoffeln.
 Ochsenrückenstück m. feinen
 Gemüsen.
 Junge Gans, gebraten.
 Salat, Apfelkompott.
 Reis nach Trautmannsdorf.
 Käse und Butter.

Belegen der Tische gefl. frühzeitig erbeten.

Restaurant Metropole und Café Hohenzollern.

Auftreten d. weltberühmten italienischen Gesangstruppen:
Masaniello und Santa Lucia.

Restaurant Metropole.

Ausgewähltes Souper à Mk. 2.50.

Passe-partouts à Mk. 2.—

in beschränkter Anzahl gültig für beide Tage in
sämtlichen Lokalen. Vorverkauf im Bureau des Hotel
Metropole. 7882

Ed. & Chr. Beekel, Besitzer.

Forderungen

an den Nachlass des Herrn Land-
gerichtspräsidenten a. D. Geh. Ober-
justizrat Cramer sind bis zum
15. d. M. bei mir geltend zu
machen.

Metzler, Nachlasspfleger,
Gerderstraße 8, 1.

Gemahlene Kokosnuss
 (Ersatz für Mandeln),
 Haselnusskerne,
 Korinth, Rosinen,
 Sultaninen,
 Orangeat,
 Zitronat,
 Orangen,
 Zitronen.
 Täglich
 frisch.

Trauben,
 Feigen,
 Datteln,
 Bananen,
 Walnüsse,
 Haselnüsse,
 Rosenwasser, 2997
 Ammonium, Pottasche.

Feinstes Konfektmehl,
 Frische Ananas per Pfd.
 1 Mk.,
 Teltower Rübechen
 per Pfund 20 Pf.

D. Fuchs,
Saalgasse 4/6. Tel. 475.

Familien-Liköre,

Anisette, Curacao, Vanille, Ingwer,
Pfefferminz, allerfeinste Qualitäten, in
eleganten weißen Kugelflaschen,
per Flasche Mk. 1.20,
sämtliche 5 Sorten zusammen Mk. 5.50.

Kognaks,

deutsche u. französ., per 1/2 Fl. 1.60

2.—, 2.50, 3.— bis 7.— Mk.

F. A. Dienstbach,
Bismarck-Ring 19. 2469

Gelegenheitskauf!

Alter westfäl. Korn,

reell gebraut aus Roggen u.
Malz, den ich erbtteilungs-
halber übernommen.

1/2 Fl. Mk. 1.25,

soweit Vorrat. K 195

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Nikolaus.

Garnierte Nikolaus in allen Größen
und Preislagen empfiehlt in vorzüglicher
Qualität 2976

Fritz Bossong,

Sirchgasse 42a.

Fettungskohlengries

(vorzüglicher Herdbrand)

liefert zu 80 bzw. 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus 2871

Kohlen-Konsum Glück auf,

Am Römertor 2

Vogelkäfige

in einfacher bis hochfein
moderner Ausführung in
Messing, verz. und Holz.

Vogelbauerständer

in Eisen, Messing, Eichen-,
Nußbaum- u. Mahag.-Holz.

Gesellschaftskäfige

Papagei-Käfige
und -Ständer,

Vogel-Badehäuschen

empfehlen K 129

in grösster Auswahl

Conrad Krell,

13 Taunusstrasse 13.



Etablissement Kaisersaal.

An den Andreasmarkttagen:

Grosser Jahrmarktsummel

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

2 Musik-Kapellen 2.

In den vorderen Grosses Bier- u. Schlachtfest nach Münchener
Lokalitäten Art.

Im Saal grosser Festball.

Eintritt in die vorderen Räume frei, in den Saal 50 Pf. à Person.

Passe-partouts 75 Pf., gültig für beide Festtage.

Beginn des Balles 4 Uhr nachmittags an beiden Tagen.

Spezialitäten für die Festtage:

Ragout vom Reh, Rehschnitzel nach Kaisersaalart,

Has im Topf, junge Gans, gefüllt mit Kastanien,

Wellfleisch mit Kraut und Purée,

Weißwurst mit Champagnerkraut,

Rostbratenwürste nach Münchener Art,

Rindswurst mit Meerrettich.

Andreasfestplatte à Mk. 1.20,

eine Delikatesse.

Zum Ausschank gelangt: „Limburger Hock“ der Brauerei
Busch-Limburg. Münchener Natheiser-Bräu, Sekt im Glas.

Von jetzt bis Weihnachten stets frisch eintreffend:

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Hofflieferant, Nürnberg,

Thorner Katharinen, Pfastersteine, Moppen,

Basler Leckerli, Aachener Printen, Spekulatius,

Pfeffernüsse, sowie Datteln, Feigen, Haselnüsse, Walnüsse,

Paranüsse, Turtelrosinen, Krachmandeln, Maronen, frische

Ananas, Trauben, Orangen u. s. w. empfiehlt 2890

J. C. Keiper, Delikatessgeschäft,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

Andreasmarkt.

Die 10 kleinsten Pferde der Welt

aus Sagenbecks Tierpark treffen ein.

„Nüchlichstes Weihnachts-Geschenk!“

„Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung.“

„Neue, noch nie gebotene Vergünstigungen.“

Interessenten erhalten Prospekte unter Chiffre „Deutsche

Antiangewesellschaft P. 243 Tagbl.-Verlag.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe sämtlicher

Eisenwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Kohlenkasten mit
und ohne Dedel, Kohlenfüller, Eimer, Kohlenlöfler, Stocherisen, Ofen-
schirme, Kochtöpfe, Bratpfannen, alle Arten Küchengeräte, Messer und
Gabeln, Taschenmesser etc. etc., ferner große Posten Dosen und Koch-
herde zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Eine große Partie
gusseiserne Kohlenkasten von 50 Pf. an. 2954

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

Der seither Herrn Joseph Wolf gehörige

Laden

Gasse Langgasse u. Marktstr.

ist für den Monat Dezember zu vermieten. Näheres
bei Leopold Vogel, Adelheidstraße 14. 7890

Südweine.

Billigste und reellste Bezugsquelle Wiesbadens.

Direkt importierte, garantiert naturreine, hervorragende Qualitäten.

Malaga, rotgold 1/2 Fl. exkl. Gl. Mk. 1.25	Sherry, süß 1/2 Fl. exkl. Gl. Mk. 1.25	Port Tarragona Mk. 1.-
Malaga, dunkel " 1.25	Sherry, trocken " 1.25	Port Douro " 1.25
Madeira v. d. Insel " 1.25	Marsala " 1.25	Samos v. d. Insel " 1.25
Muskateller " 1.25	Med. Ungarwein " 1.25	Vino Vermouth " 1.25

Höhere Preislagen nach Spezial-Preisliste.

5000 Probefläschchen obiger Sorten per Stück 20 Pf. m. Glas.

Emil Neugebauer, Wein-Import,

Schillerplatz 2, Ecke Bahnhofstrasse 22. — Telephon 2178.

„Nonnenhof.“

Grosse Andreasmarktfeier

Mittwoch abend Vorfeier mit Schlachtfest.

Täglich Doppel-Konzert

berühmter Kapellen.

Eintrittskarten für Donnerstag u. Freitag je 1 Mk., Passepartout für beide Tage 1.50 Mk.

Die Heilsarmee,

Hortstraße 6.

Mittwoch, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Gedächtnisfeier für Schwester Bäumer, welche am 2. Dezember zur Herrlichkeit befohrt wurde. Die Befragung der irdischen Hülle findet am Mittwoch, vorm. 11 Uhr, vom alten Friedhofe aus statt. Beide Gottesdienste wird Kapitäin Ambranus jetten. Jedermann freunbl. eingeladen.

Kaffee.

No. 164 Santos-Mischung	à Pfd. 90 Pf.
No. 163 Santos-Mischung	à Pfd. 95 Pf.
No. 158 Sehr gute Santos-Mischung	à Pfd. 1.00
No. 157 Brasil-Mischung	à Pfd. 1.06
No. 151 Holländische Mischung	à Pfd. 1.10
No. 145 Feinblau Surinamart	à Pfd. 1.22
No. 142 Wiener Mischung I	à Pfd. 1.30
No. 125 Hotel-Mischung	à Pfd. 1.35
No. 107 Karlsbader Mischung	à Pfd. 1.52
No. 100 Menado-Mischung	à Pfd. 1.88
No. 99 Menado-Auslese	à Pfd. 2.20
No. 127 Brasil-Perl-Mischung	à Pfd. 1.20
No. 124 Feinblau Java-Perl	à Pfd. 1.40

Emmericher Waaren-Expedition

Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518.

Lignosulfit-Inhalatorium,

Wilhelmstrasse 52, Seitenbau.

Geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr.

Lignosulfit bestes Präparat gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Aerztlich empfohlen gegen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrhe. Man verlange Prospekte.

Hotel u. Restaurant Grüner Wald.

Während der Andreasmarktstage:

Konzert.

Mittwoch abend: Vorfeier.

Kleiderbügel

mit 7894

Rosenstrecker

„Gnom“ und „Union“

empfehl billigt

Erich Stephan

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Sch. u. bill. Weihnachtsgeschenke sind in bel. hübsch. Handarb., in fünf gr. Schaufenst. ausgestellt, u. w. g. jed. Stück a. d. Feinst. gen. Mehr. 1000 St. Deckb., Lätzchen, Tasch. u. Kinderarb. v. 5 Pf. an, Bürstent., Schonal- und Stiefelsticharb. von 15 Pf. an, Ueberhandtuch, Tischläuf. u. Wandhaken v. 35 Pf. an, hübsche Zeichen, in Str. u. Stiefelstich, handgefr. Schwämmel, 95 Pf. selbstgefr. Jagdw. in Schafst. 5-7 Mk., in H. einl. v. 60 Pf. an. Alle Farb. Wandarm. v. 60 Pf. an. Str. w. angev. u. geit. Arh. 2. 8 Pf. Nam. gefr. u. ges. v. 5 Pf. an. Güte a. Feinste garn. v. 25 Pf. an, i. alle dentb. Handarb. schnell u. bill. angef. im Handarbeitsgesch. Schwalbacherstr. 29, Ecke Mauritiusstraße.

In Gotthar o. Braunschweiger Zerkelat Mk. 1.60
In Thür. Leberwurst „ 1.-
In Goth. Schinken „ 1.50
per 1/2 Ko.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u.
Oranienstr. K 166



**Reib-
maschinen**
zum Reiben von
Wandeln, Brö-
cken, Zucker, Kar-
toffeln etc. von
1.75 Mk. an
empfiehlt 2961
Franz Flössner,
Wellrichstr. 6.

Brennholz . . . per Dtr. 1.30
Anzündholz (fein
u. gelb) „ „ 2.20
liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Sarsenerstr.
Doppeimerstr. 96. Telephon 766.
Best. w. auch Neugasse 1a, im Lad.,
bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Wein- Etiquetten

Reis vorräthig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich,
Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39,
nahe der Kirchstraße.

Tausend Bentner gutes Hen
in Heinen Fahren u. im Gange zu
verkaufen per Bentner 2.75 durch
Zeplich-Kloppwert. Tel. 2989.



Die schönste Bierge für den Christbaum
ist einzig und allein unser neues,
gesehlich geschütztes Christbaum-
Stodengrün mit liegenden lau-
tenden Engeln und mit Krippe zu
Bestücken. Die in wunderbarer
künstlerischer Farbenpracht angebrachten
Figuren: Maria mit Jesuskindlein,
Josef, Hirte und Engel stellen die Krippe
zu Bestücken dar. Sobald nun die
Sterzen angezündet sind, drehen sich die
Engel im Kreise um die Spitze des
Christbaumes, wodurch ein silberhelles
feierliches Gelächte hervorgehen wird,
eine schöne Illusion hervorgerufen, als
wenn die Engeln aus den Himmeln
hoben die Geburt Jesu Christi verkünden.
Als Christbaumspitze oder als Tisch-
decoration, Höhe 29 cm. Garantie für
gutes Funktionieren. Preis 1.25 Mk.
u. 20 Pf. für Porto bei Vorkaufsendung
(auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pf.
mehr. Bei 2 bis 10 Stück sind
für Porto nur 50 Pf. mit einzufügen.
Bei Nichtgefallen Geld retour.

1 Kiste fein sortierter Glas-
Christbaumkugeln, hochmod.
Sachen zur vollständigen Aus-
schmückung des Christbaumes liefern
wir für 4 Mark und 50 Pf. für
Porto bei vorher. Geldeinlösung,
auch Briefmarken. Nachnahme
20 Pf. mehr.

Weihnachts-Pragtkatalog
über Christbaumkugeln, Spielwaren,
Puppen, Solinger Stahlwaren, Haus-
haltungsgüter, Waffen, Gold-, Silber-,
Leber-, optische und Musikwaren, Rauchentziffern, Schirme, Stöcke u. s. w.
gratis und franko.
Kirchberg & Comp., Hofe bei Solingen, Stahlwarenfabrik.
Altestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

für Blusen

3.50 bis 10.— Mk.,
weiss und farbig, auf Mull,
Batist, Zephir, Leinen,
Cachemir und Seide,

für Schürzen

von 50 Pf. bis 2.— Mk.
empfiehlt

W. Kussmaul,

Rheinstrasse 37.

Grammophon!

Durch grossen Abschluss bin ich in der Lage,
erstklassige Schallplatten,
doppelseitig bespielte,
zum Preise von **nur Mk. 2.—** pro Stück zu verkaufen.
Hch. Matthes Witwe, Spezialgeschäft in Grammophonen
und Edison-Phonographen.
Telephon 3425. Kirchgasse 52. 1. Stock.



Kulmbacher Selsenteller.

Mittwoch:
Großes Schlachtfest.
Während der beiden Andreasmarktstage:
Großer Rummel-Bummel.
Spezialgerichte: Junge Gans mit Kastanien, Gans in jeder
Form, sowie die übrige sehr reichhaltige Speisekarte. Allein-Ausgang
des hellen Kulmbacher Bergbräu. Keine erster Firmen.

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität. In Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 1.50 für
1/2 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/2 Flasche
Otto Gerhard, Kaiser-Friedrich-Ring 30.



Messer u. Gabeln

best. Solinger Fabrikat,
Britt.-Gabeln von Mk. 2.25
an per Duzend,
Britt.-Kaffeelöffel v. Mk. 1.—
an per Duz.
empfiehlt 2957

Franz Flössner,
Wellrichstraße 6.

Massenverkauf nur
eigener Fabrikate.
Reparaturen.
Telephon 2201

Regenschirme

direkt vom
Fabrikanten

Renker, Langgasse 3.

Rascher Umsatz.
Keine Ladenhüter.
Keine „extra“
Gelegenheiten.
Immer bill. Preise

Gasthaus z. Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte
Zanussit. — Daf. 100 Btr. Gold-
parmanen, 50 Btr. Tafelwein zu verk.

Walhalla-Etablissement.

Andreas-Markt 1906.

An beiden Tagen, Anfang 7 Uhr: Grosses Volksfest

in den sämtlichen Räumen des Etablissements. — An beiden Abenden findet

Grosses Konzert

statt, ausgeführt vom **Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regts. No. 27** (Nassau-Oranien), unter Leitung des Kapellmeisters **Heinrich**.

Im Theatersaal:

Grosser Kirmes-Ball.

Anfang 8 Uhr. 2 Musikkapellen. Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Bar

Ab 8 Uhr:

Konzert des Wiener Salon-Orchesters.

Zur Vorfeier! Mittwoch, den 5. Dezember 1906:

Grosses humoristisches

Konzert.

Eintritt à Person 20 Pf. Inhaber von Passe-partouts haben zu diesem Konzert freien Zutritt.

Bemerkung: Für die beiden Andreasmarktstage, am Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Dezember 1906, werden **Passepartoutkarten** in unbeschränkter Anzahl ausgegeben. Die Passepartoutkarten berechtigen zum beliebigen Eintritt in die Gesamtlokalitäten und Ausnahme des Balkons. Preis der Passepartoutkarten der sämtlichen Räume — für beide Tage gültig — **1.50 Mk.** Eintrittskarten à **1 Mk.** berechtigen zum einmaligen Besuch der sämtlichen Räume, sowie zum Tanz, ausschließlich des Balkons. Der Verkauf der Passepartouts wird am Mittwoch, den 5. Dez., abends 10 Uhr, geschlossen.

Damen-Uhren sowie **Herrenuhren**

in **Gold, Silber usw.,** desgleichen **Regulateure, Freischwinger** in nur modernen Mustern. Meine sämtlichen Uhren, auch die billigeren, sind **sorgfältig abgezogen**, haben „Obzugs“-Werke und langjährige **Garantie**.

Otto Bernstein, priv. Uhrmacher u. Juwelier, gegr. 1896. Im eigenen Interesse genau auf Firma und Ladeneingang achten. **40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.**

Parkett-Bohnerwachs in nur bester Qualität empfiehlt **Schild's Zentral-Drogerie,** Friedrichstr. 16. — Telefon 428. 2719

Wo ist großer Andreasmarkt-Rummel? Zu der **Badischen Weinstube,** Webergasse 23. Begleitung von Humor. Musik-Kapelle. — Spezial-Ansicht: Ia Margräfer Edelwein 35 Pf., Foringer Rotwein 50 Pf., Pfenthaler Beerwein-Auslese.

Nebulor-Inhalatorium, Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarthen, Folgen von Influenza u. s. w.

Zu Nikolaus empfehle alle Sorten Nahrung, Gebäck u. Pfefferkuchen in größter Auswahl, **Nachener Pralinen und Nougats, Silberbrände Lebk., Nikolaus** in größter Auswahl, alles andere Konfekt in bekannter Güte empf. **W. Mayer, Delapreststraße 8.**

Ueber die Andreasmarktstage empfehle meine anerkannt vorz. Pfannkuchen mit fr. Süßmilch. **W. Mayer, Delapreststraße 8.**

Seltene Kaufgelegenheit! Nur so lange Vorrat reicht. **1 Posten Silbergegenstände unter Preis. 1 Posten Lederwaren unter Preis. 1 Posten Galanteriegegenstände unter Preis. 1 Posten Figuren in Terracotta unter Preis.** Man überzeuge sich. **Präsent-Bazar Wilhelmstrasse 10a.** 7920

Tel. 4 3. **Albert** Tel. 4891. **Schumann-Theater.** Täglich abends 8 Uhr: **F82 Signor Costantino Bernardi,** der berühmteste Verwandlungsschauspieler der Gegenwart, sowie das übrige **neue phänomenale** Dezember-Programm.

Lieben Sie Ihre Vögel, so kaufen Sie Ihr Vogelfutter (garantiert doppelt soviel) u. — falls eine gute Suppe — Ihre Linsen, Bohnen, Erbsen bei **J. G. Mollath, Marktstraße 12, am Markt.** Zweiggeschäfte: Mainz, Korb. 2 u. St. Schöfferstr. 2. 2667

Neue Mandeln, Pfd. 100 Pf. Neue Haselnusskerne, Pfd. 75 Pf. Neues Zitronat, Orangent, sowie sämtl. Backartikel. 3008 F. Schaab, Grabenstr. 3. Mandeln etc. w. frisch u. gratis gemahlen.

Mittwoch morgen wird Rindfleisch das Pf. zu 60 Pf. ausgegeben Steinstraße 28, Hof links.

„Fürst Blücher“, 6 Blücherstraße 6. **Großes Schlachtfest.** 1/2 Dutzend Säue sollen morgen Mittwoch ganz aufgefressen werden, deshalb große Portionen. Es ladet höfl. ein **Karl Trast.**

Restaurations Burg Rheinfels. Morgen Mittwoch abend: **Mehlsuppe,** wozu freundlichst einladet **Karl Hopp, Hellmündstraße 6.**

Metrostyle-Pianola (wenig gespielt) 750 Mk., sonst 1250 Mk., Pianola, wenig gespielt, 700 Mk. Offerten erbeten an **Ludwig Flick, Eltwille a. Rh.**

Für Vogelzüchter. Garant. prima **Zuchtpaar Wellenstiege** abgegeben. Ebenso 2 Junge Hellmündstr. 39, 2 l.

Kanarienvogel-Verkauf. Aus meiner Spezialzucht, echter St. Seifert, prämiert mit massiv gold. u. silb. Medaillen und vielen Ehrenpreisen, gebe ich 80 Säbne, 1., 2. u. 3. Preisvögel, zu bill. Preisen ab. Probezeit u. Umtausch gestattet. Rh. Belte, Webergasse 54, Vogelfutterhandlung. NB. Eingige Gar. für Selbstzucht, geschlossene Fußringe mit Namen und Nummer.

Raffendes Weihnachtsgeschenk. ff. Kanarienvogel mit den höchsten Ehren-Pr. prämi., zu verl.: jetzt gelaupte Vögel w. bis Weibchabend sorgfältig aufbewahrt. R. Doppelstein, Marktstr. 8, Ecke Mauerstraße.

Empfehle auch dieses Jahr eine große Auswahl in Thür. Wald- u. Hirschkorn, als hochrote Dompfaffen, Rot- u. Berghäusl., Wuch- u. Berg- u. Grünfinken, Reifige, Feld- u. Heidelerchen, Kreuzschnäbel, Wald- u. Lachtauben, Schwarzl., Mottehlch. etc. Preis, Eleonorenstraße 10, Markt.

Ein wasserdichter Regenmantel, für Kutscher und dergl. geeignet, b. zu verkaufen Neugasse 3, 2.

Fast neues Piano wegen möglicher Abreise sofort sehr billig abgegeben Weisbergstraße 28.

Damen-Kleiderbilden in allen Größen u. Fassons, a. nach Maß, mit u. ohne Ständer, sehr verstellb. Wüst. i. Stoff u. Lad. Luisenplatz 1a, 2. Et. Ede Rheinstr. 11, Albrechtstraße 28, 1. Ede Oranienstr. 80 bis 100 gut erhaltene Gartenstühle sind billig abgegeben. Rh. i. Tagbl.-Verl. Wp

Geld in i. Höhe a. Jedermann, direkt v. Bank, a. Ratensrückzbl., beschafft nachweislich **Blücher.** Wiesbaden, Dogheimstr. 32 Part. r. Zu br. v. 8-8, auch Sonntags vorm.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter 3. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde hoff. Persönlichkeit a. d. Not helfen? Off. u. 2. 147 an den Tagbl.-Verlag. **Nikolausstraße 13, W. a. m. gr. 2. Et.** Unter Mittagstisch von fremdem Herrn gesucht. Gest. Off. u. 2. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Malerin, vorzügl. empf., nimmt Auftr. entgegen in Del- und Aquarelmalerei auch auf Seide u. Atr. im Tagbl.-Verlag. Uk

B. Anfertigung v. Herrenkleidern, sowie Aendern, Ausbessern, Bügeln empfiehlt sich **Friedrich Bauerbach, Herrenschneider, Kirchgasse 58. Bestellung per Postkarte.**

Damenfriseur, tüchtiger **Aduleur u. Posticheur,** sucht zum 1. oder 15. Januar od. früher Stellung. Offert. unter **N. A. 100** postl. Berl. Hof. **Nerostraße 18, St. 2,** wird stets Wäsche z. W. u. P. angen. **Anst. ordentl. Mädchen** sofort gesucht. Hoher Lohn. Hof-Konditor G. A. Schmann, Große Burgstraße 14.

Für ges. gesch. Massenartikel **Verreter, ev. bei feiner Anstellung, gesucht. Gest. Offerten unter D. 62** postlagernd.

Billige Villa, 2 Stöck. (3 Wohn.) mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., 1. 55000 Mk. zu verl. **Feldbaer, Tare 50000 Mk. Haltest. vor der Villa.** Besitzer verwehrt selbst für 5 J. z. Zubehör nebst Stall u. Garten nur 7000 Mk. Raff. z. Tiere halten, Pferde, Hüner u. Of. von nur wirtl. ernstl. Ref. erb. u. **N. 248** an den Tagbl.-Verlag.

Haus- u. Geschäftsverkauf. Ein seit 1836 bestehendes, gutgehendes Geschäft, das größte in seiner Branche am hiesigen Plage, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Gest. Offert. unter **N. 248** an den Tagbl.-Verl. erb.

Benjions-Villa, Nähe Kochbr., Kurhaus und Theater, mit 23 kompl. möbl. Zimmern, Möbel, Silber, Leinwand, fast neu, das ganze Jahr befest. u. zu verkaufen. **W. H. Kupke, Luisenstraße 20.**

Haus vord. Adelheidstr. mit Seitenbau, Torfahrt, gr. Keller, passend für Arzt, Anwalt u. m. H. Anzählung zu verkaufen. **W. H. Kupke, Luisenstr. 20.**

Haus m. Seitenbau u. Torfahrt, Weststr. u. gr. Keller, Nähe Sedanplatz, N. 1500 Heberstr. z. v. **W. H. Kupke, Luisenstr. 20.**

Abendkursus in Damen-Frisieren u. Ondulation erteilt **G. Gerich, Goldgasse 18.** **Verloren Sonntag** nach dem Theater ein antikes gold. Armband. Wiederbringer erhält Belohn. **Dobheimerstraße 64, 2.** **Kriegshund entlaufen.** Abzug. **Paubur, Gartenstr. 24. 7880** Entlaufen ein großer **Dobermann-Rinscher,** schwarz mit rotbraunen Abzeichen. Abzugeben gegen Belohnung **Wuch, Alexanderstraße 8.**

Wiesbadener Bestattungs-Institut **Gebr. Neugebauer.** Beste und größte Dampf-Schreinerei am Plage. **Telefon 411. 2570** **Sargmagazin** **Schwalbacherstr. 22.** Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins. Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einlaßliche Anträge bei uns alle weiteren **Beforgungen und Gänge.**

Dankagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme sagen herzlichsten Dank. **Familie Josef Hanz, Bertramstr. 7.**

Todes-Anzeige. Teilnehmenden Freunden die Nachricht, dass am Sonntag abend unsere teure Mutter, Schwester und Tante, die verwitwete **3006** **Frau Oberstabsarzt Adelheid Wesch,** im fast vollendeten neunzigsten Lebensjahre sanft verschieden ist. Im Namen der Hinterbliebenen: **Dr. Carl Wesch,** Mexikanischer Generalkonsul in Genua. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Rheinstr. 67, aus statt.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, **Karoline Jekel,** geb. **Wintermeyer,** heute nacht 1 Uhr, im Alter von 77 Jahren, nach langem, schwerem, mit Schulb ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Im Namen der Hinterbliebenen: **Peter Jekel.** **Sonnenberg, den 4. Dezember 1906.** Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bahnhofstraße 2, aus statt.